

1927

1927

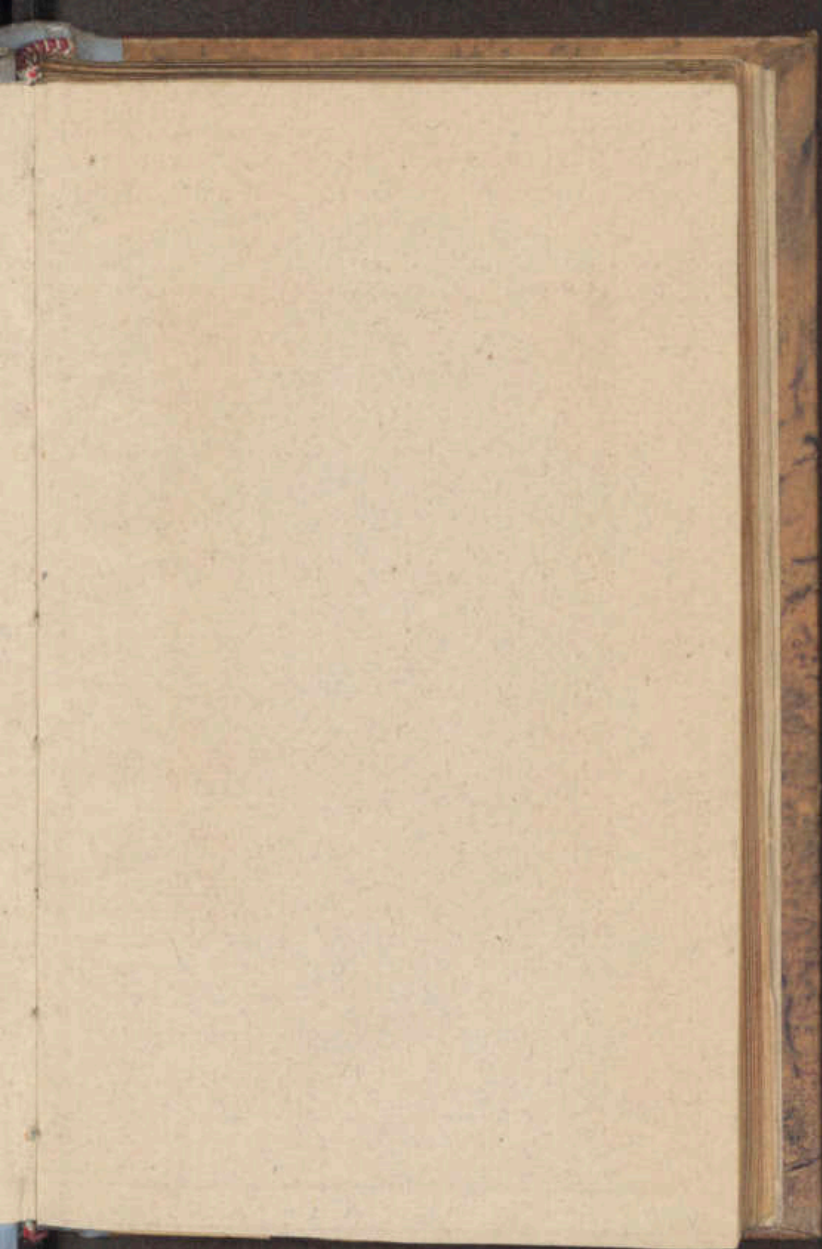
1927

1927

1927



B
U
Ł
BIBLIOTEKA
UNIWERSYTECKA W ŁODZI



Je 202400 1413
5674 220

Daniel Caspers

von

Hohenstein

Cleopatra /

Trauerspiel.

Breslau /

Beÿ Iſaia Zellgibeln Buchh. aldar.

1680.

9/2 1927 2fx

Tacitus l.3. Hist.c.66.

MOriendum victis, mo-
riendum deditis: id so-
lum referre, novissimum Spi-
ritum per Ludibrium &
Contumelias effundant, an
per Virtutem.



1003648.

II 212/57



MAGNIFICO.
REIP. VRATISLA-
VIENSIS.
SENATUI.

FLAGRANTIS. AULÆ. BUSTA. VITREUM.
SCEPTRI.

RUENTIS. ÆS. ATROCIS. ALEAM. BELLI.
EFFOEMINATI. PRINCIPIS. CRUENTATAS.
MANUS. NOVERCANTIS. LEVEM. ROTAM.
SORTIS.

REGIS. ROTATAM. PUGIONE. CERVICEM.
PRÆPONDERANS. CUBILE. PELLICIS. REGNO.

FLAGELLA. CONSCIENTIÆ. CICATRICES.
MENTIS. FACESTERRENTIUMQUE. SPECTRORUM.
VITÆ. CHARYBDES. TRISTE. SYRMA. PRÆ-
FATUR.

MOX. TRISTIOR. FUSCAT. THEATRA. CUPRESSUS.
AMORIS. OESTRO. PERCITUM. DUCEM. FICTA.
MORS. CONJUGIS. DEMENTAT. ERIGIT. SERVI.
NAM. NAUSEATA. VITA. MORTE. SANATUR.
VENENA. VULNUS. LACRIMÆQUE. GAUDENTES.
CRUORE. PURPURANS. CADAVER. IRRORANT.
DEHINC. COTHURNO. PROSILIT. NOVO. CONJUX.
LARVATA. NAM. NASCENTIS. IMPERI. SOLEM.
SUPPLEX. ADORAT. CÆSARIS. NOVI. TÆDIS.
SORORIANI. PURPURÆQUE. NUPTURA.
SED. FRAUDE. FRAUS. CERUSSA. FONTE. FRU-
STRATUR.

FUMANTIS. ARÆ. THUS. IMAGINUM. MARMOR.
FICTÆ. ILLECEBRÆ. PECTORISQUE. SINGULTUS.
ABSYNTHIUM. SUB. MELLE. RETE. SUB. VISCO.
TEGUNT. DICANDO. VICTIMAS. TRIUMPHANDÆ.
AST. ILLA. SIREN. AFRICANA. CERNENDO.
THORI. CANORES. ARTE. ULYSSEA. SPERNI.
ELUSA. MORTIS. SYRTE. DESILII. PRÆCEPS.
AUT. NAUFRAGI. SCYLLAS. HONORIS. EXHORRENS.
HAMOSQUE. ODORANS. SERVITUTIS. AURATOS.
PRÆFERT. ADULATRICES. OSCULO. TYGRIS.
MORSUS. NECANTES. ASPIDIS. VENENATÆ.
TUMBAM. CATENIS. FATA. SIBILÆ. ROMÆ.
FAMAM. SEPULCRI. RISUI. THEATRORUM.
NEC. NOBILES. MENS. SERVA. MANCIPIAT. SERVAS.
VITÆ. PVDENDÆ. QUANDO. COR. HERÆ. NOMEN.
ETER.

ÆTERNITATI. CORPVS. IMMOLANT. VMBRIS.
AST. VICTOR. INVIDENS. SUPERSTITI. VITAM.
MORTEM. NECATÆ. CÆSARES. DVOS. TERRIS.
SACRO. CRVORE. FVLCIENS. STATVS. LEGEM.
SOL. VNVS. ORBI. NASCITVR. CAPVT. ROMA.
SIC. FVLGVRANS. SORS. IMA. SVMMA.
PERMISCET.

SED. VOS. PATRES. EXILIS. INGENI. PARIVM.
QVEM. VIX. TRIMESTREM. MATER. EDIDIT.
PRÆCOX.

INOPS. VOLVNTAS. DEBITRIX QVE. CENTVPLI-
FAVENTIBVS. DIGNAMINI. POLITVRIS.
NEC. INVIDETE. SVPPlici. CLEOPATRÆ.
QVO. TVTA. NAVIGET. FAVONIVM. MENTIS.
ANTISTITIS QVE. GRANDE. NOMINIS. VELVM.
HIS. ADJVVIS. FELICIVS. LÆGET. LITTVS.
QVAM. MARGARITIS. FIMBRIATA. MEMPHITIS.
REMIS. EBVRNIS. PVRPVRANTIBVS. VELIS.
ARGENTEA QVE. CONJVGEM. PETENS. PRORA-
NAM. PORTVS. ILLI. SAL. ERAT. VOLVPTATIS.
VOBIS. PLACENDI. PERPES. HÆC. FOVET. VOTVM.
NEC. ILLA. CEDRIO. PERVNCTA. SIC. VIVIT.
QVAM. NVNC. RENASCENTIS. CLEOPATRÆ.
VIVENT.

VESTRO. FAVORE. PERLITI. PVGILLARES.
NAM. PALLIDÆ. PVTRERE. NESCIVNT. CHARTÆ.
QVAMVIS. EAS. DENS. TEMPORIS. VORAX.
RODAT.

MOMVS QVE. LIVIDO. COLORE. SVGILLET.
QVIBVS. PATROCINATVR. INCLTVS. CONSVS.
MAGNVM QVE. NOMEN. ÆMULIS. ABASCAN-
TUM. EST.

Inhalt

Der ersten Abhandlung.

Antonius, welcher in einem Ausfalle die Römische Reiteren bis ins Lager gejagt / hernach aber von seiner eigenen verlassen worden / wil sich aus Verzweiflung erstechen / hernach berathschlagt er mit seinen Kriegs Obersten ; ob man bey dem Keyser Vergleich suchen / mit fernern Ausfällen fortfahren / oder nur aus der Stadt Gegenwehre thun solle. Cleopatra entdeckt dem Anton die Wunderzeichen als Vorbothen ihres Untergangs / Casarion bestetigt es / Anton aber tröstet beyde. Sertorius ein Hispanischer Abgesandter trägt von dem Cantabren Ihm Hülffe und ihr Land zu seiner Sicherheit an. Proculejus trägt im Nahmen des August dem Anton Vergleich und Friedens Vorschläge an / nemlich : Daß er Egypten abtreten / Cleopatren fahren lassen / Octavien beywohnen / und den König Artabazes loß geben softe. Die bey dem Antonius stehenden Römer und sein Sohn Antyllus rathen Ihm dieses alles ein zu gehen. Im Reyen loffen Jupiter, Neptunus, Pluto umb ihr Väterlich Erbtheil.

Der

Der andern Abhandlung.

Es Keyfers Freygelassener Thyrsus versichert
ins geheim Cleopatren; Daß August in sie
verliebt sey / und verheisset ihr alle Vergnügung /
dafern sie den Anton hinrichten würde. Cleopatra
reißet den Cæsarion und Archibius wieder den An-
ton, weil er sie nicht mit in Rath genommen / dar-
innen man auf ihren Untergang gestimmt hette.
Archibius rätthet den Anton zu tödten / Cæsarion
hat darbey Bedencken / doch läßt er es endlich ge-
schehen. Die wehklagende Cleopatra bewegt den
Anton: Daß er Ihr alle Vorschläge des Keyfers
zu verwerffen willigt; Und den Artabazes zu töd-
ten befiehlt. Cleopatra berätthet sich mit sich selbst /
und beschleust sich anzustellen / als wenn sie sich selbst
in ihrer Grufft hingerichtet hette. Archibius ser-
tigt im Nahmen des Antonii den Proculejus mit
abschläglicher Antwort ab. Antonius wil durch
den Archibius Cleopatren bereden: Daß sie Ale-
xandrien verlassen / mit Ihm und aller Schätzen
in Hispanien segeln solle / Antyllus aber berichtet:
Daß Cælius mit der Schiffs-Flotte zum Keyser
übergangen sey. Der Keyen stellet das Ge-
richte des den Anton abbildenden Paris für.

Der dritten Abhandlung.

Cleopatra führet ihre Geheimste Charmium
in die aus dem Tempel der Isis zubereitete
M S
Tode

Todten-Grufft / und entdeckt Ihr / daß sie sich ei-
nes falschen Sterbens anmassen wolte ; Hierauf
nimmt sie von allem Frauenzimmer Abschied / und
unter dem Scheine Giftes einen Schlafruwck zu
sich. Dieses bereitet ihr Begräbnis / und eröffnet
Cleopatrens Tod dem Eteocles. Die Geister des
Antigonus , Jamblichus und Artabazes dreyer vom
Anton hingerichteter Könige dreuen dem schlaffen-
den Anton den Untergang. Junius berichtet Ihr
bey seiner Erwachung : Daß Bacchus umb Mit-
ternacht aus dem Pantheon durch die Stadt in das
Römische Lager gezogen sey ; Antyllus ; daß Archi-
bius den Römern den Pharos verräthrisch über-
geben / Eteocles ; daß Cleopatra sich selbst durch
Gift getödtet habe. Anton wird hierüber ganz
wahnsinnig / und befiehlt seinem Knechte Eros : Er
solte Ihm tödten. Als sich aber Eros selbst ersticht /
gibt Anton Ihm selbst mit eben selbigem Dolche
einen tödlichen Stich. Dercetæus ein Freygelasse-
ner zeucht Ihm den Dolch heraus. Diomedes be-
richtet : Daß Cleopatra noch lebe / Anton befiehlt
sich zu Ihr in die Grufft zu tragen. Anton gibt
nach vielem Wehklagen Cleopatrens auf ihrer
Schoos den Geist auf. Die Parcen bilden im
Reyen die Flüchtigkeit des Lebens die Gewisheit des
Todes für.

Der vierdten Abhandlung.


Dercetæus bringt dem Keyser den bluttigen Dolch /
und berichtet Ihm des Antonius Tod. Aus-
gust

gust hält mit dem Agrippa und Mecenas Rath / wie mit Cleopatren zu verfahren. Archibius Cleopatrens Gesandter trägt dem Keyser die Ergebung Alexandriens an / und wird mit grossen Verheissungen abgefertigt. Agrippa rät het dem Keyser mit Cleopatren scharf zu verfahren / Gallus sich gegen Ihr verlobt zu stellen / umb sie nach Rom zu locken. Cafarion berichtet Cleopatren das strenge Verfahren der Römer in Alexandria / auch wie Ihn und dem Antyllus nach dem Leben getrachtet würde. Cleopatra verkleidet Ihn in einen Mohren / und heisst Ihn in Mohrenland fliehen. Proculejus Epaphroditus, und Cornelius Gallus unterhalten Cleopatren mit viel leeren Bertröstungen. August bemüht sich Cleopatren zu bereden mit nach Rom zu ziehen / nach vielen Schwierigkeiten williget sie darein / bittet Ihr aber vorher aus / den Anton zu begraben. Die Egyptischen Gärtner und Gärtnerinnen tadeln neben dem Hofe-Leben die falsche / rühmen die einfältige Liebe.

Der fünften Abhandlung.

Cleopatra begeht mit ihrem Frauenzimmer theils im Tempel der Isis / theils in der Todten-Grufft des Antonius Leichbegängnis. Hierauf eröffnet sie ihrem Frauenzimmer die Falschheit des Keyser und ihre Gefahr nach Rom ins Siegs-Gepränge geführt zu werden. Der in einen Priester verkleidete Antyllus verfluchet Cleopatren / daß sie den Anton verrathen / getödtet / und Ihn in Gefahr
ge

gestürzt. Als dieser sie / ihrem Verlangen nach /
nicht tödten wil / schreibt sie dem Keyser einen Brief /
befiehet Ihm ihre Kinder / und läßt sich eine Schlan-
ge todt stechen ; nach dem es Diomedes Ihr zuvor
gethan hat. Gras läßt sich hierauf die Schlange
auch todt stechen / Charmium aber ersticht sich mit
einem Messer. Epaphroditus und Proculejus kom-
men zu spat Cleopatrens Tod zu verhütten. Der
von seinem Lehrer Theodor verrathene Antyllus wird
ermordet. August läßt vergebens die Psyllen der
Cleopatra Safft aussaugen. Hierauf lobt er Sie /
verbeuth ihre Bilder zu versehen / befiehet Sie /
den Anton / die Charmium und Gras prächtig zu
begraben / den Theodor zu kreuzigen / den flüchtigen
Caesarion zu tödten / nimmet Cleopatrens übrige Kin-
der zu Genaden an / läßt den Egyptischen Schatz
nach Rom führen / und besiehet die Leiche des grossen
Alexanders. Im Keyen rühmet die Syber die
Hohheit des Römischen Reiches / der Nilus unter-
wirfft sich Ihr. Die Dohnau und Rhein aber
wahrsagen : Daß die Römische Herrschafft
auff die Deutschen kommen
werde.



Personen des Trauerspiels.

CLEOPATRA Königin in Egypten.

M. ANTONIUS ihr Gemahl.

OCTAVIUS AUGUSTUS, Römischer Keyser.

CÆSARION Julii Cæsaris und Cleopatræ Sohn.

ANTYLLUS Antonii und **Fulviæ** Sohn.

ALEXANDER }

CLEOPATRA } Cleopatræ und Antonii Kinder.

PTOLOMÆUS }

CANIDIUS des Antonii Feldhauptmann.

CÆLIUS sein Admiral über die Schiffs-Flotte.

C. JUNIUS Burg-Hauptmann.

Q. ASIDIUS Oberster über die Reiterey.

ARCHIBIUS Cleopatrens geheimster Rath.

AGRIPPA des Keyseris Feldhauptmann.

MECÆNAS sein vertrauester Freund.

PROCULEJUS }

CORNELIUS GALLUS } Seine Obersten.

EPAPHRODITUS }

THYRSUS } Seine Freygelassene.

DERCETÆUS }

DIOMEDES } Des Antonii und Cleopatræ

ETEOCLES } Freygelassene.

EROS des Antonii Leibgener

SERTORIUS ein Cantabrischer Gesandter.

CHAR.

CHARMIUM } Cleopatrens Geheimste.

IRAS

SIDA

BELISAMA

SALAMBO

BABIA

} Ihr ander Frauenszimmer.

Des Königs Antigoni, Jamblich und Artabazis
Geister.

THEODORUS des Antylli Lehrer.

ARIUS Ein Weltweiser.

Etliche Egyptische Priester.

Zwey Pfylli.

Unterschiedene Kriegs-Geuche des Keyfers und Antonii.
Keyen des Glücks/ Jupiters/ des Neptun und Pluto;
samt dreyen Himmel - See - und Wassers
Göttern.

Keyen des Mercur, des Paris, der Juno, Pallas und
Venus.

Keyen der drey Parcen.

Keyen der Egyptischen Gärtner und Gärtnerinnen.

Keyen der Nyber / des Nilus/ der Donau und des
Rheines.

Der Schauplas ist theils die Könialiche Bura in Ale-
xandria, theils das Römische Lager darfür.

Die



Wydawnictwo Uniwersyteckiego Instytutu Wydawniczego
ul. Piotrkowska 100, 91-000 Łódź, tel. 82 25 51 11 11

I.

CH
IR
SI
BE
SA
BA
DO

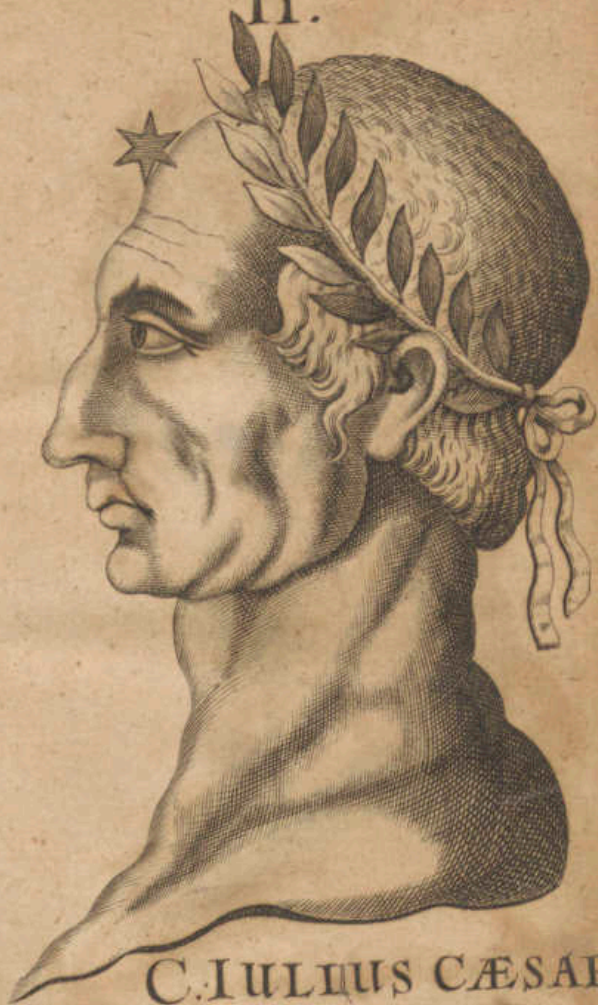
T
A
C
S
U
N

Θ
Σ
Σ



ΛΕΟΠΑΤΡΑΒΑΣΙΛΙΣΣΑ.
cMone ta aneâ Dan. Caspari. â Lohenstein.

II.



C. JULIUS CÆSAR
EX Monet. argent. Dan. C
à Lohenstein.

CHE
IR
SI
BE
SA
BA
D

T
A
C
O
U
R



CHLUBEK
EX LIBRIS
LÓDŹ

III.



M. ANTONIUS TRIUMVI
EX NUMMO ARGENT. DAN. CASPARI
â LOHENSTEIN

CH
IR
SI
BE
SA
BA
D
T
A
C
B
U
D
C
B
U
D

III



M
A
K
S
Y
M
I
L
I
A
N
S
K
I
P
R
O
F
E
S
O
R
A
K
A
D
E
M
I
I
L
O
D
Z
I
E
J
E
S
I
A
S
Y
N
O
D
A
L
N
Y
L
O
D
Z
I
1
8
7
7



C
I
S
B
S
B
D
T
A
C
S
U
D
E
S
S

IV.



OCTAV. CÆSAR AUGUSTUS.
EX Monet. æneâ Dan. Caspari.
â Lohenstein.



C
I
S
B
S
B
D
T
A
C
S
U
D
E
S
S
S

IUBA REX.



Cleopatrae Gener.



C
I
S
B
S
B
D
T
A
C
B
U
S
S
S

M. ANTHONI, & CLEOPATRA
ex Nummo Argenteo.



M. AGRIPPA.



*ex Moneta aeneâ
D.C. a I.ohenstein.*

C
I
S
B
S
B
D
T
A
C
D
U
Z
S
S



CAESAREON.



ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ ΠΟΛΛΙΩΝ.

C
L
S
B
S
B
D
T
A
G
L
U
Z





Die erste Abhandlung.

Der Schau-Platz bildet ab des
Antonius geheimes Zimmer.

M. Antonius. Caesarion. Antyllus. Cani-
dius. Archibius. Laelius. C. Junius. Q. Asidius.
Caëlius.

Unterschiedene Hauptleute des Antonius.

Ant. **E**hrt Rom den heil'gen Nil nun in ein rothes
Meer?
Fleuht nichts als Bürger-Blutt statt senchtbar n
Wassers her /

Wormit die Tiber wird erkaufft / der Phrat beslecket ?

Die Gränz ist der Natur / der See ihr Ziel gesteckt /

7 Der Schatten mißt die Nacht / das Sonnen-Licht den Tag /

Nichts aber den August. Kein Bündnis / kein Vertrag

Is seiner Werke Maaß. Rom mag die Welt besiegen /

Er sieget über Rom. Für seinen Füßen liegen

Volck / Adel / Rath gebückt. Was Lepidus und ich

10 Besassen / hat er schon ; und gleichwol müht er sich

Zu spannen in sein Joch das Land / das ihr betretet.

Der Nilus hat noch nie die Tiber angebetet /

Egypten auch nicht Rom. Er nehme s drittel hin ;

Wenn nur mein Heyrath-Gutt mir bleibe ; zum Gewinn.

- 2
- 25 Allein/ wer wil den Wurm aus dem Gespinste bringen /
 Der in der Wolle steckt: wer wil den Tiger zwingen
 Durch Gütte/ der bereit in den zerfleischten Darm
 Die Klauen eingefenckt? Ha! heiß erhitzter Arm!
 Der dem gefällten Wild' auch Hob' und Nest zerstöret!
- 20 Der/wenn der Stamm zermalmet die Wurzeln auch verfehret/
 Der/wenn der Löwe Raub und Nägel eingebüßt/
 Der Löwin auch die Brust und ihre Junge frist!
 Jedoch / wie wenn der Wast schon auf den Klippen springet/
 Wenn schon das blaue Salz sich in die Riße dringet/
- 25 Wenn der erzörnte Nebel den morschen Kahn zererschleift/
 Der Bogmann für das Schiff ein schmales Brett ergreift/
 Färs Rudern braucht den Arm/um Anker Bän' und Füße/
 Die Hoffnung zum Compaß; so muß die sauren Bise
 Des scheiternden Gefücks/ den Schiffbruch seiner Nacht
- 30 Auf diese Zeit Anton seyn auszustehn bedacht.
 Das Glück kizelt uns zwar etwas für drey Tagen/
 Als Casars Neuterey beim Rennplatz ward geschlagen /
 Und über Hals und Kopf ins Lager müste fliehn;
 Heut aber muß Anton den Kürzern wieder ziehn /
- 35 In dem die Neuterey mich schändlich hat verlassen.
 Da alle Menschen mich nun wie die Götter hassen /
 So opfer' ich mein Blut vergnügt für aller Heil.
 Canid. Der Fürst besinne sich. Wir haben gar kein Theil
 An der Verräther Schuld. Man muß den Feinden's Eisen /
- 40 Dem Tod und der Gefahr das Blau' in Augen weisen /
 Dem Unglücke nicht den Rücken/ nicht den Stich
 Auf eigene Brüste kehren. Meine Er: Angst wird sich /
 Vergnügen/ wenn er fällt? uns Gutt und Blut nicht nehmen;
 Wenn sich im Pharos wird Anton zu Tode grämen?
- 45 Wenn er in Einsamkeit die Hand legt in die Schoß/
 Die Feinde machen läßt; ja ein verzweifelt Stoß
 Das Leben ihm verkürzet: Ach nein! des Keyfers Neße
 Fischt nach Cleopatren/und sucht Egyptens Schätze.
 Ein giftig Herze wird zu Asch' in keiner Blut /
- 50 Was Ehrsuchts-Gift steckt an/fühlt keines Feindes Blut.
 In Casars aber steckt Rach' und dis Gift besammen/
 Hiernit verschwistern sich noch seiner Seilheit Flammen.

- Drumb wird sein Blut nicht nur sein Nach-Altar weihn ein.
 Kein schönes Weib in Rom bleibt keusch für ihn und rein:
 75 Solt ihm Cleopatra denn nicht ins Auge leuchten?
 Er weiß auch: daß der Nil durch jährliches Besuchten
 Mit reicher Fruchtbarkeit die Jahrszahl übertriff
 Der Lage / welche steckt in seines Nahmens Schrift.
 Dis Wasser ist das Del / das seine Herrschsucht nähret /
 60 Das Salz / was Schwägerschaft un' Freundschafts-Pflicht ver-
 Weil Africa trägt Gold / Korn / Balsam / Helfenbein / (schret
 Wiler der Mohnen-Haupt / Egyptens Zinsherr sey /
 Und uns alhier / wie Rom auf unsre Scheitel-treten.
 Weil wir von ihm nun nichts zu hoffen / als nur Ketten /
 65 Wolln wir / so lange sich in uns ein Glied wird rühn /
 Für unsern Hercules beherzt den Degen führen
 Und helfen: daß dis Reich nicht geh' gar verlohren ;
 Daß / weil die Römer ja zur Dienstbarkeit geböhren /
 Weil Rom das Haupt der Welt die Freyheit hält für Bley /
 70 Die Knechtschaft für Gewien / wo noch ein Hasen sey
 Der Freyheit und für uns. Von Darf ich hierauf mich gründel
 Wird keine Kleinmuth Raum in meinem Herzen finden.
 Ihr wißt: daß ich zweymal um viel unschuldig Blut
 Der Römer zu ersparn / und unsrer Zwotracht Blut
 75 Durch Zweokampff abzutun den Keyser fordern lassen.
 Eh aber er wil falln / sol alle Welt erblasen /
 Und hundert Böcker solln vergehn / eh er ein Haar
 Einbüßen wil. Mich schreckt auch noch nicht die Gefahr;
 Der ich sechshundertmal den Helden Muth beweheret /
 80 Ob mir gleich Glück und Freund die Herzen hat gefehret.
 Der Philadelph sel hin / Domitius sprang ab /
 Gamblichus spaan Betrug / als uns Agrippa gab
 Den ersten schlechten Streich. Hierauf ward zum Verräther
 Amontas; Vellius zum ärgsten Uebelthäter /
 85 Nach dem Tarcondimot bey dickem Rebel sel
 Agrippen in die Hand / und das verkehrte Spiel
 Des Krieges thn ins Meer mit zwanzig Schiffern sencke.
 Als ich von Actium gleich auch die Reichsel sencke /
 Wo das Verhängnis mir stets Zahn und Klauen wies /
 90 Und ich die Segel wehn von einer Flotte lieh /

- Die Schiften nicht so wol/als Städt/und Thürmen gleiche/
Und der des Keyfers Mache nicht einst den Schatten reichte/
Für der das wilde Meer erstaunt und stille stand/
Der Keyser bebete: so schüttete die Hand
- 99 Des grimmen Himmels doch Bliß/Hagel/Schlossen/Regen
Auf meine Masten aus mit vielen Donnerschlägen.
Die Flotte ward zerstreit/die Segel umgekehrt/
Die Seele ganz verwirrt/ die Ruder nichts mehr werth/
Die Steuer theils zerschellt/ die Ruckr abgerissen.
- 100 Doch wißt ihr: daß wir Muth und Hand nicht sincken ließen/
So daß des Keyfers Grimm fruchtloser Anfall war/
Bis das die schwarze Höll unleschbarn Brand gebar /
Wormit der Feind die Schiff in lichte Flammen steckte.
Weil dieses Feuer nun selbst Meer und Himmel schreckte/
105 Kan man Cleopatren nicht übellegen aus:
Daß sie den Weg uns wies/die Flut aus Flut und Grauß/
Die Menschen aus der Höll und Schwefel zuveretten.
Hiernit fiel Griechenland. Nun trägt der Nil schon Ketten/
Sein grosser Arm/den man nach dem Kanopus nennt/
110 Bis/wo bey Memphis sich sein ganser Strom zertrennt/
Trägt schon der Römer Joch. Und Cæsars Schiffe stehen
In Sebemytens Strom /in's Meris beiden Seen/
Phamotis/Lapofir/ ganz Africa sind hin:
So daß ich neben euch ragsher umkerkert bin.
- 115 Die Schiffe/die wir noch durch den gemachten Graben
Bis nach Arsinoe ins Meer gewelzet haben /
Sind von den Arabern verräthrisch angesteckt /
Auch ist kein Nachbar nicht/ den unser Unglück weckt.
Die Parthen sind erjüret/die Araber beleidigt/
120 Und Mohrenland schätzt sich von Sonn' und Sand vertheidigt.
Hier ist der Port besetzt/ die Mauren sind zerschellt /
Nur eure Brust ist noch/ ihr Helden dieser Welt!
Der Fels/ an dem der Feind noch sol den Kopf zerstückten/
Die Mauer/derer Fall die Welle muß erdrücken/
125 Die sie zerschmettern wil. Cæsario. der Feind und unser Stand
Ist leider! wie Anton ihn abgemahlt/bekant.
Die Noth hat keinen Freund/noch was von ihm zu hoffen.
Auch steht zur Flucht von hier uns keine Bahn mehr offen.

- Laresius bewacht mit Schiffen Strand und Meer /
 30 Zu Lande geht ein Wall rings um die Festung her
 Kein güldner Schlüssel wird uns auch ein Thor aufsperrn /
 Denn jeder Römer ehrt als einen Gott und Herren
 Den/ der durch Mord und List hat Rom zur Magd gemacht ;
 Drum muß man auf Vergleich mit Esarn sein bedacht ;
 32 Und eh man gar vergeht in bitterm Apfel beissen.
 Ca. id. Du wirst durch diese Müß nur Mohren überweissen.
Wer ihn veröhnen wil / haut Pfeiler in die See /
Sucht bey der Ratter Gunst / und Flammen in dem Schnee.
 Man weiß des Keisers Arth / von wem er ist erzogen /
 34 Der mit der Muttermilch die Ehrsucht hat gesogen.
 Solte er dem Julius als Vater geben nach ?
 Der mit Pompejens Hals auch Rom den Kopf zerbrach.
 Wolln wir / wie Lepidus das Leben von ihm bitten ?
 So schleuß aa Taurus dich / ich bey den rauhen Britten
 36 In einen wüsten Fels die freyen Sinnen ein ;
 Wo ja das Leben kan der Zagheit Beute seyn.
 Der Todt sieht bitter aus / noch bitterer das Leben /
 Das Schimpf und Ketten trägt. Antyl Ich wil den Geist aufgebē
 Mit Freuden / eh ich wil des frechen Keisers Knecht /
 38 Der Römer Schauspiel sein. Der Zustand ist zwar schlecht.
 In Alexandrien beruhet unser Hoffen /
 Doch hat / der oft zu erst den rechten Zweck getroffen /
 Der nichts zu hoffen hat. Ein abgemergelt Schiff /
 Auf welches Wind und Meer die Donner-Keile schließ /
 40 Erwehlet für das Heil der sündichten Gesiade
 Die offen-hohle See / und segelt mehr gerade
 Zum Hafen / als daß sich die Sandbank stärken läst.
 Wer Mittel-wege sucht / fleucht in ein Wespen-Nest.
 Gefahr ist für Gefahr der beste Rath und Pflaster.
 42 Wie kan dis sicher seyn / was uns die Tugend Laster /
 Ein Römer knechtisch heist. Gesezt / wir fallen hin ;
 Die Freyheit bleibt uns doch für's Leben zum Gewin /
 Ein nie verweckend Lob fürs Ungemach zur Beute ;
 Ja die umb den Anton so hoch verdienten Leute
 44 Die zwey Aquillier zur Nichtschur treuer Pflicht /
 Zum Beyspiel unsers Thuns / von denen keiner nicht

- Umbs Leben loösen wil. Der Sohn reckt seinen Nacken
 Dem Heile lieber hin/ und läßt den Kopf abhacken/
 Eh er für Keyfers Gnad ein Loos erkiesen wil;
 170 Der Vater aber kürzt ihm selbst sein Lebens Ziel.
 Zerfleischt uns denn der Feind nicht Herzen/ Haupt und Glieder?
 Sind mehr als Ketten dar / die doch von uns ein jeder
 Muß tragen/ der sich giebt? wenn hat ein hoher Geist
 Auch an den Feinden nicht die Tugend werth gepreist?
 175 Der Keyser wird auf die / die sich noch herrschaft rächen /
 Da das Gelücke stärkt/ gelinder Urtheil sprechen /
 Als die die Zagheit fällt. Man tödtet Gemüß und Reiz/
 Wenn der besiegte Löw nicht fühlet Schmach und Weh.
 Durch Kleinmuth ist Pompej' ins Sklaven Jock Hand kommen/
 180 Die hat dem Lepidus die Freyheit weggenommen /
 Ihn in Eire gesperrt. Hingegen hat der Feind
 Dem Sossius/ der es so treu mit uns gemeint /
 Der so beherzt sein Schwerdt hat wider ihn gespücket /
 Als gleich das Unglück ihn in Cæsars Garn gerücket /
 185 Nicht einstein Haar gekrümt. Denn Tugenden klebt an
 Ein Ansehn: daß kein Feind sie nicht beschimpfen kan /
 Der eble Regung fühlet. Cælius. Ich rühme dein Beginnen;
 Wo nicht durch lindern Wind der Port ist zu gewinnen.
 Denn setzt der Arzt mit Zug Psrim/ Sag und Messer an/
 190 Wenn Del und Balsam nicht das Brandmal heilen kan.
 Man muß/ wenn soust nichts hüft/ es auf die Spitze setzen;
 Doch nicht/ was zweifelhaft/ bald für verlohren schätzen /
 Kein Schiffer bohret selbst sein strandend Schif in Grund.
 Ein Bran Verwegenheit ist unter ein ganz Pfund
 195 Der Klugheit schon genung. Vernunft ist das Gewicht
 Der Stärck und der Gefahr; und Heil der Vorsicht Früchte;
 Wenn Kühnheit Kopf und Hals durch eigne Schuld abstürkt.
 Zu dem sol niemand seyn durch unsern Ruhm verkürkt /
 Umb unser Eitelkeit das Reich nicht Schifbruch leiden;
 200 Eh sol man für sein Heil ihm selbst den Kopf abschneiden.
 Zwar/ wenn Anton nebst uns durch Heer und Lager dringt /
 Und des Canopus Sand mit unserm Blutte tingt /
 Blähn aus dem Saamen uns die güldnen Ehren-Tilgen /
 Die nicht die Zeit/ nicht Rom / auch kein August wird tilgen /

- 19 Es bleibt uns insgesamt der Purper unsers Blutt's
 Zur Sieges-Zahne stehn / was aber kriegt für Gutt's
 Dis arme Land hiervon? *Archib.* Die Julier zu Göttern /
 Die Livie zur Frau. Ach Gott! von was für Wettern /
 Von was für Donnern wird Cleopatra verlegt /
 20 Wenn man Egyptens Heil so auf die Spitze setzt!
 Den Fürsten prüft Verstand / die Wunden den Soldaten.
 Mit unserm Ruhme wird der Nachwelt nicht gerathen /
 Die ewig dienen sol. Was thut ein Schiffer nicht
 Wenn ihm das Meer den Kiel / der Sturm den Baum zerbricht?
 21 Er läst die Segel falla / hau t Lhan und Mast in Stücke /
 Senckt Bley und Ancker ein. Man muß das Ungelücke
 Besänften mit Gedult / das man nicht pöchen kan.
 In Wo zielt der Einwurf hin? *Archib.* Man bitte Esarn an
 Egyptens halben Schatz; und außer diesem Reiche
 22 Die Länder / die Anton empfing in dem Vergleiche /
 Den Er und Lepidus mit Esarn giengen ein.
Ant. Dis / und Egypten wird ihm noch zu wenig seyn.
 Wir haben ihn dreymal durch Bothschafft schon vercheert /
 Doch sonder alle Frucht. Er hat sie ja gehört /
 23 Die Gaben nicht verschmäht; doch sonder Antwort sie
 Zurück lassen ziehn. Sol ich nun selbst sein Knie
 Umbfassen als ein Knecht / und dem zu Fusse fallen /
 Der / als ich Rath's-Herr war / kaum wuste noch zu lallen /
 Der noch das Kinder-Kleid / als ich den Purper trug /
 24 Der noch mit Locken spielt / als ich die Feinde schlug /
 Des Pöfels Oberster / der Römer Hoher-Priester
 Und Bürgermeister ward; ais mich in s Zeit-Register
 Schon Mohr und Gallier / so Parth / als Griech schrieß;
 Der in ein Hockshorn fruch / als ich den Brutus triech
 25 Und Casius aus Rom; als ich den letzten Willen
 Des Julius laaß ab / die Raserey zu stillen
 Des Volkes / das sein Haus ganz aus;urotten saan?
 Dis leider! ist der Danck: daß ich ihn lieb gewan
 Mehr als mein eigen Kind / bey'm Volk in Ansehn brachte /
 26 Bey'm ganzen Rath aus Brett; mit ihm ein Bindnis machte /
 Ja Freund und Schwägerschaft. Jedweder war mein Feind /
 Des mit dem Julius nicht hatte wol gemeint /

- Und Cæsarn schäl sah an. Pharsalos muß mirs zeugen:
 Daß Julius geprangt mit meinen Vorber Zweigen;
 245 Mein linkes Horn zerließ Pompejens ganze Macht;
 Und Cæsars stüchtig Heer hab ich zu Stande bracht.
 Nichts minder mag August ja wol von Glücke sagen/
 Von Thaten aber ich. Als Cassius geschlagen
 Von meinem Heere ward/ da machte August sich krank
 250 Und Brutus schlug sein Horn. Ja mir gehört der Dank:
 Daß Sertus nicht mehr lebt. Zwar Cæsarn selbst ergetzte
 Dis so: daß er mein Bild in Eintrachts Tempel setzte.
 Ist macht er selbst aus sich der Zwyracht Ebenbild/
 Aus mir ein Ziel der Rach. Ich war sein Schirm und Schild;
 255 Ist sucht er mich und mein Gedächtnis zuernichten.
 Jun. Der Baum des Undanks prangt mit keinen bessern Früchten/
 Als Schlen. Wolthat hat des Wahsaks Eigenschaft;
Ein Bran schläft ein und stärkt/ viel hat des Gistes Kraft/
Und lecht das Licht uns aus. Geringer Dienst macht Freunde;
 260 Ein großer / den man nicht weiß zuvergelten/ Feinde.
 Ja der zur Herrschafft hilfft/ muß abgeschlachtet seyn.
 Was bilden wir uns denn von Cæsarn anttes ein?
 Dem schon Meenas hat gerathen von Agrippen;
 Er muß ihn ihm erwehln zum Endam/ oder Schippen.
 265 Asid. So hat bey ihm Anton mehr als den Hals verwürgt.
 Cæl. Für etwas bessers hat Herodes sich verbürgt.
 Jun. Für was? Cæl. Daß Cæsar sey geneigt sich zuvergleichen.
 Ant. Ja/ wenn Cleopatren wir auf die Seiten streichen/
 Egypten treten ab/ das ist ge Vaterland
 270 Der Römer/ die für mich bewegen Herz und Hand;
 Daß Niemand ja von Rom wo eine Zuflucht habe/
 Und daß mit mir und euch die Freyheit geh zu Grabe.
 Arch. So wird der edle Nil mehr Blutt/ als Wasser führen.
 Cæl. Augustus ließ wol eh Genad und Sanftmuth spürn. Bruder.
 275 Jun. Wo? Cæl. zu Persium? Jun. wen? Cæl. unsers Fürsten
 Jun. Er brauchte diesen Schein zu seinem Ehren-Ruder.
 Cæl. Warum denn stelle er ihn so bald auf freyen Fuß?
 Jun. Weil grosse Vogel man mit kleinen kiren muß.
 Cæl. War Lucius Anton für so gar klein zu halten.
 280 Jun. Das Römische Reich gab ihm kein Drittel zuverwalten.

- Cxl. Warum führt er denn nicht den Lepidus durchs Schwert?
 Jun. Sein mehr als knechtisch Geist war keiner Schwertdier werth.
 Cxl. Er hat dem Decius den Vater-Mord vergessen.
 Jun. Es läßt sich Fürst Anton nach keiner Richtschnur maßen.
 287 Cxl. Hat ihm Anton mehr Leid als Brutus angethan?
 Jun. Dis: daß Anton ihm mehr als Brutus schaden kan.
 Cxl. Sol Nachgier mindern Grimm/ als Staatsucht mit sich bringez?
 Jun. Er ließ auch Brutus Kopf für Cæsars Bildnis springen.
 Cxl. Uns steckt kein Vater-Mord. Jun. noch der Peruser Schar
 290 Die er geschlachtet hat außs Julius Altar.
 Cxl. Sie hatten gleichwol sich am Keyser hoch verbrochen.
 Jun. Wie Gallius? dem er die Augen ausgestochen?
 Cxl. Warum bracht er sich selbst in mörderlichen Verdacht?
 Jun. Ein unbedachtsam Wort hat Afern umgebracht.
 297 Cxl. Gieng Seaurus nicht frey aus/ der ihn so sehr beleidigt?
 Jun. Weil seine Mutter ihn die Mucia vertheidigt/
 Die weiland liebes Kind bey seinem Vater war.
 Cxl. Schon er des Sextus denn/ den Mucia gebahr?
 Ant. Der Sextus siel durch mich. Jun. Weil Cæsar es verlangte/
 300 Und über diesen Fall mit Ritter-Spielen prangte.
 Kam Curions sein Kopf/ ob schon sein Vater war
 Des ersten Keyser's Herz/ nicht auf sein Rach-Altar?
 Canid. Gesezt: daß Cæsar nichts/ als Mord im Schilde führete;
 Daß kein Gedächtnis ihn der alten Freundschaft rührte;
 305 Daß Cæsar sein Glück und Herrschafft/ Heil und Haus
 Zu bauen willens wär auf dein und unsern Grauf;
 So muß man gleichwol sich des Unglück s zu entlasten
 Kein Mittel nicht verschmehn. Cxl. Den Feind mehr anzutasten
 Durch Ausfalln für die Stadt ist unser Arm zu schwach.
 310 Jun. Was sol man anders thun? Cxl. Man seh der Zeit was nach.
 Die schön und grosse Stadt ist nicht bald zugewinnen.
 Aus unsern Sternen wird auch nicht stets Unheil rinnen.
 In einer kleinen Feist steckt oft ein groß Gewien.
 Sie macht die Weispeln reif; die Feigen leck und lüht.
 315 Die überwundenen oft gar zu Überwindern.
 Ein schlechter Zufall kan oft größten Nothstand mindern.
 Jun. Die Hofnung ist umsonst/ der Feind liegt uns am Port.
 Cxl. Als Schif und Hofnung weg/ schwam Julius noch fort.

- Canid. Mumantia verfiel durch Hofnung ins Verderben.
 320 Cxl. Wer tödtet heute sich/ der morgen erst sol sterben?
 Jun. Die Zeit vermehrt das Weh/ ein ferner Lauf den Strom.
 Cxl. Das Capitol erhielt das schon verlohrene Rom
 Jun. Als vom Camillus ward des Feindes Heer geschlagen.
 Cxl. Doch mußte Manlius vor manchen Sturm vertragen.
 325 Asid. Wo kam' Egyptenland' izt ein Camillus her?
 Cxl. Camillus kam dort auch nichts minder ungefähr.
 Asid. Von Unglückseligen schätzt ieder sich beleidigt.
 Cxl. Ward von verjagten doch Rom und Athen vertheidigt.
 Asid. Weil sie ihr Vaterland noch hatten herzlich lieb.
 330 Cxl. In fremden Seelen macht das Elend gleichen Trieb.
 Mitleiden regt so gar den Feind uns bezustehen;
 Weil er bey fremden Fall erst in sich pflegt zugehen/
 Die Schwäche seiner Macht nach eigener Ohnmacht mißt/
 Der sich sonst selbst nicht kennt/ ja Glück und Gott vergißt.
 335 Jun. Der steht auf Eiß der sich auf fremde Hülfe stüzet.
 Cxl. Nicht/ wenn dem helfenden die Hülfe selber nützet.
 Jun. Wem ist etwas gedient mit unserm Stand' und Heil?
 Cxl. Der Parth und Araber hat an Egypten Theil.
 Jun. So Parth/ als Araber kennt schon der Römer Klauen.
 340 Cxl. Rom ihr' auch; und man muß auch auf die Mohren schauen.
 Jun. Ach leider! sol ein Mohr Egyptens Schutzherr sein?
 Cxl. Trieb Hannibal der Mohr nicht Rom in Rom hinein?
 Jun. Kom was zur selben Zeit noch nicht recht Rom zunehmen.
 Cxl. Mehr! weil die Römer Rom durch Bürger Krieg izt trennen.
 345 Jun. Nun aber fällt ganz Rom ja Ezarn wieder bey.
 Cxl. Nicht glaube: daß halb Rom Detavianisch sey.
 Jun. Wenn nur die Häupter weg muß sich der Pöfel geben.
 Cxl. Versichert: daß in Rom noch tausend Brutus leben.
 Jun. Sie sind an Zungen lahm; wie solln sie Doldh ausziehen?
 350 Cxl. Wer vor mit Worten schreckt/ ist selten keck und lähn.
 Jun. Man hilft die fallenden nicht retten/ sondern dämpfen.
 Arch. So wird für unser Stadt noch Stern und Himmel kämpfen.
 Denn wenn der Welt ihr Aug' im Löwen nur wird stehn/
 Wird unsers Feindes Glück auch wol den Krebsgang aehn/
 355 Und Alexandria nicht wenig seyn gebessert/
 Weil der geschwellte Nil als denn die Felder wässert.

- Daß/ wo iht Saate wächst und fette Lämmer gehn/
 Man sieht den kreischen Jäsch der toben Wellen stehn.
 Dis zwingt den Keyser denn sein Läger aufzuheben/
 360 Und wir bekommen Lust bis uns die Götter geben.
 Ein Ende dieser Noth. Jun. Wo man für diese Glutt
 Nicht bessere Kühlung weiß/so ist der Rath nicht gutt.
 Hat Alexander nicht das wüste Meer getämmet/
 Thürm in die Flutt gelegt/der Wellen Zorn gehemmet?
 365 Die See lied Schiffbruch selbst/ als sie das Heer verdrang/
 Und dieser Blitz der Welt das stolze Tyrus zwang.
 Hat Caesar nicht besiegt den Ocean der Britten/
 Den tiefen Rhein befalt/ oft schwimmende gestritten/
 Die Veneter geähmt/die keines Pferdes Fuß
 370 Kein Maß vorher betrat? des Ibers strengen Fluß
 In fremdes Ufer bracht/dem Nilus Gränzen funden?
 Ja diese grosse Stadt selbst sieghaft überwunden?
 Hat auch Agrippa nicht/der täglich seinen Wis
 Auf unser Unheil schärft/ in Cumens Felsen Niß
 375 Und Hasen eingesenct? was lassen wir uns träumen?
 Augustus werde nicht des Nilus Austritt zäumen/
 Des Lagers Lämmer erhöhn/ die Graben sencken ein?
 Zumal die Römer ja zu Wasser Meister seyn?
 A. ch. Verdiccas ward durch nichts/als durch den Nil gefället/
 380 Als der erzürnte Strom die Wellen aufgeschwellt/
 Ob ihm schon Attalus mit Schiffen dienstbar war.
 Jun. Verdiccas und August sind kein vergleichlich Paar.
 Cæl. Man gäbe dis auch nach: daß uns der Strom nicht rett
 Das Glück/ das iht scheint/geht Morgen oft zu Bette.
 385 Wir haben durch Geduld zum Vorteil so viel Zeit/
 Die alle Wunden heilt. Wieviel das Purper-Kleid
 Des Keyser's Römisch Blut der Bürger hat geflozen?
 So viel hat er zu Rom auch Mattern auferzogen/
 Die für dem Keyser zwar mit sanfter Zunge spieln;
 390 Alleine durch sein Blut wohn ihre Rache kühl.
 Rom hat auf den Oct. v nicht minder Dolchen fertig/
 Als auf den Julius. Man sey der Zeit gewärtig/
 Ob sie uns stürzen kan. Ost dreuen Wolcken viel/
 Die leer von Reizen sind; Verhängnis/ Zeit und Nil

- 397 Kan alles kehren umb. Laßt übers Jahr uns sterben /
Wir können izt nicht mehr / als künfftig Ruhm erwerben /
Nur Morgen einen Hals wie heute bissen ein;
Weil Menschen nicht zweymal zu sterben fähig sein.
Arch. Wenn Lacht und Del entgeht den lodend-hellen Flammen /
400 So zeucht der letzte Strahl die ganze Blutt zusammen;
Wenn sich der Sonne Rad senckt in die düst're See /
So sieht man: daß sie erst mit Blutte nieder geh;
Wenn Seele / Sinn und Geist aus Mard und Adern stercken /
So fängt der Tod erst an zu kämpfen mit dem Herzen;
405 So mag / wenn Stadt und Reich mehr keinen Athem hat /
Die Sonne dieses Reichs / das Herze dieser Stadt
Der große Fürst Anton mit letzten Zügen / Strahlen
Der Freyheit einen Sarg / ihm sein Begräbniß mahlen.
Canid. Wolln wir uns in die Stadt wie Weiber schlüssen ein /
410 Wird unser Untergang stracks für der Thüre sein.
So Bürger als Soldat wird Herz und Muth verlieren /
Die Trägheit viel in Furcht / die Furcht zum Meinend führen /
Der schlaue Kessler uns durch Hunger reiben auf /
Verschütten Thor und Pfort. Anton. Man lasse nur den Lauf
415 Den Wasser und der Zeit. August ist unerbittlich /
Und also säet der ins Meer / der etwas güttlich
Bey ihm zu finden hofft. Wil er doch nicht gestehn:
Daß ich verbleiben mag ein Bürger zu Athen.
So muß man in der Stadt auch nicht als Todte wohnen.
420 Ihr Helden werdet nicht des frechen Feindes schonen.
Beweist: daß euch die Noth / wie Feuer Gold beweihrt.
Sinn't auf Erfindung auch / wie Heer und Volk erfährt:
Rom habe selber sich aufs Kesslers Hals verschworen /
Phraates schick' uns Volk / und Tuba seine Rohren /
425 Es hab' halb Africa den Harnisch angelegt /
Der stolze Rhein den Schaum für unser Heil bewegt.
Stracks bringe Cælius die Kriegs-Flott in die Waffen /
Candidus das Heer. Wir wolln nicht länger schlaffen /
Nicht einsam mehr der Schlacht vom Pharos schauen zu:
430 Rein / an die Spitz uns stelln / und uns durch Sieg in Ruh
Versetzen / oder doch nicht ungerochen sterben /
Und mir ein Ehren-John aus meinen Blutte färben.

- Canid. Ich lobe diesen Schluß. Ich wil den Feind falln an /
Und fechten/ weil ich nur noch Athem holen kan.
- 437 Ich aber und kein Mensch kan nicht geschehen lassen /
Wo wir's gemeine Heil nicht euserli wollen lassen :
Daß unser Haupt / Anton / sich selbst stürz in Gefahr.
Cael. Sol's ja geschlagen seyn / sind unsre Armeen dar.
Ant. Ein Heer in halb besetzt / das nicht der Fürst selbst führet.
440. Jun. Ein Heer vollkommen todt / wenn es sein Haupt verlieret.
Ant. Ich wil / wo ihr vergeht / mit euch begraben seyn.
Canid. Anton hat mehrmals Sieg durch uns geerndtet ein.
Was hat nicht Sossius in Syrien verrichtet?
Hat nicht Ventidius der Parthen Macht vernichtet /
- 445 Durch deiner Waffen Glück / und meine treue Hand /
Zwangstu Albanien und der Iberer Land /
Drangst bis zum Cyrus fort / in's Caucasus Gefilde.
Anton. Ich wil zu Felde ziehn. Denn Söhne sollen Schilde
Bejahrter Väter seyn. Cæsar. Und meine treue Brust
- 450 Der werthen Mutter Schirm. Ant. Wenn eines Reichs Verlust
Schon auf der Spitze steht / so muß ein Fürst selbst kämpfen.
Alid. So wird die Furcht für ihn stets unsern Eifer dämpfen.
Arch. Cleopatra wud selbst verzweifeinde vergehn.
Ant. Es ist der letzte Sturm / den ich hab auszusehn.
- 455 Canid. Es lasse sich der Fürst doch unsre Thronen beugen.
Ant. So machts : daß Zeit und Sieg von euren Thaten zeugen.

Antonius. Cleopatra. Cæsarion.

Ein Hauptmann.

- Cleopatra. Mein Fürst! mein Haupt! mein Herz! Anton. Mein
Schatz! mein süßes Licht!
- Wie! daß das Thränen-Salz aus ihren Augen bricht?
Wie! daß sich Herz und Brust mit hohlen Seufzern fühlen?
- 460 Wie! daß die Brüste so mit kurzem Athem spielen?
Was wird durch diese Wolck' uns für ein Bliz gebracht? (Nacht)
- Cleopatra. Mein Trost / mein Aussenhalt / als nach durchlüstet
Die Sonn' aus Thetis Bett / ich aus des Fürsten Armen
Die satten Glieder hob / sieh ich / umß das Erbarmen

- 46r Der Götter über uns zu suchen/ fürs Altar/
 Wo man dem Apis reicht die heil gen Opfer dar.
 Der/ob er gleich vom Blitz ward wunderbar gezeiget/
 Und weil er feurig scheint/ zu Flammen ist geneiget/
 Durch seinen Athem bließ den Brand des Weyranchs aus;
- 47o Umb uns zu deuten an: das unser Reich in Grauß
 Und Asche solte falln; die neun und zwanzig Zeichen/
 Wornit dis heil'ge Thier dem Monden pflegt zu gleichen/
 Verschwandn sichtbarlich. Was sonst an ihm ist weiß/ (Schweiß-
 Schien schwarz; das schwarze Schnee. Sein Leib trotz volles
- 47r Ich reichte andächtig ihm Egyptens beste Früchte;
 Sein Maul verschmehte mich/ sein Fuß trat ne zu nichte.
 Mir brach der Angst-Schweiß aus; aus seinen Augen fiell'n
 Die milden Thränen ihm; bis er nach grauem Brüll'n
 Sich selbst in Priester Brunn so blind als rasend stürzte.
- 48o. Anton. Vielleicht/ weil jener Arm nicht's Leben ihn verkürzte
 Nach des Befehles Heißch. Cleopat. Es war noch nicht ein Jahr/
 Daß er vom Ohsen erst zum Gotte worden war /
 Und des Ohsis Seel' in seine Haut gefahren.
 Anton. So laßt kein Opfer uns für andre Götter sparen;
- 48r Serapis werd' hinfort verehret Tag und Nacht /
 Den Ptolome hieher von Sinope gebracht;
 Und seines Stammes Fall Göttesfürchtig hat vermieden.
 Cesarion. Ich bin noch trauriger von diesem weg geschieden.
 Denn sein dreyköpfigt Bild / das / wena die Sonn aufgeht /
- 49o Sie auf die Lippen küßt/ das von sich selbst aussieht;
 Und schwebend in der Luft sich nähert frommen Herzen;
 Wiech hinter sich für mir / und bließ die heil'gen Kerzen /
 Die ich von ew'ger Glutt des grossen Nocterin
 Hatt' angezündet/ aus. Mit einem Wort' : es schien
- 49r Serapis mir zu sein ein Hund/ ein Wolf/ ein Löwe /
 Der Vieß/ Zerfleischung/ Tod und Untergang uns dreue.
 Anton. Es ist der Götter Urth/ durch Blitz und Donner/ Knall
 Die sichern zu bekehrn. Cleopat. Ach leider! Knall und Fall
 Schwebt über Hals und Kopfjedwedem/ dem's Verhängnis
- 50o Mit solchen Zeichen dreut. Das schreckliche Bedrängnis
 Der Römer/ unsre Noth/ die der Verlust der Schlacht
 Uns hat der Götter Zorn bey Actium gebracht /

- Ward uns nichts minder kund durch solche Wunder-Zeichen/
Wir sahen hochbestürzt Egyptens Götter weichen.
- 505 Die Schwalben nisteten aufs Haupt, Schiff und Gezelt /
Und unsrer beider Bild ward zu Athen erschelt
Vom Blise; Milch und Blut sah man aus Wachse fließen.
Anton. Aus ieder Eitelkeit läßt sich leicht etwas schlüssen
Wenn schon der Ausschlag klar. Cæsarion. Wo alles stimmt ein /
510 Kan's Urtheil nicht ganz falsch / das Zeichen eitel sein.
Denn alle Götter sind bemüht uns zu vertilgen /
Osirens dreysach Bild ließ seine güld'ne Pilgen
Von seinem Haupte fall'n. Der ewig helle Brand
Lafsch in den Händen aus. Das Bild der Isis stand
515 Bestürzt / wie da Osir vom Typhon ward zerrissen;
So daß zur Unzeit auch die Hohen-Prister ließen
Das grosse Trauren aus. Es deckt' ein schwarzes Tuch
Den güldnen Ochsen zu. Man streute Schmach und Fluch
Auf Typhons Esels-Bild / und stürzt' es von den Zinnen
520 Des Tempels in das Meer. ANTON. Ach! wolte Gott die Sinnen
Des Leibes tödteten nicht Muth und Rath in dir!
Denn Typhon ist das Fleisch / und die Vernunft Osir;
Was Viehisch in uns ist / ermordet Seel' und Leben!
Welch Isis aber kan uns beides wieder geben /
525 Wenn du / O Isis! Herz und Hofnung bißest ein?
Und welch Anubis wird mehr mein Beschirmer sein?
Wenn Alexandria für Kleinmuth wil verzagen?
Cæsar. Wer kan solch schrecklich Ding ihm aus den Sinnen schlagen?
Wer keinen Menschen scheut / der bebt doch / wenn Gott schlägt /
530 Wann Luft und Himmel blüht / der Abgrund selbst sich regt.
Auch ich sah auf der Burg der tödten Geister irren /
Den Crocodil behränt / die heil'gen Schlangen girren /
Als ein ganz frembder Drach in Isis Tempel kam /
535 Und zwischen Dampf und Rauch mit zischen Abschied nam.
Der hochgeweihte Fisch verlor die Silber-Schopffen /
Die nie bewölkete Luft / aus der kein Wasser-Tropfen
Nie raan / zerfloß in Blut. Es kam kein süßer Thon
Aus Nemmons Marmel-Seul / ob Titans Jack schon
Auf dieses Wunder-Bild die glüend-heissen Strahlen
540 Mit tausend Funken warff. Die rundgeperlten Schalen

Wormit die Priesterchaft den durch unschuldig Blut
Entweichten Nil versöhnt/ zersprangen in der Flurt/
Als der sonst sanfte Fluß mit ungeheuren schäumen
In dem durchbohrten Rand und ausgeris'nen Bäumen
545 Den grausen Zorn ausliß/ Uns aber sagte wahr:
Egyptens Untergang/ und Ende sey nun dar.

Anton. Laßt uns versöhnen Gott bey solchen Drängungs- Wettern.

Cleopatr. Die Opfer werden ja verschmäh't von unsern Göttern.

Anton. Die Andacht ist ein Blitz/ der durch die Wolcke bricht. (nicht.)
550 Cleopatr. Ach! das Verhängniß beugt sich durch die Andacht

Anton. Die Götter wollen mehr als einmal sein gebethen.

Cleopatr. Gott hört den nicht/ den er wil in den Abgrund treten.

Anton. Furcht kehrt ein zitternd Laub in einen Donnerschlag.

Cleopatr. Ach! daß bey solchem Sturm er ichtwas hoffen mag!

555 Anton. Der Himmel/ der uns oft erlöset hat/ heisst uns hoffen.

Cleopatr. Wer oftmals wird gefehlt/ wird endlich doch getroffen.

Anton. Gott heilet Angst durch Angst wie Aerzte Gifte durch Gifte.

Cleopatr. Ach! daß der lichte Blitz denn nur die Cedern trifft!

Anton. Es treffe Fall und Blitz den Gipfel unser Ehren;

560 Nichts wird den edlen Kern der Tugend uns verschren.

Der Muth erwarb den Thron; der Zufall raff ihn weg!

Es brennt das Ungelück uns keinen Ehren-Fleck.

Gedult und Hoffnung ist die Salbe dieses Brandes.

Mein Schatz Sie nehmt in acht die Würden ihres Standes/

565 Und sah im tieffem Fall ihr diesen Muth im Sinn:

Sie sterb Egyptenlands gebohrne Königin.

So steh't und fällt Anton. Oft zeuch das Ungelücke

Das schon gezückte Beil von Hals und Kopf zurücke/

Wenn es die Tugend sieht mit starren Augen an:

570 Daß sie mehr/ als sie drückt/ behertzt erdulden kan.

Antyllus. Antonius. Cleopatra. Cæsa-
rion. Sertorius. Archibius.

Antyll. Es geht ein Stern uns auf auf's euserst' uns zu retten.

Cleop. Das Unglück fesselt uns ja rings umbher mit Ketten/

Und das Verhängniß lecht so gar der Hoffnung Licht

Mit schwarzen Finger aus. Antyll. Wenn Rath und Macht ge-
bricht /

So

- 175 So nähert uns sich Gott mit seiner fernem Hülffe /
 Der oft Geschoß aus Rohr und Brücken macht aus Schiffe /
 Ja in der andern Welt uns Hauf und Hafen schafft ;
 Anton. Sag's / lieber Sohn / wer hat zu helfen Sinn und Kraft.
 Antyll. Ich hatte diesen Tag den Hafen zu bewahren ;
- 180 An dessen linken Mund ein Jagt-Schiff kam gefahren /
 Bey erster Dämmerung. So bald er ward ersehn
 Ließ er für's Röm'sche Jahn Egyptens Flacke wehn.
 Bey seiner Ankunft bath ein Ritter ihn zu hören /
 Der uns zu unserm Heil ein Mittel wolte lehren.
- 185 Ich hab' ins Borgemach ihn selbst hieher gestellt ;
 Weil er sein Werk geheim / eifert und wichtig hält.
 Anton. Wir wollen ihn zu hörn die minste Zeit verlieren.
 Antyllus mag ihn selbst in dieses Zimmer führen.
 Cleopatra gehn ihm nur neben mir ihr Ohr.
- 190 Sertor. Mein Nahme / großer Fürst / und Fürstin / ist Sertor.
 Ich köm' aus Spanien / wo diese / die Rom hassen /
 Mich zum Gedächtnisse so haben nennen lassen /
 Und den Sertor noch izt als einen halben Gott
 Und ihren Schutz-Geist ehren. Es hat zwar seine Noth
 195 Hesperien / doch auch zugleich dis erfahren /
 Die Seele des Sertor sey in Anton gefahren.
 Augustens Grausamkeit thut allen Böckern weh /
 Die dort der Durus und der Cantabrer See
 Bis an Iber umbströmt. Numantia erhärtet :
- 200 Daß sich mit uns durchaus kein Römisch Joch gefärtet.
 Weil wir nun lieber Asch / als ohne Freyheit sind ;
 Rom aber aller Welt zur Knechtschaft Nege pinnt /
 Hat halb Iberien die Waffen schon ergriffen /
 Und wider diesen Wolf so Zorn als Stahl geschliffen.
- 205 Der Gallus steht in Noth den Tagus zu verwahrn.
 Für unsern Schiffen darf kein Römisch Segel fahrn
 Umb's heil'ge Vorgebürg'. Und die herzhafften Schwaben /
 Die manchen Streich bereit versetzt den Römern haben /
 Verbinden sich mit uns / und stehn den Trierern bey ;
- 210 Mühn sich ganz Gallien zu machen franck und frey /
 Egypten-Lande Lust. Wo aber dis zu retten
 Hier mehr kein Mittel ist ; so wart' Anton der Ketten

- Des Kensors noch nicht ab. Hesperien sagt zu
 Für's Kriegs-Haupt ihn zu ehren/ und bey erlangter Ruh
 615 Für seinen Vater ihn und König anzunehmen /
 Der Himmel scheint sich selbst dem Wunsche zu bekümmern /
 Den dir mein Vaterland durch mich eröffnen läßt.
 Denn diesen Mittag hat ein ungestümmer West
 Die Flotte/ welche ward versamlet von Agrippen /
 620 Zerstreut/ verjagt/ ja theils zerschmettert auf den Klippen.
 Man brauche Glück und Wind/ mit wenig Schiffen kan
 Anton in Spanien ganz sicher lenden an!
 Wo dir dein Glück mehr wird als am Nil bekleiben;
 Hier sind Hesperiens an dich gestellte Schreiben /
 625 Die dis mein Wort bewehren. Es ist nur Thorheit/ stehn/
 Wo das Verhängnis uns heist andrer Wege gehn.
 Anton. Ich bin Hesperien und dir sehr hoch verbunden /
 Schmerz euch mein Unglücks-Stand; so fühl' ich eure Wunden.
 Ich nehme dankbar an/ was mir Serror bringt bey;
 630 Wir wolln nur wenig Zeit/ was zu entschliessen sey /
 Erwegen/ und mein Freund / aufrichtig dir entdecken.
 Cleopat. Was wird der Himmel noch für Schwanz / Gestirne
 hecken /
 Die Zeit für Glück auf uns? Anton. Sie dencke diese Nacht /
 Mein Augen-Trost/ dem nach / was uns wird angebracht.
 635 Archib. Mein Fürst! Cleo. Ach Gott! Anton. Was ist's? Archib.
 August sucht für Gesandten
 Seleits-Brief und Verhör. Anton. Mein Hauptmann der
 Trabanten
 Empfange die er schickt. Gib du/ was er begehrt.
 Die Vorschafft werd' aufs Schloß mit höchster Pracht gewehrt.
 Rufft den geheimen Rath in innern Saal zusammen.

Der Schauplatz bildet ab den geheimen Verhör-Saal.

Proculejus. Antonius. Junius.
 Canidius. Cælius.

640. Procul. Die Nachwelt/ grosser Held/ wird ewig uns verdammen:
 Das

- Daß das so grosse Rom / daß nie kein Feind verletz /
 Ihm selbst die Kling' an Hals / den Dolch an's Herze säßt.
 Verzagte Porjena für eines Römers Tugend /
 Erlag der Spartacus durch die beherzte Jugend /
 645 Ziel Hannibals Gewalt durch unsrer Eltern Arm /
 Darumb : daß Rom ihm selbst den Dolch stieß in den Darm ?
 Das Capitol ward nie von Galliern bestritten ;
 Jüngst hat's vom Sylla selbst den Schiffbruch erst erlitten /
 Wer zweifelt / daß ein Kind die Mutter selber frist ;
 650 Der schau des Marius / des Cinna böse List
 Und wildes wütten an. Den grimmen Catilinen
 Muß warmes Menschen-Blutt für Wein von Chios dienen /
 Das die verfluchte Schaar zu stärken ihren Band
 Zu stürzen in den Grund ihr güldnes Vaterland
 655 Aus Berg-Kristallen trinckt. Es bleib' anist vergessen :
 Was des Pompejus Brand für Römer hat gefressen ;
 Wie viel der jüngste Krieg hat Bürger-Blutt verzehrt /
 Seit dem Antonius das rach-begier'ge Schwert
 Auf den August gezückt. Und/ ob die Freundschafts-Wunden
 660 Zwar minder/ als ein Glas / stets haben Pflaster funden ;
 So trägt ihm doch August Vertrag und Frieden an.
 Weil Er diß blut'ge Spiel nicht ferner schauen kan.
 Anton. Der Himmel geb es nach ! ihr Götter lasi's geschehen !
 Daß Rom sich ohne Blut, Uns ohne Zanck mag sehen !
 665 Daß einmal dem August der Völker herbes Weh /
 Das Blut-Bad unsrer Stadt einst recht zu Herzen geh ;
 Daß der des Reiches Fall/der Länder Brand erwege
 In Eyd und Bündnis denck. Octavianus lege
 Die Schuld ja nun auf mich ! es weiß es Gott und Welt:
 670 Daß Rom nicht vom Anton/kein/ durch den Keyser fällt.
 Wieviel hat Lepidus ihm nicht mit Glimpf enthangen ? (gen/
 Mein Brief hat Stahl und Blut zur Antwoorts-Schrift empfan-
 Wie/daß man/eh' ich todt/mein Testament erbricht?
 Jedoch/die Unschuld darf der Rebel-Kappen nicht.
 675 Augustus hat den Stahl auf unsre Brust geschliffen/
 Eh' ich für unser Heil Papier und Tint' ergriffen ;
 Man hat das Völker-Recht vergassen gegen mich/
 Den Krieg nicht angesagt/bis daß ich Schwert und Strich

Auf meiner Haut empfand. Doch weil ich ihn von Herzen
680 Lieb hatte/zwang ich mich dis Unrecht zuverschmerzen.

Ich liefert' ohne Geld ihm alle Rathsherrn aus /
Die jemals sich verschworn auf Caesar und sein Haus/
Für andern den Turull auch bey den Krieges-Zeiten.

Mein Sohn Antyllus zoch mit grossen Kostbarkeiten/
685 Nach dem zum zweytemal ihn meine Botschaft nicht
Zu mildern mächtig war/ zum Kenser/ihm ein Licht
Von meiner Redligkeit und Freundschaft anzuzünden;
Der zwar sein Gold/ nicht ihm Verhörde und Gunst lief finden.
Er rieth Cleopatren zu tödten mich durch Gift.

690 Hier zeugt's des Thorsus Hand/des Kensors eigne Schrift.
Allein ich wil's verden'n/und mehrers noch verschweigen/
Ja mich vergeflicher/ als eine Heydech's zeigen
Um nicht die Ruh zu störu Man nimmt mit beider Hand
Den Friedens Vorschlag an. Schlag uns für diesen Brand

695 Ein dienlich Mittel vor. Proculci. Dis wird August euch gönnen:
Wie aber wird der Arzt sie angemehren können/
In dem der Krancke nichts von Krankheit wissen wil?

Anton. Mit was beleidigen wir euer Ohr zu viel?

Procul. Mit dem: daß Caesar sol des Krieges Ursprung heissen.

700 Anton. Bleicht/ wascht den braunen Mohr/er wird nicht schöner
gleissen.

Procul. Anton zwang selber uns so Krieg als Noth-Wehr ab.

Anton. Erzählt/mit was er euch so heftig Ursach gab.

Procul. Anton lief/die August begnadigt hatt'/ ermorden.

Anton. Nicht einen/ der nicht ihm durch Laster schuldig worden.

705 Procul. Welch Laster hat Anton auf den Pompejus brachte?

Anton. Dis: daß mich Sertus selbst zu stürzen war bedacht.

Procul. Man ließ den Argwohn ihm nicht Zeit zuwiederlegen.

Anton. Man muß kein Bluttgericht auf hohe Häupter begen.

Procul. Der Röm'sche Rathsherr starb am Strange/ wie ein
Knecht.

710. Anton. Verrätherey nimt weg Stand / Würden / und Ge-
schlecht.

Procul. Man muß nicht auf Verdacht bald Schwerdt und Mord-
Beil wezen.

Anton. Warum ließ mir August denn Ehren-Seulen säzen.

Procul.

- Procul. Anton nam mehr/ als ihm die Theilung zu lieb/ ein.
 Anton. Entdeckt es/ wo wir ie zu weit gegangen sein.
- 715 Procul. Anton hat ja für sich Egypten eingenommen.
 Anton. Wenn ist Egyptenland auf Cæsars Drittel kommen?
 Procul. Anton bekam es auch so wenig durch das Loos.
 Anton. Mich macht Cleopatra durch ihren Braut-Schatz groß.
 Procul. Cleopatra verschauet/ was Römisch ist/ nit rühmlich.
- 720 Anton. Ist denn die ganze Welt der Römer eicenthümlich?
 Procul. Wie weit der Waffen Recht sie ihnen dienstbar macht.
 Anton. Wer hat Canopus Reich ins Röm. sehr Hoch gebracht?
 Procul. Egyptens ganzes Reich fiel für dem Cæsar nieder.
 Anton. Wie Cæsar es gewaan / verlorh es Cæsar wieder.
- 725 Proc. Was nam Anton nicht Rom? Ant. Was zwickt' ich ihm groß ah?
 Proc. Was er Cleopatren und ihren Kindern gab.
 Ant. Was war es? Proc. Syrien/ Cilicien/ Cyrene
 Bekam die Mutter ja/ und ihre beyden Söhne
 Arab-Armenien/ der Med- und Parther Land.
 Anton. Dis allzumal gewaan den Feinden meine Hand
730. Durch's Recht der Waffen ab. Proc. Doch mit der Römer Degen.
 Anton Mit der Egypter Hülf/ und meines Schutzes Gottes Segen.
 Proc. Führt er dem Krieg für sich/ nicht aber für die Stadt?
 Anton Sagt was nicht auch August für sich behalten hat?
- 735 Proc. Er macht dem Weibe nichts/ den Kindern nichts nicht eigen
 Ant. Er sucht ihr's Reich/ ja gar den Himmel zuzuneigen.
 Proc. Du zohst Cleopatren Rom unser Göttin für.
 Ant. Was macher Julius nicht längst vorher aus ihr?
 Proc. Wie mag ein solcher Held sein Fall-Brett so sehr lieben?
740. Ant. Mein Glück ist/ wie ihr Ruhm/ in's Sternen-Buch geschrieben.
 Proc. Ja hette nicht ihr Geist gefegelt allzu hoch.
 Ant. Es wall't in ihr das Blut der Ptolomeer noch.
 Proc. Kein Ptolome saan ie Rom dienstbar ihm zu machen.
 Ant. Auch sie nicht. Jedes Kind wird dieses Vorwand's lachen.
- 745 Proc. Es gab's sein Testament/ ihr Tittel an den Tag.
 Ant. Sie geben's/ wenn man sie nicht redlich deuten mag.

- Proc. Anton hat ihr zu lieb Octavien verachtet.
 Ant. Weil man uns nach dem Kopff hat durch dis Weib getrachtet.
- Proc. Blutt-Freundschaft/ Schwägerchaft trägt die nicht befre Frucht?
750. Ant. Die Stadt sucht Tulliens kennt Blutt und Vater nicht.
 Proc. Ganz Rom strafft: daß es Cleopatren erwählet.
 Ant. Die Welt: daß Nerons Weib ihm schwanger ward vermählet.
 Proc. August hat euch kein Leid durch Livien gethan.
 Ant. So gieng Cleopatra den Kenser auch nicht an.
755. Proc. Viel! denn es muß ihr ja des Kensors Schwester weichen.
 Ant. Anton verstieß sie nur nach Römischen Gebräuchen.
 Proc. Wer hat ein Römisch Weib ie Mohren nachgesetzt?
 Ant. Mit wieviel fremdden hat sich Esar nicht ergänzt?
 Proc. Ergäzt/alleine sie des Ehstands nie gewehret.
760. Ant. August hat selbst zur Eh ein Getisch Weib begehret.
 Proc. Wenn hieng August so sehr der Barbarn Liebe nach?
 Ant. Als er auch Julien dem Cotison versprach.
 Proc. Es war ein Vorschlag nur/der nie zu Kräfften kommen.
 Ant. Hat fremdde Götter doch Rom in sein Schloß genommen.
765. Proc. Aus Bett und Heiligthum versioffen keine nicht.
 Ant. August brach Clodien die ihr geschworne Pflicht.
 Proc. Weil ihre Mutter ihn zu Lastern wolte treiben.
 Ant. Wie daß Scribonie nicht länger dorste bleiben?
 Proc. Ihr widerspenstig Kopfrieß beyder Eh entzwey.
770. Ant. Mein Liviens Gestalt/die er ihm legte bey.
 Proc. Warum hat denn Anton Cleopatren erwehlet?
 Ant. Sie war mir eher/ als Octavie vermählet.
 Proc. Er wieder sprach ja selbst: daß er wär ihr Gemahl.
 Ant. Was sieht man viel für die/ die billigt meine Wahl?
775. Proc. Weit was entschuldigt man denn Artabazes Ketten?
 Ant. Mit dem: daß man den Wurm/der stechen wil/ muß treten.
 Proc. Hat Artabazes doch kein Schwert niemals gerührt.
 Ant. Ein Kluger sieht vorher/was man im Schilde führt.
 Proc. Verdacht befeckt oft den/der wenig böses dencket.
780. Ant. Hat Artabazes nicht so Rom als mich getrancket.
 Proc. Was war die Ubelthat/damit er so versiecht?
 Ant. Daß er in Parthen uns alleine baden ließ.

- Proc. Muß man dem Könige bald in die Fäſſel schlagen?
 Ant. Jugurtha mußte Stahl; den ließ man Silber tragen.
785. Procul. Durch andrer Fehler wird vor eigne nicht verblümt.
 Anton. Was ißt denn/das ihr so an dem Augustus rühmt?
 Procul. Was ißt es/das man kan an dem Augustus schälten?
 Ant. Daß Bändgenos und Freund bey ihm zu wenig gälten.
 Proc. Wenn hat Augustus nicht das Bündnuß steif erfüllt?
 790. Anton. Als er des Lepidus sein Theil für sich behielt.
 Proc. Wer Sieg und Weinberg pflanzt/ dem kommt auch Weuth
 und Trauben.
- Anton. Augustus solt ihn gar der Würde nicht berauben.
 Procul. Er gieng mit dem Pompei ein heimlich Bündnuß ein.
 Anton. Mit Jug/ die weil er solt Augustusens Sklave sein.
795. Procul. Ein Sklave der Natur muß aller Sklave bleiben.
 Anton. Man muß durch diesen Keil nur nicht auch and're treiben.
 Procul. Augusti hielt den Anton in allem werth und lieb.
 Anton. Nicht/ als er Sextus Heer zu seinen Fahnen schrieb.
 Procul. Daß er mit ihnen Reich und Stadt beschützen wolte.
800. Anton. Daß Rom und Welschland ihm alleine dienen solte.
 Procul. Gemung! Augustus nimt hier keinen Richter an.
 Anton. Wie/ daß man dis/ was recht/ so sparsam hören kan?
 Procul. Man hör't Besigte nicht/ den Sieger muß man hören.
 Anton. Mein Stand mag den Augusti / was Glück und Glas sey
 lehren.
805. Procul. Ein Sieger gibt Gesätz. Euch kömmt das Bitten zu.
 Anton. Was schlägt Augusti dem für zum Mittel neuer Ruh?
 Procul. Augustus wil durch mich der Welt und Nachwelt weisen:
 Daß er auf diesen Tag verdamme Stahl und Eisen/
 Daß er des Reiches Heil/ die Wolfahrt des Anton/
 810 Die Freiheit der Stadt Rom / nicht den vergälten Thron /
 Nicht schwerer Zeppter Gold nebst aller Menschen Gluche
 Nach der besigten Welt durch seine Waffen suche.
 Er legt den Augenblick die grünen Palmen hin /
 Zeucht Tartsch und Harnisch auß/ wo nur Anton auch Sinn
- 815 Auf Ruh und Freundschaft trag t. Es mag Anton behalten /
 Wie viel das Bündnuß ihm verlihe zu verwalten /
 Es bleib' ihm Sircien und Colchos unterthan /
 Es steck' Arabien ihm süßen Beyranch an /

- Es mögen Griech und Pont / ganz Asien ihn ehren :
- 820 Es wolle nur Anton auch in der That ist lehren :
 Daß sein Gemüthe nicht zu sehr Egyptisch sei.
 Anton. Augustus macht hierdurch sich alles Argwohn frei /
 Pflanzet statt des Reiches Günst in aller Bürger Seelen.
 Die Welt und Nachwelt wird ihm Stein und Erz aufhöhlen /
- 825 Sein Bildniß in Porphyir / in Maffasser haun /
 Aus Gold und Marmel ihm Gedächtniß-Seulen baun /
 Rom wird Augustus Schwel und Cæsars Schatten küssen /
 Wenn er das Frieden-Thor des Jenuß auff wird schlüssen ;
 Der Parthe wird ihm sein gutwillig unterthan /
- 830 Rom alle Julier in Tempeln beten an.
 Anton wird / was August und Rom haß t / ewig hassen.
 Was aber sol er denn Egyptisches verlassen ?
 Procul. Egyptens ganzes Reich dem Keyser räumen ein /
 Octaviens Gemahl / ein Freund des Keyfers sein /
- 835 Den König Artabaz auf freie Füße stellen.
 Anton Ha ! könt Octavius ein stranger Urtheil fällen ?
 Procul. Ist umb Egypten denn ihm alle Wolfahrt feil ?
 Anton. Warum begehre t August dis weit-entlegne Theil ?
 Procul Weil dem die Wahl gehör t / den Sieg und Palmen kränze .
840. Anton. Er nähm' ihm Länder hin / die ihm bekwämmer gränzen.
 Procul. Der Nilus eben gränzt dem Keyser gar bekwäm .
 Anton. Man läßt : daß er dafür ganz Griechenland ihm nähm .
 Procul Ganz Griechenland ist nicht Egypten zu vergleichen .
 Anton. So mag ganz Asien für ihm die Segel streichen .
845. Procul. Egypten träget mehr als Asien uns ein.
 Anton. Ihm mag der Araber mit Golde zinsbar sein .
 Procul. Der Ost-Welt Korn-Haus bring t mehr / als viel Gold-
 Bergwerke .
 Anton. Wir leiden : daß der Sir' auch seine Macht verstärke .
 Procul. Es dien t auch Sirien für den Augustus nicht .
850. Anton. So nähm' t mein Drittel hin / und läg t es außs Ge-
 wicht .
 Procul. Ein Theil des Jupiters wigt mehr / als zwey der Bräder .
 Anton. Sie legten Zanck und Zwist durch Loos und Glücks-Losf
 nider .

- Procul. Des Krieges Glücks-Losß hat die Theilung hier gemacht.
 Anton. Neptun und Pluto war außs Kriegs-Losß nicht bedacht.
 85. Procul. Schild/Helm und Harnisch ist der Fürsten Wagefchale.
 Anton. Was man auß Stahl gefäßt/ verrostert mit dem Stahle.
 Procul. Warum klebt dem Anton Egypten so sehr an?
 Anton. Weil er Cleopatren nichts nicht vergeben kan.
 Procul. Er sorgt für die/ die er doch selbst muß übergeben.
 86. Anton. Anton kan nimmermehr von ihr gesondert leben!
 Procul. Octavie gibt nichts Cleopatren zuvor.
 Anton. Cleopatra besitzt/ was jene längst verlohr.
 Procul. Was kan dem Römer an der Moirin viel gefallen?
 Anton. Rubin deckt ihren Mund. Procul. Octaviens Korallen.
 86. Anton. Die Glider sind auß Schnee; Procul. Dort gar auß
 Helffenbein.
 Anton. Die Brüst' auß Mabaß; Procul. Und dort auß Marmel-
 Stein.
 Anton. Ihr Sternen des Gesichtß! Procul. Dort sind die Augen
 Sonnen.
 Anton. Hier hat die Hold den Sitz; Procul. Und dort den Thron
 gewonnen.
 Anton. Hier strahlt der Tugend Blich auch durch die düst're Welt;
 87. Procul. Ach! daß man schimmernd Glas für Gold und Perlen
 hält.
 Daß der gewölkete Schaum gefärbter Regenbogen
 Dem Schnecken-Blut wird des Purpers fürgezogen!
 Er fleucht dis/ was ihm nützt/ küßt die ihm schädlich sind/
 Und schlägt sein letztes Heil mit's Keisers Heisch in Wind.
 87. Anton. Es sol euch Artabaz noch heute sein gewehret.
 Dis aber/ was August an dieses Reich begehret/
 Daß ich Cleopatren sol treuloß lassen siehn/
 Schein t ein unmöglich Werk und schimpfflich einzugehn.
 Jedoch sol diesen Tag noch Proculejus wissen/
 88. Was Zeit und Rath und Recht uns endlich heiß't entschließen.
 Procul. Sehr wol! allein' erweg't: daß einer Frauen Hold
 Nur schlipffrig Zucker sei/ der Zepfer aber Gold.

M. Antonius. Antyllus. Junius. Canidius.
Asidius. Cælius.

- Anton. Wir schweben leider! igt recht zwischen Thür und Angel.
Wo sind wir hingebracht? O Jammer-reicher Mangel!
- 885 Da der/ der vielen rieth / ihm nicht zu rathen weiß.
Deß Keyfers sanfte Bahn ist spiegel-glattes Eiß /
Da auch ein Ancker nicht kan ohne gleiten stehen.
Was raths? Eh' oder Thron muß brächen und vergehen.
- Jun. Der Schwefel-lichte Blitz verfehrt / was nach-gibt/ nicht /
890 Läßt weiche Pappeln stehen / wenn er den Stahl zerbricht /
Der Eichen Kern erschellt / schlägt auf den Klippen Splitter : —
Also zermalmt das Glück auch steinerne Gemütter /
Wena es ein wächsern Herz unangefochten läßt :
- Man segelt auf der See nach dem der Wind uns bläßt ;
895 Warum läßt man nicht auch die Segel steiffer Sinnen.
Bei'm Unglücks-Sturme fall'n? Anton hat zu gewinnen
Ruhm/ Ehr/ Freundschaft/ Thron / wo er sich selbst gewinnt.
- Anton. Und alles knechtisch thut / was Cesar an ihn sumt ?
900 Canid. Es ist kein knechtisch Werk sich selber überwinden.
- Anton. Wer würde sattfam Fluch für unsre Mistreue finden ?
Cæl. Man hat im lieben oft zu endern Zug und Recht.
Ant. So schätzt ihr Ehr' und Treu und Eidschwur so gar schlecht?
Jun. Wo die zu brechen sind/ geschch's des herrschens halben.
Anton. Wie würde dieser Fleck nicht unsern Ruhm besalben ?
905 Canid. Mehr / wenn er Stul und Reich für Weib und Spin-
del gibt.
- Anton. Wie sehr hat Hercules nicht Omphalen gelibt ?
Cæl. Er hat umb Omphalen kein Königreich vergeben.
Anton. Es ist Cleopatra viel höher zu erheben.
Jun. Das schönste Weib der Welt ist keines Zeyters wehrt.
- 910 Ant. Wie sehr hat Julius Cleopatren begehrt ?
Canid. Zur Lust/ sie aber nie ins Eh'bett' aufgenommen.
Anton. Weil seiner Heyrath Mord und Aufruhr vor sind kommet.
Cæl. Rom glaubt: sie sey gewest nur Cesar's Kurzweil-spiel.
Anton. Er hat sie seiner Eh' versichert oft und viel.

915. Jun. Wer oft am meisten schreibt/gedänket oft das minste.
 Anton. Was hatte Cesar Noth zu brauchen falsche Dünste?
 Canid. Man mahlt Verschmähten oft geschminkte Farben für.
 Anton. Was habt ihr? daß der Reid auch tadeln kan an ihr.
 Canid. Anton/das minste nicht. Die holden Wangen lachen/
 920. Auf denen Schnee und Blutt/zusammen Hochzeit machen/
 Ihr Himmlisch Antlitz ist ein Paradiß der Lust/
 Der Adern blauer Türck durchflucht die zarte Brust/
 Zinober quillt aus Milch/Blutt aus den Marmel-Ballen,
 Der Augen schwarze Nacht läßt tausend Blitze fallen/
 925. Die kein beherzter Geiß nicht ohne Brand empfindt.
 Ihr süßer Athem ist ein ein-gebirgamt Wind.
 Es kan der Schacke nichts auf Zung' und Muschel rinnen/
 Das den Rubinen wird die Lippen abgewinnen,
 Ihr wellichte Har entfärbt der Morgen-Röthe Licht;
 930. Es gleiche kein Helffenbein sich ihren Glidern nicht
 Und billig hat Anton die Kleinod hochzuschätzen.
 Ach aber/Thron und Kron ist warlich vorzusätzen.
 Was ist der Schönheit Glanz? Ein köstlich Kleinod zwar/
 Doch liest man diese Perl' auf Erden dort und dar.
 935. Der Liber-Ström gebührt vielleicht auch ihres gleichen.
 Anton. Ich kenne keine nicht / die ihr den Schatten reichen.
 Canid. Die Regenbogen sind zwar schön/ doch schlechte Gluff.
 Anton. Ach! an Cleopatraen ist Kern und Schale gutt.
 Sie schlägt wie Telephus uns / aber süße Wunden /
 940. Die vom Beleid'ger nur lömen sein verbunden.
 Antyl. Gedult/ Vernunft und Zeit schafft endlich Heil und Rath;
 Anton. Nicht/ wo Vernunft und Zeit kein Regiment mehr hat.
 Die Liebe läßt ihr Reich durch Klugheit nicht verwirren;
 Der Vogel sieht den Leim/und läßt sich dennoch fieren/
 945. Die Rutte schaut das Licht/in dem sie sich versängt/
 Das schnelle Reh das Garn/in welchem es sich fängt/
 Der Boosmann kennt die Fahrt des Ancker-losen Rachen:
 Doch kann ihn Wis nicht klug/ Gefahr nicht jaghaft machen:
 So rennt auch/ der da liebt/ selbst sichtbar in die Noth.
 950. Zwey Hasen hat man nur: gewehrt sein/oder todt.
 Cxl. Wo läßt der hohe Geiß sich endlich hin verleiten?
 Man muß der Liebe Macht mit Ernst und Wis bestreiten.

- Die Wollust Rosen sind der Ratter heimlich Haus;
Es frisst ein stinkend Wurm die güldnen Aepfel aus.
955. Ihr Gold ist süßes Gift; ihr Schimmer Blitz und Flammen.
Die Winde stauben ist das Ilium vonsammen/
Das auch ein schönes Weib hat in den Grauß gelegt.
Anton. Der Himmel hat die Brunst/die Brunst den Fall erregt.
Czl. Nein nein! der Himmel ließ dem Paris freien Willen.
960. Anton Was das Verhängnuß schleust muß Erd' und Mensch
erfüllen;
Czl. Jedweder ist ein Schmied des Glückes/das er trägt.
Anton. Gott/der durch Lieben hat manch Reich in Grund gelegt.
Czl. Wie man Ches Troja wird durch Helenen verlohren?
Anton. Die Flamme Trojens ward von Heublen geboren.
965. Czl. Die durch der Tugend Wind gar bald zu dämpfen war.
Anton. Wer nicht die Liebe kennt/der bau't ihr kein Altar.
Jun. Und wer/was Kronen sind/versteht/nimmt sie für alles.
Anton Sind sie die Schwestern nicht meist eines schnellen Falles?
Jun. Stößt den kein Unfall an/der gleich nicht Purper trägt?
970. Anton. Man weiß: daß Blitz und Keil meist in die Gipfel schlägt.
Jun. Wer kan die Herrlichkeit der Krone satzsam rühmen?
Anton. Glaub't: daß mehr Dörner sie als Lilgen nicht beblümen.
Jun. Die Sternen weichen selbst der Diamanten Glut.
Anton. Der Diamant hegt Schweiß / Rubine deuten Blut.
975. Jun. Es läßt sich's Zepters Gold / des Purpers Glanz nicht
schätzen.
Anton. Bey Saef/und Hirten- Stab' ist oftmals mehr Ergätzen.
Jun. Für Kinder. Fürsten sind ja Götter dieser Welt.
Anton. Doch Lieb ihr Himmelsreich. Jun. Erweg es/ grosser Held/
Wieviel sein Drittel ihm Cleopaten kan geben.
980. Anton. August begehrt: ich sol mit seiner Schwester leben.
Antyll. Ihr Brautshaf/ wo nicht sie/ ist deiner Liebe werth.
Anton. Weh dem! der Schlang und Molch in Schooß und Bus
sem nehr.
Canid. Durch Sanftmuth lassen sich die schlimmsten Thiere zäh
men.
Anton. Sol ich das Unkraut noch mit linder Wartung sämen?
985. Asid. Die macht den Panther zahm/ nimt Schlangen ihre Gift.
Anton. Glaub't: daß ein unhold Weib die Schlangen übertrifft.

- Antyll. Dfft hat uns die ergäht/die wir zuvor vertrieben.
 Anton. Ich kan Octavien den bösen Wurm nicht lieben.
 Jun. Die Klugheit wehr't oft an für Liebe/Scherz und Schein;
 990 Anton. Was lobet ihr mir noch für grause Laster ein?
 Canid. Man muß mit Gifft Gifft/ mit List List vertreiben.
 Anton. Ach! wessen Dinst-Magd wird Cleopatre verbleiben?
 Antyll. August wird Königlich Geblütte nicht so schmähn.
 Anton. Rom hat viel Fürsten schon in Stahl und Stahl gesehn.
 995 Czl. Rom hat viel Könige/die es bezwang/belehnet.
 Anton. Rom wird durch ihre Schmach und meinen Fall verßh-
 net.
 Asid. Wenn Schiff und Mast versinkt/sorgt ieder nur für sich.
 Anton. Wer setzte sein Gemahl so liederlich in Stuch?
 Czl. Schickt Masanissa nicht ein Gifft-Glas Sophonisben?
 1000 Anton. Hingegen Piramus stirbt wegen seiner Thiben.
 Jun. So grossen Herrschern kömmt nicht was dem Pöfel zu.
 Anton. So rathstu: daß ich dis was Masanissa/thu?
 Jun. Ich thät's. Anton. ach! solt' ich denn an ihr zum Hender
 werden?
 Canid. Was Masanissa thät/rühm't noch der Kreiß der Erden.
 1005 Anton. Die Porcellane wird der Gifft-Berräther sein.
 Antyll. Es darf kein Reichel-Word den Gifft-Reich schäncken
 ein.
 Anton. Meinstu/die Fürstin wird dis Gifft mit wissen nähmen?
 Jun. Wo Sophonisbe nicht sol ihren Ruhm beschämen/
 Die in der Sterne Gold ihr Grabmahl eingeseht/
 1010 Als sie den Gifft-Reich hat so freudig angefeh't/
 Umb ihres Liebsten Ruhm/ und Zepter zu erhalten.
 Anton. Mein Lieben wird auch nicht durch ihren Todt erkalten.
 Canid. Die Zeit half: Daß Anton der Fulvie vergaß.
 Anton. Als er mit neuer Lust Cleopatrens genasß.
 1015 Sol. Es wird/wenn die schon weg/ihm doch an Lust nicht fehlen.
 Ant. Ich würde müssen mich mit's Kessers Schwester kwälen.
 Canid. Im Land' ist keine nicht/die Fürsten was verlaget.
 Anton. Denckt: mit was Ruhm ihr Holz zu ihrem Feuer
 tragt.
 Antyll. Mit was für Ruhme sie bey Actium gefochten.
 1020 Anton. Die Sieges-Kränze sind für Weiber nicht geflochten.
 Canid.

Canid. Die Heldin Fulvia hat's Helden vorgehan,

Anton. Den Männern steht der Helm/ die Haube Weibern an.
Jua. Doch keinem Weibe frey der Treue zuvergeffen.

Anton. Wer weiß Cleopatren was böses bey zumäßen?

1025 Canid. Das Volk mißt den Verlust Pelusinus ihr bey,

Anton. Seleucus hatte Schuld an der Verräthern.

Czilius. Sie hinderte den Feind durch Ausfall aufzuhalten.

Anton. Man mißt der Vorsicht zu oft thörichte Gestalten.

Asid. Sie machte: daß von ihm die Reuteren fiel ab.

1030 Anton. Beweis es: daß sie ihr vorsätzlich Anlaß gab.

Antyll. Sie schickte dem Augusti ja Zepter/ Stul und Krone.

Anton. Was schenckt man in der Noth nicht: daß der Feind
uns schonet?

Antyll. Sie eignet ihm ihr Reich durch solche Zeichen zu.

Anton. Der Klügste weiß oft nicht/ was er in Nengsten thut.

1035 Antyll. Sie sorgte nur für sich/ Anton bleib ganz vergessen.

Anton. Sie konte/ daß du mir das Wort sprachst/ leicht ermäßen/
fen/

Weil du als Botschaffter für mein selbst eigen Heil

Bei Cäsarn handetest. Antyll. Ihr Wohlstand hatte Theil

An meiner Sorg' und Thun. Allein ich weiß Grund-eigen:

1040 Daß Thyrsus/ der sich mir nicht einmal wolte zeigen/

Dem Kaysar sagte zu: daß seine Königin

Dirs Licht zu leihen aus/ und mich auch richten hin/

Wenn er Egypten-Land ihr zu beherrschen liesse.

Ja er entwarf so gar mit Cäsarn Heyraths-Schlüsse/

1045 Weil er noch nicht verstand: daß Cäsars falsche Brunnst

Egyptens Angel war/ und eine Herrschungs-Kunst.

Anton. Wo leitestu mich hin? Antyll. zur Wahrheit und zum
Heile.

Anton. August führt sie und mich an einem Narren-Seile;

Er suchet meinen Todt/ Cleopatrens ihr Reich.

1050 Was er mir izt trägt an/ ist ein verdeckter Streich/

Ein Fallbrett/ mich nur noch mit Untren zu beslecken.

Doch wird der Himmel mir noch Hülf und Rath entdecken.

Neuen

Reyen.

Der Göttin des Glücks. Des Jupiters.
Des Neptunus. Des Pluto.

Wie auch der Himmlischen Götter / als
des Mars, des Apollo, und Mercurius.

Der See-Götter / als des Proteus, des
Triton, des Glaucus, denn der Höllen-
Richter / des Minos, des Aacus,
und Rhadamanthus.

- Fortun. Ihr güldnen Himmels-Rosen ihr/
Die ihr mit Gold und Blut den Himmels-Garten bläm't/
1055 Komt / werdet ihr zu Palmen mir
Umkränzt mein Haupt / wie sich den Siegern sonst geziehmt,
Sib/Chloris / deine Lügen her :
Daß man mein blaues Haupt mit ihrem Silber stück't.
Ihr Rimsen / macht die Muscheln leer/
1060 Beperl't den Hals / für dem sich Erd' und Himmel bäck't.
Ihr schnöden Sterblichen der Welt /
Komet baut mir Tempel auf / steckt sasset genß Verbrauch an/
Weil meine Gottheit Gold und Geld /
Ruhm / Zepter / Insel / Thron und Weißheit geben kan.
1065 Ihr Götter komit löst meinen Fuß/
Dem Himmel / Helle / Meer muß unterworfen sein :
Ihr wisset den Verhängniß-Schluß :
Daß ich Saturnus Erb' in euch sol theilen ein.
Jupit. Nept.) Wir stell'n uns ein / und fallen die zu Füßens
1070 Pluto.) Um / grosse Göttin / deines Zepters Gold/
Der der Natur die Gränzen sätzt / zu lössen.
Es tröbstet sich jedweder deiner Hold.

- Wir opfern dir die Demuth unster Herzen.
 Weil Beyrauch ja zuvor dein eigen ist.
- 1075 Ihr irdisch's Volk! laßt die Gedanken sterben:
 Daß man sein Theil hier ungefähr erliest.
 Die Thorheit pflägt das Glücke blind zu nennen.
 Was opfert ihr der/ die kein Opfer sieht?
 Der Aber-Witz läßt Del und Ampeln brennen
 Der/ welches Thun keinmal nach Günst geschicht.
- 1080 Nein nein! geirrt! die Göttin theilt die Gaben
 Mit wolbedacht/ meist auch nach Würden auß.
 Sie hat gewüßt / was ich und du sol haben /
 Eh Sonn' und Mond umblief das Sternen-Haus.
 Fortun. Kommt loost / ihr Götter/ umb die Welt.
- 1085 Dis Schürz-Tuch hier verdeckt die Helle / Stern / und Wellen.
 Weil dieser Glücks-Topff in sich hält
 Den Bliß; Den Drey-Zancks-Stab; die Schlüssel zu der Hellen.
 Jovit. Glück zu! glück zu! ach Göttin nicht entferne
 Mir dein Gesicht! verleihe Glück und Heil!
- 1090 Glück zu! glück zu! mein Erbtheil sind die Sterne /
 Sehr wol gelodst! hier ist der Donnerkeil.
 Neptun. Laß/ Göttin/ nicht mein Hoffnungs-Schiff erschellen/
 Reuch nicht von mir der Augen Leit- Stern ab!
 Glück zu! glück zu! Mir kommen Meer und Wellen.
- 1095 Sehr wol geschiffet; hier ist der Drey-Zancks-Stab.
 Pluto. Wie ungleich ist Saturnus Reich zerstücket!
 Mir bleibet nichts/ als Hadamantus Stuhl.
 Jedoch nim hin! was das Verhängniß schicket!
 Hier sind die Schlüssel zu der Hellen Pful?
- 1100 Fortun. Auf auf! betretet Reich und Thron.
 Lufft/ Himmel/ Helle/ Meer verlanget euer Licht.
 Die andern Götter kommen schon
 Zu schweren bey dem Styr euch Treue/ Schuld/ und Pflicht.
 Apoll. Mars. Beherscher des Himmels / und König des
- 1105 Mercur. Brüder /
 Wir legen den Bogen/ den Harnisch/ und Stab
 Für deinem gestirneten Throne darnider /
 Wir treten die Sternen und Königreich ab /
 Wir ligen in Demuth dir ewig zu Füßen.
 Nur lasse dein Nektar uns ewig genüßou.

Triton. Glaucus. Herscher der schäumenden Wasser = Krö-
 Proteus. stalten /

Thetis verehret dir Perlen aus Schnee /
 Triton die Muscheln / und Glaucus Corallen /
 Proteus reicht dir die Schlüssel der See:

117 Lasse nur in den umbschülften Gestaden /
 Vater / uns neben den Najaden baden.

Minos. Eacus. Du grosser Fürst der unter = irdischen
 Rhadamanthus. Hölen /

Hier opfern dir die Richter blasser Seelen.
 Schau / Minos legt den Zeppter für dir ab /

120 Und Eacus den schweren Richterstab /
 Der Radaimanth die Fackel und die Rutte /
 Laß das Elyser Feld uns nur zu gutte.

Alle Götter. Himmel / Meer / Helle / bleib t ewig in Ruh.
 Euer Reich reichet drey Jupitern zu.

Die andre Abhandlung.

Der Schau = Platz bildet ab der
 Cleopatra Zimmer.

Cleopatra. Thyrsus.

1 Cleopat. **W** Als hastu ins Geheim uns guttes übertrauen?
 Heist aber uns August nicht selbst auf Erbsand
 bauen /

Wenn er / als Todfeind uns aufs ärgste setzet zu

Thyrs. Durchlauchste Königin / Sie gebe sich zu Ruh

2 Und laß ihr Cæsars Hold durch Argwohn nicht vergällen.

Wahr ist es: daß August sucht den Anton zu fällen /

Weil dieser sein ganz Haus sich auszurotten müht:

Allein sein Fall dient ihr zum Glücke / das schon blüht /

Und mit des Kaysers sich vermählt / weil durch die Flammen

30 Der Liebe seine Seel und ihre schmelzt zusammen.

Cleop.

- C
L
S
B
S
B
E
T
A
C
E
- Cleop. Du heuchelst / Thyrsus / mir; und bildest uns was ein /
Was nicht der Römer Will und Cæsars Ernst kan seyn.
Rom hat ja den Anton / weil er mir war gewogen /
Gleich hätt' er Gall und Gift aus meiner Brust gesogen /
25 Für seinen Feind erklärt. Rom wusch das Fürsten-Blutt
Von seiner Mörder Faust durch Vorwand: daß die Glutt
Den grossen Julius besudelt / ja mein Bette /
Als wär's ein Schlangen-Nest / Ihn gar vergiftet hätte;
Vielleicht aus thör' htem Wahn; weil unsre Kronen sind
30 Mit Schlangen rings umschrenckt. Auch ist August kein Kind /
Daß er Cleopatren beständig solte lieben /
Der wenig Blumen sind der Schönheit übrig blieben /
Die durch den Kummer viel von Amuth eingeßigt.
Voraus / nun ein Gefäß in Rom befestigt ist:
25 Daß Cæsarn jede Frau in Rom zu dienste stehe.
Ich kenn' auch Livien die Angeln ihrer Ehe /
Von der sich nimmermehr August kan machen frey.
Drumb schweig nur / Thyrsus / schweig. Thyrs. Ich bin der Heu /
So gram / als Lügen feind. Rom / das vorhin zu rasen (Helen)
- 30 Gewohnt war / lernt numehr in andre Hörner blasen.
Die Wölffin wird zum Lamm / und nimmt für Wolthat an /
Wenn sie für Cæsars Fuß ein Schemmel werden kan.
Rom wünscht frolockend sie ins Capitol zu führen /
Hingegen Livie wird nicht ein Wort verlieren /
35 Wenn gleich Cleopatra ins Keyfers Bette steigt;
Die schon bey hunderten hat wenig Herz gezeigt.
Hat es ihr wolgethan / als Cæsar ihrentwegen
Scribonien versüß; so gäbe sie den Segen
Nun auch Cleopatren der sie nicht's Wasser reicht /
40 Der an Gestalt kein Weib / kein Mann an Klugheit gleicht.
Des Keyfers Sprichwort ist: Egyptens Kräuter / Aehren /
Gewässer / Weisheit / Lust / Gesam und Frauen wären
Die besten in der Welt. Der Liebe Pfeil und Strahl
Wär' anderwärts aus Bley / in Africa aus Stahl.
45 Ja / als ich ihm lezthin der Isis Bildnis brachte /
Daß nach Cleopatren man aus Schmaragden machte /
Dieser entzückt: die Lieb' ist doch in Nord nur Eiß /
Zu Rom ein wenig lau / am Nilus gber heiß.

- Cleop. Soll' Isis noch an mir solch Wunderwerk beweisen?
 50 Darf ich mich mit der Milch so süßer Hoffnung speisen?
 Nein; nein! Cleopatra/schlag alles anser acht/
 Was dich bey'm Unglück froh/ bey'm Wachen träumend macht.
 Was hette den August/ wenn er mich lieben könnte/
 Ja meines Vaters Stul und Erbe mir nur gönnte/
 55 Bewogen/ des Anton Erklärung zuverschmahn:
 Dörst' ich Egypten nur nicht mit der Fers' ansehn/
 So wölk' er durch sein Blute selbständig ihn verfühnen.
 Thyrs. Dis/ daß Augustus selbst Cleopatren wil können/
 Und sich Anton umb sie nicht mehr verdienen sol.
 60 Cleop. Anton verdiente sich um Cæsarn dennoch wol/
 Als er dem Julius die Röm'sche Kron' aufsetzte/
 Sein eigen Priester ward; das albre Volk verhetzte
 Auf seiner Mörder Hals/ hingegen dem August
 Der Bürger Günst erworb/ im Kriege seine Brust
 65 Beherzt dem Feinde wies/ und den Pompeius fällte.
 Thyrs. Verdienst und Danck ist hin/ weil jen' Anton vergällte
 Durch Ehrsucht/Rach' und Meid. Zu dem/was sicht sie an
 Der/der sich in sein Heil selbst nicht mehr schicken kan?
 Es ist nicht Grausamkeit/Genad' ist's/wenn man tödtet
 70 Den/der sich selber zuermorden nicht entdöthet;
 Wenn rechtes Urthel kommt so thör'chem Wahne für.
 So stosse sie doch nur einst den Anton von ihr;
 Sie mach' ihr Reich's-Schiff frey von diesen Schiffbruch's-Klippen;
 Sie gönne: daß August auf ihren Zucker-Lippen
 75 Des Liebens Würze schmeck'; und beider Herze glüh';
 Im küssen ieder Mund des andern Seele zieh'
 Umb/daß sie auf Rubin zusammen Hochzeit machen.
 Cleop. Ach! Isis; träumet uns! Ich weiß nicht: ob wir wachen?
 Ich könt' mein Glück' und mich begreifen nicht:
 80 Wenn aus so trüber Nacht des Unglücks ein solch Licht
 Des Heiles/ am August uns eine Sonn' aufgieng.
 Doch nein! Mohrinnen sind für Cæsarn zu geringe.
 Cleopatra/reiß dir nur selber diesen Zahn
 Der Lüsternheiten aus! Thyrs. Mein Vortrag ist kein Wahn.
 85 Was ich gesagt/bestärckt hier Cæsars Hand und Siegel.
 Cleop. Nun schmilzt mein Herz' entwey/ die Seele krieget Flügel

C
I
S
B
S
B
A
T
A
G
M
F

- Ja ich vergöttere mich ganz / weil Gott August
 Mein himmlischer Dfir an mir wil schöpfen Lust/
 Und mich zur Isis macht. Doch ach! das grosse Sachen
 90 Uns allzeit ohne Noth noch Zweifels-Knoten machen!
 Mein edler Thyrsus/ Ach! wer unterrichtet mich/
 Was für Geheimnis hat des Siegels Sphinx in sich?
 Thyrsf. Mit diesem pflegt August iedweden Brief zu schlüssen.
 Cleop. Weil seine Werke viel verstecktes haben müssen.
 95 Thyrsf. Die Liebe tauert selbst nicht sonder Heimpligkeit.
 Cleop. Die Treue krönt die Lieb/ und beide prüft die Zeit.
 Thyrsf. Der Schrift Geheimnis wird iedwedes schon bewehren.
 Cleop. Ach! Isis/ mein' ich doch für Freuden bitter Zehren!
 Der Sand ist Gold; so muß die Schrift wol Perlen sein.
 100 Thyrsf. Sie zittert! sie erblaßt; sie starret/ wie ein Stein/
 Sie seufzet/ sie verstummt/ ihr beben alle Glieder/
 Sie lächelt/ das Herze schlägt/ ist kommt die Farbe wieder;
 Nun lacht/ nun züngelt sie; (O gift' ger Rattern-Stich!)
 Die Nasen-Knospen rühren auf dem Siebürge sich
 105 Der Brust/ die von Milch zusammen sind genommen.
 Cleop. Leitfeeligst-holder Brief! nicht Augen/ sondern Sonnen
 Sind würdig deine Schrift zu lesen! dieses Pfand
 Versichert mir nunmehr Augustens Seelen-Brand;
 Und alles/ was mir sonst mein güldner Thyrsus saget.
 110 Cleopatra/ nur Muth! es muß was sein gewaget/
 Wenn einem ohne dis das Wasser geht in Mund.
 Nimm/ Thyrsus diesen Ring/ und mach' Augusten kund:
 Das ich mit diesem ihm Egyptens Glücks-Stern sende/
 Und daß ich's Reich und mich im Liefer' in die Hände;
 115 Eh' als Dfiris uns gönnt Tag und Sonnenschein;
 Wird des Antonius sein Licht verloschen seyn.

Cleopatra. Cæsarion. Archibius. Sida.

Cleop. Vertrautster Sohn und Freund seit tausendmal wil-
 kommen.

Wißt ihr/ warum man euch nicht hat in Rath genommen?

Die Schlangen kochen Gift auf ihrer Mutter Brust;

220 Die sie biß ist noch säugt! ha schlammte Mörder-Lust!

Augustus

- Augustus und der Rath lig't unter einer Decken:
 Anton sol selbst die Faust durch unser Blut bestrecken/
 Die Baare wird uns schon sein scheinbar zu gericht'
 Wohnt keine Treue mehr bei keinem Römer nicht!
- 225 Gewissenhaftes Rom! komm borge bei den Mohren/
 Die wahre Redlichkeit die du für längst verlohren!
 Rom kauff in Creta dir die theure Warheit ein!
 Nun deine Götter selbst nichts als Betrüger sein.
 Versucht und falsches Volk! verzeufelte Gemüther!
- 230 Ihr gebet Gott für Gold/ tauscht für die Seelen Güter/
 Gebt Mord für Gottesfurcht und Gift auß für Gewin/
 Verßt Ehemahl und Kind für Hund und Panther hin!
 Schätzt für Barmherzigkeit in eignes Fleisch zu rasen.
 Dasß der Bliz euch nicht die Lichter außgeblasen!
- 235 Daß euch der Regen nicht mit Schwefel hat verzeh't/
 Eh ihr die Segel hab't auß unserm Port gefehrt!
 Ich meine dich/ Anton/ und deine Mordgesellen/
 Die mit geschmincktem Gift uns nach dem Leben stellen/
 Und schwarzen Hütten-rauch für Balsam flößen ein.
- 240 Kann auch ein Basilisch also verbittert sein?
 Wir lästern den August: daß er den Stahl geschliffen.
 Und als ein redlich Feind nach unser Kron gegriffen;
 Und lassen den/ der doch für Wiz und Tugend hält:
 Daß der kein Feind nicht sey/ der sich als Freund nicht ställt.
- 245 Wir rasen! Rach' und Angst bestreitet unser Herze!
 Die Thräne dämpft die Brunst/ der Eifer weicht dem Schmerze;
 Der Dhn-macht schwaches Weh gewinnt den Kräften ab!
 Verscharrt mich/ weil ich mich nicht rechnen kan/ ins Grab.
 Archib. Ich zitter/ ich erschare! betriegen mich die Ohren?
- 250 Träumt mir? bin ich bei Wiz? hab ich's Gehör verlohren?
 Glaub' ich's/ und freyle nicht/ was ihre Majestät
 Für Greuel uns entdeckt? Cleop. verzweifelt-falsche Rät'h!
 Ist ein zwey-schneidend Schwerd zu gleichen euer Zungen?
 Kein Feinds-Schwerd ist uns nie so tief durchs Herz gedrungen?
- 255 Als dieser Meuchel-Word uns greiff die Geister an.
 Cesar. Wer hat in dieser That den Vorschlag denn gethan?
 Cleopat. August begehrt mein Reich/ sie liefern gar mein Leben.
 Archib. Wex weiß/ ob Fürst Anton den Willen drein gegeben?

- Cleopatr. Wer zweifelt/da er ja so heimlich mit uns spielt?
- 160 Cæsar. Man sorgt für Heimlichkeit oft die auf uns nicht zielt.
Cleopatr. Er hat für ratsam Ding den Mord/Rath angenommen.
- Archib. Man pflegt oft/ hinter viel durch einen Schein zu kömnen.
Cleopatr. Die Schlange stopft ihr Ohr für dem Beschwerer zu.
Cæsar. Der Staat erfordert oft/ daß man ein übrig's thu'.
- 165 Cleopatr. Der Staat verwirrt: daß man den Heuchlern Dhren giebet.
Archib. Wer hat Durchlauch'ste sie mit dieser Post betrübet?
Cleop. Mein eigen Ohr/daß sich in's Neben-Zimmer schloß/
Als man auf unsern Brand so frisches Del aufgoß.
Cæsar. Hat Fürst Antyllus auch sein Wort hierzu gegeben?
- 170 Cleop. Wer zweifelt? solte der dem Werke wieder streben/
Der mir als Stiefsohn gram / und schon im Geisse küßt
Die schöne Julie/ die ihm verlobet ist.
Wo bin ich? Himmel hilf! verleihe Grimm und Rache;
Daß ich mein Gift-Kristall mit Blutte Purpurn mache
- 175 Des Eh-Manns/der mich nicht mit einer Ader liebt!
Wer ist! der Dolch und Schwerdt mir zum vollbringen gibt?
Cæsar. Ein Dolch/ Frau Mutter/ wird hier nicht den Zweck erreichen:
Ein zornicht Antlitz muß die steiffen Segel streichen/
Den stürmen Winden nicht schnurstracks entgegen gehn.
- 180 Man flucht die Klippen leicht die aufer' in Wasser stehn/
Wenn/die die Flutt verdeckt/uns stracks in Abgrund stürzet.
Archib. Wenn nicht die Vermuth wird mit Tod' und Gift gewürket:
So muß/Durchlauch'ste/ sie den Zornsturm des Gesichts
In sanften West verkehrn. Der Eifer fruchtet nichts/
185 Wo keine Waffen sind/als: daß er selbst uns tödtet.
Cleopatr. Er tödtet; wenn wir nur zuvor den Arm geröthet
Mit unser Mörder Blut'. Cæsar. Es bringt mehr Ruhm und
Wenn man den Feind erdrückt mit un-zerkelter Brust. (Lust
Archib. Man mische Gift für die/ die uns so giftig hassen.
- 190 Cæsar. Gift ist für uns zu schwarz. So wird sich auch nicht lassen
Die Römer allzumal mit Gifte richten hin.
Denn alle sind uns feind/ und hegen einen Sinn/

- Wenn's unser Unheil gilt. Archib. Hilft weder Gift noch Salbe
Zur Heilung; pflüge man auch mit Augustens Kalbe/
195 Der ihr ja grämer nicht als dem Anton kan sein.
Man lasse sich mit ihm in Friedens Handlung ein/
Und gebe/was er beifcht/solt' auch Anton erkalten/
Sein Stamm zu Grunde gehn/Egypten zu erhalten.
Cæsar. So wird Cæsarion/der über aus vergällt
- 200 Beym grimmen Keyser ist/Egyptens Lösegeld/
Und euer Dpfer sein/Augustien zu erbitten.
Arch. Was reizet ihn auf dich rachgierig's auszusüttten?
Cæsar. Dis/das er nicht/wie ich/ist Cæsars rechter Sohn.
Arch. Hier ist kein Erbschaftes: Zwist. Cæsar. Furcht schwebt
stets umb den Thron.
- 205 Arch. Wo Argwohns-Zunder fehlt/ muß man den Argwohn las-
Cæsar. Muß ihm nicht Oypius ein ganzes Buch verfassen/ (sen.
Und einen blauen Dunst den Römern mahlen für:
Ich sey nicht Cæsars Sohn? Cleop. Unmenschlichs Tiger Thier!
Wilstu Natur und Blut/Sohn/Vater/Mutter scheiden?
- 210 Man kan nichts ähnlicher's aus Cæsars Antlitz schneiden/
Auch ein stock fremder wird dich kennen: daß du's bist.
Cæsar. Die Wahrheit eben ist's/ die ihm das Herze frist/
Und die mich für der Zeit in Asch' und Staub wird graben.
Denn Herrscher woll'n mehr Knecht/ als Bluts: Verwandten
haben.
- 215 Arch. Man kan in Frieden dich ausdrücklich schlüssen ein.
Cæsar. Umsonst. Arch. August wird nicht so unverföhnlich sein.
Cæsar. Wer wird mir Bürgen stellen? Cleop. Liß hier des Keyser's
Schreiben.
Er schlägt uns Mittel vor die Noth zu hinterreiben/
Die uns in Abgrund wirfft. Archib. Ist diß des Keyser's Hand?
- 220 Cleopatr. Ist dir's Augustus Bild und Handschrift unbekant?
Archib. Was hinderte sie/ sich dem Keyser zubekwämen?
Cleopatr. Daß es nicht Fürslich schien die Mord-That vorzu-
nehmen/
Und durch des Ehmanns Tod zu kaufen Thron und Reich.
Archib. Ist aber/ist begehrt Anton die Unthat gleich/
225 Die ihr ein Greuel war. Cleop. Das Unrecht bringt mehr Ehre/
Wenn man's verträgt/als thut. Archib. Es ist der Albern Lehre:
Daß

Das man in's Unheil rennt/ und viel mit Treue prangt,

Thut gleich Cleopatra nicht/ was August verlangt/

So thut es doch Anton. Am besten vor sein kommen/

430 Eh' uns durch fürcht' sam- sein die Mittel sind benommen;

Eh' Augen/ Farb' und Mund den Anschlag offenbart/

Den ein versigelt Herz oft nicht genug verwahrt.

Cleopat. Wird Welt und Nachwelt uns genug zu lästern wissen?

Arch. Man hängt umh schlechter Ding an Nagel das Gewissen.

435 Cleopat. Ich eign' ihm mein Herz durch Eidschwur / Eh und
Hand.

Arch. Man bricht Gefäß und Recht/ verletzet Blut und Band/

Wenn es der Zepher gilt. Cleopat. Solln wir durch Ubelthaten

Heil / Reich / und Glück uns baun? Was weiß mein Sohn zu
rathen?

Arch. Er zieht die Achseln ein / und billigt meinen Schluß.

440 So sterbe denn Anton. Cleop. Weil er ja sterben muß.

Arch. Der Himmel steh' ihr bey. Cleop. Ach! der würd uns
verfluchen.

Sids. Anton / Durchlauchtigste/ komst gleich sie heim zu suchen.

Arch. Nur Muth! sie gebe wol auf Mund und Antlitz acht.

Cleopat. Wol! weich' t in's Borgemach. Bestürzte Trauer:
Nacht!

445 Bring' t/ wenn der Fürst gleich dar/ die Kinder uns ins Zimmer.
Sagt: daß wir erst erwacht.

Antonius. Cleopatra. Ptolomæus.

Alexander. Cleopatra.

Bei der 3. Kinder. Ein Hauptmann.

Anton.

Wie wenn der düstre Schimmer

Des braunen Abends izt die blauen Hügel deckt;

Die Schnecke/ die den Thau von den Gewächsen leckt /

Schier neuen Geist bekomt: so muß sie/ Isis/ eben

450 Durch ihren Amuths- Thau uns neue Geister geben /

Wenn Sorg- und Sonnen- Hitz' uns fast verschmachten läßt.

Ein Kuß/ ein Trost- Wort ist mir ein befehlend West

Für mein verschmachtet Herz. Cleop. Ein Arzt kan aus den
Sternen /

Auch auß dem Antlitz nicht die Kranckheit allzeit lernen ;

255 Der Krancke muß daß Weh entdecken / das ihn sticht.
Ich sol sein Balsal sein / und er entdeckt mir nicht
Den Ursprung herber Noth. Man läst' uns nichts mehr wissen /
Was Cæsar von uns wil / was unsre Râthe schlüssen.

Man zeucht Cleopatren nicht nur nicht mehr in Rath /
260 Man schleust auch die noch auß / die man zu Râthen hat
Auß unserm Volk' erkies. Was mag Egypten hoffen?
Nun auch der Rath nicht mehr der Königin sieht offen.
Mich denckt die liebe Zeit: daß nichts bei Krâften blieb /
Was nicht Cleopatra selbst-handig unterschrieb /

265 Daß meines Fürsten Herz in meinen Händen schwebte /
Daß ohne mich Anton gleich als entgeistert lebte.
Was aber sind wir iht? ein Del auß dem vielleicht
Man iht für beider Wund' ein tanglich Pflaster streicht /
Auß dem. Anton. Durchlauchtest! ach! hat sie so groß Belieben

270 Uns bei so herber Angst noch herber zu betrüben?
Sie sehe den Anton für keinen Cæsar an.
Sie weiß Anton hat nie nichts ohne sie gethan
Und würd es noch nicht thun. Daß aber wir zu Zeiten
Die Fälle / die den Geist unmenschlich uns bestreiten /

275 So viel man kan / verschweigt / sol das ein Laster sein?
So erndtet sie gewiß von Mandeln Disseln ein.
Ein kluger Arzt verhölt dem Krancken oft die Wunden.
Sie hat / mein Kind / zeither so gar viel Leid empfunden /

280 Daß man / was neu ist / ihr auß Noth verzuckern muß /
Und weiß sie nicht / mein Haupt: ein Nathschlag ist kein Schluß.
Dem / was man vor erwog / mag sie den Nußschlag geben.
Sie brauche / die der Nil gebahren hat / darneben.

Cleopat. Man thut zum Scheine viel. Anton. Wenn man's
nicht ändern kan.

285 Man muß bey Römern sich oft Römisch stellen an.
Drumb lasse sie / mein Herz / den falschen Argwohn schwinden.
Cleopat. Man kan für trüben Dunst leicht klare Farben finden
Toboch / die biß h. her mit Lieb' und Redligkeit
Dem Fürsten treu gewest / wird / wenn der Schwam der Zeit

- Sie ausläscht/ in ihr Grab den reinen Geist gewehren.
 290 Was aber ist/ mein Fürst/ denn des Augusti Begehren?
 Anton. Er heischt den Artabaz/ und ganz Egypten-Land.
 Cleopat. Wie? sol Cleopatra nicht auch sein weg gebannt?
 Anton. Der Himmel lasse nicht so grimmigen Miß geschehen!
 Cleopat. Kan Rom die Wölfin/ denn die Eintracht gar nicht
 sehen?
- 295 Verdamnte Raserey! verfluchte Mörder-Lust!
 Raubt frembde Länder hin/ nur saz't auf unsre Brust
 Nicht cure Klauen ein! Was wil er sich erklären?
 Anton. Zwey Stücke woll'n wir ihm auf's euserste gewehren.
 Cleopat. Wer Zwey gewehren wil/ gibt auch das dritte zu/
- 300 Ich weiß es was man oft umb Thron und Zeyter thu;
 Umb dis hat Julius uns Eh' und Eid gebrochen.
 Anton. Das Rach- Schwerd hat an ihm den Weineyd längst
 gerochen.
 Cleopat. Die Ehr- und Cronen-sucht sibt nicht so weit hinauf.
 Wir seh'n uns in der Brust/ und unsern Thron in Grauf!
- 305 Wir sind/ O Götter! hin! mein Fürst/ mein Haupt/ mein Leben!
 Betrost! er mag uns ja für sich zum Dpfer geben!
 Der Himmel hat uns schon eröfnet unser Ziel/
 Denn/ als den Mittag uns die Schlaf-sucht überfiel/
 Wieß schon ein Traum; wie sehr um unsre Mund-Korallen
- 310 Die Spinne mühsam war/ als sie ihr Gift liß fallen
 In unser Trinckgeschir'. Ant. Ach! Fürstin/ halt den Zaum
 So falscher Eyver-sucht. Sol ein betrüglich Traum
 Ist unser Richter sein? sol unser gutt Gewissen
 Durch schlipffrigen Verdacht ist Ehr' und Ruhm einbüßen?
- 315 Wohin verleuret sie des Argwohns tober Wind?
 Durchlauchte/ wir gesteh' ns/man hat an uns gesinn't
 Für sie/ mein Licht/ mein Trost/ Octavien zukiesfen.
 Wenn aber hat Anton den Vorschlag ic gepriesen?
 Die Welle setz umbsonst an sicile Felsen an.
- 320 Man hat mit Herz und Mund den Giff-Relch abgethan/
 Den uns die Ehr-sucht priefß. Cleopatra. Und diese vorgeschlagen
 Die in dem Herzen Gall/ im Purper Dolche tragen.
 Anton. Ich merck's/ worauf sie zielt. Sie weiß wol/ daß der Rath/
 Den die Berzweiflung zur Welt geböhren hat/

- 25 Leicht aus den Schranken sprengt. Doch muß der nicht bald bis-
sen/
Der mehr durch Zufall hat als Bosheit irren müssen;
Viel milder der/der ihn verwirft/versucht/verdamm't.
Cleopatra. Ihr Zweige die ihr ja von dieser Wurzel stamm't/
Ihr Knospen unser Eh' und Blüthen unsrer Jahre/
30 Errettet uns nun mehr von der bestürzten Baare/
Fallt/zarten Kinder/fallt dem Vater in die Arm;
Küßt seinen Fuß: daß er der Mutter sich erbarm.
Holdseligster Anton! wo diese Wehmuths-Zehren/
Die wir/mein Heil/und Haupt/in Wehmuth dir gewehren/
35 Wo unser Herzeleid dich nicht entsteinern kan;
Wo er/mein Schatz/uns nicht wil ferner schauen an/
Wo diese kalte Brust und die noch warme Seele
Nicht ferner Flammen schafft in seiner Herzens-Höle/
Wo die vertagte Lust dem Fürsten Eckel gibt/
40 Wo er/mein Fürst/nicht mehr/die weleken Wangen liebt/
Die blassen Lippen küßt/ die blöden Augen ehret/
Wo er mein Säuszen auch gleich sonder Unmuth höret;
So laß' er Bitt' und Thrän' ihm doch zu Herzen gehn
Der Kinder/die für ihm mit Wehmuth schwanger stehn/
45 Ja die ihr Unheil ißt noch nicht zu nennen wissen;
Da ihre Mutter nun ihr Leben muß beschließen.
Zwar; um Cleopatren ist's nicht so sehr zu thun/
Die endlich selber wünsch'tin Sarg und Gruft zu ruhn.
Ach! aber diese Schaar der Mutter-losen Weisen!
50 Was mag sie hoffen? Ach! Gefängniß/ Schmach und Eisen.
Denn solch ein Sturm-Wind schon der morschen Nests nicht/
Der den zerschelten Stam gar aus der Wurzel bricht.
Zu dem/mein Herr/und Haupt/ach! könt' ihm unser Sterben
Den Stul ganz Asiens/ Egyptens Reich erwerben!
55 Die Adern kwälln' voll Treu nicht minder als voll Blut.
Hier schwillt die nackte Brust/wo ist Gift/Schwert und Blut?
Hier schwebt der warme Mund beherzt den Dolch zu küssen/
Der uns das Leben zu/ den Thron ihm auf kan schlüssen.
Nur/werthes Haupt/befleckt mit falschen Mackeln nicht
60 Die Palmen unser Treu. Der Schlangen-Reid umbsicht

- Die Tugend insgemein. Gebt/bitt' ich/ dem nicht glauben/
Durch den Verleum. dung uns hat unsern Ruhm wolln rauben;
Es ist Cleopatra Verräthern gram und Feind/
Sie weiß sich rein und fromm. Dis isis was sie beweint:
- 365 Das man die Lorbern ihr von den Cypressen raubet/
Und daß Anton so viel des Keyfers Worten glaubet/
Der zwar die Kronen weiß/ die Ketten aber gibt/
Und mit der Gütte mehr/ als durch den Grimm betrübt.
Mein Schatz/ fleuch/ fleuch das Kraut/ in dem die Rattent
hecken/
- 370 Laßt die Liebkofungs-Milch euch nicht zu süsse schmecken;
Dem E- sar stößt hierdurch euch seinen Gift-Tranck ein.
Läschet bitt ich/ eh den Durst/ wo trübe Pfügen sein/
Die keine List vergällt. Der Honigseim der Bienen
Bring't uns den Stachel bei; des Nückens Sternen dienen-
- 375 Der Heydächß/ umb daß sie den Schlangenbauch versteckt;
Und der Sirene Schwanz wird durch die Brust verdeckt.
Jung. Cleopat. Herr/ Vater / Fürst und Schutz/ wir opfern
Thran und Zehren;
Wir können uns sonst nicht mit andern Waffen wehren;
Wir fallen ihm zu Fuß und küssen Knie und Hand;
380 Er setz' uns nur so bald nicht in den Weisen Stand.
Alex. Er lasse diesen Arm nicht Römisck Eisen tragen.
Ptolom. Und die Frau-Mutter nicht in's Elend weg verjagen.
Alex. Man zihē mir nur auch Helm Tartsch und Harnisch an.
Zu schaun; ob nicht ein Kind auch herzhafft fechten kan.
- 385 Ptolom. Ich wünsche Stahl und Dolch auf's Keyfers Brust
zu stücken.
Anton. Die Zeit/ O Kinder/ woll' euch so viel Kräfften schicken/
So viel der Himmel euch mit Tugend hat erfüllt.
Schaut' an Cleopatren des Mohnden Ebenbild /
Am Alexander strahlt das Ebenbild der Sonnen/
390 Und Ptolom-zus hat dem Nord-Stern' abgewonnen.
Ihr Schutz-Herrn dieses Reichs/ ihr Götter laßt geschēhn:
Daß diese Sternen ich nicht darf verfürstert sehn!
Der Angellstern sol eh' aus seinem Wirbel wanden/
Als ich/ mein Herz und Haupt/ aus meiner Liebe Schrancken
Ejn.

- 395 Ein Haar breit weichen werd'. Alleine wir gestehn:
 Der Händler Irrelicht hieß uns einen Irrweg gehn.
 Jedoch hat sie/ mein Licht/ sie Jhs unsrer Zeiten/
 Durch ihren Witz vermocht uns auf den Weg zu leiten/
 Der zu den Sternen führt/ und nimmer fehlen kan.
- 400 Wir bethen wie vorhin die Gottheit an ihr an/
 Die Reich und Thron und uns mit tausend Lust bestrahlet,
 Wir schweren bei'm Osir/ der See und Erde mahlet/
 Bei'm grossen Jupiter/ der Zeppter nimmt und gibt;
 Cleopatra sol sein von uns geehrt/ gelibt;
- 405 Cleopatra sol uns und unsrer Macht gebitten:
 So lang uns Otho nicht den Faden hat verschnitten,
 Wir schlagen kurz und rund des Keyfers Vorschlag aus/
 Und wünschen außer ihr uns selbst in Aisch' und Graus/
 Das Reich im Staub zusehn. Cleopatr. Des milden Himmels
 Güte
- 410 Verleihe Glück' und Sieg dem edelsten Gemüthe/
 Dem das Verhängniß selbst sich unterwerfen muß!
 Wer aber/ Fürst und Herr/ besiegelt uns den Schluß?
 Anton. Schaur' stracks sol Proculej so schlechten Abschied kreis-
 gen.
- Cleopat. Anton kan noch durch was uns Trost/ ihm Heil zu-
 fügen.
- 415 Anton. Entdeckt/ mein Schatz/ wordurch? Cleopat. Wenn
 Artabazens Haupt
 Die Untreu uns bezahlt. Anton. Gar wol! ihr sey erlaubt
 Sein wie Jamblichens Kopf in ihrer Schoos' zusehen.
 Stracks/ Hauptmann/ laß den Kopf dem Artabaz abhauen,
 Dis Schauspiel mag ungleich dem Feinde deuten an:
- 420 Daß auch Anton noch ist den Keyser pochen kan.
 Cleopat. Mein Fürst; es wird dis Haupt der Nieder-Haupt be-
 wegen
 Für unser Reich und Heil den Harnisch anzulegen;
 Der bis auf diesen Tag es hinterzogen hat/
 Weil er Zeither umbsonst umb dessen Schedel bath/
 Der ihn und uns betrog. Anton. Laß den Verräther leiden!
 Wir gehen: umb alsbald die Bottschaft zu bescheiden.

Cleopatra allein.

- O Strudel-reiches Meer der jammer-vollen Welt!
 Die Segel stehn gespannt/ die Netze sind gestellt
 Uns in den Hafen/ Ihn in's Garn und Grab zu führen.
- 430 Die Lorbern mögen stets die klugen Frauen zieren/
 Für welchen Männer-Witz meist muß zuscheitern gehn!
 Schaut: auf was Grunde nun die Liebes-Nacker stehn/
 Die durch Verleumdungs- Wind schon auf den Trüb-Sand
 kamen.
- Wo sind die Rebel hin/ die uns das Licht benahmen?
 435 Die Sonne der Vernunft vertreibt den eiteln Dunst.
 Anton gibt Thron und Kron für einer Frauen Gunst.
 Jedoch wo segeln wir? sol Glück und Zeit verrauschen?
 Ein kluger Boosmann muß des Wetters sich gebrauchen.
 Anton ist zwar nunmehr durch unser Hold besigt/
 440 Und durch der Schönheit-Reiz als schlaffend eingewigt;
 Kan aber nicht ein West auch bald ein Sturmwind werden?
 Ein flatternd Herze gleicht mit Wankel-muth den Pferden/
 Die ein geschwanker Zaum bald recht-bald linkwärts lenckt.
 Der für zwei Stunden ihm die Ehr-sucht eingesenckt/
 445 Kan/eh' Aurora wird die braunen Wellen küssen/
 Ihn grössre Fantasy in sein Gehirne gissen.
 Die Natter/die man gleich mit süßer Milch zeicht groß/
 Behält man dennoch nicht recht sicher in der Schoos.
 Man muß den giftigen Fleck von den Verleumdungs-Pfeilen/
 450 Die Wunden des Verdacht's mit solchen Salben heilen:
 Daß keine Narbe man/kein Merkmal man nicht schaut.
 Denn/ dem ist nicht zu trau'n/ der gleichfalls uns nicht traut.
 Gunst/Liebe/Freundschaft gleicht sich zarten Berg-Kristallen/
 Die keine Kunst ergänzt/sind einmal sie zerfallen:
 455 Stillt auch Versöhnung gleich zu weilen Wund und Blut/
 Sie bricht erhitzter auf und scharfser Gall' und Blut/
 Die in dem Regen kocht. Man trockne Sumpf und Lachen/
 Ein linder Regen wird sie wieder wäfricht machen.
 Zu dem/was ist uns nicht im Kron und Zepfer feil?
 460 Du mußt/Cleopatra/begehrstu Hülf und Heil

- Als's Keyfers Gnaden-Port dein strandend Schiff anlanden.
 Hier hab' ich's Keyfers Hand/ Egyptens Heil in Händen.
 Dis Sichel/diese Schrift muß unser Leit-Stern sein.
 Anton/durch deinen Todt fahrn wir in Hasen ein!
 465 Wie aber werden wir das Steuer-Ruder lencken?
 Geheim's Gift und Dolch in seine Brust zu sencken/
 Führt bösen Klang nach sich/ und sieht gefährlich aus.
 Uns fällt was bessers ein zuretten unser Haus/
 Und Prolomæus Stul. Anton ist izt im Leben
 470 Bis auf den höchsten Punckt der blinden Brunst getrieben/
 Die ihn nach unserm Wunsch gar unschwer stürzen kan
 Auf den Verzweiflungs-Fels: wir woll'n uns stellen an:
 Als hetten wir uns selbst das Lebens-Garn zerschnitten:
 Wird ihn nun Lieb und Leid auf einen Sturm umschütten;
 475 So renn't sein schwacher Mast des Lebens Seegel-loosß
 Auch auf das Todten-Meer. Denn ist die Kunst nicht groß
 Der/die den Julius für ihr sah' kniend liegen/
 Durch süßen Libes-Reiz den Keyser zubefigen.
 Nur Muth! das Glücke spielt/die guten Winde wehn/
 480 Und Isis läßt uns selbst ihr unter'n Schleyer sehn.

Der Schauplatz verändert sich in den
 Verhör-Saal.
 Proculejus. Archibius.

Procul. So schlägt Anton in Wind des Keyfers Gunst und Güte?

Archib. Anton wünscht dem August ein friedlicher Gemüthe.

Procul. Beuth ihm der Keyser nicht Vertrag und Frieden an?

Archib. Ja Frieden! den kein Mensch nicht lobt / noch eingehn kan.

485 Procul. Sind so viel Länder denn nicht würdig anzunehmen?

Archib. Nein! wo viel Länder uns Gefahr und Unglück sämen?

Procul. Was quill't auß unser Gunst für Unglück und Gefahr?

Archib. Der rechten Götter Zorn / der Liebsten Todten-Baar'.

Procul. Ein Weib stirbt für ein Reich nicht ohne Ruhm und Ehre.

490 Archib. Wer Fürsten tödten heißt / der führt verdammte Lehre.

Procul.

Procul. Das oberste Gefäß ist/ eines Reiches Heil.

Archib. Gewissen und Gemahl ist euch umb Kronen feil.

Procul. Anton zertrenn't nur selbst Gemahlin und Gewissen.

Archib. Der Eßstand wird mit fug nach eurem Recht zerrissen.

495 Procul. Brengt euren steiffen Sinn / bekwäm't dem Glück' euch doch.

Archib. Die Seeue springt / wenn man den Bogen spann't zu hoch.

Procul. Spann't dieser hoch/ der euch Thron/ Kron und Zeyter giebet?

Archib. Dis aber nün't/ was man für Thron und Zeyter liebet.

Procul. Gebt Kronen für ein Weib/vertauschet Gold für Stahl.

500 Archib. Wer Irene kiest für Lust/thut keine böse Wahl.

Procul. Der aber/der für Brunst läßt Thron und Weißheit fallen.

Archib. Gefällt die Kugel doch der Sonnen auch nicht allen.

Procul. Glaub't: daß Cleopatra nicht ohne Flecken sey.

Archib. Man mißt dem Mohnden auch der Erde Schatten bey.

505 Procul. Ich seh in Helenen ein neues Troja brennen.

Archib. Es breme! weiß man nur des Hector's Ruhm zunehmen.

Procul. Es brennt/wenn Paris Eid/und Eh' und Rechte bricht.

Archib. Das Nachschwert aber schon't den Agameumon nicht.

Procul. Die Götter werden stets des Keyfers Sanftmuth schon'ten.

510 Archib. Gewalt sitzt niemals fest auf bluttbesprizten Thronen.

Procul. Welch Purper ist mit Blutt der Feinde nicht besprizt?

Archib. Wol! aber/daß ihr Weil auf Freund' und Bürger spizet

Procul. Man schneidet Glider ab/ eh man den Leib läßt sterben.

Ihr eilet sporn-streichs hin in Abgrund des Berterben.

515 Der Wollust blauer Dunst umbwücl't euch das Gesicht:

Daß ihr der Krone Gold/ das Demant-helle Licht /

Der Weißheit nicht erblickt. Doch ist der nicht zu klagen /

Der selbst ihm Sand zur Brustt und Holz zur Glutt hilfft tragen.

Archib. Ihr laßt euch unser Heil sehr angelegen sein:

520 Doch aber glaub't: ihr wigt mit Worten uns nicht ein.

Wist: daß Anton kein Haar von seiner Meinung weiche.

Er gibt Cleopatren nicht für viel Königreiche /

Nebst der Egypten er nicht fahren lassen kan.

Procul. Anton ist Hercules den Dymphale schlingt an.

- 125 Es geht mit Kräutern zu / er muß durch Liebes-Träncke
 Bezaubert worden sein ; daß er ein solch Geschäncke
 Mit Füßen von sich stößt ; sich der Vermunft nicht braucht /
 In seiner Schwelgerey so Stärck als Wis ausbraucht.
 Gewiß ! der Schwangstern hat viel schlaffende Gebrechen
- 130 Erwecket im Anton. Viel hundert Weiber stechen
 Sein braunes Eheub weg zu Rom und zu Athen /
 Die lechsend nach ihm sehn / und ihm zu Dienste stehn.
 Wie manche Königin bemühte sich durch Gaben
 Durch ihrer Schönheit Reiz zum Zuhler ihn zu haben?
- 135 Ist ist er einer Knecht / die nur durch Schminck und Pracht
 Hüffe ihrer Heßigkeit ; die sich zur Venus macht /
 Ihn aber zum Vulcan / den Tag mit Lichtern bländet /
 In einem Tessel Wein' ein Königreich verschwendet.
 Archib. So beßen Hund und Reid Gefirn' und Tugend an /
- 140 Biewol die Kästerung ihr wenig Schaden kan.
 Procul. Zahet hin ! nun ihr so gar in Blindheit seit ersoffen.
 Archib. Ein scharffer Feind läßt was / ein glatter gar nichts hoffen.
 Procul. Wer Löwen-Klauen hat / bedarf des Fuchs' Balg's nicht.
 Mein't ihr : daß eure Stadt der Römer Heer ansieht ?
- 145 Nein sicher ! der / für dem sich beugt der Kreis der Erden /
 Laßt Alexandrien ihm nicht zum Meister werden.
 Arch. Sagt was ihr wollt / und pocht : darauf der pochen kan /
 Den ein verzweiffend Feind greiffe im gedrangen an /
 Ihr windet uns hierdurch den Stahl nicht auß den Händen ;
- 150 Wer kling ist / läßt sich nicht der Feinde Rath verbländen ;
 Der auf den Drth / wo er hinzielt / den Rücken kehrt /
 Nicht anders / als ein Schiff an's Ufer rück-werts fährt.
 Zwar durch gerade Fahrt wird wol der Weg verkürzet ;
 Der aber / ger den Mast nicht gern in Schiff-bruch stürzet /
- 155 Verfährt behutsamer / streicht Kreuz-weis hin und her /
 Länct oft wol hinter sich / versucht durch's Dley das Meer /
 Dazern er Felsen merckt. So könnt auch ihr euch schicken.
 Wir aber müssen euch was den Compas verrücken.
 Procul. Den der euch leutet hin wo Sonn' und Glück erwacht ?
- 160 Archib. Nein ! der Magnet zeucht uns in's Unglücks Mitternacht.

- Procul Ihr werdet euren Schluß zu langsam noch bereuen.
 Woll't aber ihr gleichwol auch diesen nicht besreyen/
 Den doch Anton vorhin zu liefern uns versprach?
 Archib. Mein't ihr den Artabaz? Er ist schon im Gemach.
 156 Zieht die Tapeten weg. Hier wird er euch gewehret.
 Procul Hilf Himmel! was ist dis? wie? daß kein Blitz herfähret/
 Der die verdante Stadt jermalmt in Asche legt!
 Daß Blut und Schwefel nicht das Land von Lastern segt!
 Welch rasen könn't euch an? seit ihr von Sinnen kommen?
 170 Wie? hat Tisiphone in euch den Sitz genommen?
 Zerbiß der Abgrund nicht/ und schluckt euch Mörder ein/
 Die von Kind auf gefäng't von Drachen-Enter sein?
 Wie? träumt mir? seh ich recht? ist's Artabazens Leiche?
 Archib. Du darffst nicht zweifeln dran. Procul. Bestürzter
 Mond' entweiche/
 185 Daß dieser Grauel nicht dein reines Silber steckt!
 Wo habt ihr Mörder/ hin des König's Kopf versteckt?
 Archib. Ihr Köm'r./ die ihr nie kein Fürsten Blut verspriget/
 Die ihr kein Verrätherisch Blut am Pflaster kleben seh't?
 180 Verlang't ihr/ daß sein Kopff werd' an den Strumpf gench't/
 Müß't ihr das ander Theil auf Meden wider holen.
 Procul. Hilf Himmel! hat Anton die Unthat anbefohlen?
 Archib. Ja. Aber/ daß euch ja zuwachs kein Verlust/
 Ersähet Fürst Anton den Abgang dem August
 185 Durch des Jamblichus Kopf/ den wir euch zu vergnügen/
 Und uns zu lieben ein im Balsam lassen liegen.
 Procul. Wol! höner/ wütet/ wütht die Straffen euch nur wol!
 Wißt: daß des Keyfers Schwerd dis redlich rechen sol.

Antonius. Archibius. Antyllus.

- Anton Du hast den Botschaffter/ Archibius/ beschieden
 190 Wie dir befohlen war. Die Hofnung zu dem Frieden
 Ist nunmehr ausgelescht/ des Keyfers Herß und Brust
 Mit Gall und Gift erfüllt. Auch hat nun ihre Lust
 Cleopatra gebüßt an zwey gekrönten Leichen.
 Wie aber werden wir noch unser Ziel erreichen:

- 595 Daß uns Augustens dreu'n nicht wahr werd' / und zu schwere
 Es ist nur zu gewiß: daß ein ganz frisches Heer
 Mit dem Agrippa sey ins Keyfers Lager kommen.
 Beziehn wir länger nun/ bis uns der Weg benommen
 Sey über's Meer zu stehn/ so werden wir der Last
 600 Der Ketten nicht entgehn. Weil du nun selber hast
 Den Schluß der Königin / als klug und gutt gerühmet;
 So red' ihr auch nun ein/ was sich zu thun geziemet;
 Daß ganz Egyptens Schatz noch eben diese Nacht
 In mögligster Seheim werd' auf die Schiffe bracht;
 605 Und daß wir segeln fort mit erstem gutten Winde/
 Wohin Sertor uns rufft. Wen dis geschעה / so zünde
 Man Alexandrien an hundert Enden an:
 Daß Cesar über nichts als Asche siegen kan.
 Archib. Ich habe/grosser Fürsi/bercit an sie gesäzet;
 610 Sie aber hat hierauf die Wangen nur genezet;
 In ihrem Vaterland' in ihrer Eltern Brust
 Zusterben ihr gewünscht. Anton. Des Vaterlandes Lust
 Ist nur so lange gutt/als sie das Glück anfüset/
 Die Freyheit balsamt ein. Egypten aber misset
 615 Nun mehr des Himmels Günst; der Erde Fruchtbarkeit;
 Weil Rom die Heuschreck' ihr all' ihre Frücht' abmeißt/
 Die Dienstbarkeit den Nil wie Wermuth bitter machet/
 August die Tempel stürmt/ der Ptolomeer lachet;
 Und/wie er von sich rühmt / Egyptens Götter zwingt/
 620 Sich aber selber uns zu einem Gott' aufdringt.
 Archib. Die Red' hat Grund und Recht. Ich wil mich auch be-
 mühen
 Zu wirken/was du schaffst. Allein ihr ist das Flichen
 Zu Wasser so verhasst; seit daß die Seeschlacht ward
 Bey Actium verspielt / heißt sie die Wasserfarth
 625 Der Klugen Aberwik/ die Schiffe Todten/Rachen/
 Das Meer des Typhons Schaum. Anton. Hier aber hat der
 Rachen
 Des Feindes uns nur nicht umzingelt. Geh und thu
 Dein bestes. Denn hieran hängt unser Heil und Ruh.
 Antyll. Herr Vater/ C. lius hat mit den meisten Schiffen
 630 Die Flucht zu dem August/aus unserm Port' ergriffen

- Der gegen Morgen liegt. Im andern Hafen hat
 Canidius und ich gleichmäß ger Ubelthat/
 Nur den Compas verrückt/ die Haupter abgesetzt
 Die uns verdächtig warn. Anton. Elender Zustand! wecket
 635 Nun auch Verrätheren die Waffen gegen mir?
 Verfluchter Eulius! ach Undanc! gab ich dir
 Nicht mehr/ als du verdienst: ja als du kontest hoffen?
 Doch hat der Meineyd nie sein Hofnungs-Ziel getroffen!
 Du wirfst dem Keyser selbst ein Dorn in Augen sein/
 640 Kom schelten deine That/ die Nachwelt dich verspein.
 Inzwischen aber ist das Mittel zu entkommen
 Mit unsern Schiffen uns / ach! leider! ganz benommen.
 Wie harte greiffet uns die eiserharte Hand
 Des wilden Unglücks an! Gott nimmit uns den Verstand
 645 Die Treue von Betrug und Liff zu unterscheiden;
 Und weil's Verhängnis schleust die Köpff uns abzuschneiden/
 Bewirrt es unsern Rath. Geh/ nimm/ mein Sohn/ dich an
 Des Werckes/ weil ich nichts vernünftig ordnen kan.
 Cesarion wird auch schon klüglich Anstalt machen.
 650 Doch mag Archibius den ersten Port bewachen.

Der Schauplatz bildet ab ein lustiges Gebirge.

Mercurius. Paris. Juno. Pallas. Venus.

- Mercur. Edelster Schöpffer/ und Auge der Hirten/
 Welchen die Themis mit Nectar gesängt/
 Schau/ von Palmen und Del-Zweig-und Mirten
 Wird dir ein Kranz um die Schläffe gebeugt.
 655 Jupiters Töchter und Ehemahl müssen
 Deinen gekröneten Hirten-Stab küssen.
 Eh sich dein Purper den Hürden vermählet/
 Hat des Verhängnisses stählerner Schluß/
 Dich zu dem Richter der Götter erwählet/
 660 Schau' dis Kleinod der Schönheit! dis muß
 Dein unverfälschetes Urtheil verleihen
 Der/ die die Schönste leb't unter den Dreyen.

- Paris Himmel! wo bin ich? ich werde zum Steine!
 Sah' ich auf Ida drei Sonnen aufgehn?
 66; Da doch den Himmel umbkreifet nur eine.
 Sah' ich ein Klee-Blatt der Götter hier stehn?
 Wird' ich von ihnen erkieset zum Richter
 Über die Himmlischen Sternen-Besichter?
 Was sich die Götter zu schlichten nicht trauen/
 67o Sol ich einfältiger Schaffer verstehn?
 Kan doch mein Aug' in die Sonne nicht schauen;
 Weniger wird sich's zu Göttern erhöhn.
 Könt' ich nur aber zwey Aepfel noch haben
 Woll' ich jedwede mit einem begaben.
 67; Juno. Pallas.) Schaffer/ im Kriegen sig't einer alleine.
 Venus.) Tulipen gleichen der Rose sich nicht/
 Demant ist König der Edelgesteine;
 Sonnen verblanden der Sternen ihr Licht.
 Diesem nach mustu nur Jupiters Willen
 68o Durch den erwünschten Endspruch erfüllen.
 Paris. Wol! denn des Jupiters erstes begehren
 Schlagten die Sterblichen sträfflich in Wind;
 Kan er doch albere Sinnen verklären;
 Daß sie zum Göttlichen fähiger sind.
 68; Nähert euch also mir/ schönste Göttinnen/
 Wollet ihr Sig's-Kranz und Aepfel gewinnen.
 Juno. Himmel und Erde muß Weirrauch anzünden
 Mir/ der nicht Zierde/ nicht Heerlichkeit fecht.
 Wehre was schöner's an andern zu finden/
 69o Hette mich Jupiter ihm nicht vermählt.
 Wilstu nun Jupitern Irthum's nicht zeihen/
 Mustu mir schönsten den Vorzug verleihen.
 Pallas. Hoffart und Bollust sind Sünden der Jugend.
 Diese sind euer geschmücketer Schein.
 69; Ich aber bin die vergötternde Tugend/
 Welche die Thaten den Sternen grab't ein.
 Wilstu nun ewigen Nach-ruhm erlangen/
 Muß ich als Schönste den Aepfel empfangen.

- Venus. Kronen sind dörnicht/ die Waffen gefährlich.
 700 Aber mein Paradis schwimmt voll Lust.
 Meine verlobete Kriege sind herrlich/
 Tödtet die Sorgen/beseelen die Brust.
 Jene mag Zepfer und Harnisch erheben;
 Dieses Gold werde mir Schönsten gegeben.
- 705 Paris. Rosen des Himmels/ Gessirne der Erden/
 Momus sieh't an euch nicht einigen Fleck.
 Doch die nach Würden entschieden wil werden/
 Lege die euserste Zyrath hinweg.
 Wenn man die Perlen von Glase wil schneiden/
 710 Sondert man Farben und Schmincke von beiden.
 Jun. Pallas. Wagstu dich unser entblößete Glider
 Mit den verwehlichen Augen zusehn?
 Venus. Schau! die Göttin der Schönheit wiff't wider
 Dieses/wordurch sich die andern aufblähn.
- 715 Jun. Pallas. Fürchte nicht an uns vernummete Flecken/
 Siehe/wir wollen uns gleichfalls entdecken.
 Pallas. Schädliche Mutter verbländender Lücke/
 Lege den zaubernden Härttel von dir.
 Venus. Wol! wol! blau augichte Pallas/nicht rücke
 720 Deinen Helm deinem Gesichte so für.
 Paris. Götter/verleiht mir des Argos Gesichte/
 Daß ich mein Richter Umbe würdig verrichte.
 Jun. Paris/ Antigonens Ungemach lehret
 Und des Irion unruhiges Rad;
- 725 Wie den mein grimmiges Blitzen versehret/
 Welcher mich einmal beleidiget hat.
 Wirstu mich aber nach Würden bedencken/
 Wil ich ganz Asiens Zepfer dir schencken.
 Pallas. Die am Apollo verachteten Künste
 730 Müssen die Ohren des Midas bazahl'n;
 Und der Arachue verächtlich Gespünste/
 Kan dir die zornige Pallas abmahl'n.
 Reunstu mich aber die Schönste der Schönen;
 Sollen unendliche Lorbern dich krönen.

- 75 Venus. Lasse nicht dreuen und Gaben dich beugen.
Opfert doch selber Diespiter mir.
Ist nicht auch Priamus Zeyter dein eigen?
Unsere Wirten gehn Lorbern weit für.
Helenens dir zu gewiedmete Strahlen
- 76 Werden dir Kronen und Palmen bezahlet.
Paris. Schönste der ewig-helleuchtenden Sonnen/
Strecke den Marmel der Armen herfür.
Venus hat unter den dreien gewonnen.
Nimm den verguldeten Apfel von mir.
- 77 Deine bepurperte Rosen vertilgen/
Anderer Schönheit Narcissen und Lilgen.
Venus. Kränket nun/kränzet besigte Göttinnen/
Kränket mit Lorbern der Jiprien Paar!
Bauer bis zu den Saffirenen Zinnen/
- 78 Mir ein von Balsam wöhrichend Altar!
Brecht nun Zeyter und Lanzen in stücke!
Wünschet der siegenden Venus Gelücke!
Juno. Pallas. Thörichter Richter! Verächter der Götter!
Kiesestu bländenden Schatten für Licht?
- 79 Gibstu die Früchte für ledige Blätter?
Glaube/ dein Wahn vergeringert uns nicht!
Hoheit und Tugend wird Sternen-werts steigen/
Wann sich die Wollust zur Erde muß neigen.
Juno. Rasender! tausend wollüstige Frauen
- 80 Schätzt ein Kluger des Zeyters nicht wehrt.
Pallas. Wer der verzauberten Circe wil trauen/
Wird in ein sündiges Unthier verkehrt.
Juno. Pallas. Du und dein lodrendes Troja wird müßra
Deine verdammte Berwegenheit bissen.
- 81 Venus. Nein! nein! die Liebe die Jupitern zwinget/
Welche kan Vermuth in Honig verkehren/
Wird den/ der Lorbern und Palmen ihr bringet/
Nicht mit so bitterem Schlangen-Safft nehren.
Aller Welt Zucker ist gegen der Frauen
- 82 Himlischer Süßigkeit Eckel und Grauen.

Die dritte Abhandlung.

Der Schauplatz stellet vor den
Tempel der Isis in Alexandria / und die
an dem Tempel hängende Todten - Gruffe
der Ptolomeer.

Cleopatra. Charmium.

2 Cleop. **W**ertraute Charmium / das Werck / was wir
solln schlüssen /
Erfordert : daß wir vor Scrapen fall'n zu
Füssen /

Sein Bild andächtig ehren / daß man in diese Gruff /
Die dreißig Göttern hier stets lodert / Weyrach thut /
Und daß wir ihr Altar mit Zimmet-Öel erdöthen.
Hilf mir ! Denn Andacht hat Schülffen auch von nöthen.
Die Flamme spizet sich und brennt wie flüßend Gold.
Es scheint der Himmel sey uns gutt / die Götter hold.
Doch dient dis Heyligthumb Uns nicht zu unsern Sachen.

10 Wir müssen hier hinab und in die Gruffe uns machen.
Erschrick für Topf und Asch' und Todten-Beinen nicht /
Sie sind ein Heyligthum / der Lebenden ihr Licht.
Der Balsam laßt hier auch nicht Würmer Nahrung ziehen.
Anß dieser Gruff solln wir die Wolsfahrts - Seren blühen ;

15 In dieser Nacht sol mir der Morgenstern aufgehen :
Daß / wo wir ist mit Ach und Weh ümbdüßert sehn /
Uns sol der lichte Strahl gewünschter Lust erwicken.
Bertraute Charmium / nur muttig ! wir erblicken /
Die Morgen-röthe schon / die Uns den Tag sag't an !

20 Charm Bestürzte Königin ! ist dis die Lebens-Bahn ?
Der Hafen der Gefahr / der Ancker unsers hoffen ?
Stehn bei den Todten uns die Gnadens - Pforten offen ?

- Ist dis das Paradis/ der Garten reiner Lust?
 Will sie den zarten Leib/ die Alabaster-Brust
 25 Der Aldern Purper-Öel den Schatten-Geistern weihen?
 Sol uns der schwarze Sarch von Furcht und Angst befreien?
 So ist ihr neuer Weg/ den sie so hoch gerühmt/
 Wie keinen Rosen nicht/ nein! mit Napell beblümt.
 30 Cleop. Nein/ liebes Haupt/ nein nein! die Wolcke gibt zuweile
 Dem einen ausbar Licht/ dem andern Donner-Keile.
 Für eufersie Gefahr muß eufersie Arznei sein.
 Du sihst/ das Wasser dringt zu allen Seiten ein/
 Der zehnde Sturm seht nur noch uns in Grund zu sencken.
 Ist ist ists hohe Zeit das Ruder recht zu lencken!
 35 August lig't uns am Poert: Er suchet seinen Thron
 Zu gründen auf den Grauß des mächtigen Anton.
 Wird dieser Sturm-Wind nun die feste Zeder fallen/
 So muß sein Fall zugleich mich schwachen Ist erschellen.
 40 Drum ist es hohe Zeit: daß man sich des entbricht/
 Dem das Verhängniß schon sein letztes Urtheil spricht.
 Zwar wünschten wir ihn wol uns noch vermählt zu schauen/
 Durch unser Gutt und Blut ihm seinen Thron zu bauen:
 Allein umbsonste wird der Dejar verbraucht/
 Wenn das entflamte Gift schon in dem Herzen raucht.
 45 Man spar an Todten nur die teuren Perlen-Träncke.
 Hier ist des Keyfers Brief/ der gibt uns zum Gesächnecke
 Das Leben/ da man ihm den Fürsten tödtt gewehrt.
 Dis/ Charmium/ dis ists/ was unsern Geist beschwert.
 50 Charm. O Stern-vermählte Seel/ und Spiegel kluger Sinnen/
 Wer/ wenn das Schiff zerbricht/ den Wellen kan entriessen/
 Thut thöricht/ wenn er sich mit andern stürzt in's Meer.
 Wo aber sucht sie Hülf/ aus dieser Grufft hier her?
 Cleop. Einfält'ge! wagsstu dich den Anton zu tödten/
 Den blancken Neben-Cafft mit Giffte zuberöcken?
 55 Wollstu dich Stahl und Dolch zu brauchen unterseh'n?
 Nein/ Charmium/ nein nein! man muß behutsam gehn.
 Dis ist ein klüger Rath: du weißt/ verliebter Leben
 Pfliegt mehr in frembder Seel/ als in sich selbst zu schweben/
 Auch weißtu: daß/ da nur die Lieb' ist ungeschminckt/
 60 Die Brust des Piramus in Thybens Spitze sinckt:

So auch/ da wir uns hier ein falsches Grabmal bauen /
Traun wir uns den Anton selbst-händig todt zu schauen /
So denn fällt's uns nicht schwer durch unser Eilgen-Brust /
Durch den benelecten Mund zu zwingen den August.

- 65 Charm. Egyptens Labyrinth wird seinen Ruhm einbissen;
Weil kluge Weiber stets wo einen Ausgang wissen.
Cleopat. Gar recht! drum sey auch du mir hülfbar/ und ver-
schmigt.
Weil mir kein Glücke blüht/ das dir nicht dient und nützt.
Doch/ weil der Schein mehr Pracht / und Blendung größern
Schimmer

- 20 Als Wahrheit darf/ so ruff uns her mehr Frauenzimmer.
Reißt diesem laß' ich dir alleine dis zu thun:
Daß/ wenn mein schlaffend Leib wird als entselet ruh'n /
Anton den falschen Todt als wahrhaft stracks erfahre;
Geh hin! dein und mein Heil wächst auß der Todten Baare.

Cleopatra. Charmium. Iras. Belisama.
Sida. Salambo. Babia. der Cleopatra
Frauenzimmer.

- 75 Cleopat. Auf auf! Cleopatra/ erminnter Witz und Sinn!
Auf! segel' in die See mit schwarzen Flacken hin!
Willkommen edle Schaar/ ihr Schwestern unsers Glückes/
Kommt würdig r noch einmal mich eures letzten Blickes;
Kommt drückt mir Sterbenden die starren Augen zu!
80 Wein' t ihr? mißgönnt mir nicht die süße Todten-Ruh.
Iras. Wil ihre Majestät uns so verweist lassen?
Sol dieser zarte Leib in frischer Blüth' erblassen?
Sol dieser Aldern Kwäl/ der Glieder Helfen-Bein/
Der Lippen ihr Rubin der Schlangen Speise sein?
85 Sol ihrer Brüste Milch die faulen Würmer saugen?
Solln diese Sonnen Wolsch' und grüne Rattern zeugen?
Der Himmel lasse nicht so herben Schmerz uns schunn!
Cleopat. Ja/ Schwestern/ ja! kommt/ helft mir Sarch und
Baare bann.

- Belisam. Will sie ihr/ Göttin/selbst verkürzen Heil und Leben?
- 90 Cleopatr. Pfäg't nicht der Seiden/Wurm ihm selbst sein Grab
zu weben?
Der kluge Schwan singt selbst beherzt sein Sterbe-Lied.
Ihr rühmet: daß an mir Gestalt und Alter blüht;
Die Schönheit ist ein Rauch/die Jugend ist ein Schatten.
Eh' als die Knospen uns sind kommen recht zu statten/
95 Frisst schon der Zeiten Wurm die welcke Blume weg.
Wieviel gibts Wespen nicht/die die Verleumdung-Fleck
Auf unsrer Lilgen schmürn/ aus unsern Süßigkeiten
Wie Schlangen tödlich Gift aus besten Nee bereiten;
Den ausgesog'nen Saft in garstig Eter lehren;
100 Mit unsrer Lides-Milch nur ihre Wollust uehren.
Du weißt es/Charminum/ worauf mein Eifer ziehlet.
Hat Julius nicht nur mit uns die Brunnst gekühlet?
Der Reckscheit Purper-Blüth' entfärbt mit schön'der Lust?
Dis/ libste Schwester/ nag't noch iho Marc' und Brust.
105 Geht euer Absehn denn auf meinen Stand und Würde?
Mein thig' Beispiel lehrt: der Stand sey Last und Bürde;
Daß keine Distel so wie Seid' und Purper stech';
Und daß ein Zepfer eh' als schwirrend Glas zerbrech'.
Als ich den ersten Blick' des Tages kaum empfangen/
110 Hat mich das Elend schon auf seine Brust gehangen;
Mir minder Mutter-Milch als Bermuth eingestöß't.
Eh' als durchs lallen mir die Zunge ward gelöst/
Mußt ich der Eltern Todt des Brudern Haß empfinden/
Und/was sich Drachen nicht auf Drachen unterwinden/
115 Mein Kristallinen Glas mit Giften schamm besieck't.
Und auf der Schwester Hals das grimme Schwerdt entdeckt.
Ist auch gleich im Anton mir einig Licht erschinen;
Die Hochzeit Fackel muß oft auch zu Grabe dinen.
Der Crocodil beweint den/ den er fressen wil/
120 Und die Sirene regt beim Strudel Seiten-spiel.
So lib-kost' auch das Glück uns/wenn's uns wil vergraben.
Beherzig/ was wir nicht zeither erlitten haben/
Seit uns bey Actium Geldück und Sieg verließ/
Und unser Königreich in frembde Danden stieß.

- 125 Mein Athem-loser Geist/ mein abgemergelt Herze
Fällt nun ohnmächtig hin/ und ist so herbem Schmerze/
Nicht mächtig zu bestehn. Dis Leben ist nicht werth:
Daß es die Seele stets mit Thränen-Salze nähr't.
Dis fehlt mir ja nur noch/von seinem Zucker-Thaue:
130 Daß ich die Kinder nicht der Römer-Sklaven schaue;
Mein! dis zu schau'n bin ich zu edel vom Geblütt/
An Tugend viel zu groß/zu Herzhafft im Gemütt'.
Entschleuß dich/ hoher Geist/ wie du dir vorgenommen/
Durch den beherzten Tod den Hasseln vorzukommen:
135 Auf! Seele flügel dich! schwing dich vom Kot/ zu Gott;
Aus Staube zum Gestirn. Ein unverzagter Tod
Sticht tausend Jahre weg. Drum sparet eure Zehren/
Herzliebsten Kinder/doch. Salamb. Soll'n sich die Augen klären/
Wenn unser Jhs sich in schwarze Wolcken hüllt.
- 140 Cleop. Des Himmels Krachen wird durch Kleinmuth nicht gefüllt.
Sida. Auch Wehmuth hat ihr Recht. Cleop. Vermunßt muß sie
umb-tämmen.
Iras. Ach! Königin/ wer kan den Trieb der Liebe hemmen?
Cleop. Wer Ruh und Himmel uns nicht gönt/ der libt uns nicht.
Babia. Es ist das Leben ihr zu retten unsre Pflicht.
- 145 Cleop. Und Wahnwitz/wenn ihr euch lehnt wieder unser Götter/
Die keine Kleinmuth beugt. Belisam. Der Lotus hüllt die Blä-
ter/
Die sich früh breiten aus/des Abends traurig ein/
Wena ihm sein Augen-trost die Sonn' entzucht den Schein.
Und wir solln Kiesel sein/wenn unsre Sonne schwindet?
- 150 Cleop. Weint ihr? weil Jhs nun einß den Oßris findet?
Salamb. Weil Jhs wird verlohren. Cleop. Und sich zur Göttin
macht.
Babia. So schlägt sie Reich und Mann und Kinder aus der acht?
Cleop. Reich/Mann und Kinder sein der Götter Schutz ergeben.
Belis. Sie werden ohne sie verweis't und hüß-loß leben/
- 155 Cleop. Der tritt auf's Fall-brett auf/der sich auf Menschen stützt.
Salamb. Ein umgefällner Baum lehrt/was sein Schatten nützt.
Cleop. Setz mir nicht ferner zu/mir den unfruchtbar'n Thränen/
Helfst mir vielmehr den Weg in diesen Garten bahnen/

- Da ich mein Leben kan der Nachwelt pflöpfen ein.
 160 Knüpft in mein krauses Haar die Diamanten-Stein/
 Bekränzt mein Himmlich Haupt mit Rosen und Narcissen/
 Laßt meinen nackten Hals die Muschel-Töchter küssen/
 Den Armen legt Schmaragd/den Achseln Purper an/
 Daß ich dem Bräutigam ja nicht mißfallen kan.
- 165 Belis. Wem wil Cleopatra sich sterbend noch vermählen?
 Cleop. Dem Tode; den wir nun viel freudiger erwählen/
 Als da ich dem Anton und E. sarn ward vertraut.
 Belis. Legt dem Gespenste man/ für dem der Seele graut/
 Für dem das Auge starrt/ für dem das Herz erkaltet/
 170 So holden Nahmen bey? Cleop. Schweigt Kinder/denn ihr hal-
- tet
- Nur mein Vergnügen auf. Lebt glücklich! gute Nacht!
 Ihr seht die Ruh hier knien von kostbarm Erst gemacht/
 In diese sollt ihr mich/wenn ich erlaßt/ begraben.
 Salamb. Wil sie ihr eigen Bild denn nicht zum Sarge haben/
 175 Das hier steht / und Anton ließ glessen zu Corinth?
 Cleop. Bin ich so edel nicht / als Mycerins sein Kind?
 Charm. Egyptens Isis sol in Isis Bilde schlaffen.
 Babia. Ach! was verhängt nicht Gott auf uns für Leid und
 Straffen.
- Bereite/ Charmium/ was zum Begraben noth.
 180 Weil ich Scrapens Bild umb einen sanften Tod
 Hier kniende fleh' an. Doch laßt uns euch vor küssen/
 Eh eure Liebes-Hand uns wird die Augen schlüssen.
 Nun rufft's Verhängnis uns. Kom/ Tras/ diene du
 Zum Gottesdienste mir. Charm. Ihr Kinder füllt die Ruh
 185 Mit Myrrhen/ Cassia/ Amomum/ Gummi/ Zimmet/
 Zibeth und Aloe/ und was man sonst nimmet
 Die Leichen für Gestank und Häule zu bewahren.
 Sida. Ach! dörfst' ich doch für sie zu Hecaten hinsahren.
 Belis. Zerfleischt die Haut mit Stahl/ zerquetscht das Fleisch mit
 Stößen.
- 190 Cleop. Du mußt den rechten Arm / die lincke Brust entblößen.
 Nim Stab und Dreyfuß hin/ säß' auf den Habicht-Kopf.
 Gib mir das Wachsbild her; geuß aus den Wasser-Topf

- In dem man den Gott Nil und den Canopus ehret /
 Hier in die Opfer-Schal'n. Iras. Ihr grossen Götter höret!
- 195 Erhöret Cleopatren / die euch zu Fusse fällt!
 Vermähle dich mit ihr du grosser Geist der Welt!
 Charm. Sägt's Mohnden - Bild der Kub hier zwischen beide
 Hörner.
- Cleop. Streu / Iras / auf's Altar die fett'sten Weyranch/
 Körner.
- Charm. Bringt eine Ampel her / die den Anubis stellt
 200 Durch einen Hunds-Kopf für / und ewig Feuer hält /
 Darzu Abessinisch Del / Carpassisch Glachs muß kommen /
 Sals / das von Erz und Gold und Silber wird genommen /
 Der Amianten-Stein / und Salamander Haar.
- Salamb. Anubis nim alhier Cleopatrens so wahr /
 205 Wie du Osiris Leib / der Isis Gang bewachest.
 Belif. Serapis / der du nie dein grosses Auge machest
 Mit Augensliedern zu / entzeich dein himmlisch Licht /
 O Auge dieser Welt / hier diesem Sarche nicht.
- Sida. O Mutter der Gefäß / Erfinderin der Früchte /
 210 Die du den Nil mit Blut / den Hundes-Stern mit Lichte /
 Die Welt mit Mehl besänst / beseele auch dieses Grab.
- Babia. Treib grosser Hermes auch den Typhon von hier ab /
 Daß er den Sarch in Nil nicht wie Osiren werffe /
 Kein Crocodil den Zahn auf unsrer Isis schärffe ;
- 215 Sonst wiedme ich das Bild des güldenen Osir
 Dem Typhon / und werf ihm ihn selber wieder für.
- Charm. Deckt ein Phönisch Tuch dem Osiren auf den Rücken.
 Belif. Man muß Cleopatren / wo sie das Licht erblicken
 Der Ewigkeiten wird / hier ewig Priester weihn
- 220 Ihr ein Altar baun auf / stets Rosen auf sie streun.
 Zwölf Jungfraun müssen Thran' und Balsam hier vermengen /
 Der nur zu Jercho wächst / und dis ihr Grab besprennen
- Cleop. Serapis höret mich. Ist kein schwarz Lam nicht dar /
 Erack / Iras schlacht es ab / das Blut spriz aufs Altar /
- 225 Wasch es mit Wasser ab / das Isis hat getrübet /
 Wirf Bernuth in die Blut / die Isis so sehr liebet /
 Erfrische sie mit Del. Versöhnt die Geister mir
 Auch die mir feind gewest. Wolan ! ist alles hier ?

- So köm' / O süßer Tod / O liebstes Wolgefallen!
 230 Köm und erwickel mich / vergiftete Krystallen!
 Ich küsse Gift und Glas! Charm. Was thut sie / Königin?
 Cleop. Was das Verhängnis heißt. Iras. Wo denckt sie / Göttin hin?
 Cleop. Nun in die Ewigkeit, Belif. Sol die ein Gift-Glas schenken?
 Cleop. Dis nimt zu rechter Zeit den Preis den Verlen-Träncken.
 235 Salamb Gift rührt vom Tophon her, Cleop. Auch Tophons Trank ist gutt /
 Wenn er die Seel auflöst / wie des Saturnus Blut.
 Sida Ach! weh uns! wo wir sie so schndt sterben lassen.
 Cleop. Verflucht sey die / die uns wil wehren zu erblassen.
 Bab. Reißt ihr das Gift-Glas auß / die Angst hat sie verrückt.
 240 Cleop. Zähmt euch / Verwegene! Charm. Verschmerzet / was Gott schickt.
 Iras. Ach! Sie besinne sich. Cleop. Umbsonst! ihr wehr't vergebens.
 Charm. Ach Gott! was sehen wir? Cleopatr. O Rectar unsers Lebens!
 O Labfal unsrer Seel! O Zucker-süßes Gift!
 Wol diesem! der durch dich so trüber Noth entschiffet!
 245 Der in dein Todten-Bild sein einigs Heil verummummet!
 Wol diesem! Charm. Sie erblast. Iras. Durchlauchste! Charm. Sie verstummet.
 Sida. Sie röchelt! Charm. Sie ersirbt. Iras. Seht wie das Herze klopft!
 Bab. Reißt ihr die Kleider auf! Belisam. Der Adern Kweil verstopft
 Sich leider! Charm. Sie ist hin! die Augen sind gebrochen!
 250 Iras. Man fühlt die Seele noch im engen Herzen kochen.
 Salamb. Die Brust ist noch nicht kalt / bringe Efig / Narden Wein!
 Charm. Weckt / thörichte / Todten auf! Iras. O Jammer-reiche Wein!
 Ist Gift und Athem hin? Charm. Sie ist / sie ist verblichen.
 Sida. Die Himmel-hohe Seel ist aus der Welt entwichen!
 255 Iras. Ich hebe voller Furcht / der Angst-Schweiß bricht mir aus!
 Belif. Bestürztes Vaterland! in Grund gestürztes Hauß!

- Iras. Ach Gott! wer wird den Fall dem Fürsten offenbaren?
 Charm. Anton muß ihren Tod aufs münste doch erfahren.
 Iras. Ich mag so herber Post nicht erster Bothe sein.
 160 Charm. Eilt Babia/ geht rufft wen von Trabanten ein.
 Iras. Ihr Götter! hab't ihr denn/Egyptens gar vergassen
 Und unser; denen man wird diesen Fall zu müssen?
 Kan keine trübe Wolk' uns hier vorbey nicht gehn?
 Muß Ptolomæus Stul' Fall über Fall ausstehn?
 165 Wer wird Cleopatraen satt zu bejammern wissen?
 Laß mich nur noch einmal zu gutter letzte küssen/
 Entseelte Königin! nun Göttin! diesen Mund/
 Durch dessen Eibreiz selbst die Götter wurden wund.

Eteocles. Etliche andere des Antonius
 Trabanten. Charmium. Iras. Sida.
 Belisama. Salambo. Babia.

- Eteocl. Welch Blich rührt meinen Kopf? wo bin ich hingeleitet?
 170 Wem hat man Sarch und Grufft und Grabmal zubereitet?
 Wie? büsch bey Vernunft? träumt mir? bin ich bey Sinn?
 Ist die EgyptenLand's erblaste Königin?
 Charm. Ach Leider! ja sie ist's! die Pakas unsrer Jahre/
 Das Wunder der Natur ligt auf der Todten-Baare.
 175 Die Sonne dieses Reich's versanck ins todte Meer.
 Eteocl. Ach Götter! ach! wo rührt so schwerer Unfall her?
 Iras. Sie hat durch Gift ihr selbst das Lebens-Garn verschnitten.
 Eteocl. Hilf Himmel! kontet ihr solch Unglück nicht verhüten?
 Charm. Wer darf den Königen Gefäße mahlen vor?
 180 Eteocl. Auch diese geben oft dem Rath' ein offnen Ohr.
 Iras. Wir suchten/ doch umbsonst das Gift ihr auszuwinden.
 Eteocl. Die Ausflucht kan euch nicht von Schuld und Straff
 entbinden/
 Charm. Was das Verhängnis schleust ruht nicht in unser
 Nacht.
 Eteocl. Was meinn't ihr? daß sie hab' auf diesen Schluß ge-
 bracht?

285 Charm. Nicht's / wie sie vorgab / sonst als ihr Werdenß zu leben!

Als die bestürzte Zeit / die täglich's ach umgeben /

Und die von dem August andreuende Gefahr.

Eteocl. Wie? daß ihr grosser Muth ist erst so zaghaft war?

Charm. Ein Schiff / wie sie es ist / läßt die erbosten Wellen

290 Den rasend-tollen Sturm sich endlich doch zerschellen.

Eteocl. Weh dem / der ost das Schiff verwarlost ohne Noth!

Ich eile dem Anton den jammer-reichen Todt

Der grossen Königin umbständlich zu erzählen.

In des laßt dennoch nichts an Fleiß' und Mitteln fehlen /

295 Schafft t fräts' ge Wasser / Del und Lebens-Balsam her;

Bestreicht Schläff und Puls: schaut / ob ihr ungefähre

Den kalt-erstarrten Leib mit reiben mög't erkwicken.

Iras. Der Himmel wolle mehr uns Hülf als Hoffnung schicken.

Der Schauplaz verwandelt sich in des
Antonius geheimes Zimmer.

Des Antigonus, Artabazes und Jam-
blichus Geister. Antonius auf einem Bette
schlaffend. Eros, gleichfals zu seinen Füßen.

Antig. Geist. Die Erde bricht der Abgrund reiß't entzwei /

300 Die Rache tag't mich aus den finstern Hölen /

Wo die mit Mord und Blut besprügte Seelen

Sich laben durch ihr Angst-Geschrey.

Du Mörder / den stets Mord und Brand gelüftet!

Schau' an mein Schatten-Bild / den Nebel meiner Faust /

305 Mit Flam' und Fackel ausgerüstet.

Diß Wech / die Blut / für der dir graust /

Sind deines Untergang's ergrimme Blut. Cometen;

Die deines Herzens schwarze Nacht /

Mit bebend-banger Furcht und sietem Ach eröffnen.

310 Dein Gewissens Warm erwach't /

Und mein beschimpftes Bild gibt einen Spiegel dir /

Darinnen du kanst deine Laster schauen /

Für denen dir ist selbst muß grauen.

Schau an / erbigter Löw' / erbostes Tigerthier /

- 315 Wie du den geweihten Zepter Henckers Hand zerbrechen lieffest/
Und mit knecht' schen Peitsch' und Rutten der Gesalbten Leib zer-
riffest!
- Wie du mein gekröntes Haupt Sklaven machtest unterthan/
Und an ein verdammtes Holtz nageltest die Glieder an.
Erzitterstu du wildes Uthier so/
320 Für deines ermordeten Königes Schatten?
Dis kommet/Sirannen/euch billich zu statten;
Daß euch ein Espen-Laub/ ein Rauch/ ein raschelnd Stroh/
Ein schleichendes Gespenst/ ein irrend Licht erschrecket/
Und mit blutt-roten Purper - Farben
- 325 Euch abmahlt die Gewissens - Farben!
Daß ihr die Mütter selbst in eurem Busen hecket
Die euch beiß/ sücht und necket.
Ja! nicht nur schreckt/euch wol bezwinget:
Daß ihm ein Blutt-Hund selbst verzagt sein Licht ausläscht/
330 Und sein ergrünte Klau im eignen Blutte wäscht.
In dem es ihm noch nicht so gutt gelinget:
Daß ihn ein frembder Dolch/ja nicht sein Knecht imbringet.
Jedoch! schau her! ich wil dir gnädig sein/
Und dir den Dinst noch thun/den Sklaven dir versagen/
335 Die doch für deine Brust Schild/Helm/ und Harnisch tragen/
Zu säncken dir dis Schwert in Brunn der Adern ein;
In dem du doch wirst lernen müssen/
Wo nicht zuvor schon wissen:
Daß der Tirannen Sarch und Mantel stets sey roth:
340 Ihr bluttig Ende sey keinmal ein trocken Lode:
Und/ daß sie außs Busen's Mord-Altaren
Zur gelben Zeres schwarzem Eydam fahren.
Accabaz. Geißt. Halt halt! versieh! halt Stahl und Stoß zu
rück!
- Der Blutt-Hund ist nicht frembder Schwertter wehrt:
345 Necht ist: daß der durch eigne Faust ersticke/
Der sich von Schweiß und andrer Blutte nehr't.
Jamblich. Geist. Der Bitterich muß sich vor sterben fühlen.
Dem ein geschwinder Tod ist Gnade/keine Straffe.
Der Hencker mag zwölff Tage mit ihm spielen;
350 Daß sein gekrümmter Leib vor auf dem Pferde schlaffe/

- Sein Rücken fühle Peitsch und Blei/
 Ein eisern Ramm zerkrache seine Glieder/
 Die Schraube kweitsch ihm Arm und Bein entzwey/
 Die Wippe laß' auf Nadeln ihn fall'n wieder.
 35 Man schneid ihm ab die Zung' und brech' ihm aus die Zähne/
 Die Fuß-Sohln schlägt ihm ohne Zahl;
 Die Nägel schnürt bis auf das Blut mit einer Scene/
 Reißt alle Haar' ihm aus/doch eines auf einmal.
 Tropft Schwefel/siedent Erzt/und Del ihm auf die Brust/
 36 Schmiert ihn mit Honig ein/das ihn stets Wespen stechen/
 Bereitet ihn zu einer Maus-Kost/
 Und laßt das Rad die Schienbein' ihm zerbrechen.
 Wenn nu nach diesem Kurzweil-Spiel
 Unton nicht länger tauern wil/
 36 So sterbe ja der Hund/ der mich hat todt gepeinigt;
 Doch thut ihm hundert Tod' auf einmal immer an.
 Er werd' in einen Sack/und Schlang' und Hund gethan/
 Er werde/ doch nicht todt geröstet und gefeinigt/
 Man wind' ihm seine Därmer aus dem Bauche/
 37 Tränckt ihn mit Kröten-Safft/ speißt ihn mit Hütten-Rauche/
 Weht ihn in Bären-Haut' / und werft ihn Hunden für.
 Denn er war wüthender als kein gebeißig Thier.
 Setzt ihn auf einen Stul aus Stahl/
 Krönt ihn mit einem Helm' aus glüend-heissen Eisen.
 37 Denn bratet ihm in Ochsen/und am Pfal/
 Und endlich mag sein Fleisch so Rab als Geyer speisen;
 Die Beine brennt zu Asch'/und streut sie in die See/
 Kratz seinen Rahmen aus. Sein ganzes Hauß vergeh.
 Antig-Geist. Erschrecklicher Palast/ da so viel Geister irren!
 38 Da so viel Zimmer nichts als Todten-Gruffte sein!
 Was für Gespenste spielen sich durch die Pfosten ein?
 Was hör' ich umb den Leib für goldne Ketten schwirren?
 Die Häupter krönet Gold/ die Füße tragen Stahl/
 Und ihr entblöß'ter Hals ein bluttig Wunden-Mahl.
 38 Artabaz. Geist. Das Haupt Armeniens hat diesem Mörder
 müssen
 Auch Fuß' und Bügel küssen.

- Der Räuber samlete den Schweiß der Völcker ein /
 Daß er durch meiner kostbahr'n Fassel Zierde
 Bezeugte seine Mord-Begierde /
- 390 Nebst der meist ein Tyrann verschwand' rüsch pflaget sein;
 Biß endlich er von Brunst und rasend-blindem liben /
 Ward durch ein wüthend Weib getrieben :
 Daß er doch ohne Schuld mir einen Blutt-Spruch schrieb /
 Krafft dessen mir das Beil den Kopf abhieb.
- 395 Jedoch du Wütherich/ den Drach und Wölch gesäuget /
 Der du den Purper hast durch so viel Blutt bestreck't /
 Der doch für Stab und Stahl die Erdens-Götter deckt /
 Hast dir nur Blutt in's Haus / Würm' in die Brust gezeuget /
 Und dein Blutt-fettes Schwerd gewetzt /
- 400 Das dein verzweifelnd Arm dir selbst ans Herze setz't.
 Auch trifft der Donner nicht nur dich ;
 Die Schlangen werden der auch Gifte und Geist aussaugen /
 Die als ein Basilisk' aus den aufblinnten Augen
 Sprüß't eitel Mord und Tod' umb sich.
- 405 Du zaubernde Medea dieser Zeit /
 Egyptens Helena/ zwar durch dein lodern Kleid /
 Durch dein gebissant Gifft fället der in mörderisch rasen /
 Der dich als seinen Abgott ehrt :
 Jedoch Sie/ die diß Feuer aufgeblasen /
- 410 Erstickt' auch in dem Rauch' und wird' nebst ihm verschr't.
 Erwache grimmer Fürß/ weil du dir durch die Brust /
 Wie das Verhängaus heist/ diß Eisen treiben mußt !
 Antigon.) Wache Tyranne ! denn Donner und Rache
 Jambl.) Krachet/ erwache ! Verräther/ erwache !

Antonius. Eros. Erabanten. Antyllus.

- 415 Anton Auf/ Eros! Diener auf! es ist nicht schlaffens Zeit /
 Nun auch der Abgrund selbst auf uns sein Feuer spei't!
 Auf! auf! Mord/ Gift und Brand ist embzig uns zu tödten!
 Auf! laß der Ampeln Glas durch brennend Del erwöthen!
 Auf Eros! ist kein Mensch der umb den Fürsten wacht?
- 420 Eros. Ach! leb' ich? bin ich todt? wer stöhrt die schwarze Nacht
 Mit

Mit Flammen / Glutt und Licht? Anton. Auf! auf! Feind!
Feind! Erabanten!

Erabanten! seit ihr taub? was für Verräther raunten
Durch Pfort' und Wachten weg? Trab. Wir sind von Schre-
cken kalt!

Anton. Bringt Fackeln! suchet durch! Eros. Hilf Gott! wer
braucht Gewalt?

425 1. Trab. Wir zittern voller Furcht! Anton. Ist Burg und
Schloß verfehret?

2. Trab. Wir haben nichts geseh'n / ach! aber viel gehöret!

Eros. Welch Blig umschüttet mich! Anton. Weiß dem kein
Mensch nicht Rath?

Eröffnet / was für Furcht euch überfallen hat?

3. Trab. Das Haar steh't uns zu Berg / uns beben alle Glieder,
930 Des Fürsten Stimme gab uns die Vermunft kaum wider;
Solch ein erschrecklich Knall erschütterte den Saal.

Eros. Ach Himmel! ach! mich traf ein grimmer Donnerstral!

Anton. Entdeck es / was du hast erschrecklich vorzubringen.

Eros. Herr / ich sah' ins Gemach drei grimme Geister dringen /

935 Gerüstet in der Hand mit Schwefel / Pech und Schwerdt.

Die Glutt war dir ans Haupt / der Stahl aufs Herz gekehret!

Anton. Ach Himmel! ach wir sind / wir sind / wir sind verlohren!

Es hat kein falscher Traum bis Schrecken uns geböhren!

Ach Himmel! wir sind hin! Eros. Fürst / da ichs glauben darf /

940 ligt hir der Dolch / den das Gespänst' an Boden warf.

Anton. Es ist mein eigen Dolch / hier steckt die leere Scheide.

Hengt denn der Fürsten Fall nur an so dinner Seide!

Junius. Ich muß Ihm / großer Fürst / was schrecklich's bringen
bey.

Anton. Was dreut der Himmel mehr? entdecke / was es sey.

945 Junius. Es war gleich Mitternacht / als Wolck und Himmel
frachte /

Die Erde bebete: daß Stad und Bürger wachte.

Des grossen Tempels Thor sprang von sich selbst entweg.

Nach diesem hob sich an von Bächen ein Geschrey

Und wilden Satyren / die tausend Fackeln trugen /

950 Und hundert Trinctgeschir' in kleine Stücke schlugen /

- Wie wenn sie bey der Nacht Sabazus Fests begehn.
 Ein Esel trug vorher den trunknen Silen /
 Ihm folgte Bachchus nach betränkt mit frischen Reben/
 Sein Spieß und Wagen war mit Erheu rings umgeben /
 455 Vier Luchse zogen ihn durch die bestürzte Stadt/
 Für M. ris Thor hinaus / wo C. sar's Lager hat.
 Anton. Die Götter stehn für uns. Weh mir! ich bin verlohren.
 Ich bin dem Vater nach vom Hercules geboren/
 Vom Bachchus aber stamm mein Väterliches Haus/
 460 Ich rüstete mich auch stets wie Lykus aus /
 Und that ihm alles nach. Den hab' ich so verletzt:
 Daß seinen Fuß von hier mein grosser Schutz, Gott setzet
 Und sich zum Keyser schlägt/ da ohne diß mein Geist
 Für seinem sich entsetzt/ und zu Athen zerstreuet
 465 Der Wind des Bachchus Bild/ in Patra wird zu Staube
 Alcidens Heiligthum / wir hier zu C. sars Raube.
 Entweiche Junius. O Hellen-schwarze Nacht!
 In der mehr Furcht umb uns als unsrer Sklaven wacht!
 Bestürzte Seelen-Angst! durchaus vergältes Leben!
 470 Muß denn der Sorgen-Wurm stets an den Eedern kieben!
 Kann denn kein Purper-Kleid nicht ohne Blutte sein/
 Und nisten in Scharlat nur fette Schlangen ein?
 Muß Angst und Aegel stets an Fürsten-Abern wagen?
 Muß denn der Bliß allzeit nur in Paläste schlagen?
 475 Und bleibt die Schäffer-Hirt im Sturmwind unversehrt?
 Wie? daß der blinde Mensch dis fleucht und jenes ehrt?
 Ihr Parzen/ die ihr uns den Lebens-Faden spinnet/
 Wie kom' s': daß einem Gold von eurem Rocken rinnet?
 Daß ihr dem Silber dreh't/ dem andern Stal und Blei?
 480 Dem reißt die Spille bald/ dem andern spät' entzwei.
 Ihr Parzen/ wie daß ihr das Gold der ersten Jahre
 Mir ist in Erst verkehr't/ und mir die Todten-Baare
 Mit so viel Jammer schwärzt? sucht ihr so sehr mein Grab?
 So schneidet mir nur bald den Drat des Lebens ab /
 485 Eh jede Spanne sol so harte Knoten haben.
 Denn wer so lebt/ der ist lebendig schon begraben.
 Antyll. Herr Vater/ ach! ich muß ihm leider bringen bey:
 Daß auch Archibius zum Schelmen worden sey!

Weil durch sein Bubenstück der Pharos ist verlohren.

490 Anton Ach! hat's Verhängnis den sich wider uns verschworen?
Ist's wahr dis was du sagst? Antyll. Ich habe selbst gesehn
Bon's Philadelphus Thurm' ein Römiſch Sieas-Kahn wehn.
Anton So ist dein Glas und Krebs der Grund so hoher Thürme?
Dient Marmel / Meer und Stahl nicht mehr zu unserm Schir-
me?

495 Will auch ein Pharos uns ein Irlicht / wie's Gelüf
Ein schädlich Fallbrett sein? was geht uns nicht zurück /
Ob gleich Vernunft und Müß die Hand daran geletzt?
Antyll. Die Klugheit / die nicht's Glück auf ihren Flügeln
trägt /

Kommt freylich auf den Grund. Cleopatra verdien't
500 Mehr Ruhm/als Sostratus; daß sie sich hat erkühnt
In Alexandrien dis Epland anzuhängen.
Nun aber dient dis Werk uns ärger zu bedrängen /
Die beiden Hasen sind auf einmal eingebißt /
So Schiff als Schiff-Geräth und aller Borrath ist
505 Verspielt / und uns zur Flucht nun jeder Weg verschrencket.
Anton So ist's nun hohe Zeit: daß ich / und jeder dencket
Wie man der Dienstbarkeit des Königs komme für.
Wo / Cros / ist mein Dolch? Antyll. Herr Vater / wollen wir
Ja sterben / so gescheh's; jedoch mit bessern Ehren

510 Laß unserm Todfeind uns durch unsern Stahl verschrenken!
Sind gleich die Hasen weg / ist schon die Flucht verwehrt;
So stehn die Mauern noch. Laß mein beherztes Schwert
Und derer / die noch tren / dich und die Stadt beschirmen.
Eh als Augustus wird aus so viel festen Thürmen
515 Uns treiben / wird manch Feind noch heissen in das Gras.
Mein Degen ist aus Stahl / und das Gelüf aus Glas;
Wer weiß den Ausschlag noch? Muß endlich sein gestorben /
So haben wir mehr Ruhm zu hoffen / und erworben;
Wenn eigne Kleinmuth uns nicht in verzweifeln stürzt;
520 Wenn unsre Tapferkeit Gefahr und Unglück würgt.
Anton. So geh. Der Himmel helff euch Glück und Feind be-
zwingen!

Eteocles. Anton. Eros. Die Trabanten.

Eteocl. Ach Fürst! ach dürft' ich doch die rauhe Post nicht bringen!

Anton. Was ist's. Eteocl. Cleopatra. Anton. Was ist's? verschweig es nicht.

Eteocl. Die grosse Fürstin hat durch Gift sich hingericht.

525 Anton. Cleopatra durch Gift? Eteocl. So ist's/ wie ich erzehle.

Anton. Läßt das Verhängniß denn die Unglücks-Blut mit Dele?

Armseeliger Anton! unheilbar Herzen-Riß!

Armseeliger Anton! ist/was du sagst/gewiß?

Eteocl. Ach Fürst/ich habe selbst an der erblasten Leichen

530 Den Todten-Schweiß gesehn; es war kein Lebens-Zeichen

Wehr an dem Pulse dar. Die Brüste waren Eis/

Der Adern Türckis Schnee/ die Mund-Corallen weiß.

Darzu so ließ sie selbst auch durch ihr Sterben schauen:

Daß sie Cleopatra ein Zenit edler Frauen/

81 Die ander Isis sey/in dem sie selber ihr

Aus Gold und kostbar in Erz/ aus Jaspis und Porfir

Ein Grabmal hat gebaut/ und zwar den Geist verlohren/

Doch ein unsterblich Lob ihr sterbende geböhren.

Anton. Ihr leichten Götter ihr/die kein Erbarmniß regt/

540 Wie daß der Blitz so stets auf eine Stelle schlägt?

Muß unser Hafen uns nun auch zum Wirbel werden?

Unglücklicher Anton! verlassenier auf Erden!

Nun muß dein Lebens-Schiff schnur-stracks zu Grunde gehn/

Nun dieser Anker nicht hat können feste stehn.

545 Cleopatra mein Licht! Cleopatra mein Leben!

Du Seele meiner Seel! umb deinen Schatten schweben

Die Lebens-Geister schon/ die mich die heisse Noth

Dir aufzuopfern zwingt. Kom' angenehmer Todt!

Erylnschter Jammer-Port! ich suche dein Gestade;

550 Wer deine Küsten tief't/ der seegelt recht gerade

Den Glückes-Inseln zu. Cleopatra mein Licht!

Ach! ich erblicke schon dein sternend Angesicht!

Schau

- Schaut ihren neuen Stern in den Saffirnen Zimmern/
 Und den verklärten Geist umb diese Pforten schimmern;
 55 Hört! wie die Turteltaub' umb ihren Duhlen gurt/
 Der in der Sterblichkeit ein-oder Wüsten irret.
 Schaut/wie ihr Göttlich Haupt mit Ariadnens Kränzen/
 Schaut/wie die Augen ihr als Lebens Kinder glänzen;
 Schaut/wie ihr Rosen-Mund gleich einer Sonne spielt/
 60 Die steter Athems-Weis mit seuchtem Balsam kühlt!
 Schaut wie die Marmel-Brust sich mit Rubinen spizet/
 Wie die gewölbte Schooß wol-reichend Umbra schwiszet/
 Wie noch die Libes-Flam' aus Herz' und Adern kwilt/
 Und unser schatticht nichts mit güldnem Licht umhüllt!
 65 Schaut ihr s? Hier sieht sie ja. Sie reich't uns Arm' und Hände/
 Sie küßt/ sie armet uns. Cleopatra/ mein wende
 Dein Laßliß nicht hinweg! nein/ ich bin doch bereit
 Der morschen Sterblichkeit meist schon vermodert Kleid
 Dem Leib zu ziehen aus. Nicht scheue meinem Schatten
 70 Den Himmel-hohen Geist der Seele zu zu gatten!
 Schau doch! ich atheme mehr in dir als in mir/
 Kom' Schwerdt! kom' süßer Todt! vermähle mich mit ihr.
 Weg Thron! weg Zeppter weg! dein kaum erschwitztes prangen
 Ist wie ein Regenbog' in schlechte Flut zergangen.
 75 Ich mag mit dieser Lust nicht mehr behärdet sein/
 Nun keine Venus sie mit Libe zuckert ein.
 Nun gutte Nacht! der stirbt den Glück und Himmel hassen.
 Ihr Knechte/ seit hiermit vollkommen frei gelassen;
 Daß ja mein Todt gedeih't iedwedem zu Gewinst:
 80 Du Eros thu' uns nur noch diesen treuen Dinst/
 Stoß den gewenhten Dolch in deines Herren Herze.
 Nicht fürchte dich/ stoß zu! wie? gibstu weiblichem Schmerze/
 Gibstu der Wehmuth nach? stoß/ Eros/ stoß/ stoß zu!
 Verweiger diesem nicht/ der gerne stirbt/ die Ruh.
 85 Stoß her! die Brust ist blos. Willstu dem/ der dein Leben
 Dir sündlich nehmen kan/ Dolch/ Stoß und Todt nicht geben?
 Eros. Herr/ kan sein Vorsatz denn gar nicht gendert sein?
 Anton. Schwieg! Sklaven sollen nicht den Herren reden ein.
 Eros. Doch für der Herren Heil Geist Seel und Leben wagen.
 90 Anton. Wie denn/ vollbringstu nicht/ was wir dir aufgetragen?

- Eros. Des Herren Knecht trägt Stahl für ihn/ nicht wieder ihn/
 Anton Es ist nicht wieder uns/ dis was man wil/vollsiehn.
 Eros. Kein Knecht darf seine Faust mit edlem Blatte färben.
 Anton Der tödtet/der nicht den/ der sterben wil/läßt sterben.
 195 Eros. O Himmel-hoher Scit! O Sternen-werther Held!
 Wolan! mein Segel wird so/ wie du heisi/gestellt!
 Wolan! kom edler Stahl vollbringe das Beginnen/
 Durch das ein Sklave noch kan ein gen Ruhm gewinnen!
 Rom rühmt die Knechte noch/die in der Herren Blut
 600 Den freien Leib gestürz't und durch verspritztes Blut
 Die Holz-Stoß angerarbt. Eh ich der That solleihen
 Die viel zu treue Faust/wil ich den Dolch entweihen
 In meiner eignen Brust. Schau Held der Stahl dringt ein!
 Ein Knecht sol/wenn der Herr stirb't/nicht bei Leben sein!
 605 Anton O mehr als edler Knecht! dein Tugendhaft Gemütte
 Sticht tausend Römer weg/und lehrt: daß das Geblütte;
 Daß das Gefängnis auch nicht wahre Sklaven macht.
 Entrotthe dich Anton! daß Eros dis vollbracht/
 Was dich erst lehren muß ihm rühmlich nachzusterben.
 610 Auf! rüste dich Anton! auch diesen Dolch zufarben/
 In dem das frische Blut des edlen Sklaven klebt.
 Stoß ein! wer rühmlich stirbt der hat genug gelebt.

Antonius. Eteocles. Dercetæus. Diomedes. Etliche Trabanten.

- Eteocl Ihr grimmen Götter ihr/ist dis das Grundgefäße:
 Daß hoher Fürsten Blut stets kaltes Eisen näße!
 615 Daß Sonnen-heller Glanz meist wäfricht unterach/
 Und hoher Thürme Pracht stets auf dem Falle sich!
 Dercetæus. Es ist nicht weinens Zeit/ wenn Thau und Anker
 sincket!
 Man muß/ wenn in der Flut der Steuerman ertrinet/
 Umb Schutz-Herra sinnen für/umb Hülffe sich bemüht.
 620 Laßt uns den scharffen Dolch aus Brust und Wunde zihn/
 Und durch dis Opfer uns den grimmen Feind versöhnen.
 Man folgt dem Strome nach/der nicht ist abzulehnen.

- Ist die der Dolch? der sich mit dessen Blutte netzt/
Auf welchen Rom umbsonst viel tausend hat gewetzt.
- 627 Diomed. Erwünschte Post! es ist Cleopatra bei leben!
Lass mir den Fürsten doch alsbald Gehöre geben.
Eteocl. Gehöre/Diomed./Gehör' und Sinn ist hin.
Diomed. Glaubt sicher/glaub't es lebt Egyptens Königin.
Eteocl. Sie mag ja/aber er nichts von Gehöre wissen.
- 630 Diomed. Wolt ihr der Freuden-Post des Fürsten Ohr verschliffen?
Eteocl. Schautu nicht/das der Todt den Fürsten dir verschleust?
Diomed. Ach Jammer! welche Wolck ist/die die Leid ausgeust?
Eteocl. Er selbst/als er den Todt Cleopatras vernommen/
Ist durch Verzweifelung auf diesen Irrthum kommen.
- 637 Diomed. Berrücktes Trauerspiel! D grimmer Parzen Schluß!
Ach! daß der grosse Fürst so bluttig fallen muß!
Wie aber? ist niemand/der nach der Wunde fühlet?
Der Warden auf ihm wag't/und ihn durch Esia fühlet?
Stock-blinde! schaffet Wein und Wunden-Balsam her.
- 640 Wie? ist die Zimmer ist von eitel Bisam leer? (met?)
Das sonst von Ambra raucht/und Sterckungs-Wässern schwim-
Eilt/bringt Schlag-Balsam/Wein/zerbeizte Perlen/Zimmet/
Gold-Del/Korallen-Casse/wascht ihm die Wunden aus.
Bestreichet Schlass und Puls: es schlägt noch Herz und Marck;
645 Eteocl. Er athmet/nun bewegt er die erwärmten Glider.
Diomed. Er rührt den matten Mund. Anton. Wer gibt den
Geist mir wieder?
Diomed. Mein Fürst! er schöpffe Lust: Cleopatra lebt noch.
Anton. Cleopatra? Diomed. So ist's. Anton. Spart falsche
Tröstung doch.
Diomed. Ich wünsche mir den Todt/da sie nicht noch wird leben.
- 650 Anton. Wer hat durch falsche Post uns denn den Todt gegeben?
Diomed. Herr; zwar die Fürstin lag durch's Gift gleich als schon
todt:
Nach dem man aber ihr bei so besürzter Noth
Durch starken Mithridat und kräftiges Gewässer
Als bald zu Hülff kam/ward unser Fürstiu besser/
655 Und sie erholet sich von Schwachheit allgemach.
Anton. O süsse Freuden-Post! ihr Götter gebet nach:

Daß

Daß ich noch einmal nur/ eh' ich die Augen schlüßte/
 Cleopatren mein Licht/ sie meine Sonne küsse.
 Bewehret/ ihr Götter/ mir noch diese Bitte mir!
 660 Erabanten traget uns unsäumbar hin zu ihr.

Der Schauplatz stellet aber/ mals für die Königlische Todten- Gruffe.

Cleopatra. Charmium. Iras. Sida. Beli-
 fama. Salambo. Babia. Antonius.

Die Erabanten.

Cleopatr. Wird uns nun auch der Weg zu Gift' und Grufft ver-
 schnitten?

Muß das Verhängnis denn noch auf mich todte wütten?

Nu euer Vorwitz uns schier dreimal sterben heißt/

Weil schon zum andernmal mein einverleibter Geist

665 In sterbenden Anton des Todes Schatten küßet.

Geht/ weil ihr doch kein Heil für meine Wunde wisset/

Geht eilt dem Fürsten nur mit Stärkungs-Säften zu:

Mir bring' t nur Gift: daß mans in mein Getränke thu'.

Ein Sklave mag den Kopf in Fesseln ihm zerdrücken;

670 Und ihr dürft mir den Todt den Port der Noth verstrücken?

Iras Man trägt/ Durchlauchste/ gleich den Fürsten zu ihr her.

Cleop. Sind alle Wolcken denn izt alles Blüses leer?

Sind keine Scillen nicht in dieser See zu finden?

Und kan kein Dolch/ kein Gift des Lebens mich entbinden?

675 O Himmel! daß dis Leid wir niemals dörfen schau'n!

Hieß unfre bange Furcht uns dis Begräbnis baun?

Ach! aber was uns hat den Anblick soll'n verhätten/

Dis hat die tiefste Wund ihm in das Hertz geschnitten!

Ach Gott! sie bringen ihn! mein Fürst/ mein Haupt/ mein Licht!

680 Lebt er/ erblickt er uns? besinnet er sich nicht?

Welch

Welch Sturmwind schmettert uns auf diese Schiffsbruchs Klippen?
Er athmet/er blüht auf/ er rührt die blassen Lippen/

Das Wort erstirbt im Mund/ es bricht der Angstschweiß für.

Anton. Mein Schatz! Cleop. Mein Fürst! Ant. Mein Licht!

Cleop. Mein Haupt! Ant. Sie drücke mir

- 68 Die starren Augen zu/nun sie mein Geist gesegnet,
Wenn dieser letzte Trost noch meiner Angst begegnet/
Daß ihre Schoß mir kan mein Sterbe-Küssen sein//
So schifft Anton mit Lust in Todt und Hafen ein,
Cleopatr. Ach! sol Cleopatra des Fürsten Tod erleben?

- 69 Sol der gefalbte Leib ihm eine Haar' abgeben?

Ihr Götter gebet nicht so herben Unfall zu!

Gift/Dolch/ und Messer her! Anton. Sie gebe sich zu Ruh.

Sie weiger' uns mein Schatz nicht unser letztes Bitten.

Cleopatr. Kan keine Schlange mehr kein tödtlich Gift ausbrüt-
ten?

- 69½ Lebt mehr kein Scorpion der uns entseelen kan?

Eilt/macht Kristtall und Wein mit giftigen Molchen an.

Anton. Wil sie durch neuen Schmerz mich todten zweifach töd-
ten?

Cleop. Eh' uns die Untreu schwärzt/ sol uns der Blutschaum
röthen.

Anton. Gedult und Zeit verleihe gelinder' Hülf und Rath.

- 700 Cleop. Sagt/was Cleopatra noch guts zu hoffen hat?

Anton. Viel/ nun mein Sterben nur des Keyfers Blut, durst
stillt.

Cleop. Glaub' t: daß der Jorn-Sturm mehr von mir/ als ihm
herkwillet:

Zu dem was frohit die Gunst des Keyfers endlich mir?

Nun er/mein Haupt/mein Schatz/ hin ist/ so schätzen wir

- 70½ Thron/ Kron und Reich für nichts/ für Nebel/Dunst und
Schatten.

Ich mag mit derer Ach nicht mehr den Geist abmatten.

Genung/Cleopatra kan sterbend lauffte ruh n/

Nun sie dem Keyser nur darf keinen Zufall thun

Anton. Mein Schatz/sie lasse sich dis Zerliche nicht verfahren.

- 710 Und da mein Elend ihr nicht kan die Sinnen rühren/

Da auch kein Kind ihr nicht das Mutter-Herze bricht.
So wäle sie mich doch auch nach dem Tode nicht.

Denn/ wüß sie mir den Trost/ ihr nicht das Leben gönnen/
Werd' ich auch in der Gruft nicht sicher ruhen können/

- 715 Der schwere Staub wird mir zermalmen mein Gebein/
Mein Grab wird öd und leer/ mein Sarg entweihet sein.
Mein von Furcht blasser Geist/ mein von Angst zitternd Schat-
ten/

Wird sich umb Mitter-Nacht mit mehr Gespensten gatten/
Und durch die wüste Burg mit Schrecken irre gehn

- 720 Zu schaum: in was für Noth Volk/ Reich und Kinder stehn.
Wird aber sie mein Licht mir Sarg und Leiche schmücken/
Die Augen-Lider mir ersterbenden zudrücken/
Die Leiche balsamen auf Ptolomeisch ein/

So wird mein Leib erwickt/ mein Geist beruhigt sein.

- 725 Cleopatr. Ach! was für Elend wird mir ärmsten noch begegnen!
Anton. Die milde Sonne schein't nach dem betrübten regnen.
Mein Schatz! mein Geist wird schwach; mein Abschied ist nicht
weit.

Es ist das Testament zu machen hohe Zeit.

Nicht ich; ihr Mutter-Herz befehle ihr schon die Kinder/

- 730 Weicht dem Verhängnisse/ geb't nach dem Überwinder.
Augustus sol nebst ihr ihr Neben-Vormund sein.

So gute Zuversicht wia't oft den Löwen ein/

Der doch auf unser Brust schon Klau und Zähne wecket.

Mein Leib werd' auf die Glutt auf Römisch nicht gefähet/

- 735 Sät ihn nur in die Gruft der Ptolomeer bei.

Der Decet- sei loß und Diomedes frei.

All andres steht bei ihr. Dis ist mein letzter Wille.

Daf' auch mein Schatz gewis den letzten Schluß erfülle/

Befigel ihn ihr Mund durch ihren letzten Kuß.

- 740 Cleop. Ach! das' dis Liebes-Band zwoy Seelen trennen muß!

Anton. Gebt mir noch einmal Wein. Ich sterb'. Cleopatr. Ach!
er vergeht!

Geist/ Puls und Wärmdd ist hin/ der Brunn der Adern steht

In todtes Eis verkehrt. Mein Fürst/ mein Haupt/ mein Licht!

iras. Wer hilft uns Nesten nun/ nun unser Stam zerbricht?

Belis.

- 745 Belif. Ach! wer sieht fernor vor dem Haupt-entblösten Reiche?
 Charon. Weh! unsrer Königin erstarrt aufs Fürsten Leiche!
 Tragt die Ohnmächtige weg in ihr Schlafgemach.
 Die Gegenwart gibt stets zu sehr der Wehmuth nach.

Keyen der Parcen.

Cloth. Lachesis. Atropos.

- Alle drey. Ihr schndes Volk der Sterblichkeit /
 750 Wie daß ihr so sehr alber seit?
 Wenn ihr die Zeit und Glückes Flucht/
 Durch euren Wiß zu hemmen sucht?
 Glaube: daß ihr Sinn/und Hand hirumb vergebens schärft/
 Und ohne Frucht und Grund in Trübsand Thacker wärft.
 755 Lachesis. Durch euren Wiß ist nichts gethan.
 Dem Clotho legt den Rocken an;
 Die/was/ und wie viel ihr belibet
 Zu eurem Lebens-Fadem gebt.
 Wie der Verhängnis-Schluß euch gram ist/oder hold/
 760 Gebraucht sie euch darzu Flachs/Seide/Silber/Gold.
 Atropos. Was Tag und Nacht mit euch beginnt/
 Dis ist/was Lachesis euch spinnet.
 Schaut/wie ihr eisern Würfel schwirret/
 Wie ihre Faust das Garn verwirret.
 765 Es nüt't und schadet auch der Sterne kräftig Lauf/
 Nach dem die Parce Garn dreh't auf die Spindel auff.
 Clotho. Wenn Lachesis den Lebens-Drat
 Aufs löstlichste gesponnen hat/
 So sieht es meiner Schwester frei/
 770 Zu reißen Garn und Geist entzwei.
 Gleich wie die Ros' oft stirb't/eh' sich die Knosp' aufmacht/
 So mach't euch Atropos aus Mittag Mitternacht.
 Alle drey. Der Jugend Glut/ des Alters Eiß/
 Der Wollust Dunst/der Tugend Preis/
 775 Der Purper und ein hären Kleid/
 Der Zepher und ein Grabescheid

- Gib't euch kein neues Recht/uns keinen Ordnungs-Zwang/
Wir theil'n nach Willkühr aus Geburth/Blüth'/Untergang.
Clotho. Cleopatrens versponnen Gold
- 780 Wehrt länger nicht als ich gewolt.
Das Silber des Anton wird Blei/
Eh' es der Unfall reißt' entzwei.
Eh' man die Hand dreh't umb/der Blick vom Auge fährt/
Hab' ich die Seid' in Strick/Scarlat in Stro verkehrt.
- 785 Lachesis. Ich spaan am Nilus dem Anton
Das Gold zum Purper und zur Kron/
Und Seide zu der blinden Lust
Aus eines geilen Weibes Brust.
Doch/ wie des Seiden-Wurm's Gespinste wird sein Grab/
- 790 So gibt dis Garn ihm auch den Sterbe-Kittel ab.
Atropos. Der Nil sei Zeuge meiner Macht/
Die iht auf seine Götter tracht:
Des Fürsten Faden trenn't ein Dolch/
Cleopatrens zerbeißt' ein Molch.
- 795 So bald die Uhr auslaufft/ fällt' auch mein Fallbeil ein/
Und solte/ der da fällt/ gleich selbst sein Hencker sein.
Alle drei. Jedoch sind wir nicht scheltens wehrt/
Daß unser Blitzen euch verzehrt;
Weil doch der Donner/ der euch stürzt' /
- 800 Euch oft ein länger Ach verkürzt.
Wenn edle Freiheit sol in knecht'sche Ketten gehn/
Muß euch der Todt bei'm Sturm für einen Hasen stehn.



Die vierdte Abhandlung.
Der Schauplaz verändert sich
in des Augustus Gezelt.

Augustus. Dercetæus. Der Trabanten
Hauptmann.

August. Als ist die Heimlichkeit / die du uns willst ent-
decken?

D

Dercet. Herr / diesen scharffen Dolch und sei-
ne Purper-Flecken.

August. Durch weßen Hand und Blut ist dieser Stahl benäht?

Dercet. Herr! Fürst Anton hat ihn ihm selbst aus Herz geseht.

August. Was hatt' ihn noch zur Zeit zu solcher That bewogen?

Dercet. Ich habe selbst den Dolch ihm aus der Brust gezogen.

August. Den du gewiß zuvor ihm hast hinein gesteckt.

Dercet. Der Himmel wolte nicht: daß mich solch Mord besseht!

August. Man weiß was Sklaven sich oft mörderisch unter-
wunden.

Dercet. Ich weiß / wie hoch ein Knecht dem Herren sei verban-
den;

Wie weit ein böser Mensch durch Laster kommen kan.

Nein! Dercetæen lebt kein solches Brandmal an.

Der Schatten folgt dem Licht / und Weim dem Ubelthäter.

Man lib't Berrätherei; doch haßt man den Berräther.

Es sucht die Rache zwar oft ihres Feindes Blut;

Doch ist sie dem / der es ihr liefert / nicht stets gutt.

Anton hat selbst den Stahl ihm durch das Herz getrieben /

Den ich bis in den Todt aufrichtig treu verbißen:

Auch wolt ich noch nicht izt des Keyser's Treuer sein /

Begrübe Nacht und Todt nicht meinen Herren ein.

Denn aber Fürst Anton nicht mehr mein Herr ist blieben /

Trag ich den Mohren auch zu dienen kein Belieben;

Der ich in Rom erzeng't / noch so viel Römisch kan :

Es stehe mir kein Herr / als nur ein Römer / an.

27 Und weil man sich doch auch verlieb't ins Feindes Jugend /

So wil ich keinem sonst aufopfern Geist und Jugend /

Als dem an Rath und That unsterlichen August.

Schweb't nun ein Tropffen Blut / ein Athem in der Brust /

Der falsch und untreu ist / so mag das Schwefel - Blitzen

30 Den kohl - pech - schwarzen Brunn der Adern mir zerritzen.

Wo aber mich August zum Sklaven würdig schätz /

Hat mein verwegnen Fuß hier glücklich angefaßt.

August. Darffich der Keyser wol auf deine Worte gründen?

Dercet. Man wird die Glutt eh' kalt / als mich betrüglich findet.

35 August. Wenn hat Anton an sich so grüme That vollbracht?

Dercet. Vor keiner Stunde nicht / es war schon Mitternacht.

August. Wie bistu so gar bald durch Wach - und Pforten kom-
men?

Dercet. Wol! denn ich hatte vor das Lösungs - Wort ver-
nommen.

August. Was meinstu? welch ein Sturm hab' ihn in Grund
gejagt?

40 Dercet. Weil man Cleopatren ihm fälschlich todt gesagt.

August. Uns taurer / daß der Mann durch ein solch Weib sol
fallen!

Der Liebe Gift ist doch das giftigst' unter allen;

Wie manchen hohen Sinn hat doch die Pest verzehret /

Wie manche Länder hat die Glutt in Rauch verkehret!

45 Vermaledaites Weib / sei tausend mal versuchet!

Wir woll'n entschuldigt sein. Augustus hat versuchet /

Was zu versuchen war! Doch er schlug alles aus.

Wer sich nicht leschen läßt / der sieht sein brennend Haus

Gar billich in der Asch. Jedoch / der Unfall zwinget

50 Uns bittere Thränen ab. Anton dein Kleinmuth bringet

Dich selbst umb Geist und Reich / und dein verzweifelnd Stich

Beraubt des Wolthuns uns / des Lebens aber dich.

Hat das Verhängnis dem uns nicht den Ruhm wolln gönnen;

Daß wir zwar sighaft sein / doch auch vergeben können?

55 Jedoch der Schmerz muß nicht verspillen Glück und Zeit /

Ein Augenblick veräußert Sieg und Gelegenheiß.

Stracks/ Hauptmann! lasset sich die Läger fertig machen.
Den aber / laß't in des aufs fleißigste bewachen.

Augustus. Agrippa. Mecænas. Cor-
nel. Gallus.

- Gall. Hochmächtig-grosser Fürst / ein Hauptmann des Anton
60 Such't ängstiglich Verhör. August. Sehr wol! wir wissen schon
Den Vorschmack seiner Angst. Er wird zum Kreuze kriechen.
Beruft die Räthe bald. Wieviel ist Nacht verstrichen?
Gall. Es sind noch ungefehr zwei Stunden bis an Tag.
August. Sag's dem Gesandten an: daß er uns sehen mag.
65 Gallus. Gewasnet? August. Nimm ihn an/ wie andere Gesand-
ten/
Durch der Trompetenschall begleitet von Trabanten.
Gleich recht! ihr stell't euch ein zu rechrgewünschter Zeit.
Agripp. Wir sind zu's Keyfers Dienst bei Tag und Nacht bereit.
August. Des Feindes Hochmuth fällt. Wir solln Gehöre geben.
70 Mecæn. Der Keyser wolle stets glücklich und Siegreich leben!
August. Was meint ihr? was für Blutt hat diesen Dolch besectet?
Agrip. Was gilt's; er hat dem Feind' in seiner Brust gesteckt.
August. Du triffst's/Anton hat ihm hierdurch den Geist benom-
men.
Mecæn. Hilf Himmel wie ist der ins Keyfers Hände kommen?
75 August. Durch den/ der ihn ihm selbst gerückt aus seiner Brust.
Agrip. Glück zu! solch Fall erhöht/ und solch Verlust gibt Lust.
Mecæn. Man sol ob's Feindes Fall sich spiegl'n/nicht erfreuen.
Agrip. Es würd' Anton wol nicht des Keyfers Todt bereuen.
Mecæn. Der irr't/der dem Anton den Keyser gleichen wil.
80 Agrip. Des Feindes Knochen sind der Siger Kurzweil-Spiel.
Mecæn. Doch/ Cæsars Thran' ist auf Pompejens Kopff geroge-
nen.
Agrip. Das Auge wölct sich oft; im Herzen scheinen Sonnen.
Mecæn. Die Rache leset aus mit unsers Feindes Licht.
Agrip. Wer sich nicht anstellen kan/ der taug zum herrschen nicht.
85 August. Wie wird die Bottschaft sein des Feindes zu empfangen?
Agrip. Es werde nur mit ihm verächtlich umgegangen.

Meczn. Dis wehr't der Völcker Recht. Agrip. Anton that es vor an.

Meczn. Es ist nie nach zuthun/ was man nicht loben kan.

Agrip. Besiegten fehlt das Recht Gesandten abzuseuden.

90 Meczn. Ist denn Cleopatra schon in des Keyfers Händen?

Agrip. Weil sie durch's Hauptes Fall und uns schon kraftlos ligt.

Meczn. Der Leib wird nur durch's Schwerdt/ der Geist durch Günst besigt.

Gesäfte: daß diese Nacht den vollen Sieg uns gönnt/
Da doch die Stadt noch wol viel Bürger fressen könte/

95 Da Cesar einen mehr als tausend Mühren schätzt:

Glaubstu/man hett' als denn hier festen Fuß gesetzt?

Nein! Kom wird nimmermehr den grossen Nil recht zwingen/

Wird's die Gemütter nicht auf seine Seite bringen.

Dis ist der Sanftmuth Werk/ die Tyrannen thut's nicht.

100 Agrip. Du weißt: daß Afrika sters Treu' und Glauben bricht.

An Völckern/ die ans Joch zu Sklaven sind geboren/

Ist ein gelinder Zaum des Regiments verlohren.

Der Kayzaum bändig't nur ein wild und tollcrad Pferd;

Der Ernst dis Volck/wenn man recht durch den Sinn ihm fährt.

105 Meczn. Ernst/Furcht und Nothzwang wird kein taurnd Bünd-
nüss schliffen.

Agrip. Sie hassen; wenn sie nur den Herrscher fürchten müssen.

Meczn. Man kirt die Natter ja durch linder Wortte Kunst.

Agrip. Sie heist dem Duhlen ab den Kopff in süßter Drumk.

August. Laß anfangs uns den Feind mit linden Fingern streichen.

110 Hältf's nicht/so ist es Zeit zu häuffen Brand und Leichen.

Archibius. Augustus. Agrippa. Meczn.
nas. Cornelius. Gallus. Proculejus.
Ptolomæus. Alexander.

Die Trabanten.

Archib. Der Himmel/grosser Zerst/ kämpf't nimmer selbst für
dich;

Der nie gebeugte Nil bückt für der Liber sich/

Egypten

- Egypten weicht Rom/ Cleopatra dem Keyser.
 Der Götter Rath verkehrt dir die Zypressen, Keyser
 115 Des sterbenden Anton in einen Lorber-Kranz.
 Der Nohren Capitol legt nunmehr Kron und Glanz
 Dir/ ander Jupiter/ freiwillig zu den Füßen:
 Nun dieses Reiches Sonn' Antonius hat müssen
 So bluttig untergehn. Doch wie die Abend-Röth /
 120 In dem sie in das Meer bepurpert untergeht/
 Ein helles Morgen-Licht der Sonnen uns bedeutet:
 So: da Anton so roth sein Grabmal zubereitet:
 Hoff' näch so trüben Sturm Egypten Sonnen-schein/
 Und wünscht: es mög' August' igt seine Sonne sein.
 125 Sie selbst Cleopatra die Königin der Nohren
 Hat bei so hartem Fall nicht allen Rath verlohren:
 Sie andre Zinthe geht weit dem Monden für/
 Nun sie/ O Sonne/ borg' t ihr fruchtbar Licht von dir.
 Wie/ wenn ein Palmar in stürmer Flut vertirbet:
 130 Das Schiff's-Volk' alsobald um neue sich bewirbet:
 So macht's Cleopatra; verzeg' t ihr Steuer-Mann/
 So trägt sie dem August' das Steuer-Ruder an.
 Des Alexanders Stadt' sich' t igt dem Keyser offen:
 Und ob zwar kein Vertrag ist zwischen uns getroffen/
 135 So traut die Fürstin doch dem Keyser so viel zu:
 Er suche sonst nichts als die gemeine Ruh' /
 Als seiner Jugend Ruhm/ Cleopatrens Vergnügen.
 Wird Cesar nebst dem Feind' auch so sich selbst besigen/
 Die Rechte dieses Reich's/ den Purper nicht versehn/
 140 So wird er lebend schon die Zahl der Götter mehren.
 Ganz Africa wird ihn ohn allen Zwang anbeten/
 Das rothe Meer/ daß nie kein Römisch Fuß betreten/
 Wird dem Octavian' freiwillig dienstbar sein/
 Und Madagaskar wird das Elephanten Bein/
 145 Die Nohnden-Berge Gold / der Tiger edle Steine.
 Den Juliern verehr'n. Augustus wird alleine
 Sich für den Herrn der Welt durchaus verehret schau'n/
 Wird er des Reiches Grund auf Günst und Sanftmuth bau'n:
 Dis hofft Cleopatra/ sie öfnet Port und Pforten:
 150 Auch/ daß der Keyser nicht nur auf so blöße Worte

- Der Stadt sich dörffe traun / so schwur sie beim Altar
 Der Jhs ihm die Treu / und schickt die liebste Paar /
 An statt der Geißel ihm. Dis sind die liebsten Kinder
 Des mächtigen Anton / die für dem Überwinder
- 155 Den Fußfall willig thu'n. Augustus wird die Pfand
 Nicht hoffentlich verschmähn. Geht küßt des Keisers Hand;
 Verfühnt des Siegers Schwerdt durch euer kindlich bitten.
 Schau't / um was Rom zehrer halb fruchtlos hat geswitten/
 Dis kriegt Augustus ist vollkommen ohne Schwerdt.
- 160 Doch ist der Keyser auch nur solcher Sklaven wehr.
 Es ist besigter Ruhm durch tapffre Faust erligen/
 Es stirbt der Hector nicht durch des Achilles Sigen;
 Der Scipio nimmt nicht den Ruhm dem Hannibal:
 Sein steh'n und fallen bleibt Carthagens Stand und Fall.
- 165 Dis ist auch unser Trost. Wil nun des Keisers Gütte/
 Besigen dieses Reich's treuherziges Gemütte/
 Und unsre Königin als Sieger nicht verschmähn/
 So wünscht sie den August in ihrer Burg zusehn;
 Zu küssen seine Hand / für ihm ihr Knie zu beugen.
- 170 August. Uns jammert des Anton! die Götter mögen's zeugen/
 Es ist uns herzlich leid; daß der so tapffre Held/
 Der bessern Glückes werth / so unglückselig fällt.
 Glaube: daß wir selbst die Thrän' in die sein Blut vermischenet/
 Als der verfluchte Dolch uns hat die Leid erfrischenet.
- 175 Archib. Hilf Gott! wo kömmt der Dolch hier schon zum Keyser
 her!
 Mecas. Welch Fürsliches Gemach ist von Verräthern leer?
 Agrip. Dis lehrt euch / daß August all' euer Ohnmacht wisse;
 Daß sich die Königin aus Noth ergeben müsse.
 Archib. Nein. Sie er gibt sich mehr aus Reigung / als aus Noth.
- 180 Agrip. So bald das Haupt abfällt / sind alle Glieder todt.
 August. Es sei dem / wie ihm sei / die Günst / ihr selbst müßt's sagen/
 Die wir oft dem Anton vergebens angetragen/
 Der mehr durch eig'ne Schuld / als unsre Waffen ligt/
 Die werde nun vollauf den Erben zugefügt.
- 185 Laßt die Cleopatra bald unsre Gnade wissen/
 Und daß der Keyser selbst ihr wünscht die Hand zu küssen:

- Ja/ weil wir auf ihr Wort zu trauen schlüssig sein/
 So liefert ihr nur auch die Geißel wieder ein.
 Doch/ weil man nicht allzeit dem Pöfel sicher trauet/
 190 Wie sie und Julius schon einmal hat geschauet/
 Als das ergrünte Volk durch kläglich-tenren Brand/
 Und wütend-tollen Grimm nach beider Leben stand/
 Wird es die Königin für keinen Argwohn schätzen/
 Daserf man Burg und Thor mit Volcke wird besetzen.
 195 Arch. b. Uns ist des Pöfels Trieb/ des Fürsten Gunst bekant/
 Der Keyser hat in dem und allem freye Hand.
 August Stadt/ Tempel und Altar soll'n ihr alt Recht behalten;
 Die Hohen ihr alt Ampt so wie bisher verwalten;
 Und ihre Königin als eine Göttin ehren.
 200 Die Römer solln kein Haar den Bürgern nicht verschn.
 Wir wolln für aller Heil mehr als für unsers wachen/
 Den grossen Rath der Stadt zu Röm'schen Bürgern machen/
 Den Armen Vorschub thun/ der Unschuld pflichten bei.
 Und die gefangen sind/ umsonst lassen frei.
 205 Den Römern/ die gleich noch für euch im Harnisch schweben/
 Ihr eingezogene Würd' und Güter wiedergeben/
 Kein Auge sol nicht naß/ ja keine Hand nicht leer
 Vom Fürsten gehen weg/ Archibius auch er
 Sol seinen Ehrenstand noch in Egypten finden.
 210 Archib. Dis wird den Fürsten uns/ der Fürst uns ihm verbinden.

Augustus. Agrippa. Mecænas. Procule-
 jus. Cornel. Gallus. Epaphroditus.

- Agrip. Der Keyser hat so viel versprochen/ als ihm nicht
 Zu halten möglich ist. August. Was für ein Arm zerbricht/
 Was mit Cleopatren wir eingehn oder schlüssen?
 Agrip. Egypten sol als Raub knien für der Römer Füßen;
 215 August Cleopatren siegsprangend führen ein.
 August. Dis läst mein Wort nicht zu/ das unverrickt muß seyn.
 Agrip. Ran ohne Rath und Volk August so viel verschenken?
 August. Ich zwang den Nil und Sie. Wer wil mein Siegs-
 Recht kräncken?

- Agrip. Der Sieger kriegt den Kranz/ den Ruh das Vaterland.
 220 August. Rom ließ im letzten auch den Siegern freye Hand.
 Agrip. Wil Nummus kein Bild doch von Corinth behalten.
 August. Dis war ein Uberglaub und Unverständ der Alten;
 Pompej und Scipio gab Königreiche weg.
 Agrip. Wer zahlt denn Rom sein Blutz? was war sein Krieges-
 Zweck?
 225 August. Mein Recht zu führen aus/ Rach' am Anton zu üben.
 Agrip. So muß Cleopatra/ wie er sein aufgerieben.
 August. Warum? Agrip. Hat sie nicht Rom beleidigt mehr/
 als er?
 August. Ein Weib? Agrip. Von Weibern rührt meist alles Un-
 glück her.
 August. Sie war nicht wie Anton dem 'grossen Rom verbunden.
 230 Agrip. Sie hat durch Cæsars Günst Egyptens Zepier funden.
 August. Der vor ihr Erbtheil war. Zu dem hat sie gemacht
 Mir zu gefallen: daß sich Anton hat umgebracht.
 Agrip. Soll denn ihr Mordmord ihr noch zum Vortheil dienen?
 August. Ran ich/was ich befohl/zu straffen mich erkühnen?
 235 Agrip. Was er mit Rechte heischt/übt sie mit Rechte aus.
 August. Wer sein versprechen bricht/wird selbst mit Rechte Strauß.
 Agrip. Das allgemeine Heil zernichtet solch Versprechen.
 August. Verdammte Staats-Klugheit/die Treu und Bund heist
 brechen!
 Agrip. Was Rom war einverleibt/läßt sich verschenden nicht.
 240 August. Cleopatra wird schwern den Römern Treu und Pflicht.
 Agrip. Und eh man sichs versieht/uns Zahn und Klauen weisen.
 August. Was meint Mecenas denn? kan er den Rathschlag preis-
 sen?
 Mecenas. Rom kan die Frau der Welt nicht ohn' Egypten sein.
 Für dieses räume man Cyprenens Reich ihr ein;
 245 So kan Cleopatra sich/und auch Rom vergnügen.
 August. So bald Cleopatra nur Wind hiervon wird kriegen/
 Wird ein unleschbar Brand in Alexanders Stadt
 Egyptens Schatz/den sie aus allen Tempeln hat
 Versamlet auf die Burg/mit ihr zu Asche brennen.
 250 Agrip. So würd' Augustus's Sieg sein ein Verlust zu nennen.

- Denn wenn die Schätze weg/was kriegt Rom für Gewien?
 Und er/wenn sie nicht darf am Sieges-Wagen ziehn?
 Was aber würd' August in Rom für Lust bereiten/
 Wenn er bis geile Weib/die Seuche dieser Zeiten/
 257 Die Schläng' in Africa/ die Rom auf Rom verhetzt/
 Und unsr. r Freiheit hat den Stahl an Hals gesetz't/
 Ins Keyfers Sig's-Geprang' als Sklaven könte schauen?
 Rom würd' dir Altar und hundert Tempel bauen/
 Dich in Corinthisch Erz in Gold und Marmel haun/
 260 Könt' es mit ihr gesperrt des Janus Tempel schau.
 Wird demnach ihr August sehr süsse müssen sungen/
 Im Fall er dieses Weib vermeint nach Rom zu bringen.
 Gallus. Die reife Beere lockt den Vogel/ Gold und Geiz/
 Ein stummes Ehren-Bild den giftigen Hochmuths-reiz:
 265 Man muß der stolzen Frau des Keyfers Libes-Strahlen/
 Die Wunder der Stadt Rom/des Haupt's der Welt fürmahlen.
 August gelob' in Rom der Isis ein Altar/
 Laßt uns Cleopaten auch Weyrrauch reichen dar/
 Man schick' ihr Bild nach Rom/ man laß' ihr Ampeln brennen
 270 Und sie/ so wie sie schwernit/ sich eine Göttin nennen/
 Ja/ weil sie täglich trägt der Isis hüthlich Kleid/
 So werd' ihr gay Altar und Priester-schaft geweiht;
 Wird sie ja/ wie ich fast muthmasset/ sich bemühen
 Durch ihren Sunst-Magnet des Keyfers Herz zu ziehen;
 275 So fange man den Wurm durch eigne Zauberei/
 Und tichte: daß August verliebt/ gefangen sei.
 Man mahl' ihr süsse für: daß sie den Widerwillen/
 Der Römer tiefen Haß nicht besser könne stillen/
 Bei welchem beider Sunst nicht glücklich könte blüh'n:
 280 Als da sie würde selbst nach Rom persöhnlich ziehn/
 Und durch ihr Tugend-Licht/ durch ihrer Ammuth Sternea
 Die Wolcken des Verdachts aus Rom und Welt entfernen:
 Denn könte sie und er mit mehr gewünschter Frucht
 Im heiligen Capitol/ was Julius gesuch't/
 285 Anton umbsonst verlangt/ den süssen Zweck erreichen/
 Für ihren Füßen schau das Meer die Segel streichen/
 Den Weltkreis kniende ihr dienst-und zinsbar sehn/
 Wie weit sich umb den Beer die andern Sternea drehn.

- Aug. Ist's nicht genug/ daß wir ihr unser Wort zernichten?
 290 Solln wir noch falsche Lieb' und Schein der Andacht tichten?
 Durch Arglist und Betrug sie führen zu Hohn und Schmach?
 Dis sieht nicht Kessern an, Procul. Der Keyser gebe nach:
 Daß andre dieses Wild durch süsse Worte kirren/
 Die schlane Schlange wird sich in sich selbst verwirren;
 295 Vergehn sich Männer doch/ die Brunst und Ehrgeiz sticht.
 August. Wäßt nach gemeiner Schnur Cleopatren doch nicht.
 Ihr werdet sie so taub befinden / als viel Schlangen /
 Die kein Beschwörer zwingt; Sie wird euch selber fangen
 Durch ihren Widerschall und ihr bezaubernd Lied.
 300 Epaphr. Sie gab für längst sich bloß / wie sehr ihr Herze glüht
 Und nach Angüssen lächst. August. Weil ihr euch ja last träumet
 Was fruchtbar's zu vollziehn/ so wil ich euch enträumen:
 Daß ihr/ jedoch mit Glimp und Vorsicht an sie setz;
 Doch/ daß ihr meinen Ruhm im minsten nicht verletz.
 305 Epaphr. Wir wolln/ wie es August befihlt/ mit ihr verfahren.
 August. Agrippa mag die Stadt/ Cornel die Burg verwahren.
 Ihr aber bringet mehr Cleopatren nicht bez/
 Denn/ daß Augusti ihr hold/ ihr Freund/ ihr Schutz-Herr sey.

Der Schau-Platz verändert sich in Cleopatrens Zimmer.

Cæsarion. Cleopatra.

- Cæsar. Frau Mutter/ wir sind hin! Wir sind verkauft/ verrathen/
 310 Gefangen/ und schon tod. Die Römer üben Thaten/
 Daß kein ergrünter Feind es ärger machen kan.
 Man plündert Stadt und Markt / man fällt das Kriegs-Volk
 an /
 Bricht ihre Schild' entzwey / auf die Anton ließ ehen
 Das Bild Cleopatrens. Man forschet nach den Schätzen /
 315 Man reißt die Marmol-Sculn der Ptolomeer ein;
 Man fragt: wo Cæsars Sohn zu finden möge seyn?

Und dem Natoslus wird höchstfreig nachgetrachtet.

Ja man sagt keck heraus; wir müßten seyn geschlachtet.

Man rüset Schiffe zu/ darauf die Königin

320 Sol nach Cajeta fahrn. Cleop. Ja/ leider! wir sind hin!

Ich bin Erbarmens werth/ doch wehrter zu verlachen;

Daß ich den blauen Dunst mir lieb fürs Auge machen;

Es könne Dien' und Feind des Stachels müßig gehn /

Ein heilsames Gewächß auf gift'gen Stengeln sehn.

325 Doch wünscht' ich diese Schuld durch meinen Fall zu büßen /

Könt' ich dir/ liebster Sohn / nur durch den Tod aufschließen

Zur Freyheit einen Weg! Cesar. Die Burg ist rings umbsetzt;

Die Ausflucht ist umbsonst! der Stahl muß seyn geweckt

Auf meinen eignen Hals/ wo sich der Feind nicht fühlen

330 An meinem Blutte sol. Cleop. Kan dis August anzielen

Auß Blut des Julius? doch Rache/Rasern/

Und Herrschaft kennt kein Blutt. Wir aber fällt gleich bey

Ein Mittel aus der Hand der Römer dich zu retten.

Cesar. Vermuthlich ist's der Tod. Den fürcht' ich nicht / nur
Retten.

335 Cleop. Nein/ nein! Cesarion. Du solst mein Rächer seyn /

Der edlen Wöhren Schirm/ Egypten nehmen ein /

Die Römer aus Cyren / und Griechenlande schlagen;

Ja den August in Rom noch in ein Bocks-Horn jagen.

Cesar. Ihr Götter! gönnt hierzu mir Glücke / Muth und Zeit.

340 Cleop. Seß' auf dis falsche Haar / zeuch an dis Wöhren-Kleid;

Und diese Salbe muß dir Händ' und Antlitz färben.

Cesar. Dis ist ein Werk der Furcht. Ich wil als edel sterben /

Kein knechtisch Mohr nicht sein. Cleop. Was sieht mein Sohn
dich an?

Die ganze Welt geht ist vermunt; und Tugend kan

345 Nicht ohne Larve gehn/ sol sie nicht Schifbruch leiden.

Muß sich nicht Hannibal wol tausendmal verkleiden?

Dein Vater Julius/ wil Syllen er entfliehn/

Muß eines Sklaven Rock/ und Schuh von Holz' anziehn.

Cesar. Ich folge. Denn wer wil der Mutter Rath verwerffen?

350 Cleop. Fehlt ihm gleich Wiz / so pfllegt ihn Treue doch zu
scharffen.

- Ach Juno! die du dich verstellst in eine Kuh/
 Im Fisch verkehrter Mars/und auch Dione du/
 Du Stier Diespiter/Diana, die/das Morden
 Des Typhon zu entfliehn/zu einer Kaze worden/
 355 Ly-zus Ziegen-Bock; du sechrichter Mercur/
 Du Rabe Delius/ laßt Schlang und Wind die Spur
 C-sarions für den Verfolgenden verstreichen!
 Gewieh/mein Sohn/tu wirst recht einem Wöhren gleichen.
 Ich kenne selbst dich nicht. Nimm hin die Edelstein/
 360 Und Perlen/nehme sie dir in die Kleider ein;
 Fleuch in Thebais hin. Die hundert Wunder-Hölen
 Die so viel Geister stets beschienem und beseelen/
 Der Pharaonen Werck/sind auf viel Zeit geschickt
 Dein Aufenthalt zu sein. Wenns Unglück auch verrückt
 365 Die Absehn/und der Nil versehn ist: daß er Raben
 Und falsche Strausse sol zu Unglücks-Vögeln haben/
 Wenn Memphis/das zum Ziel den Crocodiln nimmt an/
 Der grimmen Römer Sieg und Lauf nicht hemmen kan/
 So hastu Raum und Zeit nach Neroe zu fliehen/
 370 Und wo vom ersten Quell des Nilus Augen ziehen
 Die Zucker-süße Hütt. Cesar. Ihr Götter! ach! verwehrt:
 Das die sich nicht in Salz/mein Ziehn in Strick verkehrt!
 Cleop. Die Fürstin Candace wird unser sich erbarmen/
 Mitleidend mich sehn an/dich als ihr Kind umbarmen;
 375 Die/wenn die ganze Reich der Römer ihr Geborh
 Gleich hört/ doch mächtig ist durch Durst und Hungers-Noth
 Den Feinden über Meer und Sand den Weg zu weisen/
 Wenn sie den Nil schleuße zu/ der Wöhren Wasser-Schleusen/
 Und ihn in Sanden theils der Wüsteneey erschauft/
 380 Theils ywinger: daß sein Strom in fremden Botten läuft.
 Cesar. Ich bin/was sie befiehl/ begierig zu vollziehen.
 Cleop. Du wirst/wo wir ja falln/umb Rache dich bemühen.
 Nim diesen Ruff noch hin; sey auf dein Heil bedacht;
 Sorg' umb dein Vaterland. Cesar Frau Mutter/ gutte Rache
 385 Die Götter halten sie in stetem Schus und Schirme/
 Sie han außs Keyser's Wort ja keine festen Thürme.
 Die Skorpionen und der Crocodile Brutt;
 Die Römer hecken Mord/ vergiffen Ehr und Blut.

- Doch ihre Klugheit wird sich sie nicht lassen fangen/
 30 Der Papegon bengt's Nest für den arglistigen Schlangen
 In aller schwächsten Zweig. Cleop. Sey sicher/liebes Kind/
 Das wir des Todes/nicht der Knechtschafft fähig sind!

Proculejus. Cleopatra. Corn. Gallus.
 Charmium. Epaphroditus.

- Procul. Die Götter geben ihr / Durchlauchste / Fried und Le-
 ben.
 Cleop. Der Himmel euch viel Sieg / uns laßt den Dolch her-
 geben!
- 35 Epaphr. Verwirft Cleopatra des milden Himmels Gunst
 Cleop. Der leichten Götter Grimm und ihrer Gaben Dunst.
 Procul. Man muß durch Flüche nicht die Götter mehr ehren
 ben.
 Cleop. Was fürchtet die / die nichts mehr wünschet / als zu ster-
 ben.
 Epaph. Wer so kleinmüthig stirbt / ist keines Ruhmes werth.
 40 Cleop. Kein Ruhm der trüben Noth/die unser Herz verzehret.
 Procul. August schickt uns mit Trost und Hülff ihr zuzueilen.
 Cleop. Ach! unsre Wunden kan August und ihr nicht heilen.
 Epaphr. Was/grosse Königin/verwundet sie so scharf?
 Cleop. Reimt jemand/den das Glück in solchen Abgrund warf.
 45 Procul. Sie stand / und steht noch ist / und kan noch fernet sie-
 hen.
 Cleop. Nun Ehe / Thron und Reich zu Grund und drämmern ge-
 hen?
 Epaphr. Der Keyser wird noch bis/noch jenes ihr entzihn.
 Cleop. Die Eh ist im Anton / das Reich durch's Kriegs-Recht
 hin.
 Procul. Dort macht's ein Wechsel gutt un hier des Sigers Gütte.
 40 Cleop. Ja! da die Herrschucht nicht uns beiden Trost verschnitte.
 Epaphr. August setzt ihre Hold sonst allen Vortheiln für.
 Cleop. Nein! denn's Verhängnuß gönnt kein solch Gelücke
 mir!

Procul.

- Procul. Wenns Meer hat ausgetobt / muß man gutt Wetter
hoffen.
- Cleop. Es hat nach falscher Still' uns stets mehr Sturmwind
trossen.
- 425 Procul. Ein Schiff besteht / wenn es den zehnden Schlag steh'
aus.
- Cleop. Der zehn mal zehnde stürm't auf unser Haupt und
Haus.
- Charm. Ach Fürstin/ man bemüht sich in die Grufft zu brechen.
Epaph. Erschreckt nicht. Gallus wil nur Proculejen sprechen.
Charm. Besorglich uns das Joch der Knechtschafft halsen an-
- 420 Procul. Daß Furcht und Argwohn euch/ so sehr verführen kan!
Cleop. Mein Geist zwickt mich in's Ohr / es saget mir's weilt
Herze:
- Die Freyheit sey verspielt. Hilf ab so herben Schmerzge /
Cleopatra/ stirb / stirb ! als Fürstin/ nicht als Magd.
- Procul. Halt dich ! was hastu für ? weilt summer Wahnwitz sagt
- 425 Dir solche Träume ? gib den Dolch her. Du verletzest
Den Keyser und dich selbst. Cleop. Ach / seider ! du verlägest
Mich in die Dienßbarkeit / die keinen Sklaven drückt /
Daß ich nicht sterben darf. Gall. Der grosse Keyser schickt
Mich her Cleopatren in allem bezu springen.
- 430 Cleop. Mit solchem Zucker pflegt man Gift uns bezubringen.
Gall. Wißt E-sarn sie Betrug / mir keinen Glauben bey ?
Cleop. Ach ! daß Augustus mir ein ander E-sar sey !
Gall. Sie mag so viel auf den als jenen E-sar trauen.
Cleop. Wie ? daß Augustus uns denn nicht würdigt selbst zu
schauen ?
- 435 Procul. Der Keyser ist nicht fern' / er wachet für ihr Heil /
Cleop. D wär' uns seine Gunst umb unsre Seele feil !
Gall. Sie hat durch ihren Ruhm schon E-sars Gunst erworben.
Cleop. Die Schönheit ist bey mir / die Hold bey ihm gestorben.
Gall. Ein anders weist ihr Glanz / ein bessers E-sars Lhat.
- 440 Cleop. Erzält / was er für Gunst für uns im Vorschlag' hat.
Gall. Er baut ihr ein Altar / und läßt ihr Bilder gissen.
Cleop. Kan er als Göttin ehren die / die ihm ligt zum Füßen.
Procul. Der grosse Keyser schätzt sich selbst von ihr besetzt.
Cleop. Die träumt mir nicht einmal / man tritt auf den / der ligt
Epaph.

- 44^r Epaphr. Rom sol ihr Himlich Bild in Venus Tempel ehren.
 Cleop. Rom? das Cleopatren nicht hat woll'n nemmen hören?
 Procul. Was Rom abwesend haßt / hält's oft anwesend werth.
 Cleop. Durch Gegenwarth wird Haß vergrößert / nicht ver-
 zehrt.
- Epaphr. Bey ihren Tugenden geht Haß und Meid verlohren.
 45^r Cleop. Mit Sonn und Tugend wird Meid / Schatten ja ge-
 bohren.
 Procul. Der Erde Schatten schwärzt den tiefen Mohn-
 allein.
- Cleop. Solln unsre Gaben denn was höhre Sternen sein?
 Epaphr. Die Augen werden Rom ob ihrem Glanz' entgehen.
 Cleop. Wie / daß sich Caesar nichts für uns wolt' unterstehen?
 46^r Procul. Der Stand des neuen Reich's ließ es so bald nicht zu.
 Cleop. Der Keyser gönn' uns nur Egyptens sich're Ruh.
 Epaphr. Wil sie dem grossen Rom denn nicht ihr Antlitz gönnen?
 Cleop. Die Sonnen-volle Stadt wird uns wol missen können.
 Procul. Wie? wenn Augustus denn ihr Licht nicht missen kan?
 46^v Cleop. Knipft ihr ins Capitol das Haupt der Erden an?
 Procul. Weil Rom nicht läßt von sich den Sitz der Keyser tra-
 nen.
- Cleop. Laßt Alexandrien das neue Rom denn nennen.
 Epaphr. Verschmäht sie / daß sie Rom anbethe / denn so gar?
 Cleop. Schützt Römische Götter doch nicht Rathhaus / nicht
 Altar.
- 47^r Procul. August der Rom beschirmt / wird Sie nicht Schutzloos
 lassen.
 Cleop. Sein Schutz-Herr Julius hat müssen selbst erblassen.
 Epaphr. Sie sieht des Keyser's Wunsch' und ihrem Blick' im
 Licht.
- Cleop. Ich weiß / August begehrt selbst unsern Weg-Zug nicht.
 Procul. August kömte / dieser wird mehr als wir Rathes
 wissen.
- 47^v Cleop. Wir werffen weg die Schuh baarfüssig Ihn zu
 grüssen.

Augustus.

Augustus. Cleopatra.

370 August. Strahlt hier der Welt ihr Aug' / Egyptens Sonn'
Uns an?

Cleop. Die Gott August wol gar zur Göttin machen kan.

38 August. Auf! schönste Königin/ sie sol so tief nicht knien.

Cleop. Ja! die Besigte muß des Sigers Grimm so siben.

47 August. Cleopatra besigt uns/ und die ganze Welt.

Cleop. Cleopatra / die ist vom Thron' in Abgrund fällt?

August. Die als ein glücklich Stern aus Nacht und Trübsaal
steiget.

Cleop. Die/ da der Keyser wil/ sich auf die Baare neiget.

August. Der Keyser wünscht vielmehr am Gipfel sie zu schau'n.

480 Cleop. Ach! dürft' ein scheuterd Schiff auf diesen Anker baum!

August. Augustus wird ihr stets für Port und Anker stehen.

Cleop. Kan bey kohlswarzer Nacht uns ein solch Licht auf
gehen?

August. Auf Schnee folgt Lilg' und Klee / auf Sturm, Wind
stille Ruh.

Cleop. Ach! schlüß' August einmal das Thränen-Kwall' uns zu!

485 Gott/ Keyser/ Herr der Welt/ denn dieses sind die Namen /

Die nach dem Julius alleine dir zukamen /

Da/ wie kein zweifel ist/ des grossen Cæsars Geist /

Der aus der Sterblichkeit dich zu den Göttern reißt /

In deiner Seele steckt/ da heilig's Angedenken

490 Den heiß-ergrimmten Feind kan auf Erbarmuns lencken ;

Da sein geküßtes Bild hier ihm sein Herze bricht /

Ach! so beschimpff' August uns wider Würde nicht.

Zwar Cæsars Sige sind den Sternen eingeschrieben :

Daß aber er die/ die vom Reiche war vertrieben /

495 Mit eigenem Verlust' hat auf den Thron gesetzt /

Durch unser Feinde Blut Land / Nil und Meer gendkt /

Die hat ihn in die Zahl der Götter einverleibet.

Da nun Cleopatren auch Thron und Freiheit bleibet /

Die zwar der Keyser ist in seinen Händen hat /

500 So mehrt im Leben schon August der Götter Rath.

- Großmächtiger Julius! kan ich mit Thrän' und Küssen /
 Die ich auf dis dein Bild andächtig lasse flüssen /
 Entsteinern Herz und Geist des mächtigsten August /
 So schaft auch nach der Gruft uns dein Gedächtnis Lust /
 105 So sol/ so lange man Cleopatren wird nennen /
 In tausend Tempeln dir Del/ Weyrauch / Ambra brennen.
 August. Bestürzte Königin/ sie minder' ihren Schmerz.
 Es hat kein Julius kein solch erbittert Herz:
 Daß er auf Fürslich Blut was mörderisches veräbe.
 110 Ihr sol kein Leid geschehn. Das Weckmal unier Liebe
 Hat mein Thyraus ihr vorlangst schon zugebracht;
 Und Proculej entdeckt / wie wir so hoch bedacht
 Auf ihre Wolfahrt sein. Reich/ Zepter/ Freiheit/ Leben
 Sind gar ein weniges. Wir wolln was mehrs geben.
 115 Cleop. So offer ich mein Herz dem grossen Keyser dar.
 Ich schwere Treu' und Psicht auf Jsis Fund-Altar /
 Man gibt die Schlüssel hin zu Ptolomæus Schätzen.
 Ja! was Cleopatra sich nicht wag't beyzusetzen.
 August. Was für ein Mißtraun begt sie selber gegen sich?
 120 Cleop. Du stummer Julius/ ach! rede doch für mich.
 August Sol stummer Marmel mehr als ihre Zunge sprechen?
 Cleop. Weil grossen Kummern meist die Worte woll'n ge-
 brechen.
 August. Das Weh muß uns/wenn wir solln rathen/ sein bekand.
 Cleop. Wer furchtsam bittet/gibt verweigern an die Hand!
 125 Schweig/schweig Cleopatra! Jedoch Aug'/ Antlitz gibet
 Den heissen Seelen-Brand/die diesen Esfar libet
 Wie jenen/an den Tag. Mein Herr/ mein Haupt/mein Licht/
 Werwief mein brennend Herz; mein thränend' Auge nicht!
 Ich brenn'! ich brenn'! August! denn durch des Keyfers Glied
 130 Zeugt sich mein Julius/ mein Julius sich wider.
 Die Flamme/die mit ihm schon in der Asche lag/
 Bekommet frisches Del. Dreimal-beglückter Tag!
 Als ich das Haupt der Welt umschloß mit diesen Händen!
 Ihr letzte Zeugen ihr/von seinen Liebes-Branden/
 135 Ihr Zeichen fester Treu' und Bothen heisser Brunst/
 Ihr Brieffe/geh't entdeckt die unverfälschte Günst!

- Geh't mahl dem Keyser vor das Muster unser Flammen;
 Geh't knipft mit dem August Cleopatren zusammen:
 Wie ihr den E-sar uns verknipftet bis ins Grab.
 540 Mein Licht! er werfe nicht die Blicke von uns ab!
 Weil so viel Thränen-Saltz ist durch dis Kwell geronnen;
 Sehn ist was wäsricht aus der Augen schwarze Sonnen;
 Doch sind noch unverfehrt die Brunnen ihres Licht's;
 Die Angst hat uns verfangt die Rosen des Gesicht's/
 545 Der Säufzer durrer Wind hat unstre Mand-Corallen
 Entfärb't und blas gemacht. Die Brüste sind verfallen/
 Nun das ohnmächt'ge Herz die Bälge nicht beweg't/
 Nicht ihre Milch befeel't/ nicht ihre Rosen regt.
 Doch/laß' uns nur August ein Amuths-Zeichen fählen.
 550 Schau/mit was blitzen nicht der Augen Nacht wird spielen/
 Schau/wie die Lippen sich bepurpern mit Rubin/
 Schau/wie das Schnecken-Blutt die Wangen an sich zihn/
 Wie alle Glieder sich in Perlen-Schnee verstellen.
 Schau/wie die Brüste sich vom schnellen Athem schwellen;
 555 Die Liebe schärfte hier selbst die Wassen süßer Pein;
 Ibt uns der Keyser nicht/ so muß er Kiesel sein.
 Er säufzet/er erblast' was gilt's? ich werd' es inne;
 Es lieget Livie dem Keyser in dem Sinne;
 Mein Licht/er gläube fest: das Liben Amuth' gibt/
 560 Doch schmeck't ihr Zucker nur her/ der den Wechsel libt.
 Der Rose Gold beschämt die Tulpen und Narcissen;
 Selbst Titan pfllegt bald den/bald seinen Stern zu küssen/
 Und Pho-be glänzt bald rund/bald legt' ihr Hörner bei/
 Daß nicht ihr einfach Licht des Himmels Eckel sei.
 565 Sih't er an Livien die Muschel-Töchter prangen:
 Uns ist die Morgen-rodht in Antlitz aufgegangen.
 Die Bräune des Rubins sücht blasse Perlen weg.
 Mein Herz' ist ohne Falsch/mein Leib hat keinen Fleck.
 August. Welch Stein sol hier nicht Wachs/ welech Eiß nicht
 Schwefel werden?
 570 Der Schönheit starel Magnets der Lib-reiz der Gebehrden
 Zeucht zu Cleopatren den folgenden August.
 Cleop. Gebrauche dich/mein Fürst/ der kräft'gen Jahre Lust/
 Die

- Die Zeit fleucht als ein Pfeil; die Wollust als ein Schatten.
 Ein Herze/ das nicht wil der Liebe Platz gestatten/
 175 Ist ein unwohler Stern/ein Kleinod in der Flutt/
 Ein Purpera Rosen-Haupt/das zwar die Knosp' aufthut/
 Doch ungenützt in Staub der Blätter Schatz läßt fallen.
 Was nützen ungepflückt dem Meere die Corallen?
 Hingegen wie vergnügt muh ein Groß-Herrscher sein /
 180 Der Sieg- und Liebes-Frucht zusammen erndtet ein /
 Auf einer zarten Schoos die halb-entseelten Glider
 Erwickelt durch süßen Thau beliebter Küsse wider.
 August. Du Venus unser Zeit/ du Sonne dieser Welt/
 Die mein verliebter Geist für seinen Abgott hält /
 185 August ergibt sich dir/ er lägt die Lorber-Kränze
 Für deinen Myrten ab. Wie weit der Erden Gränze
 Des Mohnden Schatten mißt/ solstu vergöttert siehn.
 Doch and'rer Irrthum lehr't uns hier behutsam gehn.
 Der grosse Cesar hat der Römer Haß empfunden/
 190 Anton Feind/ Krieg und Tod; weil sie die Libes-Bunden
 Eh'/als Cleopatren und ihrer Tugend Licht/
 Zu Rom an Tag gebracht. Das stolze Rom glaub't nicht:
 Daß dieses braune Land so weisse Mohren hege;
 Noch: daß ein edler Geist hier eine Seele regt.
 195 Haß't also/was es doch hernachmals bethet an.
 Da nun nichts anders ihm den Argwohn nehmen kan/
 Noch unsern Untergang nebst ihrem Grimm verhütten;
 Als/da der Keyser wird Cleopatren erbitten:
 Daß sie/D Sonne/gönnt Rom ihren Augenschein/
 600 Host man: Es werd August durch sie so seelig sein:
 Daß sie für ihren Nil die Tiber wird erwehlen/
 Umb dar ihr Rom/die Welt dem Keyser zuvermählen.
 Cleop. Mein Haupt/mein Fürst/mein Herr/wir solln nach Rom
 hinjhn/
 Wo tausend Drachen Gift und Feuer auf uns sprühn?
 605 Verhafter Gegenwart vermehrt des Hasses Kwällen:
 Ja unsre Tugend wird ihr Herze nur vergällen/
 Das durch ihr Schlangen-Maul saugt Gift aus Nilg' und
 Blum' /
 Und nur zu Bastern macht der Tugend edlen Ruhm /

- Sich für selbst'eigner Schmach und frembder Ehr' erröthend.
- 610 August. Des Basillisten Aug ist in die Ferne tödtend;
 Von nahen Spiegeln prellt des Gise-Wurms feurig Blic /
 Des Reiders schneidend Strahl ihm selbst zur Schmach zurück.
 Wie / wenn die güldne Sonn' aus Ibeis Schooß aufsiehet /
 In der durchklärten Luft des Nebels Dampf vergehet ;
- 615 So wird Haß / Feindschaft / Reid in Liebe sein verklärt /
 Dafern Egyptens Sonn' uns unsern Wunsch gewehret /
 Und Welschlands Himmel auch mit ihrer Hold bestrahlet.
 Cleopat. Nein / nein ! der Hochmuth wird mit Schünpff und
 Todt bezahlet ;
 Herr / da Cleopatra beim Keyser etwas gilt ;
- 620 Da ein' ger Funcken Gunst in seinen Adern kwißt /
 Da unsre Thräne kan des Keyser's Herz erweichen /
 Da unsre Seele nicht sol bald bestürgt erbleichen /
 Mein Fürst / so nöthig er nicht aus Egypten mich.
 August. Sie stößt des Keyser's Gunst / ihr eigen Glück von sich.
- 625 Cleopat. Wir wünschen eh den Geist / als seine Gunst zu missen /
 Doch laß' uns nur August noch dieser Hold gemessen ;
 Daß : da der Wegzug nicht kan hinterriben sein /
 Uns / die wir allen Heisch des Keyser's gehen ein /
 Vor frey-sich den Anton Egyptisch zu begraben.
- 630 August. Cleopatra wird hier stets freye Hände haben.

Der Schauplak verändert
 sich in eine lustigae Gegend am
 Flusse Nilus.

Keyen Egyptischer Gärtner und
 Gärtnerinnen.

1. Satz der Gärtner.

Wie selig sind / die den Schmaragd der Auen
 Für der Paläste Gold erwehln !
 Die nicht auf's Eiß der glatten Ehrsucht bauen /
 Und sich mit eig'nen Kastern kwäl'n !

- 3r Die in den Nummer - freien Wiesen /
 Umb einen Kristallinen Fluß /
 Die Gärte für den Thron erkiesen /
 Ein frey Gemütte für Verdruß ;
 Die anßer schönen Gärtnerinnen
 40 Sonst keinen Abgott lieb gewinnen.

1. Gegen-Satz der Gärtnerinnen.

- Ja ! seelig sind die reine Tugend lieben !
 Die aller Heuchelen sind feind /
 Wo reiner Schertz ohn Argwohn wird getrieben /
 Wo man den schimpft/ ders übel meint.
 45 Auch lobt der nicht/ der todte Steine liebet/
 Der sich nur zu erhöh'n begehrt
 Durch falsche Gunst/ die nicht Vergnügung giebet.
 Die Seelen sind nur Liebens-werth :
 Nicht aber die geschmückten Gaben/
 60 Die keine Gegen-Liebe haben.

2. Satz der Gärtner.

- Was ist das Blut der Schnecke ? Mörder-Farbe.
 Der Thron? ein würmicht Seelen-Grab.
 Des Zepfers Glas kriegt mehrmals Bruch' und Narbe/
 Denn ein verschwehter Hirten-Stab.
 45 Wir dürfen Kelch und Kubstatt nicht verstecken/
 Wie/ die auf Sammet fürcht'ig ruhn.
 Ihr Nectar kan/wie Milch und Obst nicht schmecken.
 Man pflegt oft Gift dort nein zu thun.
 Und wenn die Sonn' uns gönnt den Morgen/
 60 So süßla wir Wollust/ jene Sorgen.

2. Gegen-Satz der Gärtnerinnen.

- Last Meer-Schilf und Zinober and're schmücken/
 Wir sind auch ungesalbet schön.
 Bey Blumen muß Zibeth und Bisam stücken.
 Last sie für stählern Spigeln stehn/

- 665 Das Haar mit Staub/die Haut mit Balsam färben,
 Ein Brunn dihn't uns zu allem dem.
 Dort muß ihr Schmuck durch Miß' und Gift verderben;
 Hier bleibt der Glanz stets angenehm.
 Dort höret man mehr Schlangen zischen
 670 In Zimmern/als hier in Gepüschchen.

Zu-Satz der Gärtner.

- Die Liebe wird in Geilheit dort verkehret.
 Dort solln die Wespen Bienen sein/
 Von denen nur das Honig wird verzehret/
 Das die Natur uns pflanzet ein.
 675 Ja man stößt Gift durch diese Zucker-Röhren/
 Hängt Fall-Beil' in das Schlafgemach,
 Dem/ven kein Dolch kan öffentlich verkehren/
 Stellt man durch Gunst und Freundschaft nach,
 Aus Gold-gestickten Purper-Betten
 680 Macht man Nord-Gruben/knecht'sche Ketten.

Zu-Satz der Gärtnerinnen.

- Der Nilus mahlt das Schan-Spiel schöner Sachen
 Recht an Cleopatren uns ab.
 Man räuchert ihr/und wil sie knechtisch machen/
 Man raubt ihr Freiheit/Tod und Grab.
 685 Verfluchte Gunst! da nur auf feichter Lippen
 Die Mißgeburch der Liebe schwimmt!
 Fließt/Schäffer/fluht Siren' und Schiffbruchs-Klippen.
 Wo wahre Treu' im Herzen glihn't/
 Verbrenn't auch nicht in Sarch und Hölen
 690 Das Liebes-Del verknüpfter Seelen.

Die

Die fünfte Abhandlung.

Der Schauplatz bildet ab den
Tempel der Isis zu Alexandria / daran
die königliche Todten-Grust stößt.

Cleopatra. Charmium. Iras. des Anton.
Leiche auf einem erhobenen Grabe.

Sida. Belifama. Salambo. Babia.

Etliche Priester.

Cleop. **W** Er auf das leichte Rad des blinden Glückes
traut /
Auf seiner Tugend Grund nicht schlechte
Thürme baut /

- Die Fürsten dieser Welt der Erde Götter nennet /
Wer viel weiß außer sich / sich in sich selbst nicht kennet /
5 Wer sich auf's Zepters Glas / des Thrones Grund / Erif stützt ;
Der köm' und lern' allhier / wie der so schwankend sitzt /
Der auf dem Gipfel steht. Der Ausbund aller Helden /
Anton / den Sud und Ost wird stets unsterblich melden / !
Für dem Po / Phrat und Nil oft auf den Knien lag /
10 Verfällt nicht nur schlecht hin durch einen Donnerschlag /
Er kan hier kaum ein Grab durch unsre Ditt' erlangen.
Wol ! laßt uns zum AId den edlen Leib umfassen !
Köunt / Liebste Schwestern / köunt / bringt ihm durch eure Hand
Ein Opfer wahrer Treu und letztes Liebes-Pfand.
15 Besudelt euren Leib / entblößt und schlägt die Brüste !
Wascht sieben Tag' euch nicht. Umschrenckt die Todten-Riste
6 4 Mit

- Mit Eppich. Ziehet Säck an statt Damasten an.
 Trinckt Wasser/keinen Wein/ daß man viel weinen kan.
 Bethränet euer Brodt und die geringen Speisen.
- 30 Zeuch/Tras/dem Anton mit diesem krummen Eisen
 Durch seine Nase das Gehirn rein heraus;
 Und stöße Balsam rein. 1ras. Dis/ und der Dürmer Grauß
 Hat Etheocles schon mit einem Nöhren-Steine
 Geschnitten aus dem Bauch' und mit Rheinger-Weine
- 35 Gesäubert fleißig ab/hernach in Nil gesenckt.
 Sein holer Leib ist auch mit Salze schon getränckt.
 Cleop. So salb't mit Zeder-Sant und Narden seine Glieder.
 Eröfne/Charmum/ ihm seine Augen-Lieder/
 Die ich ihm drückte zu/den Himmel noch einmal
- 30 Bergenier an: uschaun. Werent/laß einen Strahl
 Ihn auch auf mich noch thun: daß er vergnügt erblicke/
 Wie treu und schmerzhaft ich sein Grabmahl ihm beschiede.
 Salambo/ fülle Leib und Brust voll Aloe/
 Boll Norrh' und Casia. Geh/ Belisame/ geh/
 35 Steck' unter seine Zung' ihm diesen güldnen Groschen.
 Anton/ dafern dein Geist nicht mit dem Leib' erloschen/
 Da der entseelten Seel' auf Sterbliche kan sehn/
 So wollstu mich/Anton/ zu hören nicht verschmehn.
 Laß unser beider Leib in einer Gruft vermodern/
 40 Die Glutt der Liebe noch in unser Asche lodern/
 Zwey Seelen einen Kreis der Sterne nehmen ein/
 Uns beide täglich Braut/ und einen Bräut' gam sein.
 Umbwindet nun den Leib mit diesen heil'gen Dinden/
 Darauf in Silber-Schrißte ein Seegen ist zu finden:
- 45 Daß gar kein Wurm den Leib/ kein Voltergeist sein Grab /
 Die Seele Typhon nicht zu kwäl'n Vermögen hab'.
 Umbkränze mit Rubin und Lorbern Stien und Haare /
 Legt Harnisch/ Helm und Schild' ihm auf die Todten-Bahre /
 Streut Rosen auf den Sarch/ steck' eine Glutt ihm an /
 50 Die/ wie die Seelenie zu Asche werden kan.
 Ist nicht ein Priester dar/ der ein Altar ihm baue /
 Darauf man's ganze Jahr ihm Weyrauch brennen schaue?
 Bezahle Babia/ drentausend Pfund hierzu.
 Priester. Kein Weyrauch wird hier sehn. Kein Opfer für die Ruh

- 55 Des schlaffenden Anton. Anubis muß ihn hütten /
 Und Horus Licht auf ihn / Blitz auf den Typhon schütten.
 Serapis wird sein Schirm und mächtig Schutz-Herr sein.
 Cleop. Man ehre noch sein Bild / und grab' in Wärmel ein :
 „ Hier l'gt Egyptens Heil / die Freyheit Rom's umbfangen.
- 60 „ Denn beyder Wolsahrt ist mit dem Anton vergangen.
 Wolan ! die letzte Pflicht ist nun / Gott lob ! vollbracht.
 Nim hin den letzten Kuss ! mein Herze gutte Nacht !
 Es ist vollbracht ! doch ach ! was ist noch zu vollbringen ?
 Cleopatra sol' igt nun auch groß-müthig ringen /
- 65 Cleopatra sol' igt noch einmal durch den Tod
 Sich dem Anton vermähln / entsehn der grimmen Noth /
 Die überm Haupte schweb' t / ja durch ihr Blut entdecken :
 Das Knecht' sche Geister nicht in diesen Adern stecken.
 Was. Auf was Verzweiflung / erlauchte Königin /
- 70 Auf was für Strudel treibt der Schmerz sie wider hin ?
 Will sie denn dem Anton sich selbst zum Opfer geben ?
 Ihr Todt bring' t uns in Sarch : den Todten nicht in's Leben.
 Charm. Cleopatra / mein Haupt. Sie schätze tummeln Ruhm /
 Und eigen-händgen Todt nicht für ein Heiligthum.
- 75 Ein Knecht läßt leicht sein Blut auf's Herren Holzstoß fließen /
 Umb der Unsterblichkeit und Freyheit zu genüssen.
 Was aber treibt hier zu die freyen Seelen an ?
 Das ganze Schiff versinkt mit einem Steuer-Mann /
 Das große Reich durch Sie. Cleopatr. Ach klein-müths-volle
 Herzen !
- 80 Ihr wißt den Ursprung nicht so ungeheurer Schmerzen.
 Iras. Die trüben Wolcken sind des Jammers ; ja vorbei.
 Man spürt wie günstig ihr der milde Keiser sen ;
 Er spricht den Bürgern zu / läßt sie für sich nicht knien /
 Verbeut der Stadt ihr Recht und Güter zu entziehen.
- 85 Dis alles wol nicht uns zu liebe ; nein / nur ihr.
 Kurz : Er zeucht allbereit der Vivien sie für.
 Belisam. Aus diesem Abschn hab' ich zu dem Hochzeit machen
 Sehr viel schon angestellt / verschaffet alle Sachen ;
 Das Braudbett' aufgepußt. Serapens Tempel glänzt
- 90 Voll Feuer / das Altar der Isis ist bekränzt

Mit Worten/ und das Volk ruft ihre tausend Rahmen
 Umb Heil und Seegen an; wünscht: daß mit ihren Samen
 Alm Nil so lange blüh der Ptolomeer Haus /
 Als tausend Hundes Jahr' Egyptens tragen auß.

- 95 Cleopat. Einfält' ger Überwis! diß sind die güldnen Schlingen/
 Durch welche man den Feind muß in den Rißicht bringen.
 Der Himmel der uns liebt / hat uns zu Trost entdeckt:
 Welch einen Fall-Strick uns Augustus hat gesteckt.
 Charm. Hilf Himmel! hört es denn nun nimmer auf zu wettern?
 100 Cleopat. Ja / das verfluchte Rom vßlegt diese zu vergöttern /
 Die es mit Schimpf und Schmach in Abgrund führen wil.
 Verdämter Rache Lust! verfluchtes Bosheits-Spiel!
 August hat Marc' und Bein und Blut uns ausgezogen /
 Den väterlichen Thron durch schlimmes Recht entzogen /
 105 Des Ptolom-ns Schatz durch Schelm-Stück an sich bracht /
 Doch ruht sein Ehrgeiz nicht. Er ist nun auch bedacht /
 Nach Rom in's Siegs-Gezwang und's Schau-Spiel uns zu
 führen.

Diß ist es / was wir nur noch haben zu verlihren.
 Doch nein! die Nagel fehlt die über in Fische schwebt.

- 110 Ein Fürst stirbt muttig / der sein Reich nicht überlebt.
 Es ist ein täglich Todt / kein grimmer Ach auf Erden /
 Als / wenn der / der geherrscht / sol andern dienstbar werden.
 Ihr wißt: daß ich gezengt in Gold' und Purper sey /
 Daß auch kein Reich der Welt Egypten komme bey /
 115 Daß mir mein Volk zeither hat göttlich' Ehr' erwiesen /
 Daß Ptolomeus Stamm Alcid und Dionysen
 Zu seinen Ahnen hat. Die Marmel zu Abdul
 Sind Zungen / und erzehl: daß Ptolomeus Stul
 Bis an den Tanais / bis zu Jaxartens Kwellen /
 120 Jun Sculen Hercules / bis / wo die Meeres-Wellen
 Die Sudspis' Africens siets rasend spielen ab /
 Und weiter hat gereicht. Wie solt' ein edles Grab
 Mich nicht mehr lachen an / als daß ich schimpflich lebe /
 Und Livien zu Rom noch eine Magd abgebe?
 125 Iras. Mein Haupt / vielleicht rührt nur ihr Kummer aus Ber-
 dacht.

Cleop. Verdacht ja mehr denn viel! gebt auf die Thaten acht /

- Ob er als unser Freund und Schutzherr hier gebähre?
 Ob sein Bedienungsschein nicht Sklavisch uns verwahre?
 Ob man uns aus der Furg die Ausfarth nicht verwehrt?
 30 Die Stadt als Feind besetzt/das Schatz- und Müß-Haus leert?
 Das Heer in Dünste zucht/die Bürger ihm verreydet;
 Auf einen Augenblick uns Macht und Treu' abschneidet?
 So schöne Früchte trägt uns sein Versprechen ein,
 Zu dem/wem wolte nicht auch höchst verdächtig sein?
 35 Daß unser Todt-Feind sich so bald verlißt anstellet.
 Wenn die lohl-schwarze Luft sich unversehns erhellet/
 Gebührt die schwangre Nacht der Wolcken Blitz und Keil:
 So ist dem Keyser nur sein Liebes-Kosm-feil
 Umß unsern Untergang. Die sich zu sehr verbinden/
 40 Die lassen selten Treu und Wahrheit bei sich finden.
 Man lobt uns ja den Traumn der Ehren-Seulen ein/
 Die-wo man schwerint/ zu Rom uns solln gewidmet sein/
 Doch stehn sie schwerlich sonst wo/ als auf's Keyser's Zungen.
 Wir werden nicht nach Rom geladen/ nein/gezwungen:
 45 Da Ehr' und Liebe doch nichts nicht zu zwingen pflegt.
 Ja/was wird dis und das hier so genau erweget?
 Hier lest' des Keyser's Brieff/den wir für wenig Stunden
 Im Zimmer des Anton zur Nachricht haben sanden.
 Charm. Gerechte Götter! wird nicht bald durch Blitz ver-
 zehrt/
 50 Ein solch zwei-jüngicht Mund/ein solch zwei-schneided Schwert?
 August hiß sie die Faust ins Liebsten Blutte röthen/
 Hier wil er: daß Anton Cleopatren sol tödten:
 Sagt auch noch beiden Heil für Mord- und Todschlag zu.
 Cleop. Nun urtheilt: ob man den August wol unrecht thu;
 55 Wenn wir uns wenig gutt's aus seinen Wercken schlüssen?
 Wie? oder wollet ihr mehr Grund und Zeugnuß wissen?
 Schaut/bitt ich/schau/neimt hin des Dolabelken Hand/
 Die dieser redlichste der Römer uns gesandt.
 Charm. Was gibt die treue Faust uns heimlich zu verstehen?
 60 Iras. Dis: daß August nach Rom durch Sirien wil gehen;
 Und daß das Schiff der Hund schon segelfertig steh/
 Das auch mit Widerwilln Cleopatren zur See

- Sol nach Caieta führen: bis sie in Band' und Stricken/
Wenn E-sar ein wird ihn sein Sigs-Fest helfe schmücken.
165 Charm. Ihr blinden Sterblichen! soll t nun der Meinung bei:
Daß es einschlipflich Ding umb frembde Gnade sei!
Daß der nicht weißlich thut/ der Worte sich läßt bländen/
Weil er ein Glied noch regt/das Hest gibt aus den Händen.
Cleop. Einfält' ge Charmium! nach schon geschehner That/
170 Lehrt oft der Ausschlag viel/was kein verschmitzter Rath
Vermag vorher zu sehn. Auch ist nicht zu vermeiden/
Was die Geburts-Gestirn' und Götter uns bescheiden.
Zu dem ist unsre Schuld geringer als die Pein;
Wir schenckten dem Anton nicht süß're Vermuth ein.
175 Was weigern wir uns denn selbst-eignes Gift zu trincken?
Auf! wir sehn den Anton schon unser Seele winden!
Auf! auf Cleopatra! Gebrauche Gift und Schwerd. (wehr't.
Gold wird durch Blut/ ein Geist durch Glück und Todt be-

Antyllus in einem Priester-Kocke. Cleopatra.
Charmium. Iras. Sida. Belfama. Salambo.
Babia.

- Antyl'. Verfluchte Zauberin! Mordlistende Medee!
180 Es ist ja hohe Zeit: daß dir zu Herzen gehe/
Was du auf den Anton für Meuchel-Mord erdacht;
Den du umb Ehre/Reich und Leben hast gebracht.
Es ist der Götter Werk: daß dein verletzt Gewissen
Wird von der Angst zerfleischt von Schlang-und Wurm zerbissen;
185 Daß die Berzweiflung den Selbst-Mord dir lobt ein;
Sonst würde diese Haust dein Tod nad Hencker seyn.
Cleop. Hilf Himmel! reizt die Höll' auch Priester mich zu Kwälent'
Antyll. Die Kwäl wird dir nicht hier/ nicht in der Helle fehlen.
Auch würd' ich durch dein Blut mit ewig-grünem Ruhm/
190 Und Zucker-süßer Lust mein neues Priestertum
Der Rache weihen ein/ wenn du dich zu ermorden (den?
Nicht schon im Werke wär'st. Cleop. Was bin ich/Leider! wor-
Sol ich verhöhat/verdäunt/beschimpft/verflucht/ verSpeyt/
Die Seele blasen aus? erbärmlich's Herzleid!
195 Mit was für Laster hab' ich/Priester/dich verlehret?
Antyl. Hastu/verruchte/ mich nicht in Gefahr gesetzt/

Zu büßen Ehr' und Hals/so wie mein Vater/cin.

Cleop. Ihr Götter! dieses muß gewiß Antyllus se'n.

Antyll. Ja/freilich bin ich es/du Mißgeburch der Frauen!

200 Sieh mich entlarvt nur an; doch/kanstu mich wol schauen:

Daß du nicht schamroth wirst/ dein Herze sagt es dir/

Wie sehr du mich verletzt. Cleop. Verzieh/Antyllus/mir/

Wormit ich freilich dich/und den Anton beleidigt.

Gesteh ich doch die Schuld. Sie kan nicht sein vertheidigt.

205 Was aber steckt mein Sohn/dich in das Prister-Kleid?

Antyll. Wie kont ich anders fliehn der Römer Grausamkeit/

Den du mich liederlich geliefert in die Hände.

Cleop. Dir erhalte dich! die Mutter Isis wende

Von dir all Unheil ab/und schütt' es auf mein Haupt!

210 Es ist dir auch mein Trost/mein Sohn Antyll/ erlaubt:

Daß Rach und Eifer sich an meinem Blutte speisen.

Hier sind die Brüste bloß/hier ist ein scharffes Eisen!

Stoß zu. Antyll. Verkehrtes Spiel! Cleop. Stoß zu. Antyll.

Ich wil und kan

Ja nicht. Cleop. Ich nehme Stich und Tod/sür Wolthat an.

215 Antyll. Es sol so schwarzes Blut nicht meine Hände färben.

Cleop. So laß Antyllus mich/ doch unverflucht sterben.

Antyll. Ob du's gleich hast verdient/wil ich doch auf dein Grab

Nicht werffen Stein und Gluth. Cleop. So scheid ich frolich ab.

Iras. Ihr grimmen Götter ihr! was ehrt man eure Bilder?

220 Was opfert man euch viel? wenn kein Gebeth euch milder/

Kein Andacht sanfter macht? rührt vom Verhängniß her

Dein Elend? oder kömmt nur alles ungefähr?

Cleop. Es ist iht außer Zeit den Feind und Göttern fluchen.

Last uns sie nun vielmehr umb Gnad' und Hülf' ansuchen.

225 Die einer Sterbenden den Tod noch leidlich macht.

Ja wol! es werd' uns Zeug zum Schreiben hergebracht.

Wünscht ihr die letzte Schrift an den August; zu lesen?

„Charm. Herr/ nummehr ist nebst dir Cleopatra genesen/

„Du hast mein Reich/ mein Geist der Freiheit Thron erreicht/

230 „Nun lachet sche Lebens-Lust der güldnen Baare weicht.

Doch hat die Sterbende dich noch um was zu bitten;

Es werd' uns beim Anton zu ruhen nicht verschnitten.

„Man göm't laibeigner Schaar; auch Bürmern Erd' und Sand.

„Scharffst denn auf unser Blutt und Rinder seine Hand

Nicht

- 235 „Nicht den blutt-fetten Stahl/verschont er sie der Ketten;
 „So wird August mit Ruhm Egyptens Stuhl betretten/
 „So wird sein Stam und Haus stets blüh'n und sighaft sein:
 „Doch schleust der Sarg auch nicht Cleopatren ganz ein.
 Cleop. Ihr hört den jüngsten Wunsch. Reicht her ihn zuver-
 schlossen;
- 240 Seht meinem Wächter ihn/der ihn alsbald wird müssen
 Dem Keyser liefern ein. Iras. Hilf Himmel! Gib nicht zu:
 Daß unser Herz und Haupt für uns im Grabe ruh'.
 Wenn alle Glieder todt/siht man das Herz' erst sterben/
 Auf Charmium! Laß' uns hier sterbend Ruhm erwerben!
- 245 Cleop. Vertrautste/ nein ihr irrt. Da ihr uns redlich liebt/
 Da ihr uns herzlich meint/ bestürzte/ so verschiebt
 Das euch noch ferne Ziel; euch und auch uns zu gutte.
 Wenn man die Hand bespritzt mit hoher Häupter Blutte/
 Schläft man mit linder Hand die untern Gliedern ein.
- 250 Weßhalb solt' auf euch Augustus grimmig sein?
 Ja/ da ihr euch so weit die Kleinnuch laßt verleiten/
 Wer wred uns Gru't und Sarch nach Würden zubereiten?
 Glaubt/ wer für Schmerzen stirbt/ liebt so die Todte nicht/
 Als der der Sterbenden den letzten Dienst verricht!
- 255 Charm. Ist denn kein Mittel nicht zuzühen Tod und Banden?
 Cleop. Der Schluß bleibt fest. Hier ist die Arznei schon ver-
 handen.
 Charm. Wozu hat sie hieher den Feigen-Korb versteckt?
 Cleop. Der uns niß gönnte Todt wird durch diß Laub ver-
 deckt.
 Schaut ihr die gelbe Schläng' an diesem Horkig saugen?
- 260 Schaut wie ihr Schwanz hier spielt / wie flammen ihr die W-
 gen?
 Sie schärff't auf unsern Arm schon Zunge / Gift und Zahn.
 Iras. Mein Geist erschüttert sich! Ist diß die sanfte Bahn
 Zum Sterben durch den Wurm: durch ein solch Ungeheuer?
 Cleop. Der Schlange brennend Gift ist kein solch rasend Feuer/
 265 Als Exsars Ehren-sucht. Man sucht bey Rattern Rath;
 Bey Drachen: wenn man nicht bey Menschen Zusucht hat.
 Charm. Ihr Götter! sol der Wölch den Lilgen-Arm vergiften.
 Cleop. Ja! unsrer hohen Seel des Körpers Pforten lästern.

- Diom. Ja! nun ist's Sterbenszeit. Der Keyser hat befohl'n:
 270 Daß man stracks allen Schatz sol auf die Schiffe hol'n.
 Ich sah Dhiren's Bild/ das niemand noch geschähet/
 Und künstlich von Schmaragd zusammen ist gesetzt/
 Neun Ellenbogen hoch/ gleich aus dem Tempel nehn.
 Cleop. Ihr Götter! ist August so gottlos und so kühn?
 275 Daß er die Tempel sich nicht scheuet zuberauben?
 Diom. Ja/ wo Cleopatra wil Dolabelien glauben/
 Was er ins Ohr mir bließ/ wird heut Agrippa noch
 Sie rauben auf sein Schif. Cleop. Wol! laßt der Römer Joch
 Zerbrechen/ den August auch sterbende verlachen.
 280 Weil Menschen ärger sind/ mit Schlangen Hochzeit machen.
 Kom' angenehmes Thier! kom' kom' und flechte dich
 Umb diesen nackten Arm! vermähle durch den Stich
 Der Adern warmem Kwell dein zügelnd-tödtend küssen.
 Wie? willst du nur dein Maul durch Feigen-Safft ver süßen?
 285 Ist unsre Marmel-Haut nicht Stich und Giftes wehrt/
 Das die Verdämiten oft eh' als ein Bliß verzehrt?
 Sol mir zur Straff ist auch den Schlangen Gift gebrochen?
 Diom. Laß mich/ Cleopatra/ versuchen vor ihr stechen;
 Und meine Redligkeit bewehren durch den Tod.
 290 Sie sticht. Schaut ihr's die Haut ist nur ein wenig roth.
 Charm. Hilf Himmel! fällt er doch schon todt zur Erde nieder.
 Babis. Es ist kein Puls mehr dar; das Gift hat seine Glieder
 Bereit in Eys verkehrt. Cleop. Der treue Knecht erwirbt
 Ihm Ruhm/ und lehret uns: wie sichs so leichte stirbt;
 295 Ja er beschämet uns: daß wir so zärtlich sterben.
 Belisam. Die Schlange/ die den Knecht so schleunig lieh verterben/
 Sticht nicht Cleopatren/ weil das Verhängnis ihr
 Vielleicht die Zunge hält. Cleop. Mahlt mir solch Ding nicht für.
 Sie hat den Arm verschmeht/ sie dürstet nach den Brüsten.
 300 Rom her. Weil ich den Tod verdient mit meinen Lüssen.
 Nun stich! und sauge Gift/ wo mancher Rösen-Mund
 Vor Milch und Honig soog. Sie beißt! ich werde roud.
 Ich fühle Schlassucht schon und Ohnmacht mich besallen.
 Charm. Ach schenck das Glück uns denn nichts anders ein als
 Gallen!

Cleop.

305 Cleop. Kosm! Liebste/ nehmt von uns den letzten Kuß noch an.
 Salamb. Sie hebt/ sie schläffet ein; Es ist umb sie gethan!
 Charm. Erbebend Donner-schlag! der Marck und Bein durch-
 fährt!

- Das Herz in kaltes Eis/ das Aug' in Stein verkehret:
 Daß das gefrohrne Blut der Adern Röhr verschüzt/
 310 Von dem die starre Thran' im eignen Quell erstigt!
 Wo fällt die Göttin hin? der Abgott unsrer Seele?
 Sinkt' ihrer Augen Sonn' in so kohlschwarze Höle?
 Umb: daß er Lieb' und Licht alldar erwecken mag?
 Sol ihrer Glieder Schnee die Nacht verkehr' n in Tag?
 315 Wil ihr benedict' Mund im Grabe Blumen sämen?
 Des Abgrunds finstre Kluft ein Paradies beschämen?
 So geh't Egypten-Land der Ost-Welt Lust-Haus ein/
 Und dessen Himmel wird ist eine Helle sein!
 Ir 25. Ja mehr als eine Hell/ mehr/ als ein Nest der Tiger!
 320 Was starrn/ was zittern wir? wolln wir den grimmen Siger
 In Schwert und Klauen falln? schau' unsre Fürstin an!
 Die lehrt uns/ wie man Feind und Fassel pochen kan.
 Hat nicht die Königin die Bahn uns schon gebrochen?
 Und durch den kurzen Todt unssterblich Lob versprochen?
 325 Der Feind/ wie wild' er ist/ wird ein Gedächtnis-Bild
 Noch ihrer Tugend baun. Ein räumlich Todt verhält
 Des Lebens schlimmste Schuld/ vergöttert sterblich Wesen.
 Man wird Cleopatren auf tausend Marmeln lesen/
 Auf Erzt in Capitol. Es wird Cleopatren
 330 Der Himmel hohe Nil so wie Arinnen
 Für's West-Wind's holdes Kind/ für eine Venus ehren/
 Und uns für Holdinnen/ wo wir nach ihren Lehren
 Die Seele blasen aus/ da uns sonst Schimpf und Schmach/
 Wo uns der Feind betritt/ folgt auf der Ferse nach.
 335 Zu dem laß' uns den Feind ja noch das Leben lassen;
 Wie bald wird ohne dis nicht dieser Leib erblaffen?
 Sol nun des Lebens Spann' uns die Geburt entzihu
 Des Nachruhms/ der mit uns kan tausend Jahre blüh'n?
 Nein/ traust' Charmium! wer rühmlich nach wil setzen/
 340 Muß nicht die Haut zu zart/ das Blute zu theuer schätzen.

- Es bringet schlechten Ruhm verdienen durch viel Schweiß
 Dis/was ein Tropfen Blut stracks zu erwerben weiß.
 Die Ewigkeit/die wir durch keine treue Dienste
 Bis auf den Tag erlangt/krig't Iras zum Gewienste/
 347 Wenn sie ihr sterbend nur gleich als zur Ader läßt.
 Wird/ohne diese That wer Charmium gewes/
 Wo Iras hat gelebt/ die Nachwelt ichtwas wissen?
 Auf Schwester! es muß auch uns Glider dis verschliffen/
 Was unser Haupt verschleust/dis stechen/was sie stach.
 350 Es sicht. Ich sterbe! folg' auch also rühmlich nach.
 Charw. Solch sterben bringet Ruhm / dis Leben Schmach und
 Bürde/
 Sol/die die erst an Treu' an Macht war/ und an Würde/
 Hier / nun durch Tod und Blut man umb den Sigs.Kranz
 Kämpft/
 Die leht' am Reyen sein? die Glanme wird gedämpft
 355 Durch Rauch; der Tugend - Glanz durch Thränen - schwangre
 Wehmuth.
 Wir haben ohne dis durch all zu tieffe Demuth /
 Durch die man hat den Feind das Unthier zähmen woll'n /
 Viel unfers Ruhm's verspielt/ den wir igt herzhast soll'n
 Ersehen durch den Todt. Jedoch für allen Dingen
 360 Laßt uns Cleopatrens ertheitten Heisch vollbringen /
 Und ihrer Leiche thum die lehte Todten-Pflicht.
 Da nun das Werck so sehr an viel Gepränge nicht /
 Als in der Hold beruht/wil ich zum Liebes - Zeichen
 Der Todten zum Ader die Hand-voll Blumen reichen.
 365 Dean weil uns Glück und Zeit mehr Mittel nicht verleihn /
 Muß meiner Thränen Salz indes der Balsam sein.
 Mein sterbend Augen-Licht zur Todten-Zackel dienen.
 Nur muttig! Charmium/ nun ist der Tag erschienen /
 Da man Feind/ Noth und Todt großmütig pochen kan.
 370 Auf! sähe Stahl und Dolch beherzt den Brüsten an!

Des Antonius/der Cleopatra, der Iras
todte Leichen. Cornel. Gallus. Epaphroditus.
Theodorus. Antyllus. Etliche
Hauptleute des Keyfers.

Charmium. Sida. Belifama. Salambo.

Babia.

- Epaphr. Halt Stahl und Stos zurück! Charm. Ihr seit zu
späte kommen:
Schant: wie das Blut schon spritzt! Gall. Was habt ihr vor-
genommen?
Welch rasen sicht euch an? daß ihr Gift/Mord und Schwerdt/
Da euch der Feind doch schon't/ auf eure Glieder kehrt?
375 Charm. Gift/Mord und Schwerd sind uns erleidlicher/ als
Ketten.
Gallus. Als Ketten? auch der Todt sol euch vom Schimpf nicht
retten.
Ihr selbst besetzt die Seel/ ihr selbst verstellte den Leib.
Ist dieser bluttge Wurm/ dis ungeheure Weib
Die schöne Charmiam? Charm. Ja! schöner als ihr meinet;
380 In dem ist unser Ruhm schon nebst den Sternen scheinert.
Weil die Hand hatte Treu' auch in der Brust besteht.
Gallus. Schaut! wie der Wurm sich krümmt! sie reckelt/ sie ver-
geht.
Epaphr. Verbrechen! kontet ihr Cleopatren nicht hindern
Den Selbst-Mord zu bezeln? Belifam. Wer gibt den Über-
windern
385 Ein Recht die Willkühr uns des Todes zu verwehren?
Niel minder kontet ihr euch über uns beschwern/
Die wir die Ehre zu achorsamen nur hatten.
Gallus. Man wird Cleopatren zu Grabe nicht bestatten/

- Den andern noch darzu die Mörder Hand haum ab ;
 390 Weil keine nicht vorher dem Kenfer Nachricht gab/
 Was für Befugnis sie bewegte sich zu tödten.
 Sida. Es reden die von euch uns aufgehals'te Mörthen
 Für dieser Leichen Tod und ihr Entleibungs-Recht.
 Theod. Es ist jedweder Mensch der Götter Kind und Knecht/
 395 Wer sich spannt aus/ eh er Befehl vom Vater krieger/
 Ist unwerth: daß er in der Schoß der Mutter lieget.
 Salam. Gott deutet den Befehl durch böse Zufall' an/
 Heißt sterben wenn man nicht mehr rühmlich leben kan.
 Gallus. Kein Gott/die Ehrsucht hat sie in den Tod gestärket.
 400 Babia. Das Sterbe-Recht die Hand zu schaden euch verkürzet.
 Epaphr. Bistu die Kuplerin nicht/ die durch Arglist mich
 Entfernte durch den Brief: daß ich den Schlangen-stich
 Nicht an Cleopatren verwehren habe können?
 Babia. Wer uns die Lust nicht gönnt/ muß uns den Tod doch
 gönnen.
 405 Der Athem/ den man schöpft/ kan schon ein Werkzeug sein
 Zum sterben/ wenn man uns schleust Gift und Messer ein.
 Theod. Epaphrodit/ wo mich die Augen nicht betriegen/
 So sieht Antyllus dort. Epaphr. Laß uns zu ihm sich fügen
 Und näher ihn schaun an. Gallus. Habt wenig Zeit Schuld ;
 410 Ihr werdet/ eh ibes meint/ schon hassen eure Schuld/
 Und euer trogig Maul aufziehen lindre Seiten.
 Belisam. Wir werden ohne Zwang die Todte bald begleiten.
 Theod. Gewiß/ es ist Antyll. Sein Antlitz leugt mir nicht/
 Ist Haar und Kleid gleich falsch. Epaph. gib du mir Unterricht:
 415 Wenn und von wem du bist zum Priester angenommen?
 Antyll. Wer? ich? Epaph. Ja freilich du. Antyll. Ich bin von
 Memphis kommen
 Zu dieses Heiligthum. Epaph. Wie heissest du? Antyll. Beryll.
 Theod. Es ist Antyllus Sprach? Epaph. Ist dir bekant An-
 tyll?
 Antyll. Ich kenn' ihn. Theod. Zieht ihm's Haar ab. Antyll.
 Schelmischer Verräther.
 420 Epaph. Bistu nicht selbst Antoll? Antyll. Ja/ doch kein Ubel-
 thäter

- Wie dieser Theodor. Ach! Erst-Dieb! Henckers-Knecht/
Mordstifter/Schadenstroh! Theod. Thut ihr ihm nicht sein Recht?
Ich kenn' Antollens Sinn/ und ihr Augustens Willen.
Epaph. Sol/ Gallus/ ich an ihm des Keyfers Wunsch erfüllen?
- 425 Theod. An dem Antollus lebt ein Todfeind des August/
Im Herzen kochet Grimm/ und Rächgier in der Brust.
Antyll. In dir Verleumdungs-Gall. Ach laßt euch nicht verleitz.
Gall. Die Wahrheit steht auf sein/ das Recht auf unser Seiten.
Wir sind im Heiligthum'. Theod. Es wird erst heilig seyn;
- 430 Wenn es Antollens Blut wird dem August einweihn.
Gall. Ein todter Hunds-Kopf beißt. Antyll. Entblößet ihr die
Ihr Römer gegen mich? was wil man an mir straffen? (Waffen.
Theod. Er ist Anton sein Sohn. Antyll. Und Fulviens dabey/
Der Schwäher des August. Theod. Die Ratter heckt kein Ey
- 435 In Eingeweiden nicht/ in den nicht Rattern stecken/
Er wird die Eyer aus des Basilispen hecken/
Den kaim August gesterbt. Antyll. Schon't eines Römers doch.
Epaph. Stoßt auf den Zwodorn zu. Gall. Wehr't sich die Schlan-
ge noch!
- Antyll. Laßt euch doch Fulviens unschuldig Blut erbitten.
- 440 Epaph. Es ist am Nil in Gift verkehrt. Antyll. Schon't euer
Nicht Römischen-Schlutts) so schon't doch den Dsr (Wütten/
Das Bild des Julius/ die ich zusammen hier
Umbarme. Gall. Greift ihn an/ und reißt ihn von dem Bilde.
Theod. Das Bild der Götter dient der Fohheit nit zum Schilde.
- 445 Gall. Wer Fürsten selbst verlegt/ kan ihre Seulen nicht (bricht.
Zum Schutzbild' ihm erwehln. Antyll. Sagt's was Antoll ver-
Epaph. Der wider's Vaterland und den August gestritten?
Antyll. Doch für des Vatern Heil. Welch Römer hat gelitten/
Was ich/ aus tausenden die diß was ich gethan?
- 450 Gall. Reißt den Verdämiten weg; und tilgt ihm seinen Wahn
Mit seinem Leben aus. Kein Tempel kan dem nützen/
Den keines Bürgers Haus gewürdigt zu beschützen.
Antyll. Ihr Götter! die man hier so freventlich verlegt/
Die man für ungerecht/ ja für ein Unding schätzt/
- 455 Abt auf die Römer Räch'/ und stürzt sie mit Verderben.
Epaph. Man gönnt den Lasterern zu schmechen/wenn sie sterben.
Theod. Er züngelt. Epaph. Aber er verstummet/und er regt
Kein Glied mehr. Tks. ich wil fähln: ob ihm noch's Hertz schlägt.

Die sechs Leichen. Augustus. Agrippa. Me-
cenas. Theodorus. Proculejus. C. Gallus. Arius.
Epaphroditus. Sida. Belisama. Babia. Die
Trabanten. zwey Psylli.

- August. Was macht sie? lebt sie noch? ach! ist sie schon verblichen?
460 Ist ihr bestürzter Geist schon aus der Welt entwichen?
Eilt! rettet! lauft lauft! eilt! bringt. Stärkungs-Säfte herbey/
Fühl't/ob der Puls noch schlägt/und wo die Wunde sen.
Gallus. Herr/es ist weder Puss noch Wund' an ihr zuspüren.
August. Es kan der Unfall doch nicht von der Luft herrühren.
465 Durchforscht den kalten Leib von Gliede bis zum Glied.
Procul. Sucht/ob mā weder Dolch/ noch Gift/ noch Messer sib't.
August. Entblößet Arm und Brust an der erblasen Leichen.
Gallus. Man sieht zwar auf der Brust zwei kleine Feuer-Zeichen/
Doch zeucht so schlechter Fleck wol nicht den Todt nach sich.
470 Arius. Ach Leider! zu gewis. Es ist ein Schlangen-Stich.
August. Bringt Schlangen-Pulver her/bring Scorpionen-Dele/
Ist Bezoar nicht dar? Arius. Der Keyser der erwähle |
Die Regeln alles Gifts die Psyllen zu: Arznei.
August. Laufft/rettet/bring alsbald die ersten uns Verbei.
475 Procul. Legt ihr von Mithridat ein Pflaster auf das Herze/
Eh' ihr ohnmächtger Geist gar aus dem Leibe sterze.
August. Gabstu/Epaphrodit/ so wenig auf ihr acht?
Epaph. Sie hat durch arge List mich auf die Seite bracht
Als sie/Durchlauchtigster/ ihn das Verzeichnüs schickte
480 Der Schätze/welche sie vor in Geheim verrückte
Mit Vorwand: Lievien mit selbstn zuverehr.
August. Ein kluger Mann läßt sich kein schändes Weib bethörn.
Arius. Die Psyllen haben noch zu weilen Nach gefunden.
Procul. Wol! sie sind dar. August. Stracks saugt das Gift ihr
aus den Wunden.
485 Gallus. Schaut/welch ein grüner Jäschts sich für dem Munde setz/
Welch kalter Todten-Schweiß die Stirn' und Schläffe näst.
Wie schwillt die Brust/da sie die Schlang hat hingestochen.
Procul. Hier sieht man auch die Spur/auf der sie ist gefrohen.
August. Spart Kunst und Arbeit nicht für einen reichen Lohn.
490 Da ihr ihr helfen könnt/ ist Gold und Freiheit schon.

Euch reichlich ausgefüßt Pfl. Herr/es ist nur vergebens.

Ihr todter Leib hat mehr kein Füncklein eines Lebens.

So bald der Schlangen-Zahn das warme Blut besceckt/

Hat das geschwinde Gift ihr Herz' in Brand gesteckt.

495 August. Ihr Götter die ihr uns mit so viel Lorbern schmücket/

Die ihr das grosse Rom mit so viel Sieg anblicket/

Die ihr der Feinde Stahl als schwirrend Glas erschellt/

Die ihr den Phrat und Nil weit nach der Tiber stellt/

Warum wolt ihr nicht auch uns diesen Ruhm noch gönnen?

500 Daß wir die Weib nach Rom zum Schauspiel führen können?

Ja unser halber Sieg/ der Römer halber Trost/

Hältt izt ins Wasser hin! Welch Wurm ist so erboost/

Welch Panther so ergrimt: daß er die eignen Klauen/

Ch er sich säffeln läßt/ pflegt ich sein Fleisch zu hauen?

505 Welch Grün/Cleopatra/welch wütten kam dich an?

Daß du so mörderisch dir/ uns hast so weh gethan?

Solln izt die Leichen uns nur unser Sigs-Fest hieren?

Last uns gleich aus Metall ihr güldnes Bild auf-führen?

Die todten Bilber sind kein überwunden Feind/

510 Die nur der Rache Lust unsonst zuschimpfen meint.

Jedoch/was sinnen wir auf Schimpf der edlen Frauen/

Die kein gefrorenes Herz kont' unzerschmolzen schauen;

Die ohne Seele noch mehr als zwey Seelen zeigt/

Die noch als Sonne prangt/wenn sie ins Grab gleich steigt.

515 Ihr todes Antlitz hegt noch Held-und Fürsten-Striche.

Für ihr erstaunte Mohr/Parthe/Römer/Griechen/

Hebreer/Araber/Med'/Jude/Troglodit/

Wenn'er in seiner Sprach' umbsonste war bemüht

Ihr etwas vor zuthun. Ich kan den Nil nicht schmehen/

520 Der sie für's Ebenbild der Isis angesehen;

Zeucht doch auch meinen Geist noch ein Magnetisch Drat/

Der's Julius sein Herz so sehr gefesselt hat.

Wie hat nicht Marc-Anton auf diesen Marmel-Klippen

Der zarten Perlen-Brust / auf den Corallen-Lippen

525 Bergehn und schentern solln? wie kont' er Sieger sein?

Da ihren HeldenGeist kein Sonnen-Kreis schloß ein.

Was wil Augustus denn die Ruhms-entseelten Glider

Auf's Schau-Berüste steln? Archib. Man wirfft die Bilber nie-
der / Durch-

- Durchlauchster/ des Anton. Weil aber mir bewußt:
 330 Daß über todtes Erzt und wieder Kunst August
 Zu siegen nicht verlangt/ erkühn' ich mich zu bitten:
 Der Keyser lasse doch nicht Heer und Vöbel wütten
 Auf Seulen/ welche sind Cleopatren gefäzt/
 Und die das Alterthum hochheilig hat geschäzt.
 335 Ich bin bereit hierfür ein tausend Pfund zu zahlen.
 August. Die Ehren-Maale sind der Tugend Sonnen-Strahlen,
 Welch Unmensch äschert denn die Helden-Bilder ein?
 Cleopatra wird stehn/ wenn Rom nicht Rom wird sein.
 Vielmehr laßt uns ist selbst ihr Bild stellen Rom für Augen
 340 So/ wie die Schlangen ihr die edle Seel' ausfaugen;
 Wie ihr beherzter Todt des Lebens Fleck' abwäscht/
 Und ihr verspritztes Blut der Römer Eyer löschet.
 Daß Proculei als bald des Lagers Haupter lehre;
 Daß es kein Bildnis nicht Cleopatrens verschre:
 345 Man laß ihr Heilighum der Sonnen-Weiler stehn/
 Die Ehren-Pforten nicht vorsätzlich untergehn;
 Und Gallus/ der den Nil zur Land-Vogtey sol haben/
 Sol sie/ nebst dem Anton/ aufs prächtigst: begraben.

Augustus. Archibius. Proculejus. Belisama. Sida. Salambo. Babia. Cornel. Gallus. Arius. des Antillus Leiche. Epaphroditus. Etliche Hauptleute. Die Trabanten.

- Was aber liegen mehr für todte Leichen hier?
 350 Proculei. Es sind Cleopatrens zwen Dirnen/ die sie ihre
 Für andern auserkies zu ihren Heimlichkeiten.
 August. Wer zwang sie ihre Frau im Tode zu begleiten?
 Sida. Weil die ihr rechter Arm/ und jen' ihr halbes Herz/
 Der Ruhm ihr Abgott war/ zwang sie also ihr Schmerz
 355 Wie auch ihr Sterbens-Bund die Treue zubewehren.
 August. Die so sehr heil'gen Brand in ihren Herzen nebren/
 Bew.

- Verdienen etwas mehr / als ein gemeines Grab,
 Daß ich' ein Ehrenmal in diesem Tempel hab',
 Belis! O Wolthat! die dir selbst der Himmel wird vergelten!
 560 Großmächtigster August! Gott schaffe dir mehr Welten/
 Das Glück werffe dir stets Lorbern in die Schoos.
 Denn deine Tugend ist für eine Welt zu groß.
 Mit dem und mehrern wird's Verhängnis dich beschützen/
 Wo du noch diese Gnad' uns laß von dir erbitten:
 565 Daß wir der Keuschheit uns und Isis dörfen weihn/
 Und unser Königin aufs Grab Seblüme streun
 Und Weyranch aufs Altar. August. Wir woln den Wunsch euch
 gönnen /

- Wie auch Cleopatren Altar und Priesterinnen,
 Alamb. Vergötterter August/ der Erden Sonn' und Haupt /
 570 Ist mir nicht eines noch zu bitten nicht erlaubt?
 August. Erdsne dein Gemüth. Sal Des Keyfers Güte reiche
 Nur noch auf den Antyll und seine blasse Leiche /
 Die hier der Götter Bild hat durch ihr Blut bespreizt /
 Ich schelte diese nicht die ihm die Brust zerriß /
 575 Ich weiß: daß Staatsfucht oft den Fürsten Blut abzwinget.
 Doch sündigt' der vielmahl/ der ihren Schluß vollbringet /
 Und eines guten Wercks haupt- schlimmer Werkzeug ist.
 Hier stehet Theodor/ der dem Antyll erkliet
 Zu einem Lehrer war/ der vom Anton empfangen
 580 Mehr Wolthat/ als er selbst kaum wuste zu verlangen;
 Doch eben dieser is: O schwarze Greuel-That!
 Der den Antyll zu Mord und Tod verrathen hat.
 Wird nun August an ihm so grossen Uhdanck straffen/
 So wird Antyllus sanft' auch unbeerdigt schlaffen.
 585 August. Gesichts/ was sie klagt? Theod. Wer wil des Keyfers
 Feind

- Verhölten? August. Glück und Zeit sol ändern keinen Freund /
 Auch kein Gefangener aus Meinend' Vortheil suchen.
 Sal. Es ist am Theodor auch Diebstal zu versuchen.
 Weil seine Rauberhand die Leiche noch beraubt.
 590 Theod. Ich glaube: daß August nicht die Verleumdung glaubt.
 Sal. Man suche bey ihm nach; Mein Leben mag es büßen /
 Wo er nicht den Opal Antyllen abgerissen/

- Mit welchem Nonius versöhnte den Anton.
 August. Besucht ihn. Theod. Er ist hier. August. Erzt böse,
 wicht! dein Lohn
- 195 Sol gleichen deiner Schuld; boshafter Ubelthäter!
 Man liebt Verrätheren/ und hasset die Verräther.
 Stracks/ Hauptman/ nim ihn weg/ und schaffe; daß man ihn
 An's Kreuze nagel' an. Sida. Der Keyser muß blähen/
 Sein Haupt jedwedes Jahr mit so viel Kränzen prangen/
 600 Als dieses Tage zehlt/ als bundre Panther Schlangen
 Mit Fleck und Farben spieln. August. Begrabet zum Anton
 Ins Ptolomeus Grust auch seinen todten Sohn.
 Babia. O milder Herr der Welt! barmherz' ger Überwinder!
 August. Wo sind Cleopatrens uns hochgerühmte Kinder!
 605 Bringt sie zu uns hieher. Wir wolln' ihr Schutz und Schirm/
 Ihr ander Vater seyn Belis. Daß man in Memphis Thurn'
 Des Keyfers Rahmen schreib'. In allen Tempeln habe
 Sein Bildnis einen Stand / und bey Simandens Grabe
 Sey in den güldnen Kreis sein Lob gesetzet ein!
 610 August. Wo mag Caesarion verborgen etwan sein?
 Gall. Er hat in Mohrenland sich heimlich weggespielt.
 August. Sagt/ was Caesarion durch seine Flucht anzielet?
 Gall. Sein schlecht Gewissen scheut des Keyfers Gnad' und Licht.
 August. Wer argwohnt wider uns / dem traun wir gleichfals
 nicht.
- 615 Arius. Den grossen Himmel mahlt mehr nicht als eine Sonne/
 So ist ein Keyser nur der Erden Haupt und Sonne.
 Agrip. Ja / wo die Herrschucht ist gewurkelt einmal ein/
 Da muß mit Strumpf und Stiel ihr Stamm vertilget sein.
 Er rühmt sich des Anton Gefährthen/ Caesars Erben;
 620 Was meinstu/ das zu thun? Arius. Caesarion muß sterben.
 August. Er sterbe. Wo er sich in dreier Mohnden Zeit
 Nach Rhodos nicht gestellt. Es heischt die Sicherheit
 Des Reiches derer Tod/ die einig Recht drauß rügen.
 Bemühe/ Gallus/ dich den Flüchtigen zu kriegen.
 625 Procul. Hier stellt Cleopatrens drey Kinder sich gleich ein.
 Agrip. Soll'n diese Zwerge Sonn' und Mohnd' und Hunds-
 Stern sein?

- salamb. Drey Kronen-tragende falln hier zu Cæsars Füßen,
 Ihr armen Weisen seit durch Demuth nun bestießen:
 Daß ihr den/ der der Welt wolthätig Vater ist/
 630 Den euch die Mutter selbst zum Schutz-Gebirn' erkliest/
 Auch euch zum Vater macht. Cleopat. Ich weiß nichts zu ge-
 wehren
 Dem mächtigsten August/ als Perlen meiner Zehren/
 Als meiner Mutter Bitt' / und daß wir Zweige sind
 Von Ptolomeus Stam'. Ein ungeheurer Wind /
 635 Der Eich- und Cedern bricht/ verschont doch junger Sprossen.
 Zu dem hat edles Blut bey Siegern stets genossen.
 Der hohen Ahnen Würd'. Auch Staub behält den Werth;
 Man thut mit Asche groß/ wenn Glutt und Zeit verzehrt
 Hat etwas schätzbares; So ist auch sein Gemütte
 640 Zu edel/ großer Fürst! daß Königl. Geblütte
 Zu Knecht' scher Niedrigkeit verlossen solte seyn.
 Ptolom. Ich bin von Jahren jung / von Mißthaten rein /
 Von Leibes-Kräften schwach; doch fühl' ich eine Flamme
 Schon regen meine Brust/ die man der Tugend Vinne
 645 Der Helden Zunder heißt; die sol ein heilig Brand
 Des grossen Keyfers sein/ wenn seine Gnaden-Hand
 Mich nicht in Knechtschaft stößt. Alex. Und mein schon lodern
 Herze /
 Durchlauchtigster August / sol eine heil'ge Kerze
 Ins Keyfers Tempel sein; Denn des Augustus Ruhm
 650 Bedarf den Erden Kreis zu seinem Heiligthum'.
 In diesem werd' ich ihm statt Beybrauchs Treu anzünden
 Und wo mein Leben nicht zu zeitig wird verschwinden /
 Sol meine schwache Faust den Degen nie ziehn aus /
 Als für Augustens Heil und für des Keyfers Hauf.
 655 August Steht/ liebsten Kinder/ auf. Ich schätze mich beglückt:
 Daß/ weil's Verhängnis euch mit seiner Plehhand drückt/
 Ich euer Ungelück und Trauren miltren kan/
 Ich nehm' euch alle drey zu meinen Kindern an/
 Ich wil als Vater euch das minste lassen fehlen /
 660 Ich wil Cleopatra dem Juba dich vermählen/
 Sein väterliches Reich und dis ihm geben ein;
 Ihr beiden Söhne mögt bey euer Schwester sein;

Wird euer Geist auch nicht aus dem Geschirre schlagen/
Solt ihr in Africa noch Kron und Zepher tragen.

665 Ptolom. Alex. So wurd August ein Herr der Herren und ein
Fürst

Der Fürsten. August. Stehet auf. Du/ mein Mecenas/ wirst
Die Kinder alle drey in deiner Aufsicht halten ;
Ihr Erbtheil/ das ich selbst bestimmen wil/ verwalten.

Agrippa dencke nach/ und bring es aufs Papier/

670 Wie Gallus fruchtbarlich Egypten stehet für.
Denn dieses ist ein Reich/ das die Vernunft muß stützen/
Ein grosser Geist befehlen/ viel Hände müssen schützen.
Euch Göttern sag ich dank ! Nun kan ich unsre Stadt
Die Eckel für Verterb und Bürger-Kriegen hat/

675 Mit Beut' und Fried' erfreuen ; und nach dem Bluttvergüssen
Zum dritten mal in Rom des Janus Tempel schliessen.
Bereit Cyphrodit Cleopatrens ihr Schiff/
Das wie ein gülden Drach' auf Thetys Bette lief /
Für unsre Livie. Der Perlen-reiche Wagen/

680 Auf dem sich ließ Anton von Panter-Thiren tragen/
Wie Bacchus/ als er Pers und Indien nam ein/
Sol eine Zierrath uns beyrn Siegs-Gepränge seyn
Damit was neues auch zu Rom gesehen werde/
Schiffte auf die Krieges-Flutt Egyptens Wasser-Pferde.

685 Nebst Nilus Ochsen ein. Das schon gepregte Geld
Sey durch Agrippens Hand dem Heere zugestellt.
Wormit das Volck zu Rom auch keinen Mangel leide/
Befrachtet tausend Schiff und Rahne mit Getreyde.
Der edlen Leichen Schmuck sol bleiben unverfehrt.

690 Weil Göttern aber auch von allem was gehört/
So nehmt Cleopatren ihr Perlen Ohrachäncke/
Das ich der Venus Bild zu Rom damit beschenke.
Die Seulen von Porphier solln ziem den Kenneplatz/
Die Silber's Capitol/der andre grosse Schatz

695 Den Tempel des Saturn. Belisam. Der beste ligt begraben/
Den er/großmächtiger Fürst/ nicht sähig ist zu haben.
August. Wer ist so stark/ das er mir aus den Händen reißt
Egyptens Sieges-Preis? Belis. Ein ihn besthend Geist /

- Der unter der Gestalt des allergrößten Drachen
 700 Und eines Crocodils muß solchen Schatz bewachen.
 Augu^m Durch wessen Zaubren und wo ist er besiegt?
 Belif. Der grosse Ptolome hat seinen Ring gedrückt
 Auf diesen seinen Schatz/ und in der See versencket/
 Den Meris hat gebaut. Augu^m. Ist niemand welcher dencket
 705 Dis Sigel aufzuthun? Salamb. Kein Schlüssel ist so gutt
 Als Wolchat, die der See selbst ihren Mund aufthut/
 Die das Gestirn' ausschleust/ den Grund der Welt entzügelt/
 Die Thore der Natur/ der Götter Schluß entriegelt.
 Weil uns der Keyser nun so gar viel gutts verspricht/
 710 Kan ich den Schlüssel ihn verhalten länger nicht/
 Den mir Cleopatra noch selbst hierzu vertrauet.
 Großmächtigster Augu^m/ nichts was/ die Sonn' anschauet/
 Kein Stern/ kein Kraut/ kein Geist/ kein Zoroaster kan
 Dis Siegel brechen auf. Nim aber von mir an
 715 Den Schlüssel/ der dir wird dis Reichthum auffsperrn können.
 Augu^m. Wie wol thustu/ mein Kind. Man sol der Welt mehr
 gönnen
 Als Geistern schwarzer Nacht. Steckt so geheime Kraft
 In dieses Ringes Kreis/ und in der Eigenschafft
 Der in dis schlechte Erzt versetzten edlen Steine?
 720 Solam^m. Man lernt aus der Gestalt/ aus ihrer Farb' und Scheine;
 Es habe die Natur mit Wandern sie erfüllt.
 Es sind Wolfs-Auge/ Fisch/ der Scorpionen Bild/
 Ameisse/ Habicht/ Krebs/ Frosch/ Ratter/ Schlange/ Pfauen
 Auf so viel Steinen nicht vergebens anzuschauen.
 725 Die Würckung ist bekant/ man weiß/ durch welche man
 Die Geister führt und jagt/ und Wunder stiften kan.
 Allein' in diese Stein' ist eine Kraft gediegen/
 Den Crocodil zu fälln/ den Drachen zubesiegen
 Durch eines Künstlers Hand/ der zu gewisser Zeit
 730 Schmettet beide Thier' hirein/ nach dem sie vor gewieht
 Von Priestern dem Osir und unser Isis waren.
 Augu^m. Du solst / Salambo / schon mein danckbar Heiß' er-
 fahren /
 Wo das Geheimnis trifft mit deinen Worten ein.
 Du/ Gallus/ solst den Schatz zu heben mühsam sein.

- 73 Archibius du must auf Selzamkeiten denken/
Den Adel und den Rath mit selbstn zu beschenken.
Augustus lebt vergnügt/wenn ihm die Ehre bleibt:
Dass er dem Röm'schen Reich' Egypten einverleibt.
Lass/Proculejus/auch zwölf Schiffe zubereiten/
74 Die übermorgen uns in Sirien begleiten.
Jedoch/weil wir uns gleich ist in der Grufft hier schau'n/
Wo Alexander ihm ließ sein Begräbnis bau'n/
Lass uns den/dem sich Glück und Tugend stets vermählet/
Dem eine neue Welt zu zwingen hat gefehlet/
75 Den/dessen grossen Geist der Erden-Kreis nicht schlooff/
Im engen Sarche sehn. Macht Erzt und Nügel loff.
Hier ligt der grosse Held/von dem Augusti mus lernen:
Der Leib vergeh' in Asch/der Geist stieg' an die Sternen/
Für dessen todtem Bild' (D edle Tugend's Art!)
- 76 Des Cæsars Geist beseelt: das Antlitz schamroth ward/
Die Seele Seufzer ließ. So müß' auch diesem Leben/
Sein ihn vergötternd Ruhm uns Glanz und Flügel geben
Zu gleicher Ehren-höh'. In-des/dasern dein Glanz
Nicht unsern Dinst ausschlägt/nim diesen Lorber-Kranz/
77 Den nicht der Zeiten Sturm der Nachwelt Blitz wird tilgen/
Und dieser Krone Gold nebst dieser hand voll Lilgen
Zum Denkmals-Dyffer an. Arius. Wil nicht auch Fürst August
Die Ptolomeer sehn? August. Wir hatten hier nur Lust
Den König zu beehrn. Die solla den Dinst nicht haben/
78 Mit derrer Körper Geist und Nachruhm ward begraben.

Neyen

Der Tiber/ des Nilus/ der Donau/
des Rheins.

Tiber. Leg't nun der Nil die stolzen Wellen nieder?
Und betet er die Tiber an?
Schaut: wie/was dem Verhängniß ist zu wider/
So seicht' und mirbe wurzeln kan!

- 765 Ob gleich mein Strom nicht tausend Flüs' einschlingt/
 Mein Sand nicht Gold/mein Schaum nicht Perlen fähret/
 Mein Fluß Corall; mein Schilt nicht Zucker bringt;
 Ob meine Schoos gleich nicht Rubin gebühret:
 So lehret Rom doch: daß ich bin
- 770 Des Meeres Haupt/der Flüsse Königin.
 Der Tigris und Eufrat sind für mir sanft' und klein/
 Und bücken sich für meiner Römer Füßen/
 Pactol und Tagus muß bei'm Reichthum dürstig sein/
 Weil beide mir den Gold-Sand zinsen müssen.
- 775 Daß Gangens Jächt mit Diamanten strahlt/
 Der kalte Nord mit schimmernden Kristallen;
 Das grüne Meer sich brämet mit Corallen/
 Des Indus Silber-Flut sich mit Schmaragden mahlt;
 Ist ihre Frucht/doch mein Gewienn!
- 780 In dem sie wie die Zucker-Bienen
 Zwar Honig sammeln/doch nicht ihnen.
 Die edlen Steine stehn der Tiber nur zu Dienst;
 Umb meiner Romsen Hals und Hand/
 Und mein belorbert Haupt zu decken /
- 785 Die Tyrrer-See heckt braune Purper-Schnecken/
 Umb nur zu färben an mein Keyserlich Gewand;
 Was weigerstu dich denn O Nil!
 Nun Rhodan/ Tigris/ Phrat und Rhein mir opfern müssen/
 Nach dem es selbst der Himmel wil /
- 790 Das du nicht Rom und mir willst Fuß und Zeppter küssen?
 Der Nilus. Wenn Titan steig't aus Thetis blauem Reiche/
 Und uns läßt Licht und Tag aufgehn/
 Erlassen ja die Sternen nicht zugleich;
 Die größern bleiben länger stehn.
- 795 So/ als auch Rom und sein gewohnter Fluß
 Sein güldnes Haupt den Sternen hat verschwiffert/
 Sieht man: daß erst/ was klein ist/ schwinden muß
 Als der gestirn't Eridan wird verdüstert.
 Bis nach dem Tigris und Eufrat
- 800 Des Nilus Glanz auch sein Begräbnis hat.
 Jedoch verfinstert mich so sehr nicht Rom und du/
 Als des Verhängnißes gefester Schrayck'n /

- Der Himmel selbst trägt Glutt zu meiner Asche zu:
 Für dem der Thron der Götter selbst muß wanken.
 805 Drang nicht mein Haupt sich bis an Sternen ein/
 Und über der Pyramiden Gefülde?
 Es räucherete der Nohre meinem Bilde/
 Gab meinem Tempel ab Gold/ Weirauch/ Helffenbein.
 Die Ost-Welt bettete von mir
 810 Den Weizen/ den Egypten bringet/
 Wenn mein aufschwellend Strom es fängt/
 So bald der Welt ihr Aug' in Löwen tritt herfür.
 Allein' ob meiner Thörme Pracht/
 Zwar keinen Sonnen Schatten zeuget/
 815 Noch Dunst und Wolk' aus meinem Strome steigt;
 So schaut doch/ wie der Neid mich so sehr schatticht macht/
 Wie mich die Unglücks-Wolk' umbhüllt/
 Wie mich des Keyfers Blitz fast gar in Abgrund schläget!
 Geduld! wenn es nicht poehens gilt.
 820 Schau! wie der grosse Nil sich für der Liber läget.

Die Donau und der Rhein.

- Nun alle ja zu Sklaven sind geboren/
 Was sollst du Donau thun? und Rhein?
 Nein! nein! Rom/ das hier oft den Muth verlohren/
 Wird noch viel Adler bitten ein.
 825 Daß Phrat und Nil der stolzen Liber weicht/
 So wie sie vor auch Alexandern wichen/
 Bewegt' uns nicht: daß man sich ihnen gleicht.
 Wir haben auch die Segel nicht gestrichen/
 Als dieser grosse Blitz der Welt
 830 Der Erden Kreis hat in sein Joch gestellt.
 Nein! stolzes Rom! wir schau schon jene Zeit angehn/
 Da uns wird eh'n nicht nur ein Kreis der Erden.
 Es wird bis unser Noos voll Diamanten sehn/
 Das grüne Schilff zu Lorber-Zweigen werden.

- 835 Wir sehen schon die Sonnen unsrer Flutt /
Den Helden-Stamm in Oester-Reich entspringen /
Dem nicht nur Rom und Eiber Opfer bringen /
Den Leopold/ der dem August es gleiche thut.
Die iz'ge Welt ist ihm zu klein /
- 840 Es wird noch eine Welt entstehen /
Ihm wird die Sonn nicht untergehen /
Und Ehre wird nicht mehr der Erde Brantzstein sein.
Dis/was Columb und Magellan
Der andre Siphys wird entdecken /
- 845 Wie ferne sich zwey Indien erstrecken /
Wird unsers C sars Hauß fußfällig beten an.
Wir sehen schon sein siegend Schwerdt /
Den Adler für dem Mond am Nil und Bosphor glänzen.
Kommt/ Schwestern / schätzt ihr Tugend wehet /
- 850 Helfft sein gekröntes Haupt mit Palm- und Lorbern kränzen.

Δ. T. Θ.



Anz

Anmerkungen

Zu der ersten Abhandlung.

- v. 32. Als Cæsars Reuterey bey dem Nemplatz ward geschlagen.) Als Augustus für Alexandria sich bey dem Hippodromo säzte/ fiel Anton heraus/schlug mit grosser Tapferkeit des Keyser's Reuterey aus dem Felde/ und jagte sie bis ins Lager. Der gewasnete Anton küßte hernach Cleopatren/ welche dem / der sich am besten gehalten hatte / einen gülden Harnisch verehrte ; Dieser aber ging gleichwol folgende Nacht zum Keyser über. Plutarch. im Leben Antonii. pag. 950. d. e.
- v. 44. Wenn sich im Pharos wird Anton zu Tode grämen.) Als über den Antonius alles Unglück zusammen schlug / verlies er Alexandrien und alle Gesellschaft / baute ihm bey dem Pharos eine Wohnung/ lebte daselbst einsam/ und / wie er meinte/ nach dem Bespieler des unglücklichen Simon. Plutarch. d. l. p. 948. d. e.
- v. 49. Ein giftig Herze wird zu Asch' in keiner Glutt.) Destwegen sol auch das vergiftete Herze des Germanicus auf seinem Holzstosse nicht verbrommen sein. Plin. lib. 11. c. 37. p. 130.
- v. 54. Kein schönes Weib in Rom bleibt keusch für ihm.) Sueton. in August. c. 67. 68. 69.
- v. 57. 58. Daß der Nil die Jahrzahl übertrifft.) Die Egyptier rechnen die Fruchtbarkeit dieses Flusses / auch auf der geheimen Zahl seines Rahmens/ welche den Tagen eines Jahres gleiche kömmt.

N.	50.
E.	5.
I.	10.
A.	30.
O.	70.
E.	200.

365.

Kirch. Oedip. Egypt. tom. 1. Syntagm. 1. c. 6. p. 50. Diesem nach sie denn auch den Nil die Sonne genennet / weil diese in einer solchen

solchen Tagezahl ihren Lauf vollendet. Auf gleicher Ursache hieß man den Abgott über die Talismath oder die Zauber-Bilder ΑΡΡΑΣΑΣ, aus welchem Worte gleichfalls die Jahrzahl kommt/ und ward dieser auch für den Mithra oder die Sonne gehalten. Selden. de Diis Syris. Syntagm. 1. c. 2. p. 117. 118. Diesen Abraxas bildeten die Gnostici oder Basilidiani bald wie eine Weisgeburch ab / welche einen Hahnen-Kopff / und statt der Füße zwey Schlangen hatte. Sie machten auch aus seltsamer Verfertigung der Buchstaben des Nahmens Jehovah ein Talisman. Derogleichent Monf. Spon zu Milerus in Asien eingegraben gefunden. Besiehe das erste Theil seines Reisebuches. pag. 422. --- 428.

- v. 75. Durch Zwey-Kampff abzuthun den Keyser fordern lassen.) Daß Anton den August für der See-Schlacht bey Actium / und bey Belägerung der Stadt Alexandria zum Zwey-Kampfe ausgefordert / dieser aber jenem nur geantwortet habe: Es sündten dem Anton ausser diesem / viel andere Wege zum Tode offen / berichtet Plutarch. p. 944. c. 950. c.
- v. 79. Der ich sechs hundertmal den Heldenmuth bewehrt.) Plutarch. p. 947. c. wundert sich / daß Antonius bey Actium gestochen / und zu Lande neunzehn Legionen im Stiche gelassen / da er doch vorher sechshundert mal im Treffen gewest were.
- v. 81. 87. Der Philadelph fiel hin.) Besiehe von diesem allem. Dion. lib. 50. p. 262.
- v. 91. Die Schiffe nicht so wohl als Stadt und Thürmen gleichte.) Des Antonius mächtige Flotte / derselben Verlust in der See-Schlacht bey Actium / beschreibet Dio. lib. 50. p. 269. --- 271. und aus vielen Marifortus in Orbe maritimo. lib. 1. c. 19.
- v. 113. Ganz Africa sind hin.) Plutarch. p. 948. c. meldet: Daß Anton / als er den Abfall seines Land-Vogtes in Africa vernommen / sich für Leid selbst tödten wollen. Dieser aber war Pinarius Scarpus. Dio. lib. 51. p. 274.
- v. 115. 116. 117. Die Schiffe die wir noch durch den gemachten Graben.) Es meldet Dio. lib. 51. p. 274. und Plutarch. in vitâ Anton. p. 948. c. daß Cleopatra über die zwischen dem Rothen / und Mittel-Meerre gelegene und drehhundert Stadien weite Land-Enge / viel Schiffe gebracht / und mit selbten sich in frembde Länder auf allen Fall zu flüchten gemeint hätte. Weil aber die Steinichten Arbeiter so wohl diese / als die im rothen Meer gebaueten verbrennt hätten /

ten/ Antonius ihm auch eingeildet / daß seine bey Actium verlassene neunzehn Legionen noch bey ihm ständen / were es nachblieben. Besiehe Morisot. d. l. lib. 1. c. 19. Sonst hat schon Sesostris diesen Isthmus zu durchstechen vorgehabt/ er ist aber von Egyptischen Priestern / durch die irrige Meinung davon irre gemacht worden : daß das rothe Meer zu hoch lage. Kircher. d. tom. 1. Syntag. 1. c. 8. p. 60.

- v. 142. 180. 181. Wolln wir wie Lepidus das Erben von ihm bitten.) Wie schimpflich dieser dritte Reichs-Gefährte des Keyser / und Antonii, nach dem sein Heer zum Keyser fiel / in Trauer-Kleidern das Leben von Ihm gebettelt habe / beschreibet Xiphilin. lib. 49. Diesen verbannete August auf ewig nach Circejos. Sueton. in August. c. 16. Tacit. l. 1. Ann. c. 2. sagt hiervon : Pompejum imagine pacis, sed Lepidum specie Amicitiae deceptos.
- v. 151. In Alexandrien beruhet unser hoffen) Diese Stadt machte Alexander zur Hauptstadt in Egypten. Für der Sündflut war es Amsus, hernach Menuf oder Memphis; die Araber erwehleten hernach Fostar darzu/ und endlich baute Giaher die Stadt Caïre. Vansleb. in seiner neuen Egyptischen Reise, pag 10. II.
- v. 165. Die zwey Aquilier.) Diese zwey Vater und Sohn/ als sie in des Augustus Hände kamen/ solten umbs Leben loosen / der Sohn aber rechte den Scharfrichter den Hals freywillig hin / der Vater tödtete sich selbst. Dio. lib. 51. p. 171.
- v. 181. Hingegen hat der Feind dem Sotius.) Dieser hatte unter dem Anton / und sonst / gegen den August oft den Degen geführt / gleichwohl aber ward er begnadigt. Dio. d. l.
- v. 223. Wir haben ihn dreymahl durch Botschaft schon verehret.) Diese fruchtlose Gesandtschaften des Anton an August / der zwar jenes Geschenke angenommen/ aber ihn niemals einiger Antwort gewürdigt/ beschreibet Dio. lib. 51. p. 275.
- v. 228. Der als ich Rathsherr war.) Diese Thaten und Verdienste des Anton hat Dio. lib. 44. p. 159. seqq.
- v. 231. Des Pöfels Oberster / der Römer hoher Priester.) Antonius erlangte alle diese hohe Würden in Rom. Dio. lib. 45. 46. Daß er aber auch dem August zu gefallen / des vergötterten Julii Caesaris Priester worden sey/ berichtet Plutarch. in Anton. p. 930. d.
- v. 243. 244. Pharsalos muß mir's zeugen.) Daß Anton ein unvergleichlicher Kriegsheld gewest / den Aristobul mit den Juden über-

- wunden/ Pelusium für den Ptolomeus eingenommen / die Soldaten durch Freygebigkeit gewaltig an sich gezogen / dem Käyser Julius treulich beygestanden / sein zweymal flüchtiges Heer wider zu stande gebracht / in der Pharisäischen Schlacht den linken Flügel geführt habe / berichtet Plutarch. p. 916. c. p. 917 a. p. 919. d. c.
- v. 248. Als Casius geschlagen von meinem Heere ward. Plutarch. p. 925. a. meldet: Antonius hette den Casius / Octavius den Brutus anzugreifen vor sich genommen / dieser hette wenig oder nichts gethan / jaer aber allemal den Preis davon gebracht. Ja Brutus schlug gar den Käyser / trieb ihn aus dem Lager / und hette ihn bey nahe gar bekommen. Antonius aber schlug den Casius / und zwang so wohl ihn als den Brutus / sich selbst zu tödten / als der Käyser krank zu Bette lag.
- v. 252. Daß er mein Bild in Eintrachts Tempel setzte.) Über diß hilt wegen des Sextus Pompejus Tode / August zu Rom Ritterspiele / setzte dem Anton einen Wagen bey den Rostris. Dio. lib. 49. p. 248.
- v. 266. Für etwas bessers hat Herodes sich verbürgt.) Herodes eröffnete auf der Insel Rhodos dem August: er hette dem Antonius gerathen Cleopatren zu tödten / und sich mit dem Käyser zu vergleichen. Joseph. lib. 15. Antiqu. Judaic. c. 10.
- v. 275. Zu Perusia / wen? Unsers Fürsten Bruder.) Als sich Lucius Antonius nebst der Fulvia wider den Augustus aufsehnete / beschloß er sie zu Perusia, und zwang sie durch Hunger: daß sie sich ihm ergeben mußten / ließ sie aber beide auf freyen Fuß. Dio. lib. 47. C. Vellej. Patercul. lib. 2. p. m. 139.
- v. 283. Er hat dem Decius den Vater Mord vergessen.) Als Caesar den Antonius bey Mutina geschlagen hatte / und also Decius Brutus einer unter des Caesars Mördern in seine Hände kam / ließ er ihn dennoch deshalb ganz frey. Dio. l. 46.
- v. 288. Er ließ auch Brutus Kopf / für Caesars Bildnis springen.) Sueton. in Octav. c. 13. Nec successum Victoriae moderatus est: Sed capite Bruti Romam misso, ut Statuae Caesaris subiceretur, in splendidissimum quemque captivum non sine verborum contumelia saevit. Ut quidem uni suppliciter sepulturam precanti respondisse dicatur, Jam istam in volucrum fore potestate, alios, patrem & filium pro vita rogantis, sortiri vel dimicare iussisse, ut alterutri concederetur: ac
- Speckalls

- spectasse utrumque morientem cum patre, qui se obtulerat, occiso, filius quoq; voluntariâ occubisset morte.
- v. 292. Wie Gallius? dem er die Augen ausgestochen.) Sueton. in Octav. c. 17. C. Gallium pratorem in officio salutationis tabb. duplices veste tectas tenentem, suspicatus gladium oculere: nec quidquam statim, ne aliud inveniretur, ausus inquirere, paulo post per Centuriones & milites raptum è tribunali, servilem in modum torfit: ac fatentem nihil, jusse occidi, prius oculis ejus suâ manu effosis. Gleichmäßig meldet Valerius: Sylla M. Marium non prius vitâ privavit, quam oculos infelicis erueret.
- v. 294. Ein unbedachtsam Wort hat Ufern umgebracht.) Sueton. an obigem Dhrte: Tedium Afrum Cos designatum, quia factum quoddam suum maligno sermone carpsisset, tantis perterritis minis, ut is se præcipitaverit.
- v. 295. Sing Scaurus nicht frey aus.) Dieser Gefangene Halb-Bruder des Sextus Pompejus ward seiner Mutter Mucia zu Liebe das Leben geschenkt. Dio. lib. 51. p. 272.
- v. 299. Noch der Peruser Schaar.) Sueton. d. l. c. 15. Perusâ captâ in plurimos animadvertit: orare veniam vel excusare se conantibus unâ voce occurrens, Moriendum esse. Scribunt quidam trecentos ex dedititiis electos utriusque ordinis ad aram D. Julio exstructam idibus Martiis, hostiarum more, mactatos. Ein gleichmäßiges Exempel erzehlt vom Alexandro Justin. lib. 11. Prima illi cura paternarum Exequiarum fuit: in quibus ante omnia cædis conscios ad tumulum patris occidi jus sit. Und von der Deutschen Grausamkeit als Varus erlegt worden. Tacit. l. 1. Annal. c. 61. Lucis propinquis barbaræ Aræ, apud quas tribunos & primorum Ordinum Centuriones mactaverant. Endlich berichtet Appianus: Spartacus fugitivus Crizo occiso. trecentos è captivis Romanis immolavit.
- v. 301. Kam Curions sein Kopf.) Dio. l. 51. p. 272.
- v. 312. Die schön und feste Stadt ist nicht bald zu gewinnen.) Plutarch. in Anton. p. 953. a. meldet: daß Augusti sich über Alexandriens Schönheit verwundert habe. Welcher Gestalt aber Egypten rings her vom Meere/ Wüsteneyen/ und Bergen/ durch die Natur befestigt sey/ und keines frembden Landes bedürffe/ führet Bochart. Phaleg. lib. 4. cap. 24. p. 293. aus.

v. 318. Schwam Julius noch fort.) Welcher gestalt Julius Cæsar bey dem Pharos, als ihn die Egyptier tödten wollen / entschwommen / beschreibet Sueton. in Julio. c. 64. Flor. lib. 4. c. 2. Xiphilin. in Julio p. 19.

v. 351. 356. 357. 358. Weil der geschwellte Nil alsdenn die Felder wässert.) Von der jährlichen Ubergießung dieses grossen Flusses welcher deswegen in der Schrift ein Meer genennet wird / Bochart. Hierozoic. tom. 2. lib. 5. c. 17. p. 787. 788. sind alle Bücher voll / worvon Kirch. Oedip. Egypt. tom. 1. Syntagm. 1. c. 6. 7. zu lesen. Diese Aufschwellung geschieht / wenn die Sonne in Löwen tritt / weßwegen die Egyptier auch den Löwen verehren / und mit Löwen Rachen die Thüren ihrer Tempel pieren / wie auch den Sirius der Isis widmen. Plutarch. lib. de Isid. o. 611. Besiehe M. Spon. tom. 1. des Voyag. p. 139. welcher für wenigen Jahren noch auf der Insel Delos vier Marinische Löwen gefunden / die dem Apollo oder der Sonne in dem Tempel Dianens gewidmet gewest. Die Uhrsache des sich aufschwellenden Nilus rühret Thales den Winden in Hunds-Tagen zu / welche des Nilus Einfluß ins Meer aufhielten / diesem stimmt Vansleb. in seiner Egyptischen Reise pag. 16. 40. 41. bey / allwo er diese Winde Maltem heisset / und berichtet: daß sie zehn Tage für dem fallenden starcken Thau vom Mittag bis Mitternacht zu wehen anfangen. Dahingegen die Mittagswinde Merisi alles ausdörren / viel Krankheiten gebären / und schier alles verschmachten lassen. Anaxagoras eignet sie dem in den Mohrischen Gebürgen zerschmelzenden Schnee / Democritus dem Nord Schnee / dessen Dünste von den Winden bis in Mährenland getrieben würden / Hermodotus dieses Flusses eigentlicher größe zu / welcher im Winter nur von der sein Wasser an sich ziehenden Sonne vermindert würde. Die Weltweisen zu Memphis meinten / daß wenn es in Egypten Sommer / bey dem Ursprunge des Nilus es Winter / und wässricht were / Ephorus lehrte: das trockne Erdreich Egyptens trincke im Winter ein groß Theil des Flusses aus / und gäbe das Wasser den Sommer gleichsam als einen Schweiß wieder Oenopides Chius: daß wie etliche Brunnen im Winter heiß / im Sommer kalt weren; also verzehre im Winter die innerliche Wärme viel Wassers / welche im Sommer mangelte. Timæus meinte / die Sonnen-Hitze schwellte das Nilwasser so sehr auf; Andere das grosse Meer gäbe umb diese Zeit so viel reichlicher Wasser.

Achoreus eignete es unmittelbar Gott / Agatarchides Gvidius aber denen unaufhörlichen Regen zu / welche vom Stillstande der Sonne im Sommer/bis im Herbst Tag und Nacht gleiche ist/Wohrenland besuchten. Diese letzte Meinung vertheidigt insonderheit Isaacus Voshus in seinem Buche de Nili & aliorum Fluminum origine; weil unter dem heissesten Weltstriche die über den Scheiteln stehende Sonne sehr viel Feuchtigkeit empor jüge / also Regen und ihren Winter veruhrfachte. Allwo er zugleich die verborgenen Röhre der Erden/ dardurch Brunnen und Flüsse ihr Wasser aus dem Meer bekämen/ für ein bloß Getichte/ den Regen aber für aller Flüsse einigen Ursprung hält. Hingegen mühet sich der Herr de la Chambre scheinbar zu behaupten/ daß das im Nilwasser häufig befindliche Salz oder Salpeter die Ursache aller Fruchtbarkeit / und der Aufschwellung selbigen Flusses sey. Was sen denn der Nil drey oder vier Tage zuvor ganz trübe worden / ein gewisser auch den Teig ausblühender Tau fallen/ der Schlamm viel schwehret / als er vorher gewest/ worden / und also das von der Sonnenhitze erwärmte Salz eben so wol / als die Geister den jungen Wein jährend machen sol. Besiche hiervon le Journal des Savans. d. l' An. 1666. auf der 351. --- 355 --- 465 --- und 470. Seite. Und Vanslebs Reise pag. 47. seqq. und pag. 70. 71. erzehlet er: daß zu Argenus einem Dorffe bey Behnese ein Brunn sey/ welcher / wenn der Thau zu fallen anfängt / durch sein Wachschum andeute/ wie hoch selbiges Jahr der Nil steigen werde.

- v. 363. seqq. Hat Alexander nicht das wüste Meer getämmet. Dieser führte bey Belägerung der Stadt Tyrus solche Wunder Gebäue ins Meer / daß die darzu schiffenden Tyrier gefragt: Num major Nepruno esset Alexander. Welcher gestalt auch Julius Cæsar die Veneter ein Volk in Niederland/ welchen wegen Epp und Flutt des Meerres/ weder mit Schiffen noch zu Füsse bezukommen war / ruhmbar besiegt / erzehlet Cæsar lib. 3. de Bell. Gallico p. m. 78. seqq; Wie er aber den grossen Fluß Ibernus in Spanien aus seinen Ufern geleitet / also / daß er ohne Schiffe mit seinem Heere dadurch kommen können / de bell. civil. c. 1. p. m. 319. Vorbey nicht zu vergessen: daß eben er mit seinem Heere durch die Temse auf die am Rande stehende Britanier gesetzt / darvon er de bell. Gallic. lib. 5. p. m. 133. meldet: Cæsar præmissis Equitatu confestim Legiones subsequi iussit, Sed eâ Celeritate atque

eo Impetu milites ierunt. cum Capite solo ex aqua extarent ut hostes Impetum Legionum atque Equitum sustinere non possent, ripasque dimitterent ac se fugam mandarent. Welcher That Favianus Strada de bello Belgico dec. 1. lib. 8. p. m. 403. seqq. Vergleichet dieselbe / da 1750. Mann aus der Spani- Armee 4000. Schritte durch die See auf die wohlbewehrte Insel Duveland zu Fusse durchgesägt und sie erobert. Welches gleich- falls 7000. Schritte durchs Meer auf die Insel Zaitverland im 1571sten Jahr ein Spanischer Obrister Mondragonius ansgesich- tet. Vid. eund. Stradam. lib. 7. decad. 1. p. m. 376. Der Belä- gerung der Stadt Tyrus aber wird verglichen die Weltberühmt Belagerung der Stadt Rochelle in Frankreich / welche Stadt von der Stadt Tyrus Hebraischen Nahmen **TY** den ibrigen be- kommen haben sol / wie Bertius de Aggerib. c. 4. andere verge- bens bereden wil. Ja die Franzosen wollen die Roschellische der Tyrischen Belagerung noch weit vorziehen. Daher Monf. de Sil- hon im Ministre d'Etat l. 3. chap. 5. 6. meldet: Tyr & Anvers n'ont rien veu de semblable, qnoy qu'on die, si ce n'est peut-estre, qu'on veuille comparer la Mer mediterraneë à l. Ocean & un Canal estroia & tranquille à un Canal extreme- ment agité & desmesurément large.

- v. 373. Hat auch Agrippa nicht in Cumens Felsen Nil.) Was da- selbst Agrippa für wunderliche und treffliche See-Hafen gebauet / auch in die Lueriner und Auerner See das Meer eingeleitet / be- schreibt Sveton. in vit. Aug. c. 16. Xiphilin. in vit. Aug. p. m. 51.
- v. 379. Perdiccas ward durch den Nil.) Wie die Überschwelung des Nils des Perdiccas Zug wider den Ptolomeus zernichtet / und sein eigen Heer ihn zu tödten veranlaßt habe / beschreibet Diodor. Sicul. lib. 18. p. 645. 646.
- v. 418. Daß ich verbleiben mag ein Bürger zu Athen.) Daß Anton vom Keyser alleine verlangt habe: Er möchte Ihn nur zu Athen / wo nicht in Egypten / als einen gemeinen Mann wohnen lassen / berichtet Plutarch. p. 949. e.
- v. 430. Mein an die Spitz' uns stellt.) Plutarch. p. 950. e. f. berichtet / daß nach dem Anton bey einem Gastmahle sich erklärt: Er wolle den August selbst anfallen und durch seinen herzhafsten Tod einen rühm-

rühmlichen Mahnen erlangen / die Seinigen ihn mit viel Thränen von diesem Fürsaze abwendig gemacht hätten.

443. 444. 445. Was hat nicht Sojus in Syrien verrichtet.) Plutarch. p. 931. c. d. erzehlet: Daß Anton das Glück gehabt / durch seine Feld-Hauptleuthe grössere Dinge / als selbst aufzurichten. Ventidius hätte über die Parthen gesieget / Cofius in Syrien viel aufgerichtet / Canidius Armenica gezahmet / die Könige in Iberien und Albanien unters Joch gebracht / und bis auf dem Caucasus gedrungen.
467. Der ob er gleich vom Blik ward wunderbarlich gezeuget.) Kircher. Oedip. Egypt. tom. 1. Syntagm. 3. c. 5. pag. 201. führt ex Ammiano Marcellino an: Inter Animalia ab Antiquis consecrata, Mnevis & Apis reponuntur. Mnevis quidem Soli, Apis verò Lunæ consecratus. Und ex Pomponio Melâ: Apim esse Bovem nigrum certis maculis insignem, divinitus & celesti Igne conceptum, Caudâ Lingvâque dissimilem, nec Coitu Pecudis, sed Fulgure conceptum; denique, quâ nascitur, Genti maximum Festum esse. Bessehe Selden, de Diis Syris. Synt. 1. c. 4. pag. 337. seqq.
471. Die neun und zwanzig Zeichen.) Kircher. d. l. p. 200. erzehlet aus dem Aliano: daß die Egyptier an dem Dhsen des Apis so viel Merckmahle zählen / als der Monde Tage zu seinem volligen Laufe darf.
474. Sein Leib traf voller Schweiß.) Dis und andere damals geschehene Wunderzeichen / beschreibt Dio. lib. 51. p. 481. und Xiphilin. p. 64. 65. redet davon dergestalt: Also ist Egypten Unterthänig gemacht worden / welches die Götter vorher klarlich angezeigt hatten. Denn an dieselbigen Dhrte / da vorhin kein Tropfen Wasser hingefallen / ist ein Regen von Wasser und Blut geflossen. Über dis hat ein überaus grosser Drache / so bald er von Egyptiern gesehen worden / alsbald wunderbarlich geizset. Es sind auch Comets-Sterne gesehen worden. Es sind gleichsals erschienen Bilder verstorbener Menschen / und der Götter Bildnisse sind traurig gewesen. Endlich hat Apis sehr und erbärmlich geheulet / und Thränen vergossen.
476. Sein Maul verschmehte mich.) Diesen Dhrte erkläret Plin. lib. 8. c. 46. Apis Bos Responsa Privatis dat è manu Consulentiũ Cibum capiẽdo. Germanici Cæsaris Manum aver-

- satus est haud multo post extincti. Sonst erzehlet Vansleb in seiner Egyptischen Reise pag. 18. 19. aus einer Arabischen Schrift: daß jede Stadt in Egypten einen absondern Abgott verehret habe / als Abusir oder Buhris ein Kalb; Alexandria seit Zeiten Racotis den steinernen Serapis; Achmin oder Panos den Apollo; Bana einen Hund; Basta oder Bubastis einen steinernen Löwen; Eida den Serapis; Ischemunein oder Hermopolis einen steinernen Mann Isvan oder Sovan den Baum Lebaca; Loux Mohaden und Sternen; Mindadi Pharaons Feigenbaum; Memphis ein Kalb; Semennut oder Sebennis ein Erzten Kalb; Sa ein steinern Schwein; Tuba das Wasser / und alles was darinnen befindlich.
- v. 479. Sich selbst in Priester Brunn stärkte.) Sonsten ward der Apis nach gewisser Zeit / von Priestern darein gestürzt. Non enim est fas cum certis Vitæ excedere Annos mensumque in Sacerdotum fonte enecant. Plin. d. l. Seld. d. c. 4. p. 139. 140.
- v. 487. Daß er vom Ochsen erst zum Gotte worden war / und des Osiris Seele in seine Haut gefahren.) Welcher gestalt die Egyptier nach einem kostbaren Begräbniße des ersäufften Apis einen andern Ochsen auserlesen / und zum Gotte machen / glaubende: daß des Osiris Seele in ihn fahre / beschreibt umständlich mit dem Osiren Dienste vieler andern Thiere. Diodor. Sicul. lib. 1. p. 54. 55. 56.
- v. 485. 486. Serapis / den Ptolome hieher von Sinope gebracht.) Tacit. l. 4. Hist. c. 83. 84. erzählet umständlich / welcher gestalt Serapis aus dem Pontus in Egypten geholt worden. Daß aber Serapis viel ein ander Abgott als Apis gewesen / und erst nach Alexanders Tode von Egyptiern verehret worden / führet sehr gelehrt Bochart. in Hierozoi. tom 1 c. 34. p. 338. 339. aus.
- v. 489. 490. Sein drehköpfigt Bild daß wenn die Sonne aufgeht / sie auf die Lippen küßt.) Dieses Bild beschreibt Kirch. alleg. cap. 5. p. 197. 198. und Vossius in Theolog gentil. lib. 1. c. 31. Daß zu Alexandria der Serapis durch Magnetische Kunst gegen dem Volcke aufgestanden sey / und gleichsam in der Luft geschwebt habe. Kircher. d. l. p. 199. aber ex Apulejo: daß ihn die aufgehende Sonne durch ein Fenster gleich auf die Lippen geküßt habe.
- v. 493. Die ich von ew'ger Glutt des grossen Mycerin hatt angezündet.) Von diesem fürtrefflichen Könige in Egypten erzehlet Herodotus in Euterpe c. 129. daß er die Leiche seiner einzigen Tochter in

einen hölzernen und verguldeten Dohsen begraben habe / der von einem Phöniciſchen Mantel bedeckt geweſt / zwischen den Hörnern einen Sonnen-Zirkel gehabt / auf den Knien gelegen / und jährlich einmal in der Stadt Sai herum getragen / über diß mit einem ewigen Feuer verehret worden iſt. Worvon Fortunius Licetus, lib. 1. cap. 13. de reconditis Antiquorum Lucernis, ausführlich handelt.

- v. 504. Wir ſahen hochbeſtürzt Egyptens Götter weichen.) Nicht anders redet Tacit. l. 5. hiſt. 13. von denen der Zerſtörung Jeruſalems vorgehenden Wunder-Zeichen. Ex paſſe repente Delubri fores, & audita major humanā vox, EX CEDERE DEOS: ſimul ingens Motus Excedentium.
- v. 105. Die Schwalben niſteten aufs Haupt-Schiß.) Dieſe und folgende Wunder-Zeichen / welche für der Schlacht bey Actium ſich zugetragen / erzählt Dio. lib. 50. p. 263. Plut. p. 944. a.
- v. 51. 513. Oſirens dreysach Bild ließ ſeine güldne Lilgen von ſeinem Haupte falln.) Dieſes Bild ſieht beyhm Liceto. lib. 6. c. 113. pag. 1178 und cap. 15. p. 1100. lehret er: daß die Lilgen Bilder Königli-cher Zeyter ſind.
- v. 515. 516. 517. Da Oſir vom Typhon ward zerriffen.) Dieſen hielten die Egyptier für ihren Teufel; und begiengen dem von ihm getödteten Oſiris zu liebe jährlich ein großes Trauren; an welchem des Oſiris güldener Dohſe mit einem ſchwarzen Luſche bedeckt / ein dem Typhon gleichfärbichter Eſel abgeführt / ſonſt auch dieſem zu Epotte rohte Dohſen geſchlachtet / die rothhärichte Menſchen aber verachtet wurden. Wiewohl an etlichen Orthen Typhon von Egyptiern als ein großer Gott angebetet ward. Beſiehe von dieſem allem Bochart. Hieroz. tom. 1. cap. 14. pag. 339. --- 345. allwo er durch den Typhon den Moſes abgebildet zu ſein meinet.
- v. 522. Denn Typhon iſt das Fleiſch / und die Vernunft Oſir.) Kircher. Oedip. tom. 1. Syntagm. 2. c. 63. p. 145. legt es verogefalt auß: Tunc à Typhone Oſiris occidi dicitur, cum Intellectus vanā concupiſcentiā illectus & à brutali Appetitu victus, id, quod Legi Naturæ, ſeu rectæ Rationis Dictamini è Diametro contrarium, faciendum eſſe judicat. Iſis lugere dicitur & Oſiridem quærere, cum obnubilato Intellectu & proſtrato, Voluntas bonum quærens, idque verum, obducentis & propoſientis detectum reperire nequit.

- v. 516. Welch Anubis wird mehr mein Beschützer seyn.) Dieser Abgott ward in Hundsgestalt verehret / weil er ein Jäger und Wächter des Othris, der stets mit einer Hunds Haut gedeckt gewesen / auch der Isis die zerfleischten Glieder des Osiris zusammen gesucht haben sol. Vossius Theol. gentil. lib. 1. cap. 27. pag. 105.
- v. 512. Den Crocodil behrant.) Weil ein Crocodil den in den See Mevis gefallnen König Mena auf seinen Rücken gefangen / und ans Ufer geführt haben sol ; ist allezeit ein gefährlicher Crocodil / den man Suchus nemate / bey der Crocodilen Stadt Arsinoe genehret / und Göttlich verehret worden. Bochart. tom. 2. c. 18. p. 795. 796. Kircher. Oedip. tom. 1. Syntagm. 1. c. 4. p. 35. & Synt. 4. c. 17. p. 354. allwo er berichtet : daß wenn die Egyptier die Crocodile zu verehren unterlassen / sie von ihnen heftig geplagt werden.
- v. 512. Die heil'gen Schlangen ähren.) Daß die Schlange von Egyptiern und Phönicern hoch verehret / *Αγαθόαισχος*, *Κροκόδι* und *Ophioneus* genennet worden / lehrt Selden. Synt. 2. c. 17. p. 364. von der großen Schlange / welche der träumenden Juden Meinung nach / Gottes Stul umstechen sol / siehe Bochart. d. tom. 2. c. 14. p. 855. Sonst werden die Schlangen auch von den Peruanern für Bilder der Gottheiten gehalten. Vossius Theol. gent. 1. c. 13. in fin.
- v. 535. Der hochgeweihte Fisch.) Das ist *Oxyrinchus* den die Egyptier abgöttlich verehrten. Strabo lib. 17. In der Stadt *Oxyrinchus* hatte er einen besondern Tempel. Dieser Fisch sol vom zerstückten Osir das Männliche Glied gefressen haben. Kircher. Oedip. tom. 1. Syntagm. 1. c. 4. p. 35. 36.
- v. 537. Es kam kein süßer Thon aus Memmons Marmel Säul.) Die Beschaffenheit dieser Wunder Säule beschreibt nebst andern Egyptischen Wunderwerken Tacitus Jib. 2. Annal. cap. 61. *Ceterum Germanicus aliis quoque Miraculis intendit animum, quorum præcipua fuere Memnonis saxea effigies, ubi radiis solis iacta est, vocalem sonum reddens: disiectasque inter & vix pervias arenas instar Montium eductæ Pyramides certamine & opibus Regum: Lacusque effusus humo superfluentis Nili Recepracla: atque alibi angustix & profunda altitudo, nullis inquirentium spatiis penetrabilis.* Von dieser Säule meldet des M. Claude Durer. Historie des Langves chap. 40. p. m. 370. Daß sie dem Könige Memnon zu ehren sey gesetzt / bey aufgehender

gehender Sonnen von dem Teufel daraus geantwortet worden/ bey
 unsers Erlösers Geburt aber verstummet sey. A Tutthemosis, dit
 il, succeda Amenophis second du nom, qui d' aucuns appel-
 lent Men non & Mena, qui fut celuy, qui a fait l' Edit contre
 les Hebreux touchant le massacre des Enfans masles, à quoy
 pourveut la sagesse des sages femmes, qui receorient les En-
 feus. A costuy les Egyptiens dresserent une statue, qui fuit
 appellée la Pierre parlante, à cause que dedans ceste Idole le
 Diable rendoit response tous les matins à soleil levant: & du-
 ra cela jusques à la venue de Jesu Christ au monde. Besiehe
 hiervon ausführlich Kircher. Oedip tom. 2. part. 2. c. 3. §. 1.
 pag. 224. --- 326. allwo er durch Kunst eine solche klingende Säule
 zu machen angibt. Apollonius wil dergleichen Säule in Moh-
 renland gesehen haben. Philostrat. l. 6. c. 3. Etwas gleichmäßi-
 ges erzehlet Vansleb. in seiner neuen Reyse auf der 412. 413. Seite;
 nemlich/ daß in der Stadt Tentiris, welche iht Dendera heisset/ ein
 übermäßig-grosser Tempel sey / der so viel Fenster hat / als Tage
 im Jahre sind; Und zwar also gebaut / daß jedes Fenster mit einer
 Staffel Zodiaci übereinstimmt / und also die aufgehende Sonne
 jeden Tag durch ein neues Fenster in Tempel scheineth.

541. Wormit die Priesterschaft den entweyhten Nil versöhnet.)
 Weil die Egypter den Nil seiner Nutzbarkeit halber / für Gottes
 Geschenke/ der Götter Thränen/ für eine Ader des Paradieses / für
 einen göttlichen Saamen/ für des Prometheus Leich / den Eh-Mann
 der Jhs/ für ein Meer / für einen aus dem Himmel entspringenden
 Fluß hielten/ bauren sie ihm Tempel / richteten ihm Säulen auf /
 schlachteten ihm Heeratomben. Kircher. tom. 3. Synt. 19. cap. 1.
 p. 455. seqq. Ja sie verehrten in ihren Häusern / in gewissen Ges-
 lässen das Wasser des Nilus. Kirch. tom. 1. Synt. 3. c. 7. p. 110.
 Wie denn auch der Gott Nilus und Osiris / für einen und ihrer
 größten gehalten ward. Selden. Synt. 1. c. 4. pag. 147. Daher
 Parmeno bey Athenæo l. 5. Dipnosoph: ihn anruufft: Αἰγύπτια
 Ζῷ, Νῆλα! Vid. Vossium Theol. gent. l. 2. c. 74. 75.

603. Hat halb Iberien die Waffen schon ergriffen.) Von diesem
 Aufstande der Spanier und Deutschen / wider die Römer / besiehe
 Dio. lib. 51. pag. 281.

621. 622. Mit wenig Schiffen kan Anton in Spanien ganz sicher
 landen

- lenden an.) Daß Anton in Hispanien aus Egypten zu entfliehen vorgehabt habe/ berichtet Dio. lib. 51. p. 276.
- v. 641. Daß das so grosse Rom.) Auf diese Artz beklaget fast die Bürgerlichen Kriege Horat. Epod. lib. Od. 16.
- v. 643. Verzagte Porjena für eines Römers Tugend.) Nemlich für dem Mutius Scævola. Livius d. 2. l. 12. c. 7. Florus lib. 2. c. 10.
- v. 644. Erlag der Spartacus.) Diesen Krieg beschreibet App. de bell. civil. l. 1. p. 412. Florus lib. 2. c. 10.
- v. 648. Jüngst hats vom Sylla selbst.) Flor. lib. 3. cap. 1. Sylla incendio viam fecit, arcemque Capitolii quæ Pœnos quoque, Gallos etiam senones evaserat, quasi captivam victor inedit.
- v. 651. Den grimmen Catilinen muß warmes Menschen Blut.) Salustius de bell. Catilin. c. 22. p. m. 17. Fuere eâ tempestate, qui dicerent, Catilinam, oratione habitâ cum ad iurandum populares scelcris sui adigeret, humani corporis sanguinem vino permixtum in pateris circumtulisse; inde cum post Exsecrationem omnes degustavissent, sicuti in solemnibus sacris fieri consuevit, aperuisse consilium suum und Florus lib. 4. c. 1. Additum est pignus Coniurationis sanguis humanus: quem circumlatum pateris bibere: summum nefas, nisi amplius esset, propter quod hiberunt. Von dergleichen Artz fesset Verbindungen meldet Tacitus lib. 12. Annal. c. 47. Mos est Regibus, quoties in Societatem coeant, implicare dextras, pollicesque inter se vincire nodoque præstringere: mox ubi sanguis in artus extremos effuderit, levi ictu cruorem eliciunt atque invicem lambunt. Id fœdus arcanum habetur, quasi mutuo cruore sacratum. Besiehe hierüber Lipsium ad d. l. Taciti 12. 47. 3. Freinsheim ad d. l. Flori litt. g. Tertullian. in Apologetic. berühret beydes: Legite nec ubi relatum sit, diffusum Brachiis sanguinem ex alterutro degustatum, nationes quasdam fœderi comparasse. Nescio, quid & sub Catilinâ degustatum est. Von den Scythen bestetigt diß Lucian. in Toxari Mela, lib. 1. c. 11. Von Armeniern Valerius lib. 9. die ses Getränke nannten die Römer Alliratum, weil die Alten das Blut Asfir hießen.
- v. 673. Wie/ daß man/ eh' ich todt/ mein Testament erbricht.) Antonius warf dem Augusto vor: daß er den Lepidus seines dritten Theyls entsetzet; daß er dessen und des Sexti Pompeji Kriegs

Völk für sich alleine behalten/ insonderheit aber/ daß er den Antonium zu Rom verhaft zu machen/ sein beyden Bestalischen Jungfrauen beygelegtes Testament eröffnet hette. Denn in diesem war enthalten: daß/ wenn Anton gleich zu Rom stirbe seine Leiche doch nach Alexandria geführt/ und daselbst begraben werden sollte. Hingegen klagte Augustus über den Antonium: daß er Egypten-Land ohne Loos behielte; daß er den Sextum Pompejum, den er begnadigt/tödten lassen/ daß er den König in Armenien Artabazes/ oder Artavasdes in Ketten gelegt/ daß er seine Schwester die Octaviaem verflohen/ und sich mit Cleopatra verehelicht; daß er diß/ was den Römischen Reich zustünde/ ihr und ihren Kindern zugeeignet diese Könige der Könige/ der Cleopatra und des Julii Cæsaris Sohn Cæsarion genennet hette. Besiehe hiervon Xiphilin. ex Dio. lib. 50.

v. 681. Ich liefert ohne Geld.) Alles dieses ist aus Dion. lib. 51. p. 275. 276.

v. 706. Daß mich Sextus selbst zu stürzen.) Als Sextus Pompejus bey Sicilien vom Augusto überwunden ward/ flohe er endlich in Asien/ und als Antonius gegen die Parther zimlich eingebüßt hatte/ bemühet er sich ihm selbige Völker und Könige anhängig zu machen/ ward aber zu Mileto auf Befehl Antonii, von M. Titio erwürget. Xiphilin. lib. 49. p. m. 54. 55. Vellej. Paterc. lib. 2. Dio lib. 2. Dio lib. 49. p. 247. 248.

v. 724. Wie Cæsar es gewohn/verlohr.) Als Cæsar den grossen Pompejum in Egypten Verfolgte/ der daselbst durch den Achilles meynidisch umbracht ward/ kam ihm Cleopatra entgegen/ welcher ihre Bruder Ptolomeus anfangs mit Gift nachstellet/ hernach sie aus dem Königreich verjagte/ und bewegte durch ihren Liebreiß den ohne diß des Pompejus halben erbitterten Cæsar/ daß/ als Ptolomæus die gemachte Reichs-Theilung nicht belieben wolte/ er sich des Königreichs bemächtigte/ darüber Ptolomæus umbkam/ welches er aber der Cleopatra einräumte. Florus lib. 4. c. 2. n. 55. seqq.

v. 726. 727. 728. Syrien/ Cilicien/ Cyrene.) Plurarch. in Anton. p. 932. a. b. erzählt: daß die beym Antonio schon fast gegen Cleopatra erloschene Liebe wider sich gereget habe/ und er Cleopatra durch den Fontejus Capito zu sich in Syrien holen lassen/ welcher er zu großem Unwillen der Römer/ Phœnicien/ Syrien/ Extern/ ein Theil Ciliciens/ und Arabien/ wie auch das Jüdische Land geschencket/

schendet/ und p. 941. a. b. er habe sich und Cleopatren auf guldene/ ihre Kinder auf etwas niedrigere Stühle gesetzt / hierauf Cleopatren für eine Königin in Egypten/ Cypern/ Africa/ und Calespien/ den C. saron aber für einen Gefürchten im Reiche erklärt; die andern Kinder Könige der Könige genennt. Alexandern Armenien/ Medien/ und Parthen/ dem Ptolomæus Phœnicien/ Syrien/ Cilicien zugeeignet/ jenen mit einem Medischen Bunde / diesen mit einer Krone begabet.

v. 750. Die Stadt. Sucht Tulliens.) Florus lib. 1. c. 7. Nec abhorrebat moribus Uxor Tullia (Tarquini Superbi) quæ ut Virum Regem saluaret, super cruentum Patrem vesta carpento, consternatos Equos egit. Add. Valer. Maxim. 9. 11. 1. Ein gleichmäßiges Exempel erzehlet von des Eucratides Sohne Justin. lib. 41. c. 6. n. 6. hieher gehöret die fürtreffliche Anmerkung von Verheyrathung hoher Häupter/ des Monsieur de Silhon. im Ministre d' Estat livr. 3. chab. 4. Le Roy est en cecy au dessus de l' homme : la consideration de la parenté est inferieure à celle de l' Estat, & les obligations du sang, qui se bornent à peu de personnes, doivent ceder aux obligations de la charge. ou une infinité font interessées.

v. 752. Des Neronus Weib ihm schwanger ward vermählet.) Livia so hernach Julia Augusta genennet ward / des Tiberii Neronis Eheweib/ Tacitus. lib 5. Ann. c. 1. Exin Cæsar cupidine forme aufert Marito, incertum an invitam, adeo properus, ut ne spatio quidem ad enitendum daret, penatibus suis gravidam induxerit. Dahero man ihm nicht alleine bey seinem Begräbnis se übel nachredete: abducta Neroni Uxor, & consulti perludibrium Pontifices, an concepto nec dum edito partu ritè nuberet. Tacit. 1. 1. Annal. c. 10. sondern sie zohen auch alsbald diese That mit diesem Sprichworte durch: *vis iura non xpi rei sunt mensura*. Glückseligen Leuten werden auch Kinder im dritten Monat geböhren. Denn in solcher Zeit gebahr sie Cl. Drusum Neronem. Xiphilin. lib. 48. p. m. 50. Wiewol diese Heyrath mit der Götter Wahrsagung bemandelt ward. Worvon Prudentius meldet:

Idque Deum fortes & Apollinis antra dederunt,
Consilium: nunquam melius nam cedere tædas,
Responsum est, quam cum prægans nova nupta jugatur.

- v. 758. Mit wie viel fremdden hat sich C. (sar nicht ergößt:) Sueton. in Vit. Julii. c. 52. Dilexit & Reginae, inter quas Eunoen, Mauram, Bogudis uxorem: cui, Maritoque ejus plurima & immensa tribuit, ut Naso scripsit: sed maximè Cleopatram, cum qua & Convivia in primam lucem protraxit, & eadem nave thalamego penè Ethiopia tenuis Aegyptum penetravit, nisi Exercitus sequi recusasset.
- v. 760. August hat selbst zur Eh. ein Gettsch. Weib begehrt.) und v. 428.) Sueton. in Octav. c. 63. M. Antonius scribit: Primum cum Antonio Filio suo despondisse Juliam, dein Cotoloni Getarum Regi: quo tempore sibi quoque invicem Filiam Regis in matrimonium petiisse.
- v. 766. August brach Clodien die ihr geschworne Pflicht.) Sueton. in August. c. 6. reconciliatus post primam Discordiam Antonio & postulantibus utriusque militibus, ut & necessitate aliqua jungerentur, Privignam Antonii Claudiam, Fulviam ex P. Clodio filiam, duxit uxorem vix dum nubilem. Ac similitate cum Fulvia socru exorta dimisit intactam adhuc & Virginem, die eigentliche Ursache hat Schildius d. l. in seinen Anmerkungen.
- v. 772. Sie war mir eher als Octavia vermählt.) Plutarch. in Anton. p. 929. d. e. berichtet: daß alle Römer eine beständige Freundschaft zwischen dem Keyser und Anton zu stiften/zu der Heyrath der klugen und tugendhaften Octavia gerathen / damals auch Antonius zwar seine mit Cleopatren gepflogene Liebe / ihre Eh. aber geleugnet / ja seine Vernunft noch wider Cleopatrens Liebe gestritten habe.
- v. 774. Die billigt meine Wahl.) Ungeachtet Antonius mit Cleopatren lebte/wolte doch Octavia zu Rom sein Haus nicht verlassen; sondern sie bath auch ihren Bruder / ihrentwegen keinen Krieg zu führen. Denn es were schändlich: daß einer der größten Römischen Feld-Herrn / wegen eines Weibes Liebe / der andere wegen ihrer Eyer sucht / die Ruhe des Reiches stören solte. Plutarch. pag. 940. c. f.
- v. 782. Daß er in Parthen uns alleine baden ließ.) Dis war die Ursache daß Anton den unter dem Scheine der Freundschaft gefangenen Armenischen König in silberne Ketten schloß. Dio. & Xiphilin. lib. 49. p. 57. 58. Tacit. lib. 2. Ann. 3. Visto Vononi perfer-

- gium Armenia fuit, vacua tunc inter Parthorum & Romanorum Opes infida, ob scelus Antonii, qui Artavasdem Regem Armeniorum specie Amicitiae in lectum, dein Catenis oneratum postremo interfecerat. Vellej. Paterc. Hist. l. 2. c. 82. sagt gar: Regem Artavasdem fraude deceptum Catenis, sed ne quid honori deesset, aureis vinxit. Besiehe daselbst Nor. Schegkii, und Plutarch p. 929. c. d. Welcher aber dem Artavasdes die Schuld des grossen Verlustes in Parthen zugeeignet.
- v. 784. Jugurtha musse Stahl:) Und v. 694. Rom hat viel Fürsten.) Florus lib. 3. cap. 1. tandemque opertum catenis Jugurtham in Triumpho Populus Romanus aspexit. Add. Salust. de bell. Jugurth. in fin. Tacit. 12. Annal. c. 38. Vocati posthac patres multa & magnifica super captivitate Carthagini disseruere; neque minus id clarum quam cum Siphacem P. Scipio, Persem L. Paulus, & si qui alii victos Reges Populi Rom. ostendere.
- v. 793. Er ging mit dem Pompej ein heimlich Bündniß ein.) Als Augustus mit Sexto Pompejo Krieg führte / hatte er den Lepidum endlich im Verdacht: als wenn er mit jenem heimlich Bündniß hatte / wiewohl er diesen Argwohn / umb ihn nicht zum öffentlichen Feinde zu haben / verhielte / bis er den Pompejum erlegt hatte. Xiphilin. lib. 49. p. m. 55.
- v. 830. Rom alle Julier in Tempeln bethen an.) Welcher gestalt Julio Cæsari seu Göttliche Ehre angethan worden / meldet Sueson. in Julio. c. 85. Postea solidam Columnam propro pedum lapidis Numidici in foro statuit: scriptaque PARENTI PATRIÆ. Apud eandem longo tempore sacrificare, vota suscipere, controversas quasdam interposito per Cæsarem iurjurando distrahere perseverant. Et c. 88. Ludis, quos primo consecratos ei hæres Augustus edebat, stella crinita per septem dies continuos fultit, exoriens circa undecimam horam. Creditumque est, animam esse Cæsaris in Cælum recepti, & hac de causa Simulacro ejus in vertice additur Stella. Diese Ehre eignete ihr auch Livia zu / welches die Römer aber übel auflegten. Nihil Deorum honoribus relictum, cum se Templis & effigie Numinum per Flamines & Sacerdotes coli vellet. Tacit. l. 2. Annal. c. 10. Ja es erzehlet Valer. Maxim. lib. 1. c. 8. n. 2. daß Julius Cæsar den Cassium in der Schlacht ange

angerennet / und den / der ihn vor schon getödtet / erschreckt habe.
 Wornebst er anmercket: Non occideras tu quidem, Cassi, Casarem, neque enim exstringi ulla Divinitas potest: sed mortali adhuc Corpore utentem violando meruisti, ut tam infestum haberes Deum.

- v. 861. Octavie gibt nichts Cleopatren zuvor.) Plutarch. p. 943. c. d. kan Octaviens Liebe und Tugenden nicht genug rühmen / wundert sich also: daß Anton sie aus dem Hause gestossen / da ihr doch an Schönheit und Alter / Cleopatra nichts genommen hätte. Und pag. 955. c. meldet er: daß Cleopatra neun und dreissig Jahr alt worden.
- v. 926. Wie sehr hat Hercules nicht Omphalen geliebt.) Diese Vergleichung des Hercules und des Antonii, hat schon Plutarch. in Vita Antonii p. 956. Antonium, sicut in picturis Herculi videmus subtrahi ab Omphale clavam, leoninamque detrahi: ita frequenter exarmatum ac detractum induxit Cleopatra, ut dimissis è manibus magnis rebus atque Expeditionibus necessariis oscitaret luderetque secum circa Canopi & Taphosiridis Littora.
- v. 964. Die Flamme Trojens ward von Hecuben geböhren.) Als Hecuba mit dem Paris schwanger gegangen / hat ihr geträumt / als wenn sie eine Fackel gebähre. Welches Maro eben auf die Art / wie alhier geschehen / anwendet lib. 7. Æn. v. 319.

--- nec face tantum

Cissicis prægnans ignes enixa jugales:
 Quin idem Veneri partus suus & Paris alter
 Funestæque iterum recidiva in Pergama Tedæ.

- v. 999. Schickt Masanißsa nicht ein Gift-Glas Sophonisben.) Als Scipio den König in Numidien Siphax und Sophonisben gefangen bekam / verliebte sich in diese Masanißsa, welchen aber Scipio beweglich von ihrer Lieb und Eh' abmahnete. Dahero weil er ihr versprochen: daß sie in keine feindliche Hände kommen solte / schickte er ihr Gift zu / welches sie auch beherzt aufgetruncken / diese Worte aussprechende: Accipio nuptiale munus nec ingratum, si nihil majus Vir Uxori præstare potuit, hoc tamen nuncia, melius me morituram fuisse, si non in funere meo nuphissim.

Livius. dec. 3. lib. 5. p. m. 395.

- v. 1019. Mit was für Ruhme sie bey Metium gesochten.) Als Anto-

nus und Augustus bey Actium zur See schlugen / sahē Cleopatra eine weile dem Gesichte zu / sie wolte aber der Schlacht zweifelhaftesten Ausgang nicht erwarten, sondern flohe mit 60. Schiffen davon. Als dis Antonius / dessen verliebte Seele in ihrem Leibe lebte / gewahr ward / folgte er ihr nach / und gab also den Seinigen anlaß zu fliehen / dem Feinde die Oberhand zu behalten. Plutarch. in Vit. Antonii p. m. 946. Xiphilin. lib. 50. p. m. 61.

1022. Die Heldin Fulvia hats Helben gleich gethan) Fulvia des Antonii Eheweib war ein Weib von Männlicher Herrschafftigkeit / daher sie auch oft den Degen anzugürten / die Soldaten zu mustern selbst anzuführen und anzufrischen pflegte : Besiehe Plutarch. d. I. p. m. 920. Xiphilin lib. 47. p. 45.

v. 1025. Das Volk miß den Verlust Pelusiums ihr bey.) Man gab der Cleopatra Schuld : daß Seleucus sich selbst dieser vornehmen Festung in Egypten mit Willen der Cleopatra ergeben. Nichts desto weniger überlieferte sie Antonio des Seleuci Weib und Kinder zur Straffe. Plutarch. ibid. p. 950. c. Dio. lib. 51. p. 276.

v. 1027. Seqq. Sie hinderte den Feind durch Ausfall aufzuhalten &c.) Alles diß / wie auch daß Cleopatra den August heimlich einen güldenen Zepter / Stul / und Krone geschickt / August solche auch als ein Wahrtragungs Zeichen seiner Herrschafft über Egypten angenommen / ihr Egypten versprochen habe / wenn sie den Antonius tödtete ; Ingleichen daß August sich gegen den von ihr abgeschickten Ehrfus gestellet / als wenn er in Cleopatren verliebt were. Beschreibt Dio lib. 51 pag. 274. 276

v. 1029. Sie machte : daß von ihm die Reiteren fiel ab.) Als bey wehrender Belägerung Antonius sein Kriegs-Heer für Alexandria in die Schlacht Ordnung stellte / ward er gewahr ; daß seine Schiff Flotte aus dem Hafen segelte / und sich mit des Käysers vereinigte. Als nun hierauf auch seine Reiteren von ihm überging / auch sein Fußvolck zertrennet ward / kehrte er zornig in die Stadt zurück / schreiende : daß er von Cleopatra denen verrathen sey / wider welche er ihretwegen die Waffen ergriffen. Plut. d. I. p. m. 951. b. c.

v. 1068. Daß ich Saturnus Erb' in euch sol theilen ein.) Von dieser Brüderlichen des Saturnus Erb- und Reichschichtung redet Nepotus bey dem Homero Iliad o. p. m. 529. also :

Τετραδ' ἢ πάντα δέδασαι, ἕκαστ' δ' ἑμμορε πηχῆς.
Ἦτοι ἐζών' ἔλαχον πολὺν ἄλλα καί σμυρ' αἰεὶ

Παροιμίων, Αΐδης δ' ἔλαχεν ζόφον πῆρθέιντα,
 Ζεὺς δ' ἔλαχ' οὐρανὸν εὐρύν τε αἰθέρα καὶ νεφέλησιν.

Die III ist in drey Theil getheilt / jedwedem fällt
 Absonder Ehre zu. Ich kriegte Meer und Wellen :
 Dem Pluto kam die Nacht der düster-finstern Hellen :
 Und Jupiter erlangt des Himmels welchicht Zelt.

Diese Erbtheilung legen etliche derogestalt aus. Daß Saturn A-
 dam/Pluto Abel/ Neptun Cain/ Jupiter Seth sey. Hornius Ar-
 ca Noe pag 11. Meine Bochart. Phaleg lib. 7. c. 1. p. 8 seqq.
 suchet den Noah zum Saturn/ den über Africa herrschenden Cham
 zu Jupitern/ den die Wasserländer überkommenden Japhet zum
 Neptun/ und den verhassten Sem. zum Pluto zu machen.

Anmerkungen

Zu der andern Abhandlung.

- v. 19. 20. Weil unsre Kronen sind mit Schlangen rings umschrenckt.)
 Von den Egyptischen Königen erzehlet *Alian. Hist. lib. 6. c. 38.*
ἐπι τῶν Διαδημάτων φορεῖν πεποικιλμένας ἀσπίδας
τῆς ἀρχῆς ἀνίστομύρας τὸ ἀνίκητον. daß sie auf ihren Kro-
 nen gemahlte Schlangen getragen / welche des Reiches unüber-
 windliche Macht bezeugeten. Denn wie *Alianus* ferner meldet: es
 ist niemals ein von ihnen gestochener genesen; daher *Horn. lib. 2. c.*
56. von den Egyptiern berichtet: daß sie einen gar mächtigen Kö-
 nig durch eine ihren Schwanz im Munde habende Schlange abge-
 bildet haben
- v. 24. 25. Daß *Cæsar* jede Frau in Rom zu dienste stehe.) Von die-
 ser dem *C. Julius Cæs.* gethanen Verwilligung gibt Nachricht
Dio lib. 44 p. 150. daher ihn *Curio* nicht Unrecht *omnium Mu-*
lierum Virum & omnium Virorum Mulierem geheissen. *Svet.*
in Julio c. 57. allwo zugleich berichtet wird: daß *Cæsar* in einem
 Gefäße so viel Weiber als sie nur wolten / zu Heyrathen verstaaten
 wollen
- v. 36. 37. Als *Cæsar* ihrentwegen *Scythen* verslich.) *Dio. l. 48.*
p. 232. 236.

- v. 55. 56. 57. Des Anton Erklärung nicht verschmehn.) Daß Antonius dem August sich selbst zu ermorden versprechen lassen / wenn nur Cleopatren damit geholffen würde / erzehlt Dio. lib. 51. p. 275.
- v. 60. 61. 62. 63. Anton verdiente sich umb C. sarn dennoch wol.) Alle diese Verdienste hat Dio. lib. 44. p. 150. 151. 159.
- v. 87. 89. Ich vergöttere mich ganz / weil Gott August mich zur Isis macht.) Ins Gemein wurden hochverdiente Leute allererst nach ihrem Tode vergöttert. Hieher gehöret die wider den Heuchler Cleo gehaltene fürtreffliche Rede des Callisthenes beym Curcio. lib. 8. c. 5. n. 14. seqq. und daraus fürnemlich diese Wortte: Ego seram immortalitatem precor Regi, (Alexandro) ut Vita diuturna sit, & æterna Majestas. Hominem consequitur aliquando, nunquam comitatur Divinitas &c. Scilicet ego & tu Cleo Deos facimus! à nobis Divinitatis suæ Autoritatem accepturus est Rex! potentiam tuam experiri libet. fac aliquem Regem, si Deum potes facere: facilius est Regem facere, quam Deum. Und Tacit. lib. 15. Annal. in fin. Deum honor Principi non ante habetur, quam agere inter Homines desierit. Ja Tertulian, apud Lips. d. I. Tacit. sagt gar: Maledictum est ante Apotheosin Deum Cæsarem nuncupare. Welches aber gleichwol Cajus und Domitianus angefangen / Flagabulus und andere nachgethan. Lange vorher aber war diß bey denen Syrischen und Egyptischen Königen eingeführet: daß sie nicht allein der Götter zu nahmen/insonderheit des Dionysii annahmen; sondern sich auch ausdrücklich Götter nennten. Wassen dieses Spanhem. Traß. de Præstant. & Usu Numismat. Dissert. 5. stättlich ausführhet / und pag. 403. seqq. Münzen angeugt / mit folgenden Überschriften/als des Selevci Enckels Antiochi, ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΑΝΤΙΟΧΟΝ ΘΕΟΝ. des Antiochi Nicephori. ΑΝΤΙΟΧΟΝ ΘΕΟΝ ΕΡΦΑΝΟΥΣ ΝΙΚΗΦΟΡΟΝ; des Demetrii Nicatoris, ΔΗΜΗΤΡΙΟΝ ΘΕΟΝ ΝΙΚΑΤΩΡΟΣ, des Ptolomæi Lagi, und seiner Gemahlin Berenice: ΘΕΟΝ ΣΩΤΗΡΩΝ und ihrer beyder einander heyraathenden Kinder / nemlich des Ptolomæi Philadelphii und der Arsinoe auf der andern Seiten ΘΕΟΝ ΑΘΕΛΩΩΝ. des Antiochi Grypi in Syrien und seiner Mutter Cleopatra: ΒΑΣΙΛΙΣΣΗΣ ΚΛΕΟΠΑΤΡΗΣ ΔΕΑΣ ΚΑΙ ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΑΝΤΙΟΧΟΝ. Und eben diese Cleopatra des Antonii nennen etliche Münzen: ΘΕΑΝ ΣΩΤΗΡΑ. Wie oft auch andere Könige / sich

in Bündnissen/ Überschriften/ Marmeln und dergleichen / Götter genennet/ ist bey Spanheimio dargethan. Ja das auch August ihm nach bezwungenen Egypten in Asien Tempel bauen / und sich Göttlich verehren lassen/ lehret Dio lib. 51. p. 281. welches Spanheim d. 1. p. 416. mit einer Münze / der Amphipolibaner besetztigt/ darauf Augustus genennet wird. ΘΕΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ, Massen denn Monf. Span im ersten Theile seines Reyses Buches p. 62. berichtet: das zu Pola in Istrien noch ein kleiner Tempel zu sehen sey / mit 4. Corinthischen Säulen in der Stirne / und mit achten auf der Seite / welcher noch diese Überschrift habe: ROMÆ ET AUGUSTO CÆSARI DIVI F. PATR. PATR. TRIB. POT. Und im andern Theile p. 140. das zu Athen von einem der Stadt Rom und dem Augu^o gewidmeten Tempel noch vier Dorische Seulen mit einer Überschrift zu sehen sey / in welcher er ΑΥΤΟΚΡΑΤΩΡ ΘΕΟΣ genennet wird. Zwey Meilen von Ephesus hat er über einem Wasser geleite diese Überschrift Griechisch und Lateinisch gefunden: Dianæ Ephesiæ & Imp. Aug. & Ti. Cæs. Aug. F. & Civitati Ephesiorum Cajus Sextilius P. F. VOT. &c. In einer andern zu Laodicea, wird Vespasianus, in einer zu Sardis Hadrianus ΘΕΟΣ in einer zu Thyatire Caracalla ΘΕΙΟΤΑΤΟΣ, in einer zu Smyrna Severus und Caracalla ΘΕΙΟΤΑΤΟΙ genennet. Fürnehmlich aber dienet die im Vorgefischen Garten hieher: Imp. Cæs. M. Aurelio Antonino Pio Felici, Aug. Principi Juventutis NUMINI PRÆSENTI RESTITUTORI ET CONSERVATORI semper Vitæ atque Dignitatis devotissimus Numini ejus A. Emilius Macer. Faustinia. V. C. Besiehe hiervon M. Spon. d. l. tom. 1. p. 345. 394. 403. 415. 417. welcher tom. 2. p. 350. eine Atheniensische Überschrift hat / darinnen dem Keyser Hadrian, wie Jupitern der Zunahme ΟΛΥΜΠΙΟΣ von denen Thasis gegeben ist. Tom. 1. p. 226. aber / gedendet er ein nes zu Prescati befindlichen Marmels / darauf Keyser Caracalla DIVINITAS PRÆSENS MORTALIBUS genennet ist. Und zu Melasso/ welches vor Zeiten Mylasa hieß / stehet noch ein ganzer dem Keyser August gebauter Tempel/ und an der Stirne über sechs Marmelsteinen Seulen diese Überschrift: Ο ΔΗΜΟΣ ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΙ ΚΑΙΣΑΡΙ ΘΕΟΥ ΥΙΩΙ ΣΕΒΑΣΤΩ ΑΡΧΙΕΤΕΙ ΜΕΓΙΣΤΩ ΚΑΙ ΘΕΑΙ ΡΩΜΗ.

- Spon. tom. 1. p. 275. Noch ärgerlicher aber ist / was er tom. 2. p. 89. von einer Münze gedenket / auf welcher die heuchelnden Griechen den Nero einen Erlöser des Menschlichen Geschlechtes genennet.
- v. 93. Mit diesem pflegt August jedweden Brief zu schließen.) Sveton. in Aug. c. 50. in Diplomatum Libellis que & Epistolis signandis initio Sphinge usus est: mox imagine magni Alexandri: novissime sua, Dioscoridis manu sculpta, qua signare insecuti quoque Principes perseveraverunt. Von diesem Siegel urtheilten die Römer: Enigmata afferre eam Sphingem. Postea ad evitanda Convicia Sphingis, Alexandri M. imagine signavit. Plinius Galba allein sol seiner Ahnen Siegel gebraucht haben / da ein Hund aus dem Vordertheile des Schiffes den Kopf hervorreckt Xiphil. lib. 61. p. 61.
- v. 111. Diesen Ring mit dem ich dem August Egyptens Glücks / Stern sende.) Das im Morgenlande fast in allen grossen Städten gewisse Talisman oder zaubrische Glücks- und Schutz-Bilder / welche die Juden Davids Schilde oder Teraphim, die Griechen ²⁷⁵ ~~275~~ oder Kugeln der Hecabe heissen / gehabt / dergleichen das hölzerne Siegel / welches Apulejus ²⁷⁵ ~~275~~ genennet / wie auch das aus des Pelops Haut und Weinen gemachte Palladium / und der gläserne Topf zu Neapolis gewest / das sie auch mit denen unter einem gewissen Stande der Gestirne gefertigten Scorpionen / und Crocodilen dergleichen Thiere vertrieben / ja mit silbernen Bildern / auf den Gränzen der Illyrier und Thracier der Barbaeren Einfall verhindert worden sey / beschreibet der hochgelehrte Selden Tr. de Diis Syr. Syntagm. 1. cap. 2. pag. 104. 105. 109. 112. 116. 117. 118. Hieher gehöret sonderlich: das die Juden in die Ringe ihrer Bräute ²⁷⁵ ~~275~~ einnähten / welches so viel / als ein heilsam Gestirne oder den zur Kinder Zeugung helfenden Stern des Jupiters bedeutet. Selden. d. Syntagm. 1. cap. 1. pag. 77.
- v. 115. Eh als Osiris uns gönnt Tag und Sonnenschein.) Wie unter der Isis der Wohnde verehret ward / also war Osiris das Bild der Sonne. Selden. Synt. 1. c. 4. p. 150. Kircher Oedip. tom. 1. Synt. 3. c. 2. in fin.
- v. 171. Die schöne Julie / die ihm verlobet ist.) Das Antyllus mit Augustens Tochter verlobt gewesen sey / berichtet Sveton. in August. c. 63. und Dio. lib. 52. p. 278.

- v. 206. 207. 208. Muß ihm nicht Oppius ein ganzes Buch verfaßten.) Sveton. in Julio c. 12. C. Oppius, quasi plane Defensione & Patrociniò res egeret, Librum edidit, Non esse Caesaris Filium, quem Cleopatra dicat.
- v. 219. Ist dis des Kaisers Hand?) Als Cleopatra vom Augusto sich zimlich ins gedränge gebracht sahe/ schrieb sie heimlich an ihn und bat umb Vertrag und Gnade. Hierauf antwortete er ihr: daß wenn sie entweder den Antonium tödtete/ oder von sich stiesse/ solte es ihr an Gütte nicht fehlen. Plutarch ibid. pag. 950. a.
- v. 242. Sida.) Sida war des Velus Weib/ und so viel als Beltis/ Astarte oder ein schön Weib. Selden. de Diis Syr. Synt. 2. c. 4. pag. 295.
- v. 388. Schau't an Cleopatren des Mohnden Ebenbild.) Plutarch. in Vir Anton. p. m. 419. daher auch Sveton. Caligul. c. 26. die jüngere Cleopatram Sileuam nennet; Gleichmäßig schreibt beyhm Ammian Marcell. lib 17. Sapor an den Kaiser Constantinum: Rex Regum Sapor, particeps Siderum, Frater Solis & Lunæ Constantio fratri meo salutem plurimam dico.
- v. 417. Jamblichens Kopff.) Diesen ihm verdächtigen König der Araber / ließ Anton zu tode martern. Dio. lib 50. p. 262
- v. 480. Isis läßt uns selbst ihr untern Schleyer sehn.) Hieher gehöret die nachdenckliche Überschrift der Isis beyhm Plut. lib. de Osirid. & Isis p. m. 593. Ego sum omne quod extitit, est, & erit: meumque Peplum nemo Mortalium hastenus detexit; Proculus setet darzu: Et Fructus quem produxi, Sol ipse est. Horn. hist. Philof. l. 1. c 6 p. 37.
- v. 494. Der Estand wurd mit Zug nach eurem Recht zerrissen.) Aus was liebedlichen Ursachen bey den Römern die Eheleute sich trennen künnten/ ist aus den Römischen Rechten bekand: der erste ist gewesen Sp. Carvilius Ruga, der 600. Jahr nach Erbauung Roms / sein Weib wegen Unfruchtbarkeit verstossen. C. Sulpitius Gallus verstieß seine weil er sie außserhalb des Hauses mit entblößtem Haupte mit andern redend sand. Q. Antristius Vetus seine / weil sie mit einer gemeinen freygelassnen heimlich redete. Sempronius Sophus, weil sie ohne sein Vorwissen den Schauspielen zugesehen. Valer. Maxim. lib. 3. c. 6. Ja das auch ohne alle Ursache Divortia geschehen/ ist ex l. 9. C. de repud. klar. Wenn man sie aus dem Hause wies/ wurden ihr die Schlüssel abgenommen. Daher in L. L. X.

Viralibus: Res suas sibi habeto, claves adimito, foras exigit
to Besche hiervon Dempster. ad Rosin. Antiq. Rom. Paralip.
ad lib. c. c. 8.

v. 505 Ich seh an Helenen ein neues Troja brennen.) Nemlich an
Cleopatren. Hicher gehöret der schöne Ort ex Senec. Agam. Act.
4. v. 789.

Agam. Credis videre te Ilium? Cass. & Priamum simul.
Ag. Heic Troia non est Cass. ubi Helena est. Trojam pura.

v. 525. Er muß durch Liebes-Träncke bezaubert worden sein.) Plu-
tarch d l p 93. f 93. a. berichtet: Anton were mit einer sol-
chen Macht gegen die Parthen gezogen / für welchen die Bactria-
ner/ Indier/ und ganz Asien erittert were. Weil er aber nur stets
an Cleopatren und mit ihr zu überwintern gedacht / hätte er alles
zur Unzeit und ohne gnugsame Aufrichtung gethan Denn sein Ge-
müthe were von Arzneyen und Zaubereyen ganz verrückt gewesi-
Und pag 943 e. Als der Römische Rath den Anton für einen
Feind erklärt/ hätte Augustus erwehnet: Anton were wegen eingenom-
mener Liebes-Träncke nicht mehr bey sich selbst. Daher würden sie
mit keinem Römer / sondern mit den verschuittenen Mardion und
Pothinus, und mit zwey Rächserinnen der Charmium, und Iras zu
schaffen kriegen.

v. 528 In seiner Schwelgeren.) Philotas hat nach der Erzehlung
Plutarchi p. 938. b zu Alexandria in der Königlichen Küche auf
einmal acht wilde Schweine am Spisse stecken/ und darbey gesehen:
dass alle Arthen Speisen vielfältig müssen zugerichtet werden/
womit immer eine fertig zum aufgeben gewest / weil sie keinen Au-
genblick sicher gewest/ dass Anton nicht zu essen verlanget.

v. 529. Viel schlaffende Gebrechen erwecket in Anton.) Antonius hat
an seinen Tugenden zwar alsbald viel Laster lieben gehabt / viel ver-
borgene aber haben sich nach der Gemeinschaft mit Cleopatren erst
berfür gethan / welche in ihm vollends alle Tugenden verfälscht/
oder gar erstreckt Plutarch p. 936. d.

v. 533. Wie manche Königin bemüthe sich mit Gaben.) Wie Anton
in Asien von so viel Königen und Königinnen bedienet/ und zur Lie-
be gereizet worden/ beschreibet Plutarch. p 935. e.

v. 536. Die sich zur Venus macht.) Wie Cleopatra auf einem guld-
nen Schiffe mit Purpurnen Segeln/ silbernen Fahrzeuge/ unter der
Bedienung der Gracien/ und Wasser-Nymphen / in Gestalt der

Venus

Venus in Ephyra auf dem Flusse Eodrus / zum Anton als dem jungen Bacchus gefahren / denselben in Pracht und Speisen weit übertroffen / insonderheit aber mit künstlicher Stellung unzählbarer Lichter sich habe sehen lassen / beschreibet Plutarch. p. 927 a b. c.

v. 328. In einem Löffel Wein ein Königreich verschwendet.) Welcher gestalt Cleopatra eine ihrer zwey unschätzbaren Perlen nur den Anton an kostbarer Verschwendung zu übertreffen / in Essig zerbeißt / und verschlungen habe / beschreibet umbständlich Plin. lib. 9. c. 35. pag. 178.

v. 626. Das Meer des Typhons Schaum.) Ob wohl die Egyptier eben so wohl / als die Phöniciier etliche Fische Göttlich verehrten / so waren sie doch den Fischen insgemein unhold / also daß sie auch den Haß durch einen Fisch abmahleten. Insonderheit aber war es ihnen die Schifflente so verhaßt / daß sie selbst nicht grüssens werth schätzten: das Meer aber / und das Salz ein solcher Greuel / daß / weil sie alles böses / und darunter auch den den Mohnen verfinstern den Schatten dem Typhon zueigneten / sie auch Meer und Salz des Typhons Schaum nannten. Bochart. Hieroz. tom. 1. c. 34. p. 343. seqq.

v. 629. 630. C. lius hat mit den meisten Schiffen die Flucht zu dem August.) Daß dieses Cleopatra angestellt habe / berichtet Dio. lib. 51. p. 276.

v. 718. Lege den zaubernden Gürtel von dir.) Die Poeten haben der Venus einen wunderlichen Gürtel angedichtet. Von welchem Homerus Iliad. diß erzehlet:

Ἀπὸ στήθεσφι ἐλύσατ' ἑσὸν ἱμαντᾶ

ποικίλον ἔνθα ἦοι θελκῆρια πάντα τέτυκτ'.

Ἐνθ' ἐνὶ μὲρ Φιλότις ἐν δ' ἱμερῶ ἐν δ' ἀρεῖς

Πάρεσσις, ἢ τ' ἔκλεψε νόον πύκα περ Φερνεόντων.

Sie schnürte von der Brust / den bundten Gürtel loos;

Der in sich alle Lust und Liebes-Neiz verschloß /

Begierde / Zauberen / Beredsamkeit / Verlangen /

Die auch der Klugen Hertz betrüglich können fangen.

v. 720. Blauäugichte Pallas.) γλαυκῶπις bey dem Homero; daher auch von ihr das Schloß zu Athen γλαυκάπιος genennet ward.

Anmerkungen

Zu der dritten Abhandlung.

v. 1. Vertraute Charmium. v. 73. Gras) Von diesen zweyen Vertrauesten sagt Plutarch. in Anton. Εἰς αὐτὴν καὶ Κασιότρας. Κοσμοπύταια, ἢ καὶ Ζακύνθος, ἢ δὲ τὰ μάλιστα διακρίνει τὰς Ἡγερίας. Nämlich die erste were Cleopatrens Aufpuserin gewest / mit beyden aber hätte sie die wichtigsten Reichs-Geschäfte verwaltet. Galeni de Theriac. lib. 1. c. 8 nennet sie Νάμαγ und Κασιότρα mit Bericht: daß die erste Cleopatra die Haare geflochten / die andere ihr die Nägel wohl abgeschnitten habe. Eben dis berichtet von ihnen Tzerzes. Chil. 6. Hist. 44. nennet aber die erste Τάμαγ. Worbey sich nicht zu verwundern: daß die Wollüstige Cleopatra zu ihren Nägeln ein absonder Frauenzimmer gehabt / sintemal auß der heyligen Gewohnheit der Turcken / bey denen es eine Sünde und Greuel ist / die Nägel mit einer Schere abschneiden / wie auch ganz Afriens / da man die Nägel mit gewissen Zänglein abnimmt / zu muthmassen: daß auch für alters eine gewisse Geschicklichkeit daru nöthig gewest Tavernier im Seraglio p. 119. Es heißt aber so wohl Taira, als Charmion oder Charmione in Syrischer Sprache eine Taube / welche die Griechen οἰςαῖα heißen. Wiewol einige auch das Wort Charmi-uno theilen / also daß Charmi einen Weinstock / uno eine Taube bedeuten solle. Weil die Tauben aber der Venus und andern Göttern gewidmet waren / trug das Frauenzimmer sonderbahres Belieben an den Tauben-Nahmen. Bochart-Hieroz. tom. 2. lib. 1. c. 1. p. 2 3. 4. Massen denn des andern Frauenzimmers Salambo Nahmen / sec. Selden. de Diis Syr. Synt. 2. c. 4. p. 185. ein Zunahmen der Venus, Belisama aber / sec. Seld. d. l. c. 2. p. 246. der Minerva, Juno, Venus, und des Mohnden; und endlich Babia Sec. c. 4. p. 296. eine Göttin der Kindheit bey den Syrern gewest.

v. 3. 4. Diese Glutt / die dreißig Göttern hier stets lodert.) Daß bey vielen Völkern in ihren Heyligthümern nicht nur ewiges Feuer unterhalten / sondern auch die Opffer vielfältig von sich selbst / oder vom Himmel angezündet worden / führet Bochart. Hieroz. tom. 1. lib. 2.

lib. 2. c. 36. statlich aus Kircher. aber in Oedip. tom 1. Synr. 1. c. 3. p. 12. 13. aus dem Strabo und Aberteph, daß die Egypter in den Hauptstädten/ auch ihre Panthea gehabt/ und weil Egypten in dreißig Landschaften abgetheilt gewest/ sie darinnen auch dreißig Götter/ welchen die dreißig Tage jeden Mohandens unterworfen waren/ angebetet haben. Dieser dreißig Götter ihre Bilder legt er c. 3. 4. 5. weilläufig aus/ und zeucht sie pag. 45. 46. 47. zusammen. Das alhier angezogene Pantheon oder Serapion zu Alexandria beschreibet Ammian Marcellin. Derogestalt: *Accedunt altis sublata Fastigiis Tempia, inter quae eminent Serapium, quod licet minuat exilitate verborum, Africis tamen columnariis amplissimis, & spirantibus signorum figmentis, & reliqua Operum multitudine ita est exornatum, ut post Capitolium, quo se venerabilis Roma in aeternum attollit, nihil Orbis Terrarum ambitiosus cernat.* In diesem bekam Vespasian Anzeigen seines künftigen Kaiserthums. Sveton. in Vespas. c. 7.

10. 12. Wir müssen hier hinab und in die Grufft uns machen.) Ungeachtet die Leichen heilig waren/ sec. in Plutarch. in Numa und diese die Gräber heilig machten/ *Terra enim nos à reliqua Natura abdicatos tum maxime ut Mater operit, nullo magis Sacramento, quam quo nos quoque sacros facit.* Plin. lib. 2. hist. Cael Rhodigin. l. 17. c. 19. daher man auch darvor hielt/ sie könnten vom Donner nicht berührt werden/ also für ein Wunderzeichen gehalten ward: daß der Blitz des Lycurgus und Euripides Grab versetzte; La Motte tom. 12. lectr. 117. p. 216. so war es doch bey den meisten Völkern hoch verbotzen Niemanden in der Stadt zu begraben/ zu Athen vom Solon. Cicero 2. de LL. zu Corinth Pausan. l. 2. bey den Sicyoniern. Plutarch. in Vit. Arati. zu myrna. Cicero pro Flacio. zu Syracusa Cic. 5. Tusc. zu Troja begrub Priamus seinen Hector ausserhalb der Stadt. Dares Phryg. zu Rom in L. L. XII. Tab. *Hominem mortuum in Urbe ne sepelito neque urito* ausser die Vestalischen Jungfrauen hatten in der Stadt ihr Begräbniß. Serv. ad l. 11. Aeneid. dem P. Valerio Publicola. und A Posthumio Tuberto ist wegen großer Verdienste diß verstattet worden. Wie hernach dem Kaiser Trajano. Kirchmann de Funer. Rom l. 2. c. 10. Euro. l. Euro. l. 8. massen denn auch die Asche derer/ welche Siegs. Geprän-

ge gehalten hatten/ in die Stadt gebracht werden dörffte. Plutarch. in Problem. Alexandr. ab Alexandr. l. 3. Genial. Dies. c. 2. dis Verboth aber geschah sec. l. Mortuorum ff. de religios. & Sump. Funer. ne Sanctum Municipiorum Jus pollueretur & sec. Paul. l. 1. Sentent. ne funestarentur sacra Civitatis. Wie wol Isidor. l. 14. Orig. c. 11. diese Ursache beysätzt: ne factore ipsa Corpora Viventium contacta inficerentur. Wegen welcher sich der Arzt Simon Pietreus zu Paris in keine Kirche begraben lassen wollen. La Morle d. l. p. 38. Die Stadt Athen aber wolte den M. Marcellus nicht in der Stadt zu begraben verfiatten/ quo Religionem se impediri dicerent neque antea cuiquam id concessissent. Servius Sulpit. Epist. famil. Cicer. l. 4. Ep. 11. Dannenher auch der hohe Priester unrein ward/ wenn er eine Leiche anrührte; Besiehe Jac. Guther. de jur. Manium. lib. 2. c. 8. hingegen aber gab Lycurgus zu Sparta ein Befehl: daß die Todten in der Stadt und zwar neben die Heyligthümer begraben werden sollten/ daß die Jugend gewohnte nicht den Tod zu scheuen. Plutarch. in Lycurg. & Laconic. Die Tarentiner wurden vom Orakel erinnert / in der Stadt zu begraben/ wo sie glückseliger sein wolten. Polyb. lib. 8. die ältesten Griechen begruben gar in ihren Tempeln. Arnob. l. 1. contra Gent. Quid? quod multa ex his Tempela, quae tholis sunt aureis & sublimibus elata fastigiis, Autorum Conscriptioibus comprobatur, contegere Cineres atque Ossa & functorum esse Corporum Sepulturas. Massen denn auch Davids und anderer Jüdischen Könige Begräbnisse auf dem Berge Sion und also nahe bey dem Tempel waren. 2. Reg. 21. 18. 2. Reg. 15. 4. 2. Paralip. 26. 33. Daß auch bey den Egyptiern die Königl. Begräbnisse an heiligen Orten gewesen / ist aus Straton. l. 17. zu sehen/ wo er das an den Labyrinth gebaute prächtige Grab des Königs Imandes oder vielmehr Simandes beschreibet/ in dessen dreißig Höfen / gleichsam zu einem Opfer der Götter denen heiligen Männern und Weibern ein kostbar Mahl ausgerichtet worden. Daß auch des Alexanders/ der Ptolomees/ und Cleopatrens Gruft zu Alexandria auf der Burg gewest / und Cleopatra ihre an den Tempel der Isis gebaut habe / berichtet Plutarch. in Antonio p. 950. c. d. Clemens Alexandrinus aber führet aus; daß die meisten Heydnischen Tempel anfangs prächtige Begräbnisse gewest weren. Die Rahamones in Indien rührte

en rührten/ wenn sie Eyde leisteten/ ihre Begräbnisse als die größten Heiligthümer an. Herod. l. 4. wenn sie künftig Ding wissen wolten/ schlossen sie darinnen ein/ und hielten die Traume für eine Göttliche Offenbarung. Terullian. de Anim. c. 57. wie auch die Celten. Und zu Rom waren die unter Irdischen Gräfte der Christen erste Kirche Aringhus. Rom. Subterr. tom. 1. lib. I. c. 2.

- v. 12. Der Balsam läßt hier auch nicht Wärmer Nahrung seihen.) Wie und warumb die Egyptier so sorgfältig ihre Leichen für Fäulnis verwahret haben / handelt Kircher. Oedip. Tom. 3. Synt. 13. c. 2.
- v. 49. D Stern vermählte Seel.) Die Egyptier eigneten den Seelen den Ursprung und Verwandtschaft der Sterne zu / also daß sie auf vier Staffeln in die Leiber herab / und auf so vielen wider zu ihrer höchsten Vollkommenheit Empor stiegen. Kircher. Oedip. tom. 2. part. 1. class. 3. c. 12. p. 190. ja von einem Kreisse der Sternen in den andern befördert würden. tom. 3. Synt. 13. c. 2. p. 193.
- v. 65. Egyptens Labyrinth.) Dieses grosse Wunder Egyptens und der Welt/ welches zwölf Könige bey der Krokodil Stad gebaut/ aus welchem Dardalus sich nicht auszuwickeln gewußt / und dessen in Lemnos nachgemachter Labyrinth / kaum das hundertste Theil so groß gewesen/ beschreibet Herodos. in Euterp. Kirch tom. 2. part. 2. class. 8. c. 1. 3. 3.
- v. 113. 114. Des Brüdern Haß erfahren.) Diesen Brüderlichen Krieg zwischen dem letzten Ptolomeus/ und der Cleopatra/ beschreibet Julius Caesar. l. 3. de Bello civil. p. 676. Hirtius im ganzen Buche de Bello Alexandrin.
- v. 135. Auf! Seele/ flügel dich.) Zoroaster hat die Egyptier gelehrt; die Seelen hätten Flügel/ und zwar goldene. Werdurch aber nichts anders/ als die Weisheit verstanden wird. Diese verlohren sie/ wenn sie sich in die Wollüste des Leibes vertieften/ kriegten sie aber wider/ wenn sie mit Verschmehung der Laster / zu dem Himmel flimmerten. Daher ihre Pyramides oder Spitz Säulen Sinnbilder der sich aufschwingenden Seelen waren. Kircher. Oedip. tom. 2. part. 1. class. 3. c. 4. p. 155. und tom. 2. part. 2. d. 7. c. 3. p. 113.
- v. 146. 147. Der Lotus hält die Blätter.) Proclus lib. de Sacrific. & Magia: Prosper Alpina. de Plantis Egypti. cap. 34. p. 103. Latos

Lotos Planta planè eadem est, quam nostri Nymphæam, Arabes Nuphar appellant. In toto flumine Nilò florem fert album Lilio valde similem, qui Sole occidente clauditur, atque sub aquâ occultatur, atque oriente supra Aquam assurgit, foras exit, & aperitur.

- v. 150. Weil Jsis nun einst den Osiris findet.) Arnob. contra Gentes lib. 8. p. 764. lachet die Egyptier hiermit derogestalt aus: Is perditum filium cum Cynocephalo suo & aliis sacerdotibus luget, plangit, inquit: & Isiaci miseri cadunt pectora, & dolorem infelicissimæ Matris imitantur: mox invento parvulo gaudet Isis, exultant Sacerdotes, Cynocephalus Inventor gloriatur: nec desinunt annis omnibus, vel perdere, quod inveniunt, vel invenire, quod perdunt. Nonne ridiculum est, vel lugere, quod colas, vel colere, quod lugeas? Einst wird Osiris für der Jsis Ehemann gehalten. Besiehe von seiner zerfleisch- und widerzusammensatzung. Kircher. tom. 1. Synt. 3. c. 9. pag. 227.
- v. 160. Knüpft in mein Haar die Diamanten ein.) Die Sterbenden wurden bey den Alten aufs prächtigste aufgezupft / und das Liebste ihnen mit ins Grab gegeben. Dahero der Könige in Persien und Macedonien Grüste voll Gold und Silbers gefunden worden. Die Römischen Gesetze aber verbotthen diese Eitelkeit. l. 40. §. 2. de aus. & arg. leg. l. 14. §. 5. ff. de religiof. & sumt. fun. wo gemeldet wird: daß dis nur einfältige Leute thun. l. 113. §. 5. de leg. 1. Eben dis hat Lycurgus zu Sparta verboten. Alexand. ab Alex. Genial. dier. 3.
- v. 171. Lebte glücklich / gutte Nacht.) Dieses waren der Sterbenden Besegnungs-Worte / und: Apud Orcum te videbo. Besiehe Gutherium de jur. Manium. lib. 1. c. 12.
- v. 172. 168. Ihr seht die Kuh hier knien.) Oben ist schon von der in einen Ochsen begrabenen Tochter des Mycerin geredet. Daß aber auch Jsis ihren Osiris in einen hölzernen Ochsen eingeschlossen / von dem die Stadt Busosiris, oder Busiris den Nahmen bekommen / auch in Egypten eben so wohl / als die lebenden Thiere verehret worden / lehret Bochart. tom. 1. Hieroz. c. 34. p. 345 346.
- v. 174. Wil sie ihr eigen Bild dem nicht zum Sarche haben?) Daß die Egyptier hole und dem Verstorbenen ähnliche Bilder aus Holz gemacht / und die Leichen darein begraben / führt Kircher. Oedip. tom. 3. Synt. 13. c. 3. p. 396. aus dem Herodoto an.

- v. 177. Egyptens Isis sol in Isis Bilde schlaffen.) In dem Bilde der vielbrüstigen Isis sind unterschiedene Dachsen oder Kühe/ welche die mehrende Krafft der Natur bedeuten/ zu sehen. Kirch. tom. 1. Synt. 3. cap. 4.
- v. 181. 182. Laßt uns euch vor küssen/ eh eure Liebes-Hand uns wird die Augen schlüssen.) Senec. ad Helviam c. 3. Filium in manibus & in Osculis tuis mortuum funeraveras. Und Martial. l. 3. Epigr. 63.
- Quinque dedit Pueros, totidem mihi Juno Puellas,
Clauerunt omnes lumina nostra manu.
- v. 184. 185. Füllt die Kuh mit Myrrhen/ Cassia/ Almomum.) Kirch. ex Herodot. d. tom. 3. p. 395.
- v. 189. Zerfleischt die Haut mit Stahl.) Durch diese Ungehördungen meinten sie dem Tode einen Dienst zu thun / und die höllischen Götter zu versöhnen. Guther. de Jur. Manium. c. 1. c. 14.
- v. 190. Du mußt den rechten Arm die linke Brust entblößen/ nim Stab und Dreifuß hin/ säg auf den Habichts Kopf.) Alle diese bey dem Egyptischen Gottesdienste gewöhnliche Gebedrungen hat Kircher. tom. 3. Synt. 4. c. 4. s. 3. p. 267. welche alle auß genaueste beobachtet werden müssen/ alle aber auf gewisse Einflüsse der Natur zielten. Kirch. d. l. Synt. 1. c. 5. s. 3.
- v. 192. Gib mir dis Wachsbild her.) Derogleichen die Schutz-Geister bedeutenden Bilder / wurden den Leichen beygelegt / und mit Binden umbunden. Kircher. tom. 3. Synt. 13. c. 5. s. 2. p. 478 Derogleichen alte Tafeln sind zu Zeiten des ersten Käyfers in dem Grabe des Capys gefunden worden. Svet in Jul. Caesar. c. 81.
- v. 192. 193. Geuß aus den Wasser-Topff in dem man den Gott Nil/ und den Canopus ehret.) Dieses alles erkläret Kircher. tom. 1. Oedip. Synt. 3. c. 7. p. 209. 210. 211.
- v. 199. 200. Eine Ampel / die den Ambis stellt durch einen Hunds-Kopff für.) Derogleichen beschreibet Licet. de Lucern Anting. lib. 6. c. 61. wordurch die Wachsamkeit / damit die Egyptier auch die todten Hüter abbildeten / angedeutet sein sol.
- v. 200. 205. Und ewig Feuer hält.) Derogleichen unaußleschliche die Unsterblichkeit der Seelen fürbildende Lampen / sind in dem Grabe der Tulliolæ, des Riesen Pallas. und vielen andern gefunden worden. Derogleichen ewiges Feuer sol auch zu Athen in der Ampel der Minerva/ bey dem Jupiter Aetmon, in einem Tempel der Venus,

und zu Edessa gewesen seyn / von welchen allen die gemeinste Meinung ist / daß sie von dem unverbrennlichen und unauflöslichen Steine Arcadiens Aethiops bereitet weren. Licet d. l. lib. 1. c. 2. 17. oder auch auß Carpathischen Glasse / auß den Haaren oder dem Moose gewisser Steinfelsen / ausgespinnem Amianten Steine / Licet. lib. 2. c. 14. allwo er viel andere im Feuer unverbrennliche Dinge nennet. Hierzu rechnet er auch lib. 3. c. 27. die Federn von Salamandern / den Carystischen Glasse / das Stein-Öel bey Rutina; lib. 2. c. 38. das Öel auß Steinen / Erz und Golde; worauf sich Trithemius und Libavius unauflösliche Lichter gemacht zu haben / rühmen. Welchem letzten die Araber / wie Kircher. Oedip. tom. 2. part. 2. class. 10. c. 5. p. 414. berichtet / bestimmet: daß das auß Gold und Silber gezogene Salz ein unverbrennliches Öel abgebe. Alleine daß die ewigen Lampen hieraus nicht können bereitet gewest sein / behauptet Licet. lib. 2. c. 39. 40. 41. 42. 43. seine mutmaßliche Meinung aber wie sie bereitet gewesen / beschreibet er umständlich lib. 3. c. 27.

- v. 204. 205. Anubis / wie du Osiris Leib / der Isis Gang bewachest.) Dieser beyder Bewahrer und Wächter sol Anubis gewesen sein / besiehe Licet. lib. 6. c. 117.
- v. 206. 207. Serapis die du mir dein grosses Auge machest mit Augengliedern zu.) Serapis wird mit einem grossen Auge / ohne Augenglied gemahlet; weil die Egyptier auch das Auge zu einem Sinnbilde des alles sehenden Gottes brauchen: Licet. lib. 6. c. 124. wie auch der Gerechtigkeit. Daher sie die Richter Augen der Gerechtigkeit nenneten / welche auß der Sonne dem grossen Auge / und der Seele der Welt / entsprossen sein solte. Diese nenneten sie Ophi, welches so viel auß Egyptisch heisset / als Viel Auge. Licet. l. 6. cap. 118.
- v. 209. 210. 211. O Mutter der Gefäß / Erfinderin der Früchte.) Hieher gehöret ex Diodor. Sicul. lib. 1. die Überschrift. Ego sum Isis Aegypti Regina à Mercurio erudita, quæ sum Uxor Osiridis. Ego sum Mater Ori Regis, quæ ego Legibus statui, nullus solvere poterit. Ego sum prima Frugum Inventrix. Ego sum in Astro Canis refulgens. Mihi Bubastis Urbs condita est. Gaude, gaude Egypte, quod me nutritivi. Kircher. tom. 1. Synt. 3. c. 4. p. 193. Besiehe Licet. l. 6. c. 116.
- v. 213. Daß er den Sarg in Nil nicht wie Osiren werffe / kein Crocodil

bil den Zahn an unsre Isis schärffe.) Daß Typhon sich in einen Crocodil verstell/ den Osir zerissen / in einem verschlossenen Kasten in den Tanitischen Aufstus des Nilus geworffen habe / und daß deswegen die Apollonopoliten die Crocodile sehr gehaft / beschreibet Bochart. tom. 1. Hieroz. lib. 2. cap. 34. pag. 343. Sonst wird Typhon in einer grausamen Drachen-Gestalt abgebildet. Kircher. tom. 1. Synt. 3. c. 8.

v. 217. 218. Deckt ein Phœnicisch Tuch.) Eben so wird des Mycerin Begräbnis Dohse vom Liceto lib. 1. c. 13. sarge stellt.

v. 220. Sets Rosen auf sie strenu.) Augustus beim Marone lib. 6. An. v. 883.

Manibus date Lilia plenis.

Purpureos spargam flores,

Juvenal. Satyr. 8.

Di Majorum umbris tenuem & sine pondere Terram
Spirantesque Crocos & in urna perpetuum Ver.

Tibull. l. 11. Eleg. 4.

Annua constructo Serta dabit Tumulo.

v. 221. Zwölf Jungfrau müssen Thräu und Balsam hier vermengen.) Hieher gehöret die Grabeschrift aus des Gucherii lib. 2. cap. 32.

C. LÆLIO. C. IV.

MAGNA OMNIUM. EXPECTATIONE.
GENITO.

ET DECIMO OCTAVO ÆTATIS.
ANNO.

AB. IMMANI ATROPO. E. VITA.
RECISO.

FUSCA MATER
AD LUCTUM. ET GEMITUM.

RELICTA.
EUM. LACHRIMIS. ET OPOBALSAMO.
UDUM.

HOC SEPULCHRO. CONDIDIT.

v. 222. 223. 224. Ist kein schwarz Lamm nicht dar.) Daß den Hölischen Göttern schwarz Vieh geopffert / an stat des Weines Del / zu der Isis Osfir Vermuth / und zu allen Egyptischen kein anders / als Nilwasser / sonderlich / welches der Vogel Ibis mit seinem

- Füsse getrübt hatte/ gebraucht worden/ beschreibt Kircher. tom. 1. Synt. 3. c. 40.
- v. 227. Versöhnt die Geister mir.) Von dieser Versöhnung der Seelen/ ohne welche sie nicht ruhen konnten/ besche Guther. de jur. Manium. l. 2. c. 14.
- v. 316 Und mit Knecht'schen Peitsch und Rutten.) Von Antigono dem Jüdischen Könige meldet Xiphilin lib. 49. daß ihn Antonus habe an ein Creutz anbinden/ und mit Rutten schlagen lassen. Hernach aber hat er ihn/ weil die Juden den Herodes durchaus nicht für ihren König erkennen wolten/ zu Antiochia enthaupten lassen. Joseph. Antiqu. Judaic. lib. 15. c. 1.
- v. 324. Und mit Blutrothen Purperfarben.) Tacit. lib. 6. Anual. c. 6. Neque frustra praestantissimus sapientiae firmare solitus est, si recludantur Tyrannorum mentes, posse aspici Laniatus & Ictus; quando ut Corpora Verberibus, ita Sævitiis, libidine, malis consultis animus dilaceretur. Claudian. l. 2. in Rufin. Pectus inuicta deformant Maculae.
- v. 342. Zur gelben Zeres schwarzem Eydam fahren.) Jvenal. Satyr. 10.
Ad generum Cereris sine caede & sanguine pauci
Descendunt Reges & sicca morte Tyranni.
- v. 350. 8099. Daß sein gekrümmter Leib vor auf dem Pferde schlaffe.) Diese vierfüßigte Marterbanel/ da der gekrümmte Leib hin und wider schwebend gezogen ward/ beschreibt eigentlich Hieronym. Magius Tr. de Equuleo. c. 12. & ibi Jungermann in Not. Alle folgende Peinigungen aber Anton. Gallonius tract. de Martyr. Cruciat
- v. 448. 449. Nach diesem hob sich an von Bachen ein Geschrey.) Plutarch. im Leben Antonii. p. 950. f. 951. 2 erzehlet: daß Anton in Alexandria Anstalt gemacht/ den Kaiser zu Wasser und Lande anzugreifen/ und Ritterlich zu sterben/ also die seinigen auf einem Gast-Maale ermahnet: sie möchten sich lassen wohl sein/ weil sie nicht wüßten/ ob sie folgenden Tag leben würden/ hierauf hetten die seinigen geweinet/ und ihn bewogen/ daß er sie nicht selbst anführen wolte. Folgende Nacht aber were in der zwischen Furcht und Hoffnung lebenden Stadt/ ein Gethöne und Getümmel von Satyrus wie auf dem Feste des Bacchus gehört worden/ welcher Aufzug denn mit schrecklichem Geräusche aus der Mitte der Stadt/ für
das

Das Thor gegen dem Feinde ausgezogen were. Welches Wunderzeichen dahin/ daß dieser Gott den Antonius verliesse / were ausgelegt worden. Etwas dergleichen erzehlet Xiphilin. in Avito: p. 37. nemlich: Es sey ein dem grossen Alexander ganz ähnlicher Geist auch also nennender Geist in Begleitung vierhundert wie die Gefährten des Bacchus aufziehender und also schwermender Menschen vom Ister herkommen. Diese weren ohne jemanden was Leides zu thun/ Thracien und Asien durchzogen; kein Mensch oder Obrigkeit aber hette sich erkühnet ihnen was in Weg zu legen / sondern sie weren in allen Wirths-Häusern frey gehalten worden. Endlich were dieser Geist nach Byzant/ und von dar nach Chaleis kommen / hette daselbst des Nachts einen Priester erwählt/ein hölzernes Pferd überschüttet/ und were hernach verschwunden. Dieses hette bedeutet/ daß nach dem Abitus Alexander bald Kaysler werden würde.

v. 451. Wie wenn sie bey der Nacht Sabasus Fest begehen.) Oppian. Cilix l. 1. Cyneget nennet die Orgia oder das Nacht Fest des Bacchus τὰ Σαβάζια νυκτῶν ὄργανα. Sonsten ist Σαβάζια auch ein Zunahme des Jupiters/ welcher von Sabaoth. herkommen sol. Selden in Prolegom. de Diis Syr. p. 32.

v. 458. Ich bin den Vater nach von Hercules geböhren.) Plutarch. in Anton. p. 917. c. berichtet: daß die Antonier von Antone Hercules Sohne entsprossen zu sein sich gerühmet hettten; M. Antonius were auch mit seinem langen Barthe / der Habicht Nase / und der breiten Stirne denen alten Mänlichen Bildern des Hercules ganz ähnlich gewest.

v. 459. Vom Bacchus aber stammet mein Mütterliches Haus.) daß sich Antonius auch vom Bacchus her gerechnet/ wie auch daß dessen Bild zu Athen vom Winde herab gestürzt/ zu Patra des Hercules Tempel vom Blitze verzehret / und dis alles für den Antonius bel ausgedeutet worden/ dessen Marmel Säule zu Alba etliche Tage heftig geschwitzet/ beschreibet Plutarch. d. 1. p. 943. f. 944. a.

v. 460. Ich rüstete mich auch siets wie Lyxus auß.) Antonius nennete sich den jungen Bacchus/ that ihm alles nach. Plutarch p. 944. a. Zu Ephesus hielt er mit Bacchen und Satyren / wie Bacchus einen prächtigen Einzug. Plut. p. 926. a. worüber sich nicht zu wundern; Sintemahl auch der grosse Alexander eben dis gethan. Welchen Aufzug Curtius l. 9. c. 10. n. 24. seqq. Diodor. Sicul. 17. 106. Plutarch. Orat. l. 15. des Bacchus selbst aber Diod. Sicul. 4. 3. beschreibet.

schreibet. Eben so ist Mithridates, Antigonus aufgezogen. Schott. Obl. hist. 3. 3. wie auch C. Marius. Valer. Maxim. 3. 6. 6. Reinen prächtignern Bacchus Aufzug aber hat niemand gehalten / als Ptolemaeus in Egypten. Athenus. l. 7. 7.

v. 463. Da ohne d.ß mein Geist für seinem sich entsäzt.) Ein Egyptischer Wahrsager sagte dem Antonius : daß sein Glück von des jungen Augusti verdüstert würde. Rieth ihm auch / daß er sich von ihm entfernete. Denn des Antonii Geist scheucte sich für jenem / und ginge bey seiner Näherung ganz gebückt. Mäßen denn auch Augustus im Loos / im Bretspiele stets / und seine Hahne und Wachteln des Antonii allemahl obsiegeten. Plutarch. d. l. p. 930. d. e.

v. 492. Von's Philadelphus Thurm. v. 493. 494. so ist den Glas und Krebs der Grund so hoher Thürme.) Das sieben Stadien von Alexandria entlegene Eiland Pharos / haben die Ptolemaeer ans feste Land zu hengen sich bemühet / Cleopatra aber hat diesen Bau vollendet. Caesar l. 3. de bell. civ. p. 684. Tzezes & Ammian. Marcell. den darauf stehenden 300. Ellen hohen Leuchte Thurm / welcher im Umb. Creisse so weit als eine Egyptische Pyramis gewest / und den hundert tausend Schritte weit im Meer sehen können / hat Ptolemaeus Philadelphus durch den Eostratus zu einem Wunder der Welt / erbauen lassen. Das seltsamste aber ist / daß er auf vier gläsernen Krebsen gestanden haben sol ; wie Jacob Hofman. in Lexic universal. aus einem alten M. S. erweist / aber vernünftig darsfür hält : daß diese Krebse aus einem Mothrischen oder Memphitischen Marmel / der dem Glase nicht unähnlich ist / gemacht sein müssen.

v. 580. Du Eros thu uns nur.) Wir haben bey den Geschichtschreibern unterschiedene Exempel / daß bey letzter Verzweiflung der Helden / sich ihre Knechte oder Freygelassene haben hinrichten lassen. Also mußte Pindarus C. Calpurnius aus des siegenden Julii Caesaris Händen erretten. Valer. Max. lib. 6. c. 2. n. 4. Ita Nero ferum jugulo adegit juvante Epaphrodito, Svet. in vit. Neron. c. 49. Worbey er dieses lächerliche von ihm erzehlet : Modo sporum hortabatur, ut lamentari ac plangere inciperet : modo orabat, ut se aliquis ad mortem capessendam Exemplo juvaret. Besiehe ihn auch daselbst c. 47. am Ende.

v. 581. Stoß den geweyhten Dolch.) Die Römer pflegten nicht allein dieselben Schwerdter oder Dolche / damit etwas denkwürdiges

vollbracht war / oder damit sie was zu vollbringen meinten / den Göttern zu widmen / wie Vitellius den Dolch / darmit sich Ditho erstochen dem Marti. Sveton. in Vitell. c. 10. Nero den Dolch des Scevini Jovi Vindici. Tacit. 15. Ann. c. 74. Sondern auch dieselben / womit sie sich selbst umbringen wolten. Sic Caligula tres gladios in necem suam pręparatos Marti Ultori consecravit. Sveton. in Calig. cap. 24.

v. 599. Rom rühmt die Knechte noch.) Also meldet von dem Begräbnisse Keyser's Orthonis Tacit. lib. 2. Hist. cap. 49. Quidam militum juxta Rogum interfecere se non noxā neque ob metum sed æmulatione decoris & caritate Principis ac postea promiscuē Bedriaci, Placentiæ aliisque in Castris celebratum id genus mortis. Ebenfalls hat auch bey der Agrippinen Holzstoß ihr freygelassener Mnester sich erstochen. Tacit. 14. Ann. cap. 9. Diese alhier erzehlte Treue des Eros, beschreibet Plut. in Vit. Ant. p. 951. d. Dio lib. 57. p. 276. Gleichergestalt erzehlt Hornius Arcā Nox. p. 490. von den Mexicanern. Cum Rege vel Satrapā Captivi, Sacerdos ejus & alii familiares interemti, ad novam in alterō Mundō Familiam condendam. Und von andern Americanern p. 499. 500. 508. Regum & optimatum Animæ immortales, ceterorum cum Corporibus interire creditum est. Cum mortuis, maximē optimatibus aqua, panis, sella, arma. Fœminarum & Famulorum pretiosissima quæque & dilectissima tumulata. Et ut eo libentius se vivos cum Dominis tumulari paterentur, Vulgo persuasum fuit: talium quoque Animas propter fidem in Dominos, immortales evadere & ad perpetuas delicias in amana Vireta pervenire. Ubi edendo, bibendo, ludis ac Choreis omne ævum tererent. Si lactantem contingeret Matrem obire, admotum Uberibus fœtum simul sepeliunt.

v. 642. Zerbeißte Perlen.) Unter den Kostbarkeiten Caligulæ werden auch von Sveton. in Calig. c. 37. gerühmt pretiosissimæ Margarithæ aceto liquefactæ. Wiewohl dergleichen kostbare Perlen, Träncke Horat. l. 2. Serm. auch einem Comœdianten des Æsopi Sobne zuignet.

v. 687. Daß ihre Schooß mir kan mein Sterbelüssen seyn.) Daß Cleopatra nach dem sie des Anton verwunderung vernommen / sich wider lebend gestellt / und auß ihrer Brust herfür gesehen; Anton aber

aber durch diese Nachricht wieder zu sich selbst kommen / und auf seinen Befehl zur Cleopatra getragen / an denen zu herauswindung der Steine verhandenen Seilen in die Brust gelassen / auch auf ihrer Schooß gestorben sey / beschreibet Dio lib. 51. p. 276.

734. Mein Leib werd auf die Glutt auf Römisch.) Allerhand Urthen / wohin die Todten gethan worden / erzehlet Cicero lib. 1. Tuscul. quæst. ad fin. Condiunt Aegyptii mortuos & eos domi servant. Persæ etiam Cerâ circumlitos condiunt, ut quam maximè permaneant diuturna Corpora: Magorum mos est, non humare Corpora suorum, nisi à feris sint antea laniata: in Hircaniâ plebs publicos alit canes, optimates domesticos. Von der Menschen Fresser und anderer Bölder grausamer Begräbnis Urth / siehe Horn. Arc. Nov. p. 461. 462. 491. Hicher gehöret auch was von der Poppæ Begräbnis Tacitus l. 16. Ann. c. 6. ungewöhnliches erzehlet: Corpus non igni abolitum, sed Regum externorum consuetudine, differtum odoribus conditur, Tumuloque Juliorum infertur.

741. Gebt mir noch einmal Wein.) Das / als Antonius / nach dem er sich den Dolch in die Brust gestochen / und in der Cleopatra Schooß zu sterben zu ihr getragen ward / ihr / sich mit dem Keyser / wo möglich / zu vereinigen / besonders sich dem Proculejo zu vertrauen / gerathen / wie auch: das er entweder aus Durst / oder: das er desto eh sterbe / Wein begehrt / und gebraucht / erzehlet Plutarch. d. l. p. 952. a.

Anmerkungen

Zu der vierdten Abhandlung.

6. Ich habe selbst den Dolch ihm aus der Brust gezogen.) Als Antonius ihm den Dolch in die Brust gestossen / und halb tod zur Cleopatra getragen ward / ertappte einer seiner Trabanten Derxæus den blutigen Dolch / stohete zum Augusto, entdeckte selbst und erzehlte zum ersten des Antonii Unfall. Plutarch. d. l. 952. b.

49. 50. Jedoch der Unfall zwinget uns bitter Thränen ab.) Das August über dem Tode des Anton bitterlich geweinet habe / berichtet Plutarch. p. 952. b. Also hat auch Julius Cæsar, als man seinen

nes Feindes des grossen Pompeji Haupt zu ihm bracht / geweinct.
Woher gehöret der schöne Dyr aus dem Lucano

Non primo Caesar damnavit munera visu,
Avertitque Oculos, Vultus, dum crederet, haxit,
Utque fidem vidit sceleris, tutumque putavit
Jam bonus esse Socer: lacrymas non sponte cadentes
Effudit, gemitusque expressit pectore lato;
Non aliter manifesta putans abscondere mentis
Gaudia, quam lacrymis ---

Tacitus lib. 2. Annal. cap. 77. erzehlet vom Tiberio und der Kaiserin: Periisse Germanicum nulli iactantius moerent, quam qui maxime latantur. Und von dem Orthoni henschelnden Rathe meldet er: lib. 1. Hist. c. 4. quantoque magis falsa erant, quae ebant, tanto plura facere.

- v. 108. Sie beißt dem Duhlen ab den Kopff in süßter Brunst.) Isidorus: Fertur, quod Masculus Ore inserto, Viperæ semen exspuat. Illa autem voluptate Libidinis in rabiem versa Caput Maris ore receptum praecidit. Und Prudentius in Hamartigen. Poem. l. v. 588.

--- moriturum obscæna Maritum

Ore fitit patulo: caput inserit ille trilingve
Conjugis in fauces, atque oscula fervidus intrat,
Insinuans Oris coitu genitale Venenum
Nupta, Voluptatis vi faucia, mordicus haustum
Frangit Amatoris blanda inter fœdera guttur.

Diese Getichte von der Ratte berichtet auch Herodot. l. 3. c. 109. Nicander Θερακων v. 130. Plin. l. 10. c. 67. Galen. de Theriac. c. 9. Alleine Eustathius in Hexaëmer. p. 43. meldet: daß die Ratte durch Abbeißung des Geburtsgliedes das Männlein tödte: *Φασὶ δὲ τὴν ἐχιδνὰν διὰ σωματὸς τῆς ἄρρενος τὴν γονὴν δέχεσθαι, καὶ συναποκόπτειν τοῖς ὄδοις αὐτὸ τὸ μόριον καὶ ἀποκόπτειν αὐτόν,*

- v. 147. Sich für den Herrn der Welt.) Ob wol die Römischen Kaiser anfänglich gar den Nahmen eines Herren anzunehmen / sich geweigert / Dahero Tacit. lib. 2. Ann. c. 87. vom Tiberio meldet: Neque tamen ob ea Parentis Patris delatum & antea Vocabulum adsumsit: acerbèque increpuit eos, qui divinas Occupa-

tiones ipsamque Dominum dixerant. Welches auch vorher Augustus gethan/ qui Domini appellationem, ut maledictum & opprobrium semper exhorruit. Sveton. in Octav. c. 23. So haben sie sich doch hernachmals selbst Herren der Welt genennet. Dahero Antoninus in l. 9. ff. de L. Rhodià von sich schreibt: *Εγὼ μὲν τῷ Κόσμῳ Κόρασι.* Monf. Spon. im ersten Theile seines Neuse Buches p. 396. setzt eine zu Thyatire gefundene Überschrift welche den Kaiser Caracalla *Τοῖς γὰρ καὶ Παλάσιον διπλάσιον* heisset. Also nennet sich nicht nur der grosse Mogol Seer scha Shaholam das ist einen König der Welt / sondern die Könige in Tzina schreiben sich auch noch einen Herren der Welt / und Sohn des Himmels / wie auch der König der Ravattacker einen König der Könige / des Himmels und der Erden. Horn. Arca Noæ. p. 416. 445. 477.

- v. 164. Sein sehn und fallen bleib't Carthagens Stand und Fall.)
Mit dem Hector und Hannibal ist Troja und Carthago gestanden/
und gefallen. Dahero Senec. in Troad. v. 123.

Columen Patriæ, mora fatorum

Tu præsidium Phrygibus fessis.

Tu murus eras; humerisque tuis

Stetit illa decem fulta per annos,

Tecum cecidit. Summusque dies

Hectoris idem Patriæque fuit.

- v. 190. Wie Sie und Julius schon einmal hat geschauet.) Als Julius
Caesar die Cleopatra wider ihren Bruder Ptolemaeum ins König-
reich einsetzte / ward er unversehens von diesem und demselben die
den grossen Pompejum umbbracht / im königlichen Schlosse um-
fessen / aus welcher grossen Gefahr er sich mit geringer Hülffe durch
brand und schwimmen errettete. Florus lib. 4. cap. 2. n. 58. Hir-
tius de bell. Alexandr.

- v. 207. Den grossen Rath der Stadt zu Römischen Bürgern machen.)
Dass dieses eine grosse Ehre sey gewest / erhellet ex Tacit. lib. 13.
Ann. c. 54. ubi Nero Legatos Germanorum Civitate donavit;
Noch mehr ex Sveton. Octav. c. 40. Civitatem Romanam
parcissime dedit. Tiberio pro Cliente græco petenti rescri-
psit. Non aliter se daturum, quam si præfens sibi persuasisset,
quam justas petendi causas haberet. Et Livix pro quodam
tributario Gallo roganti, civitatem negavit, immunitatem
obtu-

obtulit: affirmans se facilius passurum fisco detrahi aliquid, quam Civitatis Romanæ vulgari honorem.

- v. 248. Egyptens Schatz / den sie aus allen Tempeln hat gesamlet.)
 Das Cleopatra aus ganz Egypten / und zwar auch aus den heilig-
 sten Tempeln alle Schätze in Alexandria versamlet / und nebst denen
 Schlangen sich zu tödten / allezeit Feuer selbst zu verbrennen bey der
 Hand gehabt habe / berichtet Dio. l. 51. p. 277. 279. Ein gleich-
 mässig Exempel hat Diodor. Sicul. lib. 13. von der Stadt Seli-
 nunte, da Hannibal alleine der in Tempeln versamleten Weiber
 schonte / aus besorge / sie möchten sich mit ihren Schätzen darinnen
 verbrennen.
- v. 297. 298. So taub als viel Schlangen / die kein Beschwern zwingt.)
 Bochart. tom. 2. Hieroz. l. 3. c. 6. p. 391. seqq. berichtet aus den
 Arabern: daß gewisse Schlangen so taub oder so giftig sind / daß sie
 kein Beschwerner bändigen / noch ihrem Siffte einige Arzney sicuren
 kan; und daß / wenn die Schlangen des Beschwerners Beschwernung
 entweder nicht hören / oder entgegen singen / er in grosser Gefahr /
 oder gar in Verderben gerathe.
- v. 313. Brich ihre Schild' entzwey / auf die Anton ließ ehen das Bild
 Cleopatrens.) Dio. lib. 50. p. 259. erzehlt: daß alle in Cleopa-
 trens Dinsten befindliche Römer ihren Nahmen auf den Schilden
 getragen.
- v. 346. Hannibal sich tausendmal verkleiden.) Wie oft sich Hanni-
 bal durch geringe Kleider und falsche Haare unkenntlich gemacht /
 und die Anschläge der Gallier / die Meinungen seines Heeres ausge-
 forscht / beschreibet Livius l. 22. Polyb. l. 3. c. 78. Vom Julio Cæ-
 sare sagt Vellej. Paterc. l. 2. c. 41. magis ministris Sullæ adjuto-
 ribusque partium, quam ipso, conquirentibus, cum ad ne-
 cem, mutatâ veste dissimilemque fortunæ suæ indutus habi-
 tum nocte urbe elapsus est. Besiehe Tac. l. 3. c. 59. vom Pelili-
 us Cerealis und l. 4. c. 26. vom Vocula.
- v. 351. Seqq. Ach Juno die du dich verstellst in eine Kuh.) Hygin.
 Fab. 196. Dii in Egypto, cum Typhonis immanitatem metu-
 erent, Pan jussit eos, ut in feras bestias se converterent, quò
 facilius eum deciperent. Diodor. lib. 1. sagt: die Wilden Thie-
 re darein sich die Götter für den Menschen verwandelt hetten / würden
 in Egypten verehret / weil sie in dieser Gestalt ihrer Grausamkeit
 entkommen weren. Von der verwandlungs Artz singt Ovid. 10.
 Metam.

Huc quoque terrigenam venisse Typhoea narrat,
 Et se, mentitis superos celasse Figuris.
 Duxque gregis, dixit sit Jupiter: unde recurvis
 Nunc quoque formatus Libys est in Cornibus Ammon.
 Delius in Corvo, proles semeleia Capro,
 Fele soror Phoebi, nivea, saturnia Vacca,
 Pisce Venus latuit, Cylleniis Ibis alis.

Ausdem Nicandro aber erzehlet Antonius Liberalis in Typho-
 ne: Apollo habe sich in einen Habicht/ Mars in den Fisch Lepido-
 rus, Hercules in ein junges Reh/ Vulcanus in einen Dohsen / La-
 tona in eine Spitz Maus verwandelt.

- v. 361. 362. 363. Die hundert Wunder; Hölen.) Im obern Egypten
 befinden sich in dem Thale Vadi gamis an jeden Berge hundert sel-
 zame Hölen/ welche die Könige Pharaos noch durch die Israeliten/
 oder/ der Einwohner Meinung nach / keine Menschen sonder Gei-
 ster in selbige Sandberge gebaut haben sollen. Sonder diese sol
 kein Reisender die Wunderwerke Egyptens gesehen haben / und et-
 liche derselben sind mit der geheimen Bilderschrift bemahlt. Vans-
 lels in der neuen Reise Egyptens p. 390. - 393. 397.
- v. 365. 366. Daß er Raben und falsche Strausse sol zu Unglücks-
 Vögeln haben.) Daß die Raben und Strausse in Egypten ge-
 mein/ jene auch von den Schiffern gleichsam Allmosen betteln / bey-
 de einsame und unglückliche Vögel sind / ist aus Bochart Hieroz.
 tom. 2. lib. 2. c. 10. 11. 14. 15. 16. Und Vanslebs Reise pag. 103.
 104. weitläufig zu sehen; Insonderheit aber erzehlet dieser p. 117.
 118. merckwürdig: daß die Stadt Cairo vom il Caher nemlich
 dem 37. Sterne Mars den Rahmen habe. Denn als der Califfa
 Meez le din' allà diese bauen wollen / und viel Sternseher zu beob-
 achtung eines glücklichen Zeichens bey Legung ihres Grundes besel-
 let / sol eine Rabe sich auf die zu dem Ende umb den Platz gezogene
 Schnur gefäset / und durch Bewegung der daran hangenden Glas-
 ken die Bauleute zu Legung des Grundes verleitet haben/ gleich als
 der Mars-Stern in seinem aufsteigen gewest / daher die Sternseher
 dazumahl schon wahrgesagt / daß Cairo von einem auß Romanien
 kommenden / über welches Mars herrschet / eingenommen werden
 würde/ welches hernach Suetan Selim wahr gemacht.
- v. 367. Memphis/ das zum Ziel der Crocodil niimt an.) Daß unter-
 halb Cairo, welchem Memphis gegen über gelegen keine / sondern

nur oberhalb Crocodile sich aufhalten / berichtet Vansleb. p. 81. 82. Die Araber ziehen zur Ursache an / theils daß einer ihrer heyligen Ibrahim il Zughl die Crocodile so weit beschworen / theils daß zu Cairo unter der Schule Mikias, an welcher das Wachsthum des Nilus gemessen wird / ein Talisman verborgen steckt / welches alle dahin kommende Crocodile tödtete.

v. 369. Nach Nereve zu schiehen.) Diese vom Cambyses gebauete und von der Weiber grossen Brüsten beruffene Stadt / war der Königl. che Sitz in Nohrenland / welches ist die Abyssiner bewohnen. Daß Cæsaron dahin geflohen / aber unterwegs ergriffen und getödtet worden / berichtet Dio. lib. 51. pag. 279.

v. 370. Und wo vom ersten Quell des Nilus Auge ziehen die Zucker- süssige Flutt.) Die alte und neue Welt ist um den Ursprung des Nils sehr bekümmert gewest / wie ex Kirch. Oedip. Egypt. tom. 1. Synt. 1. c. 7 zu sehen / allwo er des bey dessen zwey Brunnen in 1618. Jahr persönlich gewesenenen Jesuiten Petri Pais, beschreibung beynähmet. Welcher zimlich beynähmet / jedoch noch unterschiedenes beynähmet die Erzählung des Jesuiten P. Tolles beym Vansleb. in der Reise Egyptens pag. 44. 45. von welchen aber Isaacus Vossius de Origine Nili c. 5. weit abschreitet. Sonst berichtet Vansleb. 182. daß / ob man wol das Nil-Wasser für das süsseste in der Welt hielt / doch daraus das weisseste und vollkommenste Salz / welches den Geruch und Geschmack der Feilgen hätte / gemacht würde; in dem die Sonne es in fünf Tagen durch Austrocknung darcin verwandelte. Jedoch berichtet er p. 231. daß bey Makas in Egypten ein grosser und tiefer Brunn sey / welcher leichter und süsser Wasser / als der Nil / habe / daher auch einige meinen: Er habe den Ursprung aus dem Nil / andere aber und darunter die Mahumediten selbst glauben: daß unser Heiland sich darinnen gewaschen / und ihm diese Gütte zugeeignet habe.

v. 371. Die Fürstin Candace wird unser sich erbarmen.) Diese den Römern wenig holde Königin siel sieben oder acht Jahr nach Eroberung Egyptens den Römern ein / und drang bis zur Elephanten Stadt. C. Petronius aber trieb sie zurücke / verfolgte sie in Nohrenland / und zwang nach Eroberung der Stadt Tanape Candace einen Frieden ab. Dio. lib. 54. p. 32.

v. 378. Wenn sie dem Nil schleut zu der Nohren Wasser Schleusen.) Es wird nicht allein ins Gemein geglaubt / daß die Abyssinischen Könige

Anmerkungen.

174

Könige den Nil von Egypten ableiten können/ sondern Vansleb p. 60 61. suchet es auch dadurch zu behaupten : daß der Nohren- König David Konstantin dem Könige in Egypten Abu Seid Bar- cük in einem Schreiben den Nil abzuleiten/ und alle Egyptier durch Dürst zu tödten dreuet/ da er seine Brüder die Copten/ wel- ches die ältesten Einwohner Egyptens sind/ übel zu verhalten/ nicht aufhören würde/ ja die Abyssiner sollen zur Zeit des Califfa Mo- stanfir diesen Fluß auch von Egypten würcklich abgewendet / und den Califfa gezwungen haben/ den Patriarchen mit grossen Ge- schencken in Nohrenland zu schicken/ und zu bitten/ daß der gemach- te Lamm eröffnet werden möchte.

v. 387. Die Scorpionen sind der Krocodile Brutt.) Daß die Scor- pione aus Krocodilen/ wie die Wespen aus Pferden Bienen aus Och- sen gezeugt werden/ führet Bochart. tom. 2. Hieroz. l. 4. c. 13. p. 543. 544. aus.

v. 390. Der Papagon hängt's Nest.) Dieses künstliche Nest der Klug- gen Papagayen beschreibt Aldrovand. lib. 11. Ornitholog. c. 1. p. mihi 652. 653. Und der Sinnreiche Saavedra. Symb. 79. wehret es in dem Verstande/ wie hier Casarion an .Pittacus avis est. Admodum sincera & candida, quod maguorum Ingeniorum est proprium. Attamen candor illius decipi se non finit, quin potius tempore, dolos novit ante vertere, adeo ut ser- pentis, animalis etiam astutissimi & maxime prudentis illu- dat artes : nam, ut ab insidiis illius nidum suum tueatur, mi- rabili sagacitate eum ex altissimis & tenuissimis arborum ra- mis suspendit, ut si forte per illos serpens tentarit adrepere ad enecandos pullos, suomet pondere deorsum decidat. Ita decet artem arte, Consilium Consilio illudere.

v. 424. Halt dich/ was hast du für.) Augustus schickte den Procule- jus zu Eleopatra/ mit Befehl sich zu bemühen : daß er sie lebendig in seine Hände bekäme. Denn er hatte Sorge für Verbrennung ihrer Schätze/ und dachte sie im Siegsgepränge einzuführen. Sie aber wolte mit dem Proculejus in der Nähe nicht reden/ sondern bey verschlossener Thüre aus ihrem Gebäude herab. Da sie denn für ihre Kinder umb Egypten bath/ Proculejus sie aber alles gutt- vertröstete. Nach ihm ward Gallus zu Eleopatra geschickt/ Pro- culejus aber stieg auf einer Leiter zum Fenster hinein/ worauf die Weiber den Anton hinauf gezogen hatten. Als nun das eine Weib schrie : Armfelige Eleopatra/ du kommst lebendig in der Feinde Ge- walt /

walt / wolte sie sich erstechen. Proculejus aber fuhr mit beiden Händen zu / und sagte: du thust dir und den Kayser unrecht / das du ihn hinderst dir Gnade zu erweisen / womit er ihr denn das Messer aufrief / und die Kleider wegen etwa verborgenen Giftes durchsuchte. Dem Epaphroditus aber befahl der Keyser / sie aufs fleißigste zu beobachten / und aufs gelindeste mit ihr zu verfahren. Plutarch. in Ant. p. 952. c. d. e.

- v. 425. Du verletzest den Keyser und dich selbst.) Wie Proculejus bey Plutarcho, also redet bey Tac. l. 3. Ann. c. 50. Manius Lepidus: saepe audiui Principem nostrum conquerentem, si quis sumtâ morte misericordiam ejus prævenisset.
- v. 470. Wir werffen weg die Schuh baarsüßig ihn zu grüssen.) *Ἀνωδονία γυμνοπόδια*, oder die Baarsüßigkeit war in Morgenland ein Zeichen der Demuth und des Betrübnißes. Samuel 50. v. 30. Esaiæ 20. v. 2. Ezech. 14. v. 17. daher sagt Josephus l. 2. de bell. Jud. c. 15. von des der bedrängten Juden sich erbarmenden Schwester des Agrippa Berenicen *Γουμόρατος πρὸς τὸ βήμα τῆς ἀκρίτου τοῦ ἐλάτου*. Sie habe baarsüßig für dem Richter Stule für sie gebethen. Hegesipp. l. 2. c. 8. Juvenal. Satyr. 6.
- v. 485. Gott / Keyser / Herr der Welt.) Den ganzen Inhalt dieser Rede der Cleopatra gegen dem Augusto erzehlet Xiphilin. ex Dion. lib. 51.
- v. 511. Hat mein Thyraus ihr.) Dieser war ein verschlagener Frengelassener des Augusti, welcher zur Cleopatra geschickt ward / umb sie auf seine Seite zu bringen. Als er aber mit Cleopatren mehr als andere Gespräche hielt / und von ihr hochgeehret ward / kam er in Verdacht bey Antonio. Dieser ließ ihn steupen / und schickte ihn dem Keyser zu rück / meldende: daß diß wegen seiner Hoffart geschehen / schrieb ihm auch darbey: So es Augustus übel empfindet / hätte er auch seinen Frengelassenen Hipparchum bey sich / denn möchte er dergleichen thun. Plutarch. in vit. Anton. p. 950. b. Vermuthlich ist es eben der / welchen Dio. lib. 51. Thyrsus nennt.
- v. 517. Man gib die Schlüssel hin zu Ptolemeus Schätzen.) Von diesem Schatze meldet Sveron. in Octav. c. 41. Invectâ urbi Alexandrino triumpho regiâ garâ, tantam copiam nummariorum rei efficit, ut fœnore diminuto plurimum agrorum pretiis accesserit. Paul Orofius; ut duplicia rerum venalium pretia statuerentur.

Anmerkungen.

176

- v. 63. Du Venus unsrer Zeit.) Von Cleopatra erzehlet Plutarch. ibid. p. 927. a. b. Sie sey auf dem Flusse Cydnus dem Antonio in einem vergoldeten Schiffe mit Purpurnen Segeln / und silbernen Rudern / begleitet von allerhand Seiten-Spieler entgegen geschiffet: sie aber habe unter einem Goldgestickten Gezelte in der Gestalt / wie die Venus gemahlt wird / gelegen. Umb sie herum heetten Knaben wie Cupidines ihr Lust zugesachet. Ihre Dienerinnen hatten wie die Wasser-Nymphen und Gracien bekleidet / rudern helfen / am Rande aber were allerhand wohlriechend Rauchwerk angezündet worden. Das an dem Ufer häufig sie begleitende Volk aber habe vorgegeben: es ziehe die Venus zu dem Bacho der Wohlfahrt Afriens halber zu Gaste.
- v. 610. Des Basilisks Aug' ist in die ferne tödtend.) Dasz diese nur eine Spanne oder zwölf quer Finger breite Schlange mit ihren Augen / Athem oder zischen / auf einen Bogen-Schuss weit / Menschen / Thiere / Stauden / ja so gar andere Schlangen tödte / beweiset Bochart. tom. 2. Hieroz. lib. 3. c. 9.
- v. 644. Wo man den Schimpff / der's übel mein't.) Bey diesen Worten ist anzumercken würdig / dasz Eduard der dritte König in Engelland / als einmahl der Gräfin von Salisbury's Adelweide / unter dem Tanz ein blaues Knieband sich aufhöset / und auf die Erde hina / ihr selbst solches mit den Händen aufgehoben. Nach dem aber die Anwesenden dar über lachten / und die Gräfin schamroth ward / fing der König eben diese Worte überlaut an: Honni soit, qui mal y pense. Hierbey meldende: dasz gar bald dieselben so dieses Band verlachten / es mit grosser Ehrerbittung zu empfangen begehren würden. Mass er auch hierauf im Jahr 1351. den berühmten Orden de la Jartiere oder des Kniebandes gestiftet. Limonius de jur. publ. lib. 6. c. 2. n. 25. 26.
- v. 654. Den ein verschmehter Hirten-Stab.) Hirten und Schäffer sind bey den Egyptiern ein Greuel gewest. Genes. 46. in fin. Die Ursache ist gewest / dasz ihre Götter Thiere waren / nicht dasz die Egyptier ausser dem Schaf-Fleische / von keinem solten gessen haben / Selden. de Diis Syr. Syntagm. 1. c. 4. p. 153. Eine viel glaubhaftere Ursache aber gibt Bochart in Phaleg. part. 2. lib. 1. c. 4. p. 174. nemlich: dasz die in Egypten eingewisseten sechs Pharaonische Hirten Könige darinnen so übel gehauet habey. Noch viel

verhafter aber waren bey den Juden die Lauben-Krämer. Selden.

Synt. 1. c. 3. p. 177.

- v. 655. Wir dürfen Kelch und Ruhstatt nicht verstecken.) Hieber gehört der schöne Ohrt aus des Senec. Hippol. v. 510.

Non in recessu furta & obscuro improbus

Quirit cubili, seque multiplici timens

Domo recondit: athera ac lucem perit.

Et Teste Cælo vivit.

Ein denckwürdiges Exempel der oft furchtsam veränderten Ruh-
Städte hat uns am Jugurtha Salust in Bell. Jugurth cap. 71.
und vor weniger Zeit Engelland an dem Protector Cromwell für-
gestellt.

- v. 661. Last Meer-Schiff andre schmücken.) Dieses war bey den Alten
eine berühmte Schmincke. Salmaf in Solin p. 148. a

- v. 665. Das Haar mit Staub anfärben.) Wie izo die Haare weiß/
also wurden sie von dem Römischen Frauenzimmer roth angefar-
bet. Dahero Valer. lib. 2. c. 1. summa diligentia capillos ci-
nere rutilabant. Endlich kauften sie auch gar von den Deutschen
röthliche Haare/ und setzten sie/ wie izo noch gar gemein/ auf. Da-
hero Ovid. ad puellam:

Jam tibi captivos mittet Germania crines

Cultra triumphatæ munere gentis eris.

Die Deutschen und Gallier wurden ihrer gelben Haare halber

Wund und Z. Sordie ihn genennet. Horn. Arc. Nox. p. 38.
& 124.

Anmerkungen

Zu der fünfften Abhandlung.

- v. 15. -- 26. Besudelt euren Leib.) Alles dieses thaten die Egyptier
bey ihren Leichbegängnissen. Wie ex Herodoto Kircher. tom. 3.
Oedip. Synt. 13. c. 3. 9. 1. anmerckt. Quensted de Sepult. Veter.
c. 5. p. 75.

- v. 27. Salbt mit Cedernsafft.) Plin. lib. 16. c. 11. Primus sudor
aquæ fluit canali, hoc in Syria Cedrium vocatur, cui tanta
vis est, ut in Egypto Corpora hominum defunctorum eo per-
fusa

fusa ferventur. Et lib. 14. c. 5. Cedri succus, ex ea quomodo fieret, diximus magni ad lumina usus, ni capiti dolorem inferret, defuncta Corpora in corrupta avis servat, viventia corrumpit, mira differentia, cum vitam auferat. spirantibus defunctisq; pro vita sit. Von der Artz der Egyptier ihre Leichen einzubalsamiren besiehe ausführlich la Description des Pyramides, de Jean Greares. p. 345.

- v. 28. 29. 30. Eröffne ihm seine Augenlieder / die ich ihm drückte zu.) Auf den Holzstöffen oder den Altären der Verstorbenen wurden den Leichen die vor von ihren Freunden (worvon aber die Kinder durch das Mavische Gesäße aufgeschlossen waren) zugeführte Augen wieder eröffnet. Und von dem unter irdischen Mercur ward geglaubt / daß er die Todten des Gesichts beraube. Guther. de jur. Manium. lib. 1. c. 12.
- v. 35. Steckt unter seine Zung ihm diesen güldnen Groschen.) Titus Livius Burratin berichtet beyrn Kircher d. tom. 1. Synt. 12. c. 4. p. 400. daß in etlichen Mumien noch güldene Bläße / zwey und drey Ducaten schwer / gefunden würden. Dieses sol ein für den Todten Schiffer Charon bestimtes Jahrgeld gewesen sein. Guther de. Jur. Man. lib. 1. c. 17. p. 104. bey den Römern aber war in XII. Tab. Lex XCVII. von den Begräbnissen: NE AURUM ADDITO und L. XLVIII. QUO AURO DENTES VINCTI SIENT, ASTIM CUM ILLE SEPULIRE UREREVE SINE FRAUDE ESTO. In Indien wird an gewissen Ehren den Leichen eine Perle unter die Zunge gesteckt. La Motte tom. 10. p. 189.
- v. 43. 44. Mit diesen heiligen Binden darauf in Bilderschrift.) Hier von besiehe kircher d. Synt. 12. c. 5. 3. p. 420. seqq.
- v. 45. Kein Polter, Geist sein Grab.) Augustin. lib. 9. de Civ. Dei c. 11. faffet der Heyden Meinung kurz zusammen: Animas hominum Demones esse, & ex hominibus fieri lares, si mortui boni sint: Lemures s. Larvas, si mali. Manes autem, cum incertum est, bonorum eos s. malorum esse Meritorum. Hiervon handelt ausführlich Guther d. 1. 2. c. 16. p. 276. seq.
- v. 48. Legt Harnisch Helm und Schild.) Daß der alten Gräber mit der verstorbenen Waffen und Wappen aufgepußt worden / lehrt Guther. l. 2. c. 23. p. 363. In Island werden mit dem Verstorbenen

Benen gar alle Waffen / Gold und Silber vergraben. Jonas de Islandia lib. 3. ad 711

- v. 51. Der ein Altar ihm baue.) Das denen Verstorbenen besonders aber hohen Leuten / welche man zu vergöttern gemeint / Altäre gebauet worden / führet Gurther. lib. 2. c. 19. wol aus.
- v. 56. Horus Licht auf ihn / Blis auf den Typhon schütten.) Horus des Osiris nemlich der wirkenden / und der Isis als der empfangenden Natur Sohn / aber vom Typhon ersänfft / und von der Isis wieder lebendig gemacht worden sein. Kircher. tom. 1. Oedip. Synt. 2. c. 13. p. 377.
- v. 62. Niñ hin den letzten Kuß.) Das Cleopatra des Antonius Grab mit Kränzen und Kränzen verehret / hernach gebadet / und prächtig Taffel gehalten habe / berichtet Plut. p. 954. d.
- v. 82. Verbent für ihm zu knien.) Plutarch. p. 957. e. f. erzählt : Das August mit dem Weltweisen Arius in Alexandria eingezogen / ihn mit der Hand haltende auf einer Bine die erschrockenen Bürger getröstet / die auf der Erde für ihm liegenden aufstehen heissen / und der Stadt wegen ihres Erbauers des grossen Alexanders / ihrer Schönheit und des Arius halber zu schonen versprochen Gleichwol aber sagt Dio. l. 51. p. 280. das August von denen Gefangenen / welche wider ihn war / gehandelt / grosse Straffen / erzwungen / denen aber / welche gleich nichts gethan / das achte Theil ihres Vermögens abgenommen habe.
- v. 92. Rufft ihre tausend Nahmen.) Daher ward Isis *Μυριάων* genennet. Massn denn alle heydnische Götter viel Nahmen hatten. Selden. de Diis Syr. in Prolegom. c. 3. p. 55. 56. daher die vielheit ihrer Götter bis auf dreißig tausend angewachsen / nach der Lehre des Heliodi.

Τεῖς γὰρ μύριοι εἰσὶν ἐπὶ χθονὶ πηλυβοτείην
 ἄθανατοι Ζηνός, Φύλακας θνητῶν ἀνθρώπων.

Na nach der Meinung Jamblichi und Trismegisti sol der ganze Himmel und die Luft mit Göttern angefüllt sein. Piellus lib. de Damone.

- v. 94. Als tausend Hundes Jahr Egyptens tragen aus.) Ein Lustrum Sothiacum vel Canicularis begrieff 1461. Tage. Besiehe hiervon Kircher. tom. 2. part. 2. class. 7. c. 2. p. 249. 256.

v. 110. Ein Fürst stirbt muthig.) Sen Troad. v. 157.

--- Felix Priamus!

Felix quisquis bello moriens
Omnia secum consumpta videt.

Sveton. in Tiber. c. 62.

v. 116. -- 122. Daß Ptolomeus Stamm Alcib. und Diomysen zu seinen Ahnen hat. Die Marmel zu Abdul sind Zungen.) Welcher gestalt die Ptolomeer ihren Stamm vom Hercule und Baccho hergeführt/ sich selbst aber für Götter verehren lassen / und wie weit der dritte Ptolomeus sein Reich ausgebreitet / ist nirgends ausführlicher beschriben / als in einer Griechischen Uberschrift / welche in Wöhrenland an dem Arabischen Seebusen / in der Stadt Adulis / hinter einem Marmernen Stule in einen zugespizten Stein eingegraben ist. Diese hat Cosmas ein Mönch aufgemerckt / und befindet sich im ersten Theile der Anno 1666. zu Paris heraus gegebenen merckwürdigen Reisen / welche / weil sie nicht so gemein ist / und vielen Licht gibt / hicher gesätzet zu werden / wol verdienet :

Βασιλεὺς μέγας Πτολεμαῖος, υἱὸς βασιλέως Πτολεμαίου, καὶ βασιλείσσης Ἀρσινόης, Θεῶν ἀδελφῶν τῶν βασιλέων, Πτολεμαίου, καὶ βασιλείσσης, Βερενίκης, Θεῶν Σωτήρων, δότογος. Τα μὲν δὲ πατὴρ, Ἡρακλῆος, τῆ Διός, (αὐτὸς δὲ πατὴρ, Διούσης τῆ Διός : Παραλαβῶν ὡσαύτῃ πατὴρ τῶν βασιλείων Αἰγυπτῶν καὶ Λιβύης καὶ Συρίας καὶ Φοινίκης καὶ Κύπρου καὶ Λυκίας, καὶ Κερίας καὶ τῶν Κυκλάδων νήσων ἐξεστράτευσεν εἰς τὴν Ἀσίαν, μὲν δὲ Διωμαίων περὶ τῶν, καὶ ἰταλικῶν, καὶ ναυτικῶν εὐραίων καὶ ἑλεφάντων Τρωγλοδυτικῶν, καὶ Αἰθιοπικῶν, ἕως ὅτε παλῆρ αὐτῶν, καὶ αὐτὸς πρῶτος, ἐκ τῶν χωρῶν τούτων ἐθήρευσεν, καὶ καταγαρόντες εἰς Αἰγυπτῶν, καταπολέμασαν πρὸς τὴν πτολεμαϊκῶν χρείαν. Κυριεύσας ἢ τῆς περὶ τὸν Εὐφράτην, Χῶρας πείσης τῆς τῆς Κιλικίας καὶ Παμφιλίας, καὶ Ἰωνίας καὶ τῆς Ἐλλάδος ὅλης καὶ θρακίας καὶ τῶν Διωμαίων τῶν ἐν ταῖς

ταῖς χώραις ταύταις πασῶν καὶ Ἐλεφάντων Ἰνδικῶν
 καὶ τῆς Μονάρχης τῆς ἐν τοῖς τόποις πάσης ὑψηλῆς
 καθήσους, διέβη τὸν Ἐυφρατὴν ποταμὸν, καὶ τὴν Με-
 σοποταμίαν καὶ Βαβυλωνίαν καὶ Σασσιάνην καὶ Περ-
 σίδα καὶ Μηδείαν καὶ τὴν λοιπὴν πᾶσαν, ἕως Βακ-
 τριαῆς, ὑπὸ αὐτὸν ποιησάμενος. Καὶ ἀναζητήσας,
 ὅσα ὑπὸ τῶν Περσῶν ἱερὰ ἐξ Αἰγύπτου ἐξήχθη, καὶ ἀνα-
 κοιμίσας, μετ' τῆς ἁλλης γᾶς, τὴν δὲ τῶν τόπων, εἰς
 Αἰγύπτον, διωάμενος ἀπέστειλε, διὰ τῶν ὀρυχθέντων
 ποταμῶν.

* * * * *

Μεθ' αὐτῶν ἀνδρείως, τὰ μὲν ἔγγισται τῆ βασιλείᾳ μη-
 ἔθνη εἰρηνώδεις κελύσας, ἐπολέμηται καὶ ὑπέταξα
 μάχαις τὰ ὑπογεγραμμένα ἔθνη. Τάξῃ ἔθνη ἐπολέ-
 μησα· ἔπειτα Λάμη καὶ Σιγίλιν ἐνίκησα· τὴν ἡμίσειαν
 τῶν, παρ' αὐτῶν, πάντων, καὶ αὐτῶν ἐμεροσίμην. Ἄνα,
 καὶ Τιαμῶ, τῆς λεγομένης Τζιαμῶ, καὶ τῆς γαυβελᾶ.
 καὶ τὰ ἔγγυς αὐτῶν λέγει ἔθνη· τὰ πέραν τῆ Νεῖλος καὶ
 Σιγγαβήνε· καὶ Ἀγγαβέ· καὶ Τιαμά· καὶ Ἀθαγαυος·
 καὶ Καλαά· καὶ Σεμῆναι· ἔθνη πέραν τῆ Νεῖλος ἐν
 δυσβάτοις καὶ χιονώδεσιν ὄρεσιν οἰκῶντας, ἐν οἷς, διὰ
 παντός, νιφετοὶ, καὶ κρύη, καὶ χιόνες βαθύτατοι· ὡς μέ-
 χειρὶ γόνατον καθύδνειν ἄνθρωπος τὸν ποταμὸν διὰ Βαίς,
 ὑπέταξα. Ἐπειτα Λάσινε· καὶ Ζαά· καὶ Ταβαλά·
 οἰκῶντας παρ' ὄρεσι θερμῶν ὑδάτων βλύζουσι, καὶ κα-
 τάρρυτοι· Ἀταλμῶ καὶ Βόγα· καὶ τὰ σὺν αὐταῖς ἔθνη
 πάντα Ταγγαίτας· τῆς μέχρι τῶν τῆς Αἰγύπτου ὄρων
 οἰκῶντας, ὑπέταξα, περὶ ὧν ἐποίησα τὴν οὐδὲν,

Διὸ τῶν τῆς ἐμῆς Βασιλείας τόπων μέχρις Αἰγύπτου·
 Ἐπειτα Αἰνὴν καὶ Μέμφιν, ὅν δόσσο κρημνοὶ οἰκῶντας ὄρεσι·
 Σιβέα ἔθνον, ἐπλήρησά· δ', καὶ μέγιστον καὶ δυσβατώτατον ὄρεθ' ἀνελθόντας, πρὸ Φερρῆσος κατήγαγον·
 καὶ ἐξελεξάμην ἐμαυτῷ τῆς τῶν νέων αὐτῶν, καὶ γυναικάς, καὶ παῖδας, καὶ παρθένους, καὶ πᾶσαν τὴν ὑπαρχουσαν αὐτοῖς κτῆσιν. Ραυσῶν ἔθνη μεσόγεια λιβανωτῶ Φόρων Βαρβάρων· οἰκῶντας ἐν ὄρεσι πεδίων μεγίστων ἀνδρῶν· καὶ Σωλάτι ἔθνη ὑπετάξα· οἷς καὶ τῆς Αἰγιαλῆς τῆς θαλάσσης Φυλάσσειν ἐκέλευσα·
 Ταῦτα δὲ πάντα τὰ ἔθνη, ὄρεσιν ἰσχυροῖς πρὸ Φερρῆσος·
 αὐτὸς ἐγὼ ἐν ταῖς μάχαις παρών, νικῆσας καὶ ὑποτάξας, ἐχαρισάμην αὐτοῖς πάσαι τὰς χώρας ὅτι Φόροις, ἀλλὰ δὲ πλεῖστα ἔθνη ἐκόντα ὑποτάξαι μοι ὅτι Φόροις· καὶ, πέραν δὲ τῆς ἐρυθρῆς θαλάσσης οἰκῶντας Ἀραβίτας, καὶ κιναιδοκολπίτας, σφράγμα κωνικὸν καὶ περικὸν Διαπεμπάμηνθ', καὶ ὑποτάξας αὐτῶν τὰς Βασιλείας· Φόρος τῆς γῆς τελεῖν ἐκέλευσα, καὶ ὁδὸν ἔειπα μετ' εἰρήνης, καὶ ὠλέεσθ'· Ἀπὸ τῆς Λοδικῆς κόμης, ἕως τῆς Σαβέων χώρας, ἐπολέμησα· Πάντα δὲ ταῦτα ἔθνη, πρῶτθ' καὶ μεθ' Βασιλέων, τῶν πορῶν ἐμῶν, ὑπέταξα· Διὴν ἐγὼ, τὸν μέγιστον Θεὸν μετ', ἄξιω εὐχαριστῶν ὅς με κατέγεννησε. Διὸν πάντα τὰ ὁμοῦ ἔθνη τῆ ἐμῆ γῆ, διὰ μὲν ἀνατολῆς, μέχρι τῆς λιβανωτῶ Φόρος, διὰ δὲ δύσεως, μέχρι τῶν τῆς Αἰθιοπίας, καὶ Σάσσης τόπων, ὑπὸ ἐμαυτῶν ἐποίησα· ἃ μὲν αὐτὸς ἐγὼ ἐλθὼν, καὶ νικῆσας, ἃ δὲ Διαπεμπόμηνθ'· καὶ ἐν εἰρήνῃ κατέστησας πάντα, τὸν ὑπὸ ἐμοῖ, κόσμον, κατῆλθον εἰς τὴν Ἀδύλλην, τὴν Οἴη, καὶ τὴν Δρεμ, καὶ τὴν Ποσειδῶνι, θυσιάζων, ὑπὲρ τῶν ὠλοῖζομένων. Ἀθροίσας δὲ

Ζυμὰ τὰ στρατώματι, καὶ ὁ ἐν ποιήσας, Πρὶ τὸ τὸ
 τὸ τὸ πῶ καθίσας, τὸν ἢ τὸν δι' ὄργην ὠδύνηκω τῶ
 Ἀρεῖ ἐποίησεν. Ἐπὶ τῆς ἐμῆς βασιλείας εἰκοστῶ ἐβδόμῳ.

- v. 157. Nennet hin des Dolabellen Hand.) Plutarchus in Vita Antonii p. m. 95. b. berichtet: daß damals unter Augusti Freunden ein junger Römer Cornelius Dolabella gewesen/ welcher sich in Cleopatren verliebt/ und daher ihr heimlich zu wissen gemacht; daß der Kaiser in drey Tagen sich nach Syrien aufmachen/ sie aber mit den Kindern in Italien schicken wolle.
- v. 177. 178. Will ich / doch auf dem Grab nicht werfen Stein / und Fluch.) Daß die Steinigung der Grabmaale/ wenn selbte mit bösen Wünschen begleitet worden/ eine große Beschimpfung gewesen/ ist ex Propertii l. 4. Eleg. 5 zu sehen:
 Quisquis amas scabris hoc bustum cadito Saxis,
 mista tunc cum Saxis ad ice Verba mala.
- Ohne Fluch aber waren die auf die Gräber geschehenden Steinwürffe Zeichen/ des Mitleidens und der Andacht/ daher Petronius: Præteriens aliquis tralaritis humanitate lapidabit. Durch welche doch sonst die Bilder der Götter und Menschen/ ja auch die Tempel aufs ärgste beschimpft wurden. Tacit. Hist. 55. Svet. in Calig. c. 5. Spartian. in Didio Julian. c. 4.
- v. 140. Gebt meinem Wächter ihn.) Diß war Epaphroditus/ welchen Augustus ihr auf all ihr Beginnen acht zu haben/ an die Seite gesetzt hatte. Diesen aber schickte Cleopatra mit diesem Briefe zum Kaiser/ und tödtete sich in seinen Abseyn. Dio lib. 5. p. 178.
- v. 248. Mit hoher Häupter Blutte.) Strada de Bell. Belg. dec. 1. lib. 7. p. m. 310. Dum plestantur Capita, blandè Corpus haberi & consopiri debet, ne si se commoveat, agitatione sui facile ictus à capite declinetur.
- v. 271. 272. 273. Osiris Bild das von Schmaragd.) Daß in Egypten ein neun Ellen langes Bild des Osiris oder Serapis von Schmaragd vorhanden gewesen sey / berichtet aus dem Apion. Kirch Oedip. tom. 2. part. 2. class. 7. c. 2. p. 253.
- v. 286. Das die Verdammten oft eh' als ein Blitz verzehret.) Es ist fast aller Geschichtschreiber einhellige Meinung: daß / als Cleopatra gesehen: sie würde den August durch die Liebe nicht so/ wie die andern fangen

fangen/ und er wolte sie nach Rom schicken/ habe sie ihr in einem Korbe unter grossen Feigen eine Schlange/ so von Griechen *Aspic* und *Aspidochelone* von Ebreern und Arabern **WEN** (wie Bochart. tom. 2. lib. 3. c. 7. p. 358. lehret) genennet wird/ zutragen hernach sich selbst stechen lassen. Plutarch. d. l. p. 954. fol. 4^o. wiewohl auch unterschiedene der Meinung sind: daß sie sich mit einer vergifteten Haar-Nadel in den Arm gestochen Xiphilin. ex Dion. lib. 51. p. m. 63. Sonst berichtet VVolf Franzius in hist. Anim. l. 4. c. 2. daß dieser Schlange Stich nur als ein kaum sichtbarer Nadelftich sey/ aber tödlich und unheilbar/ also daß ein Mensch geschwind hierauf sterbe/ massen den Cleopatra zu vorher mit fleisch an den Verdammten allerhand Arthen des Todes versucht/ und diese für die leichteste und geschwindeste erfunden auch erkieset. Plutarch. p. 949. d. Ja er meldet: daß ob zwar diese Schlange sehr giftig und schädlich sey/ sie dennoch in Egypten also gefurret werde/ daß die Kinder damit in Gebauern spielen/ und zu den lockenden kommen. Alian. lib. 17. c. 5. Bochart. tom. 2. Hieroz. lib. 3. c. 5. p. 382 wider die sol eine kräftige Arznei Eßig sein/ massen Plin. lib. 22. cap. 3. erzehlet: daß einer der Eßig getragen/ sey derogestalt gestochen worden/ habe aber nichts gefühlet/ biß er den Eßig von sich gethan. l. 8. c. 23. aber meint Plinius: daß wider den Stich dieser Schlange kein ander Mittel als die Abschneidung des gestochenen Gliedes sey. Aristot. l. 8. Hist. c. 29. Alian. l. 1. c. 54. lib. 6. c. 38. Phil. c. 59. Galen. l. 1. de Theriac. c. 8. hingegen lehren schlechter Dings: daß wider dieses geschwinde und starcke Gift gar keine Arznei gefunden werde.

- v. 297. Der treue Knecht erwirbt.) Dio lib. 51. p. 278. erzehlet: Es sey die ein verschnittener gewest/ welcher sich eine Schlange tödt stechen lassen/ so bald er die Gefangenschaft Cleopatrens vernommen.
- v. 297. Weil das Verhängnuß ihr vielleicht die Zunge hält.) Alian. l. 10. c. 31. meldet von diesen Schlangen: daß sie der Frommen schonen/ die Bösen aber tödten/ westwegen sie von aller Welt Gerechtigkeit geehrt zu werden/ verdienten. Ja Bochart. tom. 2. lib. 3. c. 7. p. 374. erzehlet aus dem Oecumenio: daß eine Ratter/ welche einen Unschuldigen angefallen/ sich selbst zur Straffe ins Feuer gestürzt hette.
- v. 299. Sie hat den Arm verschmeht/ sie dürstet nach den Brüsten.) Plutarch. in Anton. p. 463. berichtet zwar: die Schlange habe Cleopa-

Cleopatren in Arm gestochen. Und Propertius singt von ihrem Bilde:

Brachia spectavi fixis admorfa colubris.

Alleine die Hebraische Historie von dem andern Tempel meldet: Cleopatra habe die Schlange sich auf die Brüste beißen lassen. Bochart tom 2. lib. 3 c. 1 p. 353. Wassen denn auch die Geschichtschreiber in dem mit einander nicht einig sind / wie die Schlange in die Brust kommen / in dem Dio sagt: Sie sey nicht in einem Feigen Korbe / sondern in einem Wasser Krüge dahin gebracht worden

v. 302. Sie beißt.) Vondes das Stechen und Beißen wird den Schlangen zugeeignet. Das letztere aber ist eigentlich wahr / dahingegen die Scorpione stechen. Bochart. tom. 2. lib 3 c. 10. p 404. Wassen denn die Rattern weder in Zähnen/noch im Schwanz noch in der Galle / sondern in zweyen die Zähne deckenden Bläsklein ihr Gift haben / welche bey dem Bisse sich öffnen und das Gift in die Wunde lassen. Francisc. Redi in seinen Anmerkungen von Rattern.

v. 303. 304. Ich fühle Schlassucht schon mich befallen.) Galenus erzehlet drey Geschlechter dieser Schlangen / *χερσαίαι*, welche mitten im Lande / *χελιδονίαι* die umb das Ufer des Nilus sich aufhalten / und *τροαίαι* welche nicht beißen / sondern durch Anspeiung längerer tödten. Alle diese aber machen die Sterbenden schläffrig. Daher Ovidius:

*Sistraque erant, nunquamque satis quæsitus Ostris
Plenaque somniferis Serpens peregrina venenis.*

Solinus aber meldet von den Schlangen: *Dipfas siti interfecit. Hypnale, quod Somno necat, teste etiam Cleopatram, emitur ad mortem.* Und Isidor. l. 12. Orig. c. 4 *Hypnalis genus aspidis dicta, quod somnio necat. Hanc sibi Cleopatra apposuit, atque ita morte, quasi somno soluta est.* Besiehe Bochart. tom. 2. l. 3 c. 8.

v. 330. So wie Arsinooen fürs West-Winds-Holdes Kind.) Das Arsinooe Königin in Egypten nach ihrem Tode unter dem Nahmen Veneris Zephyritidis als eine Göttin verehrt worden / siehe Spanheim de Præst. & usu Numism. Dissert. 5. p 408 aus.

v. 342. Es bringet schlechten Ruhm.) Tacit. de mor. Germ. c. 14.

Pigrum quin imò & iners videtur sudore acquirere, quod sanguine possis parare.

- v. 350. Ich sterbe! folg' auch also rühmlich nach.) Als sich Cleopatra entleibet/ sind ihr diese zwey auch also nachgefolgt/ und ist Iras schon todt bey den Füßen; Charminum aber halb-todt und schon fallende von den Römern angetrossen worden. Plutarch. all. loc. p. m. 463.
- v. 388. - 398. Zu Grabe nicht bestatten/ die Mörder Hand haun ab/ weil keine nicht vorher dem Kaiser Nachricht gab.) Der selbst Mord oder die *Αντινομία* ist bey allen vernünftigen Völkern verhasst gewest/ Plato. l. 9 de L. L. gibt dieses herrliche Gesage: Ue qui sibi amicissimum id est seipsum vitā privavit, non Iudicio Civitatis, nec tristi vel inevitabili Fortunæ calu coactus nec pudore aliquò extremo compulsus, sed Ignaviâ & formidolosi Animi Imbecillitate, injustè sibi mortem consciverit; Sepulturam habeat solitariam, ubi alius nemo condatur, deinde ut in his locis condatur, quæ de duodecim Regionis partibus, ultima, deserta, innominataque sint: sic obscurus ut neque statua, nec in scripto nominis Sepulchra notantur. Und Aristot. l. 5. Eth. c. 2. Multâ eum civitas & Ignominia afficit qui se ipse exanimavit, ut qui Civitatem Injuriâ afficiat. Also Andronicus Rhodius anmercket: daß die Selbst-Mörder gar nicht begraben worden/ wie bey den Römern sec. Servium in l. 1. En. Cautum fuit in Pontificalibus Libris, ut qui Laqueo vitam finisset, insepultus abjiceretur. Tarquinius Priscus corpora eorû Crucibz spectanda Civibus, simul & Feris Volucrisq; devoranda affigi iussit. Plin. l. 36. c. 15. Gloss in c. placuit. 33. q. 5. tit. C. de Bon. eor. qui mortem sibi consciver. Bey den Hebreern aber ward nebst verweigerter Beerdigung die rechte Hand noch abgehauen. Wobin gehöret der schöne Orth B-gesippi. lib. 3. Hæc non solum moribus hominum, sed etiam legibus interdicta accepimus. Namque alii insepultos projici jubent eos, qui se in ferrum dejecerunt. Dignum est enim ut qui Patris imperium non expectaverunt, priventur quasi quodam Matris gremio, Terra sepulchro. Alii dextram manum abscindunt defuncti, ut separent à membris sui Corporis quod adversus Corpus suum velans militavit, furore. Wiewohl nun die Hebreer den Selbst-Mord erlaubet/ in dem

dem Falle/ wenn einer Gott zu Spotte leben sollte/ wie Samson, sec. Grot. de jur bell & pac, l. 2. c. 10. n. 5 Die Stoici auch selbst/ wenn man dadurch die Dinstbarkeit/ Krankheit und Unehre/ vermeiden wolle / lobten / Sen. Controv. 8. 4. so musse doch zu Rom und Masilien die Einwilligung des Rathes vorher darüber erlangt werden/ sonst ward die Leiche nicht begraben. Quintilian. Declam. 4. Val Max. l. 2. c. 6.

- v. 434. Die Natter heckt kein Ey in Eingeweyden nicht in dem nicht Nattern stecken.) Ob wohl wider die gemeine Urth der Eylegenden Schlangen/ die Natter oder Vipera *Zuchus* nicht *antico* ist/ nemlich kein Ey legt/ sondern Jungen gebieret: so lehret doch Aristot. l. 1 de Gener Animal c. 15 lib. 7. Hist. c. 3. & lib. 5. in fin. Theophrast. l. 7 Hist. Plan. c. 14 daß die Nattern inwendig Eyer hecken/ aus welchen ihr heraus kriechender Brutt hernach gebohren wird. Und Plinius sagt hiervon: *Terrestrium Vipera sola intra se parit ova unius Coloris, & mollia, ut Pisces.* Sonst jeler dieser Dhrt eben dahin/ wohin Marth. 3. 7. und 1. 34 Luc 3. 7. gesehen wird/ da die Pharisäer *pharisaeorum* *pharisaeorum* genennet werden.
- v. 436. Er wird die Eyer aus der Basilisken hecken.) Esair. 59 5. heißt dis eben so viel/ als das Böse/ was man im Schilde führet zu Werke richten. Bochart. tom. 2. l. 3. c. 10. n. 4.
- v. 441. 443. So schon doch das Bild des Julius.) Syeton in Aug. c. 17. Antonium juvenem, majorem de duobus Fulviæ genitis simulacro D. Julii. ad quod post multas & irritas preces confugerat. abreptum interemit.
- v. 444. Das Bild der Götter dient der Bosheit nicht zum Schilde.) Daß die Bilder der Götter und Kaiser sichere Asyla und Schutzbilder gewesen/ ist ex l. 11. ff. de his qui sui jur. l. 1. ff. de Offic. Praefect. Urb. 4. 4. C. de his qui ad Stat. confug bekand Sueton. in Tiber. c. 58. Hæc quoque Capitalia esse: circa Augusti simulacrum servem cecidisse: vestimenta mutasse: nummo vel Annulo Effigiem impressam Latrinæ aut Lupanari intulisse. Deshalben were Macro umbkommen/ wenn nicht der Knecht seinen trunckenen Herren den Ring heimlich abgezogen hette. enec. l. 3. de Benefic. c. 26. Ja Philostratus in Appollonio erzehlt: daß einer für Gottlose gehalten worden/ der seinen Jungen geschlagen/ welcher eine silberne Münze bey sich gehabt/ worauf des Tiberius sein Bild gepregt gewest. Wider den Mißbrauch dieser A-

sylorum aber redet C. Cestius bey Tac. 3. Ann. 36. beweglich: Principes quidem instar Deorum esse: sed neque à Diis, nisi justas supplicum preces audiri, neque ququam in Capitolium aliave urbis templa perfugere, ut eo subsidio ad Flagitia utatur. Gylippus bey Diodor. Sicul. l. 13. Qui dolò malò, injustà alieni Cupiditate in mala hæc inciderunt, ne accusent fortunam, ne supplicium sibi Nomen inponant. Id enim jure hominum illis debetur, quibus innocens est Animus & irata Fortuna.

- v. 445. Wer Fürsten selbst verlegt kan ihre Seelen nicht.) v. 452. den keines Bürgers Haus.) Im Laster verletzter Majestät fand niemand weder in Tempeln / noch bey jemand andern Sicherheit; wie Tac. l. 1. A. c. 29 vom Libo erzählt / daher wundert sich Senec. l. 3. de ira c. 13. daß des Augusti Feind Timagenes von so vielen aufgenommen worden. Hier gehöret des Philo Rede: Quod si Homicidæ in Templum irrumpere tentaverint, Impunitatis inveniendæ gratiâ, prohibendî sunt. Sin autem jam surreperunt, edendî sunt ad supplicium, cum hoc Præconio: Hominibus nefariis in Fano jus Asyli non deberi. Pollutos enim ineluibili scelere dignabimur aditu sacrarum ædium? quos nec privata quidem Domus honesti Viri admitteret. Anders aber war es bey den Griechen. Ovid. 5. Met. vom Phineo: Indignum! Scelerato profuit Ara.

- v. 473. Die Regeln alles Giftes die Psyllen.) Psylli sind Bölcker im innern Lybien gewesen / der Saramanten Nachbarn / vom Psyllo einem Könige also genennet. Horn. Arc. Nox p. 56. diese haben eine Schlangen tödtende Krafft und verjagenden Geruch bey sich gehabt / also daß sie auch die neugebohrnen Kinder den giftigsten Schlangen vorgeworffen / umb hierdurch ihrer Weiber Keuschheit und ob dis auch ihre wahrhafftige Kinder weren / zu versuchen. Plin. lib. 7. c. 2. Ja es meldet Xiphilin ex Dion. lib. 51. p. 63. 64. daß die Schlangen gar von dieser Bölcker Kleidern verletzet worden und ob die Schlangen sie zwar gestochen / habe es ihnen doch nichts geschadet. Über dis haben sie auch aus denen vergifteten Menschen alles Gift aussaugen können / wenn sie nur nicht schon tod gewesen. Daher auch Augustus bey der Cleopatra diese / aber vergebens gebrauchet. Sveton. in Octav. c. 17. Massen auch Plutarch. im Leben Catonis erzehlet: daß dieser / als er durch Lybien gereist / Psyllos

Pfyllos mit sich geführt/ theils die Schlangensstiche zu heilen/ theils die Schlangen durch ihren Gesang einzuschläffern. Von dieser Arzney schreibt Cornel. Celsus in V. denkwürdig: Pfylos non habere scientiam adversus venenum præcipuam, sed audaciam usu ipso confirmatam, qua vulnera exugunt. namque venenum serpentis non gustu, sed in vulnere nocet: ergo quisquis exemplum Pfylli secutus exugerit, & ipse tutus erit, & tutum hominem præstabit. Gleichergestalt hat Franciscus Redi zu Florenz/ ergründet: daß das Gift der Vipern ohne einigen Schaden könne getruncken werden/ und selbtes nur in den Wunden/ wenn es mit Blut vermischet wird/ schädlich sey. Welches Cato schon beyh Luciano wahrgenommen haben sol.

Noxia Serpentum est admisto Sangvine Pestis
Morsu virus habet, & fatum dente minantur.
Pocula morte carent.

Journal de Scavans d Ann. 1666. p. 7. 8. Die Marsen in Italien/ und die Dphiageni haben eben die Eigenschaft wie die Pfyllen gehabt; Bochart. tom. 2. l. 3. c. 6. p. 394. Arnob. l. 2. contr. gent. Von denen Virginianern erzehlet auch Horn. in Arca Nox p. 473. Daß ihre Aerzte die Krankheiten durch aufsaugung heilen.

- v. 479. 480. Ihm das Verzeichniß schickte der Schätze/ welche sie vor in geheim verrückte.) Plutarch. p. 953. c. 954. erzehlet: Als Cleopatra dem August das Verzeichniß über ihre Schätze eingehändig/ habe sie ihr Rent-Meister Seleucus beschuldigt/ sie hätte viel verhölet. Worauf sie diesem in die Haare gefallen/ ihn auß Maul geschlagen/ meldende: daß sie bloß für Livien und Octavian etliche Geschenke vorbehalten hätte. Wassen sie denn der Keyser von einander getrennet/ Cleopatren auch selbige Sachen gelassen.
- v. 488. Die Spur auf der sie ist gekrochen.) Daß man auf der Seite/ wo aus Cleopatrens Brust die Fenster gegen dem Meere gegangen/ eine Schlangen-Spur gesehen/ berichtet Plutarch. p. 955. 2.
- v. 516. Für ihr erstaumete Rohr/ Parther/ Römer/ Grieche.) Plutarch. p. 927 d. e. meldet: daß Cleopatra zwar nicht überaus schön gewest sey/ sie habe aber einen so nachdrücklichen Zug in ihrer Sprache und Gebärden gehabt/ womit sie fast jedermann verwundet oder bezaubert. Wassen sie denn auch selten durch Doltschert/

metfcher / sondern wider die Unarthy voriger Egyptifcher Könige felbft der Nothren/ Troglodyten/ Juden/ Araber/ Syrer/ Meder/ und Parther Sprache geredet.

- v. 50. Der fie fürs Ebenbild der Jfis angesehen. Wenn Cleopatra fich öffentlich fehen ließ/ trug fie den / der Jfis gewidmeten Rock / und beantwortete unter dem Nahmen der jungen Jfis / das Volk. Plutarch. p. 94. c. Der gestirnte und beblühnte Rock/ der Jfis aber / ift aus des Apuleji Beschreibung beyrn Kirchero Oed. Aegypt. tom. 1. Synt. 2. c. 4. p. 189. abgemahlt Also wird in einer Griechifchen Uberschrift zu Lampfacus auch Julia Käyfers Caracall Gemahlin *ECTIA NEA* oder *Vesta nova* genennet. *Be- fche M. Spon tom. 1. p. 178.*
- v. 55. Ich bin bereit hiefür ein taufend Pfund zu zahlen.) Plutarch. p. 95. c. meldet: daß alle Säulen des Anton herunter gestürzt / Cleopatrens aber vom Archibius umb taufend Talent gelofet worden/ und also stehen blieben. Daß die Abwerffung der Ehrenbilder/ eine gemeine Verunehrung gewesen / ift ex Tac. 3. Hist. 85. Sueton. Calig. c. 24. zu fehen / und berichtet Dio. Chryfoft. Orat. 28. daß die Athenienfer des Königs Philippi Bilder zu garftigem Gebrauche verfehmet / da hingegen die fiehenden Bilder zum Theil Göttlich verehret / und ihnen Dpffer gebracht worden / wie Dio. l. 58. Tacit. 4. Ann. 2. von des Sejani Seulen berichtet. *Be- fche Senec. ad Marciam. c. 22*
- v. 139. 54. Ihr Bild stellen Rom für Augu.) August ließ ihm im Sieg-Gepränge das Bild Cleopatrens / wie fie die Schlange in Arm beift / fürtragen Plutarch. p. 95. b.
- v. 54. 7. Gallus der den Nil zur Landvogten fol haben.) Als Augustus Egypten eingenommen / wolte er keinen Rathsherrn / sondern nur einen gemeinen Römischen Edelman / nemlich Cornelium Gallum zum Land-Vogte setzen/welcher Praefectus oder Augustalis genennet ward. Damit / wenn etwan ein Rathsherr sie allzu- fcharf regierte / fie nicht auf neuerung des Regiments dächten. Waffien er auch verordnete / daß kein Römer ohne fein ausdrückliches Verlaub in Egypten ziehen dürffte. Dio im 51. Buche. Tacit. lib. 1. hist. c. 11. & lib. 13. Annal. 60. Welcher auch lib. 2. Annal. c. 50. erzehlet ; *Tiberius cultu habituque Germanici lenibus verbis perstricto, acerrime increpuit, quod contra Instituta Augusti, non sponte Principis, Alexandriam introisset.*

Nam Augustus inter alia dominationis arcana, vetitis nisi permisso, ingredi Senatoribus, aut Equitibus Romanis illustribus, seposuit Egyptum: ne fame urgeret Italiam, quisquis eam Provinciam claustraque Terræ ac maris, quamvis levi præsidio adversum ingentes Exercitus infedisset. Dieser Gallus aber ist von dieser neuen Ehre allzuhoffärtig worden / also daß er auch vom Augusto übel geredet / ihm selbst Seulen an allen Öhrten Egypten Landes aufgerichtet / und seine Thaten an die Pyramiden anzuschreiben befohlen. Worauf er hernach von seinem Freunde Largo verklagt / vom Römischen Rath aller Würde / und Reichthums entsetzt worden / nach welchem er sich selbst umbrachte. Xiphilin. ex Dion. lib. 53. pag. 71. Sveton. in Octav. cap. 66.

- v. 548. Sol sie nebst dem Anthon aufs prächtigste begraben.) Svet. in Octav. n. 17. p. m. 67. meldet hiervon: Ambobus communem sepulturae honorem tribuit ac tumulum ab ipsis inchoatum perfeci iussit. Über diß meldet Plutarchus d. l. p. 955. b. daß er nicht allein dem Antonium und Cleopaten prächtig und Königlich / sondern auch die Charmium und Iras ehrlich begraben lassen.
- v. 554. 555. Zwang sie also ihr Schmerz / wie auch ihr Sterbensbund) Plutarch p. 949. c. d. Als Anton sein einsames Timonium, nemlich die beim Pharos gebaute Wohnung verlassen / hätte er in Alexandria allerhand Gast-Maale angestellt / den Esarion und Antyllus die Kinder Schuh ausgezogen / diesem den Wämlichen Rock angezogen / und die Versammlung seiner Gast-Maale *Συνεδριον τῶν Ἀγευστοῦστων*, nemlich derselben / welcher Leben nicht Tan nachgethan werden / genennet. Hernach aber hatte er eine der vorigen an Pracht und Schwelgerey nichts nachgebende Gesellschaft *τῶν Ἐπιμαρτυροῦστων*, nemlich drey / welche mit einander sterben / aufgerichtet. In diese mußten die Freunde / welche mit einander zu sterben gedachten / ihre Rahmen / und ein Gast-Maal nach einander die Reye herum geben.
- v. 561. Das Glück werffe dir stets Lorber in die Schoß.) Diß zielt darauf; daß / als Livia Drusilla dem Kaiser versprochen gewest / ein in der Luft fliegender Adler / ihr eine weiße Henne / welche einen Lorber-Zweig im Schnabel gehabt / in die Schooß geworffen / von wel-

- welchem zu den Siegs-Kränzen der Keyser/ein Lorberbaum-Pusch
gezeigt worden. Plin. lib. 15. c. 30.
- v. 578. Hier stehet Theodor.) Plutarch. p. 951. b. berichtet: daß
Antyllus Lehr-Meister Theodorus habe den Antyllus selbst ver-
rahten/und als die Soldaten ihn ermordet / ihm ein köstlich Klei-
nod abgenommen / und in seinen Gürtel gesteckt / weswegen er aus
Creuz geschlagen worden.
- v. 592. Den Opal / mit welchem Nonius versöhnte den Anton.) Plin.
lib. 37. c. 6. Extat adhuc hodie gemma (Opalus) propter
quam ab Antonio proscriptus Nonius Senator est, qui pro-
scriptus fugiens hunc è Fortunis suis omnibus Annulum ab-
stulit secum, quem certum est Sestertiis viginti millibus æsti-
matum. Sed mira Antonii feritas & Luxuria propter gem-
mam proscibentis: nec minor Nonii contumacia, Proscri-
ptionem suam amantis, cum etiam Feræ afrofas partes cor-
poris relinquunt, propter quas se periclitari sciunt.
- v. 600 Als bunte Warther Schlangen mit Fleck und Farben spielen.)
Diese scheckichte Schlange nennen die Griechn Πάδαλι, καὶ Νέ-
βριαντα, die Hebreer aber צבצב worvon sonder Zweifel das
Ehal צבצב den Nahmen hat. Und meldet Bochart. tom.
2 Hieroz. lib. 3. c. 7. p. 396. aus dem Bereschith Rabba, daß diese
Schlange so viel Farben/ als das Jahr Tage habe.
- v. 608. 609. Bey Simandens Grabe sey in den güldnen Kreis.) In
dem unvergleichlichen Grabe des Königs Simandes an der See
Mæris war eines der führnemsten Wunder / ein güldener Zirkel o-
der Ring/der Simandes Grab umgab / dreyhundert fünf und
sechzig Ellen weit war/ die Tage des Jahres / der Sterne Auf- und
Niedergang/ wie auch der Sternseher Mahlzeiten angezeigte / iede
Staffel oder Grad war eine Elle oder vier Füsse breit / lang und di-
cke. Der Quersrich oder Diameter hielt 120 Ellen / oder 480
Schuch. Und/ da er des Diodori Siculi Bericht nach von dichten
Golde gewest/ muß er 36;0000 Pfund Gold gehabt haben. Kir-
cher. tom. Oedip. part. 2. class. 8. c. 1. p. 310.
- v. 615. Den grossen Himmel mahlt mehr nicht als eine Sonne.) Cle-
opatra schickte ihren und Julii Cesaris Sohn Cesarionem, wel-
cher dem Julio Cesari ganz ähnlich gewest / (wiewohl wie aus
Sueton. vita Julii c. 52 zu sehen/ die Römer ihn meist nicht da-
für erkennen wollen) mit einem grosse Schaze durch Mährenland

in Indien. Er ward aber auch von seinem Lehr-Meister mit vorwand: daß ihn Augustus zum Königreich beruffte / auf die Insel Rhodos zurücke getoeket; Als nun Augustus seinetwegen rathschlagte / fing der Weltweise Arius an:

Caesaris in multis nomen non expedit esse.

Darauf ihn auch Augustus tödten ließ. Plutarch. in vit. Ant. p. 953. b. c. Sveton. in Octav. c. 17. dieses des Arii Meinung ist des Ägypthi beyrn Senec. in Agamem. v. 257. gleich: Nec regna socium ferre, nec tædæ sciunt.

v. 619. Er rühmt sich des Anton Gefährten.) Oder vielmehr der Cleopatra / denn beyrn Plutarch p. 941. b. steht im Griechischen:

συμπαλεύσας αὐτῇ Καισαρίανος.

v. 616. Soll'n diese Zwerge Sonn und Mohnd und Hundstern sein.) Plutarch. p. 93. c. meldet: daß Antonii und Cleopatrens Zwillinge Alexander und Cleopatra, Sonn und Mohnde genennet werden. Bleibt also für den Ptolomæus der Hundstern übrig / welcher von den Egyptiern nach Sonn und Mohnde / am höchsten gehalten / und unter der Gestalt des Hundes / und dem Rahmen Sothis / als ein Ebenbild des Hermes verehret ward. Daher sie auch von des Hundes Sternes Aufgange den Anfang des Jahres und ihres ersten Monats Thorch rechneten. Kirch. tom. 2. part. 2. class. 7. c. 2. p. 253. 254. 261. Über die sätzen sie auch zwey Hunde dem Sonnenlauffe gleichsam zu hüttern. Worvon Clemens Alexandrin. lib. 5. Strom. solebat etiam Egyptii incertis solennitatibus quatuor circumferre statuas Deorum, quos Komaias vocabant, quarum duæ Canum, tertia Accipitris, quarta Ibis figurâ splendebant. Per duos Canes duo Hemisphæria intelligebant. Alii verò per Canes duos Tropicos insinuare voluerunt, qui sunt Canes quidam observantes custodientesque à natura, prohibentes solis Austrum Boreamque ulteriorem Elongationem. Und Plutarch. lib. de Isid. & Osiride: De sideribus Sirium Isidi adscribunt, cum aquam ducat: & Leonem venerantur, rictibusque Leoninis Januas Templorum ornant, quia Nilus exundat, Titanis primum Curru tangente Leonem.

v. 658. Ich nehm euch alle drey zu meinen Kindern an.) Sveton. in Octav. c. 17. Reliquos Antonii Reginae que communes Liberos, non secus ac necessitudine junctos sibi & conservavit, &

- mox pro conditione cujusque sustinuit ac fovit. Plutarch. pag. 953. b.
- v. 660. Ich wil Cleopatra dem Juba dich vermählen.) Plutarch. p. 955. c. allwo er diesen Juba des Mauritan- und Numidischen Königs Soha nennet *Κασιάρης Βασιλιάς*. Dio lib. 51. pag. 279. meldet: Weil dieser Juba dem Augusto im Kriege gedienet / habe er ihm sein väterlich Reich und Egypten mit Cleopatren geschenkt; und beyden zugleich den jungen Alexander und Ptolemæus übergeben.
- v. 676. Zum dritten mal in Rom des Janus Tempel schließen.) Sveton. in August. c. 22. Janum Quirinum semel atque iterum à conditâ Urbe memoriam ante suam clausum, in multo brevioris temporis spatio, terra marique pace partâ, ter clusit. Das erste mal hat ihn König Numa viel Jahre zugesperret behalten / hernach ist er im fünffhundert neunzehenden Jahre nach Erbauung der Stadt geschlossen / aber selbiges Jahr wider eröffnet worden. Besiehe Schild. Not. in Svet. d. 1. p. 180.
- v. 678. Daß wie ein güldner Drach.) Plutarch. p. 927. b. nennet Cleopatrens Schiff *Πόρφυρος Χρυσόδρομος*, daß die Alten aber auf das Hintertheil ihrer Schiffe die Bilder ihrer Schutz-Götter / auf die Vordertheile gewisse Thiere zu Kennzeichen gesetzt / lehrt Selden. de Diis Syr. Syn. c. 16. p. 356. Nach dessen Meinung der Dohse und Adler darauf Jupiter Europen und Ganneden geraubet / mit diesen Thieren bezeichneten Schiffen gewesen sein sollen.
- v. 681. Wie Bacchus da er Pers und Indien nahm ein.) Des Bacchus Siegs-Gepränge und Rückkunft auf Indien beschreibet Diodor. Sic l. 4. 2. Arrian. 6. 5. 7. Plin. 16. c. 24.
- v. 684. Schiff auf die Kriegs-Flott' auch Egyptens Wasser-Pferde / nebst Nilus Dohsen ein.) Hiervon meldet *αἰφιλία*. lib. 51. pag. 65. *Καὶ καίτοι μὴ ἐπὶ τὰ τοιαῦτα ἔλασεν ἡ γενεὴ ἡμέτερος συχνας καὶ ἰωνοποτάμιου, καὶ ῥινόκερωσ τότε πρῶτον εἰσῆχθῆσαν εἰς τὸ θέατρον*. Der Kaiser begiegt wegen seiner glückseligen Verrichtungen viel Tage feyerlich; in welchem das Wasser-Pferd und das Thier Rhinoceros zum ersten mal auf den Schauplaz kommen. Dieses letztere Thier / so von Festo ein Egyptischer Dohse genennet wird / hat ein klein Horn auf der Stirn / ein starkes aber auf der Nase / mit welchem es wider die Elepha

Elephanten stets kämpffet. Franz. in histor. Anim. al. part. 1. c. 11.
Befiehe Bochart. tom. 1. Hieroz. c. 27.

- v. 685. seqq. Das schon gepreete Geld.) Dio. lib. 51. p. 279. 28. be-
richtet: daß von dem zu Alexandria gefundenen grossen Schatz /
August allem Kriegs-Volk den Sold bezahlt / jedem mit ihm in
Egypten gewesenen Soldaten drittelhalb hundert Denarios anstatt
der Plünderung gegeben / alle Schulden bezahlt / allen Rath-
Herrn und Rittern Geschenke übersendet / ja das ganze Reich reich
gemacht / und alle Römische Tempel ausgeputzt habe. Daß er aber
dem Volke oftmals Korn oder andere Geschenke nach dem Maße
aufgetheilt / welches man Congiarium geheissen. Lehret Sveton.
in Aug. c. 41. beides seucht Tacit. 1. Ann. 7. zusammen: mili-
tem Donis. Populum Annona cunctos dulcedine Otii pelle-
xit. Dieses waren die Griffe sich in der Gewalt zu befestigen / und
das Volk zu bändigen. Tac. 13. Ann. c. 41. Additum nomine
Neronis Donativum militi. Congiarium plebi Das Getren-
de aber kam fürnemlich auß Egypten nach Rom / daher Tacit. 7.
Hist. 8. Egypten Claustra Annonæ verniet. & c. 48. Vespasianus
eo properantius Alexandriam pergat, ut urbem quoque ex-
ternæ opis indigam fame urgeret.
- v. 691. So nehmt Cleopatren ihr Verlen Ohrgehende.) Plin. l. 9.
c. 35. p. 178. b. berichtet: daß die übrig gebliebene Perle von denen
zwey Schwestern / derer eine Cleopatra im Essige zerbeißt / entzwey
geschnitten / und zu Rom im Pantheon der Venus an die Ohren ge-
henckt worden sey.
- v. 693. Die Seulen von Porphier solln zier'n den Renneplatz.) Hier-
von meldet Plin. l. 36. c. 9. Is autem Obeliscus, quem D. Au-
gustus in Circo Magno statuit, excisus est à Rege Senneferteo,
quo regnante Pythagoras in Agypto fuit, centum viginti
quinque pedum & dodrantis, præter basin ejusdem Lapidis.
Diesen hat Sixtus V. im 1589. Jahre wider aufgerichtet / und dem
heiligen Kreuze gewidmet. Kircher. tom. 3. Synt. 3. c. 1. p. 117.
2. 6. Er ist aber vorher vom Kaiser Constantio auß der grossen
Rennebahn genommen / und der viel grössere Obeliscus des Ra-
messes an seine Stelle gesetzt worden / welchen Sixtus V. gleicher-
gestalt im 1688. Jahre zu Rom wieder aufsetzen lassen. Kircher. d.
tom. 3. Synt. 2. c. 1. p. 167.
- v. 694. 695. Der andre grosse Schatz im Tempel des Saturn.) In
das

Das Heyligthum des Saturn / welches Tarquinius Superbus ge-
bauet / T. Largius, mit dem Feste der Saturnalien eingeweihet /
verlegte P. Valer. Poplicola die Schatz-Cammer des Römischen
Volckes. Rosin. Antiqu Rom. b. 1. c. 4. p. 217.

700. Und eines Crocodils muß diesen Schatz bewachen. Aus des
Vanslebs Reise ist zu sehen: daß in Egypten nichts gemeiner als
der Ruf und der Aberglaube von besessenen Schätzen sey; welche
durch ein Talisman verschlossen und eröffnet worden. Insonder-
heit erzehlet er pag. 8. 1699. daß ein Cal-fa bey Cairo auf dem
Berge Gebel il moc-rt in eine gewissen Ohrt zu beobachtung des
Sternen lauffes / und fertigung der Talismana erwehlet / auch Kraft
dieser einen Schlüssel zu allen Hölen achabt habe / darein die alten
Egyptischen Könige ihre Schätze verborgen / er selbst solle in einen
Fels viel Hölen hauen / in der innersten ein Wasser behältnis berei-
tet / und darinn einen Crocodil zum Wächter seiner dahin gebrach-
ten Schätze durch Zauberey bestellet haben. Wassen denn kein
Mensch begreifen könnte / woher in diesen Fels und Ohrt / unter wel-
chen noch hohle behältnisse waren / so viel Wasser kommen / oder von
was der so viel hundert Jahr lebende Crocodil Speise nehmen kö-
nte. Van. leb berichtet hierbey / daß er von solchen Talismans un-
terschiedene Arabische Bücher in die Könialiche Bibliothec nach
Paris / und insonderheit eines des Zaubereys Meimon geliefert ha-
be / darinnen alle besessene Schätze Egyptens / und die Mittel ihre
Talisman aufzulösen / beschrieben waren.

712. 713. 724. Es sind Wolfs Aug / Fisch / der Scorpionen Bild.)
Von denen Edelgesteinen / darein die Natur diese und andere Gestal-
ten der Thiere zu absondern Merckmaalen gebildet / besiehe Casium
de Miner. lib. 4. part. 7. c. 2. n. 15. p. 526. Und n. 17. p. 547.
erzehlet er / was für Steine zu Zaubereyen Veruff und Verschwe-
rung der Geister zu Wahrjagung / und andern Abergläubigen Din-
gen mißbraucht würden.

729. 730. Durch eines Künstlers Hand / der zu gewisser Zeit schnitt
beyde Thier hinein.) Es ist nichts gemeiner als die Edelgesteine
worein allerhand Gestalten geschnitten sind / wordurch sie wenn es
unterm gewissen Stande der Gestirne geschieht / allerhand seltsame
Kräfte bekommen sollen. Worvon Casius d. 1. c. n. 45. p. 524.
handelt Welches aber in Wahrheit nichts anders als Zaubereische
Sigilla und Telesmata sind. Von denen Kircher. Oedip. tom. 2.

part. 1. class. 5. c. 8. 9. 10. und part. 2. class. 7. c. 1. p. 144. zu sehen. Unter andern meldet dieser: daß die Araber durch gewisse Siegel/ worauf eine gewisse Urth Scorpionen und Wespen gebildet were/ derogleichen Ungezieser zu vertreiben vermeinten.

- v. 742 Wo Alexander ihm ließ sein Begräbniß machen.) Dieses erzehlet deutlich Sveton. in Octav. c. 18. Ter idem tempus Conditorium & Corpus magni Alexandri, cum prolatum e penetrati subiecisset oculis, Corona aurea (Schildius legit Laureâ) ac floribus adpersis veneratus est: consultusq; num & Ptolemeum aspiciere vellet. Regem se voluisse videre, ait, non mortuos.) Welches eben also erzehlet Xiphilin. lib. 51. p. 64. absonderlich aber meldet: *Ἰδεὶν αὐτὸ, (τὸ τῷ Ἀλεξάνδρῳ σῶμα) καὶ προσήψασθαι, ὡς ἔτι καὶ τῆς ρινός, ὡς Φασί, θρονοῦ ἵνα.* Augustus habe des grossen Alexanders Leib gesehen/ und angerühret/ also. daß er ihm auch ein wenig die Nase zerbrochen hette/ sonst erzehlet noch von diesem Begräbniße/ Leo Africanus lib. 8. dis. Neque praetermittendum videtur in medio Alexandriæ rudera, ædiculam instar sacelli constructam adhuc superesse in signi sepulchro magno à Mahumetis honore affecto memorabilem, quo Alexandri magni Corpus summi Prophetæ & Regis velut in Alcorano legunt, asservari contendunt.
- v. 749. Für dessen todten Bild.) Von C. Jul. Casare erzehlet Sveton. in ejus vitâ c. 7. animadversa apud Herculis Templum Magni Alexandri imagine, ingemuit; & quasi pertaxus ignaviam suam, quod nihil dum à se memorabile actum esset in aetate qua jam Alexander orbem terrarum subegisset. Gleichmäßige Exempel setzet daselbst bey Bernegger: Themistoclem quoque Trophæa Miltiadis dormire non sinebant, Theseo noctu in somnis gesta Herculis occurrebant, & interdum concitabat æmulatio, stimulatæque edere paria agitantes. Etenim ornamentis honorum incitatur imitatio: & virtus æmula alitur exemplo honoris alieni. Symmachus l. 10. Epist. 25.
- v. 795. Sein geweihter Fluß und v. 808. gab meinem Tempel ab.) Die Heyden haben auch die Flüsse für heilig gehalten/ ja für Götter gehalten/ besonders die Römer die Tiber. Daher ihn Maro lib. 8. Aneid. v. 31. also beschreibet: Huic

Huic Deus ipse loci fluvio Tyberinus amœno,
Populeas inter senior se artollere frondes.
Vifus, eum tenuis glauco velabat amictu
Carbasus, & crines umbrosa tegebat arundo.

Wassern ihn daselbst auch Aeneas v. 72. seqq. anruft:

Tu que ô Tybri tu o Genitor cum flumine sancto
Accipite Aneam & tandem arcere periclis.

Adis ô tandem, & propius tua Numina firmes.

Daß auch den Flüssen sein Tempel und Altäre gebaut worden/ erhellet ex Arriano lib. 1. p. 11. allwo der große Alexander dem Flusse Jster ein Altar gebauet und ex Tac. 2. Annal. c. 79. Spectandos etiam religiones sociorum, qui sacra & Lucos & Aetas patriis amnibus dicaverunt: quin ipsum Tiberim nolle proorsus accolis fluviis orbatum minore gloriâ fluere. Und ist bey den Geschicht-Schreibern berühmt / der in der Egyptischen Stadt Nilus dem Flusse Nilus zu Ehren gebaute Tempel. Wassen dem die Egyptier diesem Flusse Sculen anrichteten/ Hecatomben opfertem/ und ihn eben so wohl als den Niris selbst Göttlich verehrten. Kircher. tom. 1. Oedip. Synr. 14. c. 1. p. 437. & Synr. 15. c. p. 455 Die Alten puzten alle Jahr eine Jungfrau auß schönste aus/ und stürzten sie als ein Opfer den 12. Heymonats-Tag in Nil. Diese Gewohnheit aber brachte Amruibu il asl. nach dem sich die Araber Egyptens bemächtigt/ ab/ worauf der Nil nicht mehr wuchs/ biß er einen vom Amru il Chorab dem Califfa des Mahumeds empfangenen Brief den vierzehenden September in Fluß warf/ worauf er selbige Nacht sechzehn Ellen sich ausschwellete. Vansleb in seiner neuen Reise p. 5.

v. 83. 814 Ob meiner Thürme Pracht zwar keinen Sonnen Schatzen zeigt.) Ammian. Marcellin. l. 12. meldet von den Pyramiden: earum magnitudo, quoniam in celsitudine nimiam scandens gracilescit paulatim, Umbras quoque mechanica ratione consumit. Alleine Petro della Valle, und Joh. Greaves haben bey derselben Beschauung diß falsch befunden.

v. 115. Noch Dunst und Wolck/ aus meinem Strome steigt.) Kircher tom. 1. Oedip. Synr. 1. c. 6. p. 49. meldet: daß in Egypten niemals einig Erdbeben/ noch die Pest/ gesunde Luft/ kein Regen sondern der Himmel allezeit heiter und klar/ und der Nil in Egypten

7ten eben die/ was die Median Adler im Arme sey/welche aus dem Herzen des Osiris entspringet.

7. 8:4. Wird noch viel Adler bitten ein.) Dieses zielt insonderheit auf die drey Adler/welche die Deutschen dem Quintilio Varo abgenommen/den sie mit dem ganzen Heere dreier Legionen erschlagen. *Hæc nunciata (Augustus) Excubias per Urbem indixit, ne quis tumultus existeret, & Praesidibus Provinciarum prorogavit Imperium, ut & à peritis & assuetis Socii continerentur. Vovit & magnos Ludes Jovi Opt. Max. SI REM PUBLICAM IN MELIOREM STATUM VERTISSET: quod factum Cimbrico Mariscoque bello erat. Adeo namque consternatarum ferunt, ut per continuos menses barbâ capilloque summisso caput interdum foribus illideret. vociferans: Quintili Vare, Legiones redde: diemque cladis quotannis moestum habuerit ac lugubrem. Svet. in Octav. c. 13. Daher/als Germanicus von den Bruchern einen sec. Tac. 1. Annal. c. 60. und von den Maris den andern verlohrenen Adler wider bekommen. Sec Tac. 2. Annal. c. 25. er ferner cap. 41. meldet: Fine anni Arcus propter ædem Saturni ob recepta signa cum Varo amissa ductu Germanici, Auspiciis Tiberii. & ædes fortis Fortunæ Tiberim, juxta in hortis, quos Cæsar Dictator populo Rom. legaverat; sacrarium genti Juliae effigiesque D. Augusto apud Bovillas, dicantur.*

7. 8:8. Wir haben auch die Seegel nicht gestrichen.) Ob zwar der grosse Alexander über die Donau gesetzt/ hat er doch die Deutschen zu bekriegen sich nicht unterfangen. Massen von der Deutschen damahlig unerschrockenen Gemüthe Arrian lib. 1. p. 11. merkwürdig erzehlet: daß die Eelten oder Deutschen dem grossen Alexander unter Augen gesagt: daß sie nichts als den Himmelfall fürchteten. *Μένοντες δ' Ὀρσγῶτες ἀντίθεοι ἰσχυροί* worauf sie Alexander auch für Freunde und Bundes-Genossen aufgenommen. Nichts weniger ist zu rühmen/ der Deutschen Gesandten Herzhaftigkeit unter dem Kaiser Nero bey Tacit. lib. 13. Ann. c. 54. die als sie im in dem Pompejischen Schauplatze die Ursache der nach Würden unterschiedenen Bestühle erfahren: *Nullos Mortalium armis aut hede ante Germanos esse, exclamant, egrediunturque & inter Patros confidunt.*

7. 8:10. Seqq. Es wird noch eine Welt entstehen/ ihm wird die Sonne nicht

Anmerkungen.

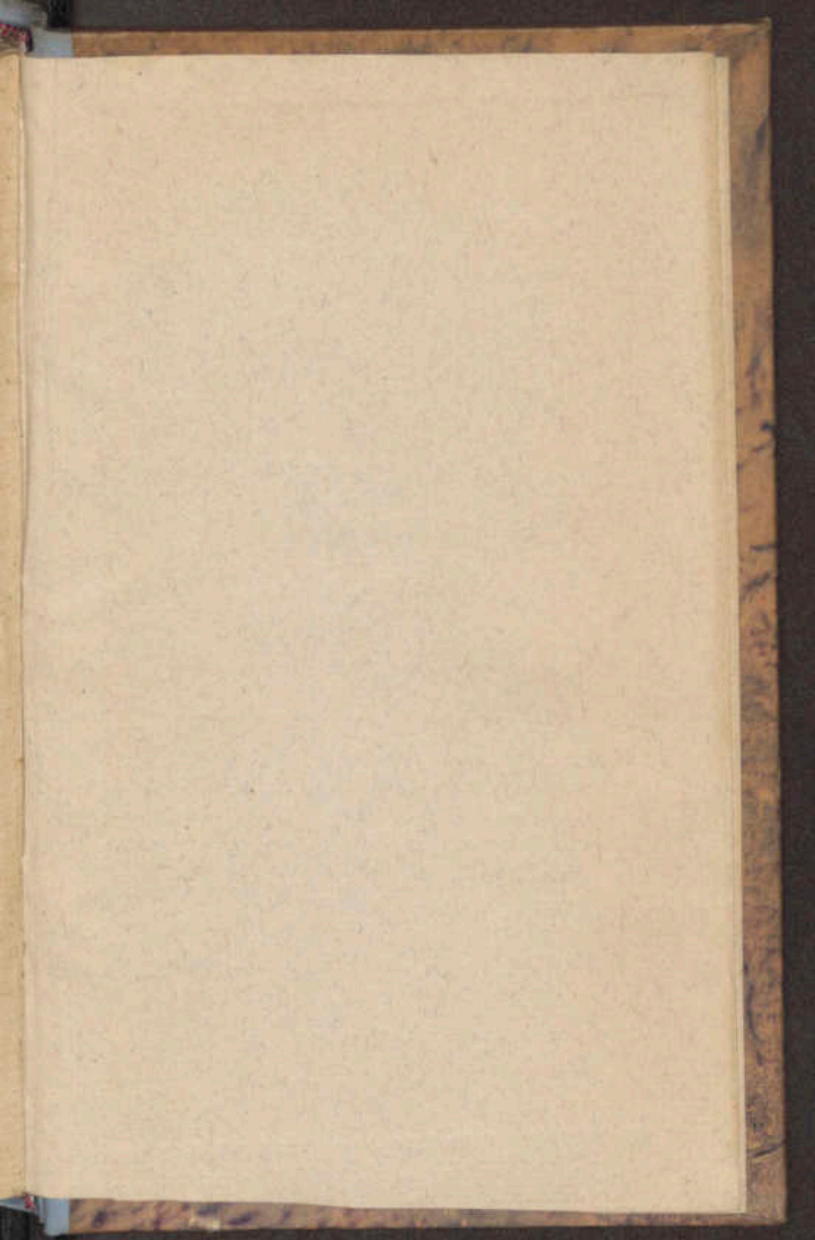
nicht untergehen.) Weil die Welt sieht / hat kein Haus weiter als das hochlöblichste Haus Oesterreich geherrschet. Massen Villalpand. Prafat in Ezechiel. p. 7. wahr geredet: Sol die noctu- que in Philippico Regno nunquam cernit Occasum. Ja der Franjose Mons de Silhon. in seinem Ministre d'Etat livr 3. disc. 4. muß die Oesterreichsche Hoheit mit diesen nachdencklichen Worten beehren / und nennen: Cette haute puissance & cette vaste domination, pour la quelle le Ciel n'a point d' Horizon, ny la terre des limites. Das ist: dieselbe Hoheit/Macht und weite Herrschafft für welche der Himmel keinen Endigungs Zirkel/ die Erde keine Gränzen hat. Hierer und besonders zu der neu er- fundenen Welt und andern Inseln / so dem Hause Oesterreich Un- terthan sein/ gehören die nachdencklichen Worte Senecæ in Medea vers. 374.

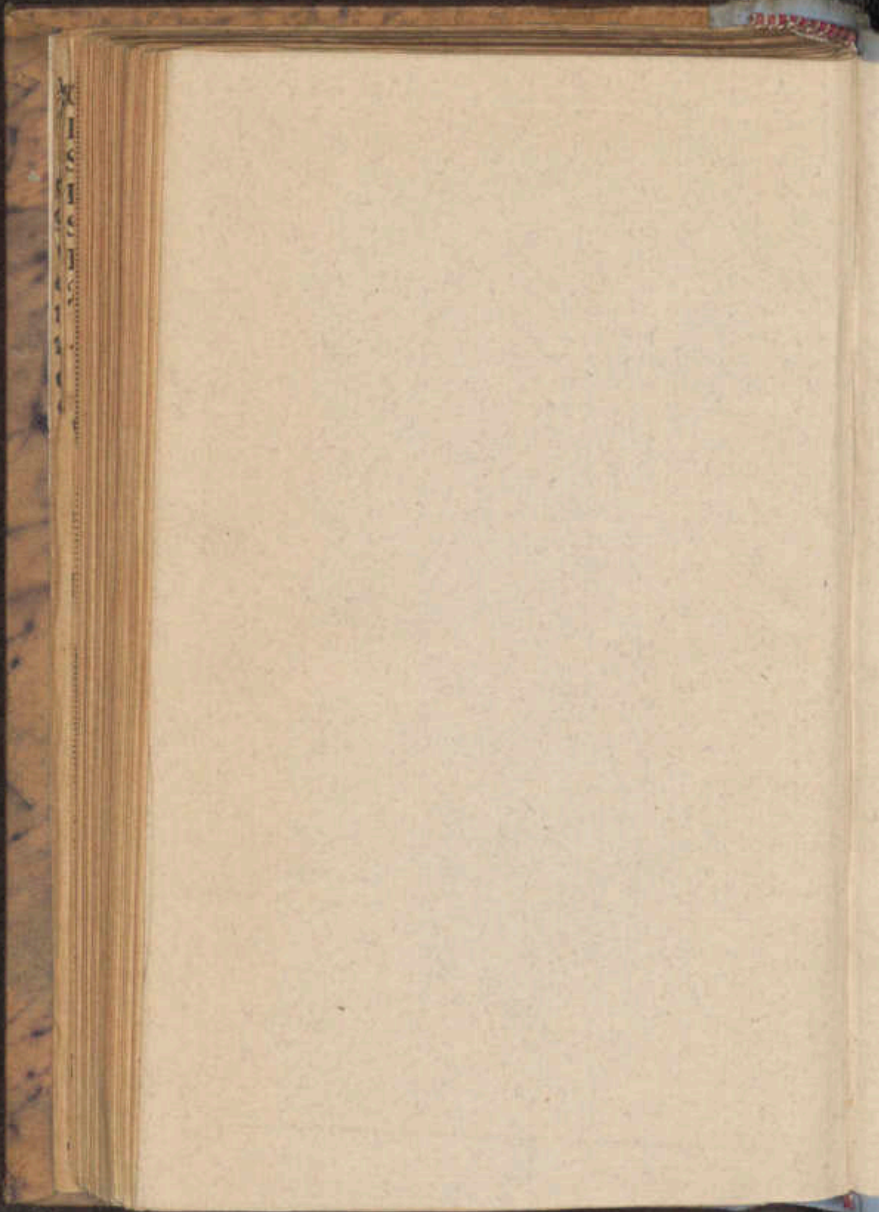
-- Venient annis

Secula feris, quibus Oceanus
Vincula rerum laxet, & ingens
Pateat Tellus, Tiphysque novos
Detegat Orbis; nec sit Terris
Ultima Thule.

FINIS









BUL

200000893190

BIBLIOTEKA UNWEHSYTECKA W LODZI



003648